

Jc 52

57. Jahrgang



Freiburger und Walliser

# Volkskalender

1966



550 06

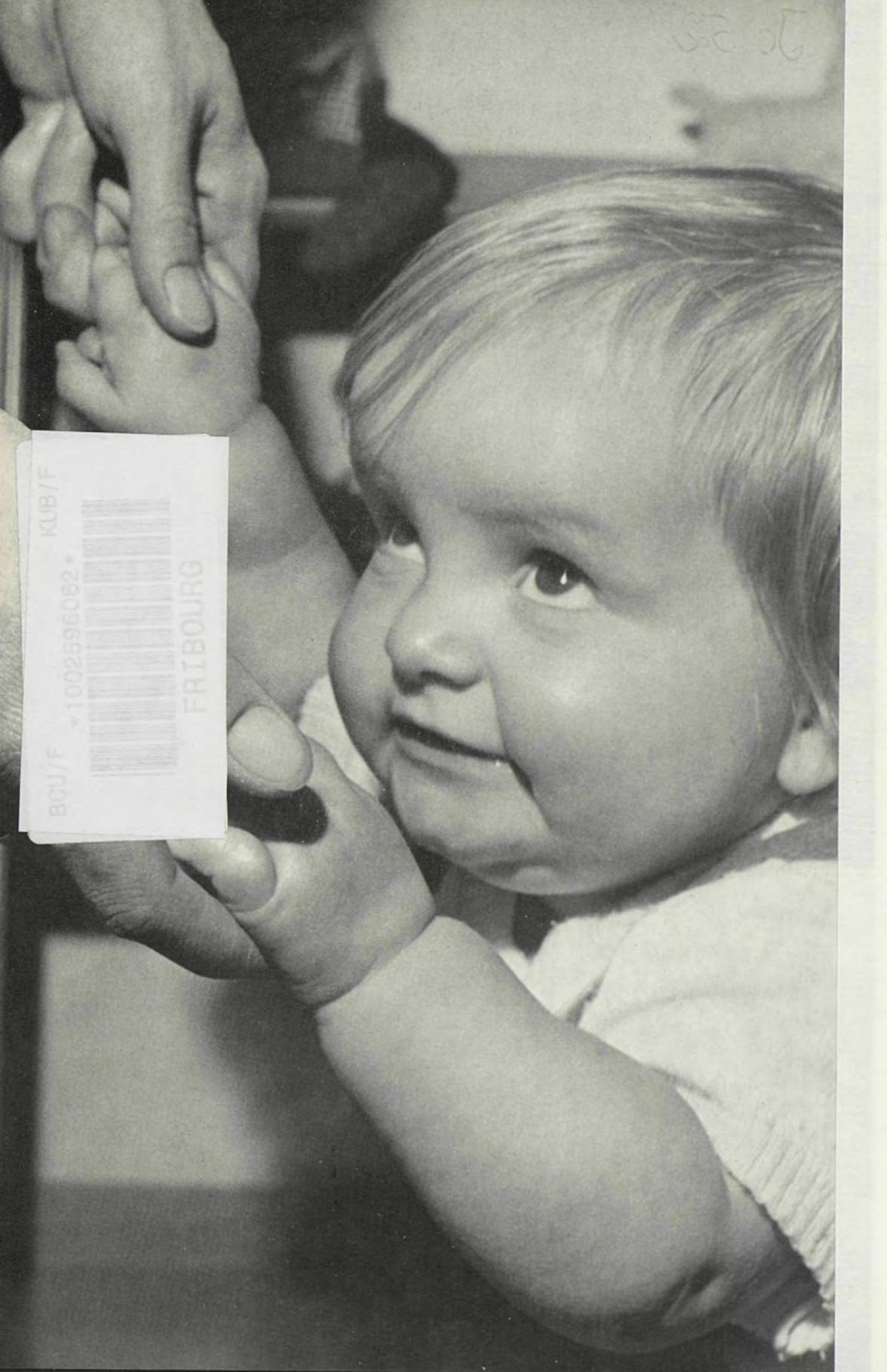
KUB/F

BCU/F

\*1002596062\*



FRIBOURG



# DER VOLKS KALENDER FÜR FREIBURG+WALLIS



## PROGRAMM 1966



## DIE STARKEN FÜR DIE SCHWACHEN<sup>»</sup>

Bild: Hilfsbedürftiges Kind (Photo Christa Petri) Sinnbilder der Hilfsbedürftigkeit: Geketteter Flügel, geknickte Blume (Pro Infirmis) — Geführtes Kind (Seraphisches Liebeswerk) — Zeichnung: Rio Rina, Freiburg

Der Freiburger Caritasdirektor schreibt:

### Was ist Caritas?



Von der Caritas liest man in den Zeitungen im Zusammenhang mit eingetretenen Katastrophen. Oder wenn irgendwo in einem Kinderheim Betten fehlen, um bedürftige Kinder aufzunehmen, findet man, das wäre doch eigentlich Sache der Caritas. Im Sommer hört man von Caritas, wenn eine Ferienkolonie für schwächliche Kinder in einem Seebad organisiert wird. Im Herbst klopft die Caritas mit ihrem Kalender an die Türen vieler Leute.

Aber was ist denn eigentlich die Caritas? Ein Werk wie irgendein anderes? Ein Werk neben dem »Roten Kreuz«, neben der »Glückskette«? Nein, Caritas ist nicht irgendein Werk. Caritas ist das von der katholischen Kirche organisierte amtliche Hilfswerk.

#### Das Gebot Christi

Nach dem Willen Jesu Christi, ihres Stifters, ist die katholische Kirche eine Glaubensgemeinschaft, welche die geoffenbarten Glaubenswahrheiten hütet und zugleich verkündet. Die Kirche ist auch eine Kultgemeinschaft, die Gott dem Vater die Verehrung entgegenbringt, welche sie der Sohn gelehrt hat, angefangen vom Vaterunser bis zum Opfer der Eucharistie. Die Kirche ist aber vor allem eine Liebesgemeinschaft. Christus hat seiner Kirche dieses Merkmal eingeprägt: sie ist eine Gemeinschaft, in der sich alle Mitglieder lieben. Auch die Werke der leiblichen Barmherzigkeit sind nur eine Weise, in der die Liebe tätig wird — und zwar eine sehr wichtige.



## Kirchliche Liebeswerke

Die Kirche hat von jeher Hilfswerke ausgeübt. Das Diakonat ist zu diesem Zweck ins Leben gerufen worden. Sie hat Orden gegründet, um Kranke zu pflegen, um Gefangene freizukaufen, um Reisenden auf gefährlichen Pässen beizustehen (siehe die Chorherren vom Großen St. Bernhard). In der Gegenwart hat die Kirche — entsprechend den neuen Bedürfnissen — ihre Hilfswerke neu organisiert und vervollkommenet. Sie überprüft ihre caritativen Tätigkeiten, läßt alte Formen fallen und wendet sich gebieterischen neuen Aufgaben zu.

### Der Begriff des »Nächsten«

hat in der modernen Zeit eine große Wandlung durchgemacht. Der »Nächste« ist nicht mehr der »Nachbar«, nicht mehr der Pfarrgenosse, der Bürger des gleichen Dorfes oder des gleichen Staates. Die modernen Nachrichtenmittel teilen mir die Not weitentfernter Mitmenschen mit. Durch das Fernsehen sehe ich einen Vietnamesen, dessen Haus vom Hochwasser fortgeschwemmt wird, winken, man solle ihm helfen; da ich ihn sehe, muß auch ich ihm helfen.

Heute sehen wir nicht nur einzelne, sondern ganze Gegenden und Völker leiden. Um diesen wirksam zu helfen, muß eine großzügige Hilfe einsetzen. Daher die Notwendigkeit, eine kollektive Caritas zu organisieren, welche die Möglichkeiten vereinzelter Christen übersteigt.

### Die Bischöfe organisieren die Caritas,

jeder in seinem Bistum. Die Caritas-Zentrale des Bistums Lausanne-Genf-Freiburg ist in Freiburg. Von dieser hängen vier kantonale Stellen ab, eine in Genf, eine in Lausanne, eine in Neuenburg und eine in Freiburg.

Das Bistum Sitten hat zwei Caritasstellen, eine in Brig für das Oberwallis und eine in Martinach für das Unterwallis.

Es gibt nun in der Schweiz auch eine schweizerische Zentralstelle mit Sitz in Luzern. Das Zentralkomitee in Luzern umfaßt Vertreter der verschiedenen schweizerischen Bistümer und dreier großer schweizerischer Verbände, nämlich des Schweizerischen Volksvereins, des katholischen Frauenbundes und des Schweizerischen christlichen Arbeiterbundes. Caritas Luzern befaßt sich mit den Hilfsaktionen für das Ausland. Die Eidgenossenschaft verhandelt mit Caritas Luzern.

### Aufgaben einer Diözesan-Caritas

1. Alle existierenden katholischen Hilfsorganisationen zur Zusammenarbeit gruppieren. Den einen helfen, die notwendigen Reorganisationen durchzuführen, den andern Werken zu moderneren Methoden raten, anderen neue Tätigkeiten empfehlen.

2. Vertretung des katholischen Elementes in den neutralen (privaten oder staatlichen) Hilfswerken. Zusammenarbeit mit nichtkatholischen Hilfswerken.

3. Hilfeleistung an alle, die sich an Caritas wenden: Auskünfte, Ratschläge, Reorganisationspläne, Verwendung bei den Amtsstellen oder anderen Hilfswerken, Stellenvermittlung.

Direktor von Caritas-Freiburg, P. V. Vermot



Der Walliser Kalendermann schreibt :

## Hilfst Du den Invaliden?

Hast Du schon diesen Mann gesehen, der langsam seine Wege geht und einen Hund an der Leine führt? Bei näherem Zusehen kannst Du wahrnehmen, daß er blind ist und auf die Hilfe des treuen Hundes vertraut, um seinen täglichen Spaziergang im Freien zu machen. So kann er wenigstens die frische Luft einatmen und mit seinem feinen Gehör manches erfahren, um in lebendiger Verbindung mit der Welt zu bleiben. Er hatte früher gesunde Augen, aber durch eine Verletzung ging das Augenlicht verloren. Ärmer noch ist ein Kind, das von Geburt an keinen Lichtstrahl sehen kann. Wie muß es für Vater und Mutter entsetzlich sein, zu denken, daß ihr Kind ganz blind ist und nie im Leben das Licht der Welt mit den sichtbaren Dingen sehen darf. Wie schwer wird es dem Kinde, sich im Leben zurecht zu finden und wieviel liebevolle Sorge braucht es in seinem dunklen Leben.

Zufällig begegnen wir einem Kind, das nicht so geweckt und frisch aussieht wie die andern, die spielen, laufen und springen. Bald merken wir, daß es nicht hört und nicht reden kann. Infolge eines körperlichen Mangels nimmt es den Klang der Stimme nicht wahr und vermag seine Gedanken und Wünsche nicht auszusprechen wie alle andern. Da ist die geistige Entwicklung viel schwerer, und es wird als armes Menschenkind durchs Leben gehen. Es gibt Leute, die nur abschätzend und verächtlich auf solche herabschauen, aber sie denken nicht daran, wie es ihnen erginge, wenn ihre eigenen Sinne nicht gesund wären.

Wir nehmen es so selbstverständlich, daß wir gesunde Menschen sind, und denken zu wenig an jene, die behindert sind durch körperliche Gebrechen. Schau nur auf diesen Knaben, der lahm geht, weil die Kinderlähmung ihn befallen oder die Hirnhautentzündung böse Folgen hinterlassen hat. Und diese Kinder werden von andern ausgelacht, zurückgesetzt und verspottet. Wie muß es einem solchen Kinde weh tun, wenn es alle andern frisch herumspringen sieht, und wenn sie für sein Leid und sein Gebrechen, das schon hart genug ist, nur Spott und Zurücksetzung übrig haben. Armes Kind!

Eine Mutter geht mit ihrem Kleinkind zum Spezialarzt, um ihn in großer Sorge um Rat zu fragen. Dem Kind fehlte bei der Geburt ein Finger, sonst scheint alles gesund; aber die Eltern machen sich doch Sorge für die weitem Kinder, die vielleicht kommen. Der Arzt sucht nach dem Grunde: Ist es Vererbung, oder sind andere Gründe im Spiel? Allbekannt sind die traurigen Folgen in einem andern Land, wo durch neue Heilmittel eine größere Zahl Kinder schon im Mutter-schoß Mißbildungen erfuhren. Sobald die Ursache klar wurde,



verschwanden diese Mittel aus dem Handel; aber diese Menschen tragen die Folgen ein Leben lang.

Wie anderswo, so gibt es auch im Oberwallis behinderte und invalide Kinder und Erwachsene. Wenn wir gesund sind und bessere körperliche und geistige Fähigkeiten besitzen, dann liegt es an uns, den andern zu helfen, die schwächer sind. Unsere Gesundheit ist ein Vorzug, der uns verpflichtet, den Invaliden zu helfen, damit sie ein menschenwürdiges Dasein haben. Wir wollen nachsehen, wie im Oberwallis diese echte Nächstenliebe sich zeigt und was wir noch tun können, um auch diesen Menschen zu helfen.

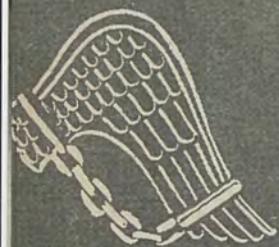
Wichtig ist, daß schon das Kind möglichst früh die Pflege erhält, die ihm eine gute Entwicklung verspricht. Die ersten, die die Gesundheit des Kindes überwachen, sind die Mutter und die Hebamme. Sie vor allem sollen sich bald ein Urteil bilden, ob das Kind normal gebaut ist und sich gut weiterentwickelt. Bei größeren Bedenken wird bald der Arzt herangezogen, der Weisungen gibt. Je besser die Pflege ist, um so leichter kann das Kind sich körperlich entwickeln. Der Arzt hat die Möglichkeit, durch innere Medizin oder durch Operation natürliche Fehler am Körper zu beheben. Darum stehen Arzt, Hebamme und Mutter miteinander in Verbindung, um jedem Kind den Weg ins Leben zu erleichtern.

#### Hilfswerke

Am besten suchen wir selber die Häuser auf, wo im Wallis die invaliden Kinder gepflegt und fürs Leben vorbereitet werden. Es geht mehr um die Kinder, weil bei ihnen die Ausbildung und Erziehung so wichtig sind. Der erste Besuch führt uns ins **Altersheim nach Susten**. Ein Abteil ist eingerichtet für Kinder, die körperlich und geistig so schwach sind, daß eine Heilung oder Ausbildung nicht möglich ist. Habt Ihr selber schon diese armen Kinder gesehen, die von den ehrw. Schwestern liebevoll gepflegt werden? Es sind wohl die Ärmsten, die, von christlicher Liebe umgeben, ihr armes Leben führen, bis Gott sie einmal in eine bessere Welt hinüberraft. Manche dieser Schwächsten werden auch daheim in der Familie mit echter Liebe gepflegt.

Sobald die geistigen und körperlichen Fähigkeiten es erlauben, werden diese behinderten Kinder nicht sich selbst überlassen, sondern in Spezialschulen eingeführt, die ihnen das Arbeiten, das Lesen und Schreiben beibringen, damit auch ihr Geist sich dem Leben öffne und sie brauchbare Menschen werden. Im Herbst bei Schulbeginn führt die Bahn eine Anzahl Kinder, die an den Bahnstationen einsteigen und von ehrw. Schwestern empfangen werden, nach **Bouveret**, wo sie in deutschen und französischen Klassen zusammen ausgebildet werden. Gewiß ist es ein Opfer für die Eltern, daß sie ihre Kinder nicht in die Dorfschule schicken dürfen; aber es ist doch eine Wohltat und ein Trost, daß sie in einer Spezialklasse ihre schwachen Fähigkeiten entwickeln.

(Fortsetzung am Ende des Kalenders)



# 1966

## Allgemeine Kalendernotizen

### Die zwölf Zeichen des Tierkreises:

1. Widder 2. Stier 3. Waage 4. Skorpion 5. Zwillinge 6. Krebs  
7. Schütz 8. Steinbock 9. Löwe 10. Jungfrau 11. Wassermann 12. Fische

### Beginn der Jahreszeiten

- Frühling: 21. März, 2.53 — Sonne: Zeichen Widder — Tag u. Nacht gleich  
Sommer: 21. Juni, 21.33 — Sonne: Zeichen Krebs — Längster Tag  
Herbst: 23. Sept., 12.43 — Sonne: Zeichen Waage — Tag u. Nacht gleich  
Winter: 22. Dez., 8.29 — Sonne: Zeichen Steinbock — Kürzester Tag

### Zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse:

1. Am 4. Mai eine kaum beobachtbare Halbschatten-Mondfinsternis.
2. Am 20. Mai Sonnenfinsternis, bei uns: Eintritt 9.13, Austritt 11.38.
3. Am 29. Oktober Halbschattenfinsternis des Mondes, kaum sichtbar.
4. Am 12. November totale Sonnenfinsternis, sichtbar: Ost-Pazifik, Süd- und Zentralamerika, Südafrika.

### Liturgischer Kalender

Bewegliche Feste: Septuagesima 6. Februar — Aschermittwoch 23. Februar — Ostersonntag 10. April — Christi Himmelfahrt 19. Mai — Pfingstsonntag 29. Mai — 1. Adventssonntag 27. November.

Quatember: 1) 2. März 2) 1. Juni 3) 21. Sept. 4) 14. Dez.

### Kirchlich gebotene Feiertage:

Alle Sonntage — Weihnachten — Neujahr — Erscheinung des Herrn — Christi Himmelfahrt — Unbefleckte Empfängnis — Mariä Himmelfahrt — Allerheiligen.

### Fasten und Abstinenz:

- 1) Abstinenztage sind alle Freitage. 2) Fast- und Abstinenztage sind Aschermittwoch und Karfreitag; 7. Dezember; Vortag der Vigil v. Weihnachten (23. Dez.)
- 3) Das Abstinenzgebot verpflichtet vom 7. erfüllten Lebensjahr an. Das Fastengebot verpflichtet vom erfüllten 21. Lebensjahr an bis zum Eintritt ins 60.
- 4) Das Abstinenzgebot verlangt, daß man sich des Fleisches und Fleischsaftes enthalte. (Eier, Milchprodukte und Gewürze mit Tierfett sind infolgedessen gestattet.)
- 5) Das Fastengebot verlangt, daß man auf einen Teil der gewöhnlichen Nahrung verzichtet. Im Prinzip verlangt es, daß man nur eine Hauptmahlzeit pro Tag halte. Dem Gebrauch in unserem Lande entsprechend, ist es aber erlaubt, am Morgen und am Abend eine kleine Erfrischung zu sich zu nehmen.



### Januar — Bauernregeln

Ist der Jänner hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. So hoch im Januar der Schnee, so hoch im Sommer der Klee. Wächst das Gras im Januar, so ist's im Sommer in Gefahr. Wenn der Frost im Januar gar nicht kommen will, kommt er sicher im März und April.

### Januar — Gartenarbeit

Im Freien befindliche Küchengewächse eindecken. Rosenkohl und Nüßlisalat einbringen. Bei Tauwetter sind vom Frost gehobene Pflanzen wie Erdbeeren, Wintersalat, Winterkohl und Spinat leicht nachzudrücken. Wenn der Boden schneefrei, Beete mit Stallmist belegen und umgraben.

### Heiliger Johannes Goldmund Leiden um des Evangeliums willen

Johannes, geb. 354 zu Antiochien, wurde Mönch, Priester, dann Patriarch zu Konstantinopel. Infolge seiner unerschrockenen Sittenpredigt machte er sich beim Kaiserhof verhaßt und mußte zweimal in die Verbannung gehen. Auf dem Transport nach Komana starb er im Jahre 407. Sein Leib ruht in der Peterskirche zu Rom. Er ist der größte Prediger der morgenländischen Kirche. Fest am 27. Januar.

#### DAS EWIGE HEIMWEH

Ich bin wie eine Brieftaube, die man vom Urquell der Dinge in ein fremdes Land getragen und dort freigelassen hat. Sie trachtet ihr ganzes Leben nach der einstigen Heimat; ruhelos durchmißt sie das Land nach allen Seiten. Und oft fällt sie zu Boden in ihrer großen Müdigkeit, und man kommt, hebt sie auf, pflegt sie und will sie ans Haus gewöhnen. Aber sobald sie die Flügel nur wieder fühlt, fliegt sie von neuem fort, auf die einzige Fahrt, die ihrer Sehnsucht genügt, die unvermeidliche Suche nach dem Ort ihres Ursprungs.

(Christian Morgenstern)

Auf unserem Netzgebiet führen wir alle elektrischen Installationen aus und liefern sämtliche elektrischen Apparate zu vorteilhaftesten Bedingungen



**LICHT  
KRAFT  
KOCHEN  
WARMWASSER**

Kostenvoranschläge u. Projekte  
unverbindlich u. kostenlos

**FREIBURGISCHE  
ELEKTRIZITÄTWERKE**

**aux 3 tours**  
Fribourg

Téléphone (037) 2 81 22

### Nicht Spott treiben mit Unglücklichen!

Sebastian Brunner erzählt in seinen »Erinnerungen« voll Reue, wie er sich als junger Mann mit einem geistesschwachen und dazu taubstumm Bettler ein frivoles Experiment erlaubte. Er zielte nur zum Schein mit dem Gewehr auf das Hündchen des Bettlers. Dieser versuchte ihn zuerst mit flehentlichen Gebärden davon abzuhalten; dann zog er ihn mit Gewalt vor ein Kreuzifix, zeigte auf den Heiland, drohte mit dem Finger, als wollte er sagen: Es gibt einen Gott, der dich strafen wird, wenn du mit mir Unglücklichem Spott treibst! — Beschämt schrieb Brunner in sein Tagebuch: »Heute habe ich von einem Geistesschwachen mehr gelernt als von allen Philosophen!«



# JANUAR



		NOTIZEN	
1 Sa	Neujahr, Oktav von Weihnachten	trüb	..... Herz-Mariä-Samstag
2 So	Namen-Jesu-Fest, Odilo A.	und	.....
3 Mo	Marius [F], Genoveva N.	kalt,	.....
4 Di	Titus, Angela v. Foligno	Schnee,	.....
5 Mi	Telesphorus P., Emilie J.	Regen,	.....
6 Do	Erscheinung des Herrn, K+M+B	trüb,	☉ 6.16 ..... Herz-Jesu-Fr.
7 Fr	Valentin B., Luzian Pr.	trüb,	.....
8 Sa	Severin Miss., Erhard B.	trüb,	.....
9 So	1. So. n. Ersch., Hl. Familie	trüb,	.....
10 Mo	Agathon P., Wilhelm Eb.	Schnee,	.....
11 Di	Theodosius A., Hyginus	Wind,	.....
12 Mi	Ernst A., Stephana N.	trüb,	.....
13 Do	Taufe Jesu, Gottfried Bek.	Schnee,	€ 21.00 .....
14 Fr	Hilarius Ki., Ged. Felix Pr.	trüb,	.....
15 Sa	Paulus E., Ged. Maurus A.	trüb,	.....
16 So	2. So. n. Ersch., Marzellus P.	trüb,	.....
17 Mo	Antonius E., Sulpitius Eb.	hell,	.....
18 Di	Priska, Liberata	hell,	..... Weltgebetsoktav
19 Mi	Gregor P. [F], Marius M.	kalt,	.....
20 Do	Fabian u. Sebastian	grimmige	.....
21 Fr	Agnes J. M., Meinrad M.	Kälte,	☺ 16.46 .....
22 Sa	Vinzenz M., Anastasius M.	Schnee,	.....
23 So	3. So. n. Ersch., Raimund Bek.	hell,	.....
24 Mo	Timotheus Bek.	sehr	.....
25 Di	Pauli Bekehrung, Ged. Petrus	kalt,	.....
26 Mi	Polykarp B. M., Paula W.	Kälte,	.....
27 Do	J. Chrysostomus Ki.	Schnee	.....
28 Fr	Petrus Nol. Ost., Ged. Agnes	und	.....
29 Sa	Franz von Sales B. Ki.	sehr	☾ 20.48 .....
30 So	4. So. n. Ersch., Martina J. M.	windig,	.....
31 Mo	Johannes Bosco Bek. Ost.	kalt	.....

### Februar — Bauernregeln

Wenn's der Februar gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. Soviel Regen der Horner läßt fallen, soviel wird im März zu Eis sich ballen. Wenn im Februar die Schnaken geigen, müssen sie im März schweigen. Matheis bricht 's Eis, hat er keins, so macht er eins.

### Februar — Gartenarbeit

Bäume, die gepflanzt werden, jetzt schneiden; Zugäste stehen lassen. Pflanzplan aufstellen. Ende Monat ins warme Frühbeet säen: Sellerie, Lauch, Tomaten, fr. Kopfsalat, Blumenkohl und Kohlraben. Ebenso Blumen: Levkojen, einj. Phlox, Löwenmaul, Nelken, Ageratum usw.

### Der heilige Leander Patron der Rheumatiker

Leander wurde 549 in Südspanien geboren. Er wurde Benediktiner und 584 Erzbischof von Sevilla. Der westgotische König Reccared gehörte dem arianischen Christentum an. 589 hatte Leander die Freude, den König in die katholische Kirche aufzunehmen. Dadurch wurde zur Katholisierung ganz Spaniens ein gewaltiger Schritt vorwärts getan. Er schrieb zwei Werke gegen den Arianismus. Damit dieser Geistesmann nicht seinen Leib vergäße, litt er beständig unter Rheumatismen. Sein Fest ist am 27. Februar.

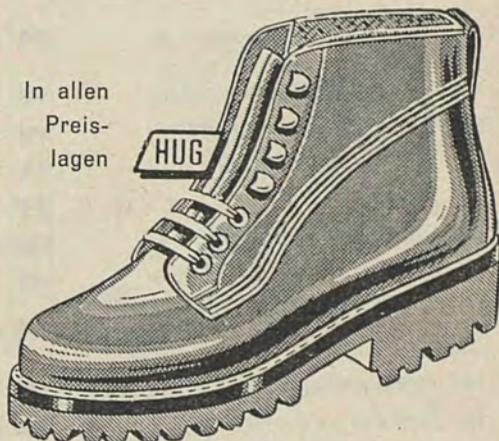
### DER KRIEG IN UNS

Es besteht im Menschen ein innerer Krieg zwischen der Vernunft und den Leidenschaften. Er könnte einigen Frieden genießen, hätte er nur die Vernunft ohne die Leidenschaften, oder nur Leidenschaften ohne Vernunft. Da er aber beide hat, muß er stets Krieg führen, da er mit dieser nicht Frieden haben kann ohne mit jenen in Streit zu liegen. So ist er stets gespalten und sein eigener Gegensatz.

(Pascal)

### GUTE SCHUHE - GUTE ARBEIT!

In allen  
Preis-  
lagen



Verlangen Sie Auswahlendung  
Das Haus des geschulten Personals

**J. Kurth**  
S.A.

Freiburg 3 Geschäfte Rue Abbé-Bovet 13  
Lausannegasse 51 u. Lausannegasse 14  
sowie Estavayer-le-Lac

aux **3** tours  
Fribourg

Téléphone (037) 2 81 22

### Der »gesunde« Kardinal

Der französische Kardinal Saliège, Erzbischof von Toulouse, war in seinen letzten Lebensjahren körperlich sehr behindert und schwer krank. Das hinderte ihn nicht, sein großes und schwieriges Bistum vorzüglich zu verwalten. Schließlich wurde er fast ganz gelähmt, so daß man ihn immer im Wägelchen fahren mußte. Als ihn damals jemand nach seinem Befinden fragte, legte der Kardinal die Hand flach unter seine Stirn und sagte mit Lächeln: »Von hier abwärts ist alles krank. Aber von hier aufwärts ist alles vollkommen gesund.« —

Welch ein Beispiel für alle körperlich Behinderten!



# FEBRUAR



## NOTIZEN

1 Di Ignatius B. M., Brigitta v. K.		sehr	
2 Mi Maria Lichtmeß, Johanna OST.			
3 Do Blasius B. M.			
4 Fr Andreas Corsini B.		kalt,	
5 Sa Agatha J. M., Modestus B.		Schnee,	☀ 16.58 Herz-Jesu-Fr.
<b>6 So Septuagesima, Titus B.</b>		kalt,	☀ 16.58 Herz-Mariä-Samstag
7 Mo Romuald OST.			
8 Di Johann v. Matha, Richard K.			
9 Mi Cyrillus Eb. Ki., Apollonia J.			
10 Do Scholastika N., Wilhelm d. Gr.			
11 Fr Lourdes-Erscheinung		Wind,	
12 Sa Reginald Dom., 7 Stifter Serv.O.		Schnee,	☀ 9.53
<b>13 So Sexagesima, Katharina v. R.</b>		kalt,	
14 Mo Ged. Valentin M.		trüb,	
15 Di Ged. Faustinus u. Jovita MM.		ziemlich	
16 Mi Juliana J. M.		Schnee,	
17 Do Fintan Bek., Theodul M.		trüb,	
18 Fr Simon B. M., Bernadette			
19 Sa Bonifaz Bek. [F], Konrad v. Piac.		warm,	
<b>20 So Quinquagesima, Leo B.</b>		Regen,	☀ 11.49
21 Mo Eleonora, Germanus M.			
22 Di Petri Stuhlfeier			
23 Mi Aschermittwoch, Petrus D. B. Ki.			
24 Do Matthias Ap.		Regen,	
25 Fr Walburga Ä., Cäsarius Bek.			
26 Sa Alexander Eb., Mechthild N.		Regen,	
<b>27 So 1. Fastensonntag, Gabriel Poss.</b>			
28 Mo Romanus A. [F]		Schnee	☀ 11.15

### März — Bauernregeln

Lange Schnee im März bricht dem Korn das Herz. Soviel im Märzen Nebel dich plagen, so viele Gewitter nach hundert Tagen. Ist Gertrude sonnig, wird's dem Gärtner wonnig. Taut's im März nach Sommerart, bekommt der Lenz 'nen weißen Bart. Märzenstaub bringt Gras und Laub.

### März — Gartenarbeit

Boden vor der Aussaat lockern, möglichst nicht umgraben. Komposterde auftragen. Ende März Reihensaat ins Freiland: frühe Karotten, Schnittsalat, Spinat, Schwarzwurzeln. Zwiebeln stecken. Einige Sommerblumen wie Adonis, Fuchsschwanz, Reseda direkt ins freie Land säen.

### Seliger Heinrich Seuse

Dieser Dominikaner lebte in Konstanz. Wirkte seit 1335 rastlos als Seelsorger und Prediger. Er hatte körperlich und seelisch viel zu leiden. Er war der liebenswerteste deutsche Mystiker und wurde darum der »Franziskus von Schwaben« genannt. Sein »Büchlein der Ewigen Weisheit« ist eine Perle der geistlichen Literatur. Gestorben 1366 in Ulm. Fest am 2. März.

### WISSEN UND LEBEN

Wie viele Namen, Zahlen, Ansichten, Ausdrücke, ja ganze Systeme beherbergt der Kopf eines sogenannten gebildeten Menschen! Welche Masse von Wissen haben Bücher und geselliger Verkehr ihm überliefert!... Und wenn nun die Stunde der Prüfung, der echten, unbestechlichen Selbst- und Lebensprüfung kommt — wie wenig von all jenem besteht! Wie wenig kann er sein eigen nennen, so daß es ihm frei, völlig und bleibend zu Gebote steht! — Da zeigt es sich, daß nur das Leben, und was man selbst daran entwickelt, wahrhaft fördert.

(Feuchtersleben)

### MODERNE SCHUHE IN ALLEN PREISLAGEN

Große Auswahl in  
BALLY, HUG  
FRETZ, STRUB



Immer das Neueste bei

**J. Kurth**  
S.A.

Freiburg 3 Geschäfte Rue Abbé-Bovet 13  
Lausannegasse 51 u. Lausannegasse 14  
sowie Estavayer-le-Lac

**aux 3 tours**  
Fribourg

Téléphone (037) 2 81 22

### Der Hund und die Universität

Während des letzten Weltkrieges hatte Universitätsprofessor Prinz Max von Sachsen einen so anhänglichen Hund, daß er ihn in die Vorlesung mitnehmen mußte. Da lag der Hund zu Füßen seines Herrn vor dem Katheder und muckte sich nicht. Diese Idylle gab viel Spaß. Eines Tages fragte Professor Oehl seine Kollegen: »Wissen Sie den Unterschied zwischen den Universitäten in Hitlerdeutschland und der Universität Freiburg?« — Als sie die Antwort schuldig blieben, sagte Oehl: »Das ist ganz einfach: In Deutschland sind die Universitäten auf den Hund gekommen. In Freiburg kommt der Hund auf die Universität!«



# MÄRZ



		NOTIZEN		
1 Di	Albinus B., Suitbert B.		Schnee,	.....
2 Mi	Agnes Ä., Heinrich Suso Bek.			..... Quatember-Mi.
3 Do	Kunigunde Ks.			.....
4 Fr	Kasimir K., Luzius P. M.		Regen,	..... Quatember-Fr.
5 Sa	Johannes v. Kreuz, Friedrich A.			..... Quatember-Sa.
<b>6 So 2. Fastensonntag, Fridolin Miss.</b>			Regen,	.....
7 Mo	Thomas v. Aquin			.....
8 Di	Johannes v. Gott OSt.		trüb,	☉ 2.45 .....
9 Mi	Franziska v. Rom, Savio		warm,	.....
10 Do	40 Märtyrer v. Sebaste		Schnee,	.....
11 Fr	Theresia R. N.		rauh,	.....
12 Sa	Gregor I. P. Ki.		schön,	.....
<b>13 So 3. Fastensonntag, Gerald A.</b>				.....
14 Mo	Mathilde K., Paulina W. R.			☾ 1.19 .....
15 Di	Klemens Hofbauer Bek.			.....
16 Mi	Heribert Eb., Hilarius M. B.		hell,	.....
17 Do	Gertrud Ä., Patrick B.		kalt,	.....
18 Fr	Cyrellus Eb. Ki.		sehr	.....
19 Sa	Josef, Nährvater Jesu		kalt,	.....
<b>20 So 4. Fastensonntag, Irmgard Ks.</b>			Schnee,	.....
21 Mo	Benedikt A. OSt.			.....
22 Di	Katharina J.		sehr	☉ 5.46 .....
23 Mi	Otto E., Viktorian		kalt,	.....
24 Do	Erzengel Gabriel			.....
25 Fr	Mariä Verkündigung			.....
26 Sa	Thekla, Felix B.			.....
<b>27 So Passionssonntag, Johann v. D.</b>			hart	.....
28 Mo	Johann v. Kapistrano Bek.			.....
29 Di	Berthold O.			☾ 21.43 .....
30 Mi	Quirinus M., Roswitha Ä.			.....
31 Do	Guido A., Balbina St.		gefroren	.....

#### April — Bauernregeln

Nasser April verspricht der Früchte viel. Wenn der April bläst in sein Horn, dann steht es gut um Heu und Korn. April warm, Mai kühl, Juni naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß. April kalt und trocken macht alles Wachstum stocken. Aprilblust tut selten gut.

#### April — Gartenarbeit

Frühgemüse auspflanzen. Spätgemüse säen sowie Küchenkräuter und Sommerblumen. Kefen und Auskernerbsen werden ausgesät. Bei Salat und Rübli bis anfangs Juli Folge-saaten machen. Frühkartoffeln setzen und vor Nachtfrost schützen. Ende Monat Blumenknollen setzen.

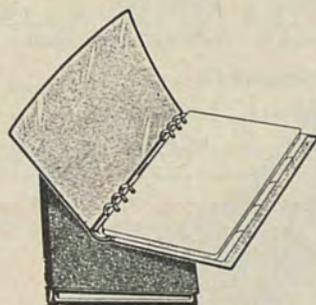
#### Heiliger Kanisius

##### Starker Geist — Schwache Stimme

Man bewundert den heiligen Kanisius, wie herrlich er für die verschiedensten Aufgaben, für die ihn Papst und Kaiser heranzogen, geeignet war. Aber man weiß nicht, welche Hemmungen und Hindernisse er überwinden mußte, um alle verlangten Dienste zu leisten. Als er in der St. Nikolauskirche zu Freiburg sein Amt als Prediger antrat, entschuldigte er sich bei seinen Zuhörern: »Ich, ein fremder und unbekannter Geistlicher, bitte die Obrigkeit und meine lieben Freunde, sowie meine Freiburger Brüder und Schwestern im Herrn, sie möchten aus christlicher Liebe mich ertragen, mit meiner ungewöhnlich leisen Stimme vorliebnehmen und alle andern Schwächen und Mängel meiner Person und meiner ungenügenden und versagenden Redekunst übersehen.« Fest am 27. April.

#### FROHE TUGEND

Wenn das Kind sich von der Tugend eine traurig-düstere Vorstellung macht, während Freiheit und Zügellosigkeit sich ihm unter angenehmer Gestalt zeigen, dann ist alles verloren. (Fénelon)



Die Büroartikelfabrik

**BIELLA**

stellt ein großes Sortiment praktischer und formschöner Büroartikel auch für den Privatgebrauch her.

Briefordner, Schnellhefter, Ringbücher, Büro- und Dokumentenmappen, Bücher und Durchschreibebücher für den täglichen Gebrauch.

Was die Fabrik

**BIELLA**

herstellt,

finden Sie in großer Auswahl in den Papeterie- und Bürofachgeschäften.

**aux 3 tours**  
Fribourg

Téléphone (037) 2 81 22

#### Ein merkwürdiger Jaß mit Matsch!

Der alte Plaffeier Pfarrer Alexander Schuwey jaßte einmal mit seinem Kaplan gegen die beiden Freiburger Dominikanerprofessoren Manser und Knar. »Herz ist Trumpf«, ruft der Pfarrer, spielt das Nell, das Aß, ramasiert die kleinen Trümpfe, spielt ein paar Böcke und schon wirft er seine Karten auf den Tisch: »Alle Billette matsch!« und schreibt schnell 257 Punkte auf die Schiefertafel. — —

Am späten Abend im Albertinum zu Freiburg klopft Pater Manser den Pater Knar heraus: »Sie, wie hat uns der Plaffeier matschmachen können? Ich habe doch den Herzbur gehabt??«



1 Fr 7 Schmerzen Mariä, Hugo B.		kalt,	NOTIZEN
2 Sa Franz v. P. OSt.			Herz-Jesu-Fr.
<b>3 So Palmsonntag, Richard B.</b>		sehr	Herz-Mariä-Samstag
4 Mo Montag i. d. Karwoche		schön,	
5 Di Dienstag i. d. Karwoche			☀ 12.13
6 Mi Mittwoch i. d. Karwoche		windig,	
7 Do Gründonnerstag		Regen,	
8 Fr Karfreitag		schön,	Osternachtfeier
9 Sa Karsamstag			
<b>10 So Ostersonntag, Ezechiel Prophet</b>			
<b>11 Mo Ostermontag, Leo I. P.</b>		warm,	
12 Di Julius I. P., Angelus Bek.			☀ 18.28
13 Mi Hermenegild M.		Gewitter,	
14 Do Justinus M., Lidwina J.		schön,	
15 Fr Viktorin M.		Regen,	
16 Sa Benedikt Labre Bek.			
<b>17 So Weißer Sonntag, Ged. Anizet P.</b>			
18 Mo Amadeus, Werner M.			
19 Di Leo IX. P., Gerold E.			
20 Mi Sulpiz M., Theodor Bek.			☀ 21.35
21 Do Anselm Ki., Konrad v. Parzham			
22 Fr Soter und Kajus PP.			
23 Sa Georg M., Adalbert B.		sehr	
<b>24 So 2. S. n. O., Fidelis v. Sigm. M.</b>		kalter	
25 Mo Markus Evangelist		Regen,	
26 Di Maria v. guten Rat		sehr	
27 Mi Petrus Kanisius Ki., Zita J.		rauh,	
28 Do Grignion OSt.		trüb,	☾ 4.49
29 Fr Petrus v. Verona M.			
30 Sa Katharina v. S., Cottolengo		Regen	

### **Mai — Bauernregeln**

Abendtau und kühl im Mai, bringet Wein und vieles Heu. Mairegen auf die Saaten, dann regnet es Dukaten. Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu. Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer: juchheil! Auf trockenen Mai kommt nasser Juni herbei. Nur der kühle Mai frommt der Gärtnerei.

### **Mai — Gartenarbeit**

Ab Mitte Mai können Höckerli und Stangenbohnen gesteckt werden. Erbsen häufeln und reichern. Erste Ernte von Salat, Spinat, Radies. Bei Trockenheit gründlich gießen, nach Regen düngen. Hacken schafft den Wurzeln Luft. Tomaten können ins Freiland verpflanzt werden.

### **Heilige Eva von Lüttich Freiwillig der Freiheit beraubt**

Es ist schon ein großes Verdienst, wenn ein unschuldig Eingekerkter um Christi willen sein Leid trägt.

Die heilige Eva aber ließ sich freiwillig neben der St. Martinskirche zu Lüttich einmauern, um ganz der Welt zu entfliehen und völlig Gott zu gehören. Als Freundin der heiligen Juliana von Lüttich, welche vom Papst die Einführung des Fronleichnamsfestes erbeten hatte, förderte sie von ihrem Selbst-Gefängnis aus die Verehrung des Altarssakramentes. Papst Urban IV. rühmte sie wegen ihres Wirkens zu Ehren des eucharistischen Heilandes. Sie starb 1265. Fest am 26. Mai.

### **GEDULD MIT MIR**

Ich bin, was ich bin, oder ich bin nichts. Meine erste grundlegende Lektion über meine Pflicht ist, mich selbst bescheiden mit den Grenzen meiner Natur, wie sie nun auch sein mögen. Mein erster Ungehorsam ist die Ungeduld mit meiner Natur, wenn ich ehrgeizigem Streben nachhänge, nach dem, was ich nicht sein kann, und mich danach sehne, Gesetze zu ändern, die nichts anderes sind als ich selbst.

(Newman)

**FÜR GUTE FOTOS**



**FOTO HILBER**

**1700 FREIBURG**

**BAHNHOFPLATZ 35 A**

**Tel. 037 / 2 16 40**

**aux 3 tours**  
Fribourg

Téléphone (037) 2 81 22

### **Der »Weg« auf das Matterhorn**

In einer Wirtsstube verhandelt ein Berliner mit einem Walliser Bergführer.

Berliner: »Können Sie mich auf das Matterhorn führen?«

Walliser: »Haben Sie schon eine Besteigung gemacht?«

Berliner: »Das geht Sie ja nichts an. Wollense oder wollense nischt?«

Walliser: »Abgemacht. Morgen um 4 Uhr Aufbruch!«

Am nächsten Morgen beim Einstieg in die Wand: Berliner: »Wo ist denn hier der Weech?« Walliser: »Hier gibt es keinen Weg, hier beginnt die Kletterei!« Berliner: »Ja, höre, wenn es hier keinen Weech gibt, dann kann ich auch nischt jehen.« Damit kehrte er um, und dem Bergführer blieb auch nichts anderes übrig.



MA I



		NOTIZEN	
1 So 3. So. n. O., Josef, Patron d. Arb.		rauh,	
2 Mo Athanasius Eb. Ki.		windig,	
3 Di Alexander I. P.		schön	
4 Mi Monika W., Florian M.		warm,	☀ 22.01
5 Do Pius V. P., Gotthard B.		Gewitter	Herz-Jesu-Fr.
6 Fr Valerian B.			Herz-Mariä-Samstag
7 Sa Stanislaus B. M.			Muttertag
8 So 4. So. n. O., Ida W. N.			
9 Mo Gregor Eb. Ki., Beatus Miss.			
10 Di Isidor Bek., Antonin Eb.		und	
11 Mi Philipp und Jakob Ap.		Regen	
12 Do Pankraz M.			☀ 12.19
13 Fr Robert Ki., Servaz B.			
14 Sa Ged. Bonifatius M.			
15 So 5. So. n. O., Johann de la Salle B.		kalt,	
16 Mo Johannes Nepomuk M.			
17 Di Pascal Baylon L., Bruno B.		Regen,	
18 Mi Venantius M., Erich K.			
19 Do Christi Himmelfahrt, Cölestin P.			
20 Fr Bernhardin v. Siena			☀ 10.42
21 Sa Krispin Bek.			
22 So Sonntag n. Christi Himmelfahrt			
23 Mo Johann de Rossi Pr.			
24 Di Maria Hilfe d. Chr., Sophie Barrat		gefroren,	
25 Mi Gregor VII. P.		schön,	
26 Do Philipp Neri Pr.			
27 Fr Beda Pr. Ki.			☀ 9.50
28 Sa Augustin Eb.		kalt,	
29 So Hochheiliges Pfingstfest		Regen,	
30 Mo Pfingstmontag, Felix I. P.		Reif,	
31 Di Maria Königin, Petronilla J.		kalt	

### Juni — Bauernregeln

Wenn naß und kalt der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. Vor Johanni bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen. Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht. Gibt's im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fetter. Peter und Pauli klar, ein gutes Jahr.

### Juni — Gartenarbeit

Kohlarten, Bohnen, Erbsen, Lauch, Wurzelgemüse häufeln. Abgeerntete Beete neu bepflanzen. Gemüsegarten fleißig hacken und düngen. Wintergemüse pflanzen. Gegen Monatsende Endivie säen. Abgeblühte Blumenkollen im luftigen Keller eintrocknen lassen. Erdbeeren am frühen Morgen ernten.

### Aloisius

#### Krank durch Krankenpflege

Am 9. März 1568 wurde auf der Burg zu Castiglione dem Markgrafen Ferdinand von Gonzaga ein Sohn geboren. Der Jüngling Aloisius war so überirdisch eingestellt, daß er 17jährig auf die Markgrafschaft verzichtete und in den Jesuitenorden eintrat. Bei der Pflege von Kranken holte er sich den Keim einer schweren Krankheit und starb daran.

### Sankt Paulus

(Er weiß, was blindsein heißt)

Als Paulus noch Saulus hieß, ließ er sich geistig von einem blinden Eifer dazu verführen, die Christen zu verfolgen. Da warf ihn Gott auf dem Wege nach Damaskus durch einen Blitz vom Pferde und schlug ihn mit körperlicher Blindheit.

Drei Tage lang sah Paulus nichts. Dann sandte ihm Gott den Ananias; dieser legte ihm die Hände auf und sagte: »Der Herr Jesus, der dir auf dem Wege hieher erschienen ist, hat mich gesandt; du sollst das Augenlicht wieder erhalten und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.« Sofort fiel es wie Schuppen von den Augen des Paulus. Fest am 29. Juni.

# B l u m e n



## AEBERHARD

Fleurop-Interflora-Dienst

Blumendekorationen

Lausannegasse 48

Telegramm: Flora **FREIBURG**

Tel. (037) 2 33 37

aux **3** tours  
Fribourg

Téléphone (037) 2 81 22

### Wozu Oel gut ist — —

Der Freiburger Professor Wilhelm Oehl wohnte einmal einer heftigen Studentendiskussion bei. Um die Gemüter zu besänftigen, griff er in die Debatte ein, aber nun ging der Wirbel erst recht los. Da verlangte Professor Oehl wieder das Wort und erklärte mit ernster Miene: »Meine Herren, es ist mir erst nach meiner Intervention in den Sinn gekommen, daß Oel zwei ganz verschiedene Wirkungen hat. Oel, ins Meer gegossen, glättet die erregten Wogen. Oel, ins Feuer geschüttet, bewirkt eine Explosion; ich möchte mich noch vor derselben von Ihnen verabschieden!« Sprach's und fort war er.



1 Mi Angela OSt., Kuno B. M.	schön,	.....	NOTIZEN
2 Do Marzellan M., Eugen P.	Regen,	.....	Quatember-Mi.
3 Fr Klothilde K. [F]	8.40	.....	Quatember-Fr.
4 Sa Franz Carr. OSt.	rauh,	.....	Quatember-Sa.
5 So Dreifaltigkeits-So., Bonifatius M.		.....	
6 Mo Norbert Eb. OSt.	rauh,	.....	
7 Di Robert A., Gottlieb A.	schön	.....	
8 Mi Medardus B., Gildard Bek.	warm	.....	
9 Do Fronleichnamfest, A. Maria Taigi	kühl,	.....	
10 Fr Margareta K.		.....	
11 Sa Barnabas Ap.	5.58	.....	
12 So 2. So. n. Pf., Joh. Facundo Bek.		.....	
13 Mo Antonius v. Padua		.....	
14 Di Basilius d. Gr. Ki.	wärmer,	.....	
15 Mi Bernhard v. M. [W]	Regen,	.....	
16 Do Benno B., Luitgard N.		.....	
17 Fr Herz-Jesu-Fest, Gregor Bi.		.....	
18 Sa Ephraim D. Ki.	sehr	.....	21.09
19 So 3. So. n. Pf., Juliana v. Falconieri		.....	
20 Mo Silverius P., Florentina N.	kalt,	.....	
21 Di Aloisius Bek., Alban M.	schön	.....	
22 Mi Paulinus B., Eberhard B.	warm	.....	
23 Do Vigil v. Joh. d. Täufer, Edeltrud		.....	
24 Fr Johannes der Täufer	Regen,	.....	
25 Sa Wilhelm OSt.	kalt,	.....	14.22
26 So 4. So. n. Pf., Johannes u. Paulus	Regen,	.....	
27 Mo Burkard Bek., Emma		.....	
28 Di Leo II.		.....	
29 Mi Peter und Paul Ap.		.....	
30 Do Pauli Gedächtnis	Regen	.....	

### Juli — Bauernregeln

Was Juli und August nicht kochen, kann kein Nachsommer braten. Regnet es auf der Mutter Gottes Gang, regnet es vier Wochen lang. Hundstage hell und klar, bedeuten ein gutes Jahr. Wenn die Ameisen im Juli höher bauen, sollst du dich um Holz umschauen. Juli-Sonne scheint für zwei.

### Juli — Gartenarbeit

Aussaart von Spinat, Nüßlisalat, Wintergemüse, Silberzwiebeln, Fenchel, ferner Frühjahrsblumen wie Vergißmeinnicht, Primeln, Stiefmütterchen. Letzter Pflanztermin für Höckerli, außer Oktoberli. Bohnen pflücken, Tomaten hochbinden, Kürbisse und Gurken von neuen Trieben befreien.

### Thomas Morus

#### Trotz Leiden festbleiben im Glauben

Thomas Morus hätte als Richter und Lordkanzler ein angenehmes Leben führen können. Weil er sich in einer Gewissensfrage dem König widersetzte, wurde er in den Kerker geworfen. König Heinrich VIII. wollte sich zum Haupt der katholischen Kirche von England machen. Der Laie Thomas erklärte, das sei gegen die göttliche Einrichtung der Kirche. Man suchte Thomas mürbe zu machen mit Drohungen und Versprechungen. Aber obwohl er an einem schmerzlichen Steinleiden litt, zog er es vor, seinen Leib zu schädigen als seine Seele zu gefährden. Er wurde am 6. Juli 1535 enthauptet. Sein Fest ist auf diesen Tag festgesetzt.

### Ignatius — Ein Kriegsinvalide

1592 wurde der spanische Offizier Ignatius von Loyola von einer Kanonenkugel schwer am Bein verwundet. Durch die schlechte ärztliche Behandlung blieb Ignatius zeitlebens gehbehindert; das hinderte ihn jedoch nicht, selber ein Missionär zu werden und einen Missionsorden zu gründen. Der Invalide des Königs wurde ein Soldat Christi. Fest am 31. Juli.

3 Tätigkeitsbereiche:

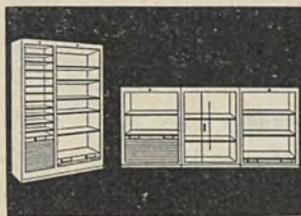
Transporte  
Heizmaterialien  
Heizöl  
Reisebüro

## PAVONI, AUBERT & CIE. AG

1700 FREIBURG

Bahnhofplatz 38

Tel. 2 13 61



### BÜROMÖBEL

# Bigla



### J. C. MEYER

Pérolles 14

1701 Freiburg

Tel. (037) 2 30 97

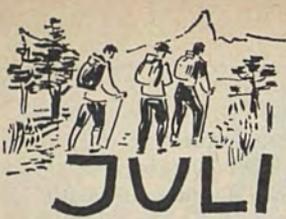
# aux 3 tours

Fribourg

Téléphone (037) 2 81 22

### Die erste Predigt Johannes' XXIII.

Am 8. Dezember 1904 mußte Don Angelo Roncalli in der Pfarrei Sankt Joachim zum ersten Mal predigen. Er hatte sich gut vorbereitet, aber angesichts der Zuhörer wurde er verwirrt, wußte nicht mehr, wie die Sätze folgten, er verwechselte das Alte mit dem Neuen Testament, den heiligen Alfons mit dem heiligen Bernhard, die Mitte mit dem Anfang und diesen mit dem Ende. Es war eine Katastrophe, bekannte er, aber er machte den Vorsatz, es bald wieder zu probieren. So ging es Papst Johannes, als er jung war.



		NOTIZEN	
1 Fr	Fest des Kostbaren Blutes	kalt,	..... Herz-Jesu-Fr.
2 Sa	Mariä Heimsuchung	trüb,	☉ 20.36 ..... Herz-Mariä-Samstag
3 So	5. So. n. Pf., Irenäus B. M.		.....
4 Mo	Ulrich B., Berta Ä.	warm,	.....
5 Di	Antonius Z. OSt.	sehr	.....
6 Mi	Thom. Morus M., M. Goretti J. M.	kalt,	.....
7 Do	Cyryll u. Methodius, Willibald	schön	.....
8 Fr	Elisabeth K., Edgar		.....
9 Sa	Veronika N., Gottfried M. Pr.		.....
10 So	6. So n. Pf., Felizitas u. 7 Söhne		☉ 22.43
11 Mo	Pius I. P., Placidus M.	warm	.....
12 Di	Johann Gualbert A. OSt.		.....
13 Mi	Arno B.		.....
14 Do	Bonaventura B. Ki.		.....
15 Fr	Ulrich B. [F], Heinrich Ks.		.....
16 Sa	Maria vom Berge Karmel		.....
17 So	7. So. n. Pf., Irmgard N.		.....
18 Mo	Kamillus OSt.		☉ 5.30
19 Di	Vinzenz von Paul	Regen,	.....
20 Mi	Margareta M., Hieronymus OSt.		.....
21 Do	Laurentius v. B. Bek., Wandregisil		.....
22 Fr	Maria Magdalena	Regen,	.....
23 Sa	Apollinaris B. M.	schön	.....
24 So	8. So. n. Pf., Luise v. S. [F]		☉ 20.00
25 Mo	Jakobus Ap., Christophorus M.	warm	.....
26 Di	Anna, Mutter Mariens		.....
27 Mi	Ged. Pantaleon M.	und	.....
28 Do	Viktor I. P., Celsus M.		.....
29 Fr	Martha J., Beatrix M.		.....
30 Sa	Ged. Abdon M.		.....
31 So	9. So. n. Pf., Ignatius v. Loyola	heiß	.....

### August — Bauernregeln

Der Tau ist dem August so not als jedermann sein täglich Brot. Auf Hitze an Dominikus ein strenger Winter kommen muß. Maienstaub und Augustkot, die machen uns ein teures Brot. Wenn die Störche zeitig reisen, da kommt ein Winter, der ist von Eisen.

### August — Gartenarbeit

Sobald die Zwiebeln erntereif sind, werden sie geerntet, in trockenem Zustand zu Zöpfen gebunden oder auf Hürden ausgelegt. Samen ernten bei Bohnen und Erbsli. Himbeersträucher auslichten, Erdbeerbeete frisch anlegen und düngen. Tomaten entspitzen.

### Bernhard von Clairvaux

(Er weiß, was Magenleidende mitmachen)

Der schöne und geistig talentierte Jüngling hätte in der Welt Erfolg gehabt. Er hatte auch große Erfolge im Ordensleben. Damit er aber nicht Versuchungen zum Stolz unterliege, suchte ihn Gott mit einem schweren Magenleiden und mit schweren seelischen Leiden heim.

Er wird als weißer Mönch dargestellt mit den Leidenswerkzeugen. Auch mit einem Bienenkorb, weil ihm die Rede honigsüß über die Lippen floß. Sein Fest wird am 20. August gefeiert.

### Der heilige Rochus Patron der Fußleidenden

Er wurde 1295 in Montpellier (Südfrankreich) geboren. Als reicher Jüngling befolgte er den Rat des Heilandes im Evangelium: Verkaufe alles, was du hast, gib den Erlös den Armen und folge mir nach! Er begegnete dem Heiland am meisten in Gestalt der Armen und Kranken. Durch die Krankenpflege zog er sich selbst eine Krankheit zu. Als Todesdatum wird der 16. August 1327 angegeben.

### SPORT-, SKI- UND WANDERSCHUHE



Viele  
Modelle  
in allen  
Preis-  
lagen

Verlangen Sie Auswahlendung  
Das Haus der raschen  
und freundlichen Bedienung

# J. Kurth

S.A.

Freiburg 3 Geschäfte Rue Abbé-Bovet 13  
Lausannegasse 51 u. Lausannegasse 14  
sowie Estavayer-le-Lac

# aux 3 tours

Fribourg

Téléphone (037) 2 81 22

### Undank ist der Welt Lohn

Als der berühmte Walliser Bundesrichter Dr. Felix Clausen noch Rechtsanwalt in Brig war, hatte er den Grundsatz, die Anliegen der kleinen und unbemittelten Leute mit besonderer Geduld anzuhören und wo möglich ohne Honorar zu vertreten. Aber das hinderte ein Bäuerlein, das trotz Dr. Clausens Bemühungen seinen Prozeß verloren hatte, nicht, ihm auf offener Straße nachzurufen: »Du bischt der greeschtascht Schelm, wa wer im Oberwallis hei!«

(Franz Seiler, Bundesrichter Dr. Felix Clausen, Benzigerverlag, S. 38.)



# AUGUST



1 Mo Ged. d. Makkabäischen Brüder		schön	☉ 10.05	NOTIZEN Bundesfeier
2 Di Alfons OSt. B. Ki.				Portiunkula
3 Mi Lydia				
4 Do Dominikus OSt.				
5 Fr Maria Schnee, Oswald				Herz-Jesu-Fr.
6 Sa Christi Verklärung		warm,		Herz-Mariä-Samstag
<b>7 So 10. So. n. Pf., Kajetan OSt.</b>		Regen,		
8 Mo Joh. M. Vianney Pr.		trüb		
9 Di Vigil v. Laurentius		und	☉ 13.56	
10 Mi Laurentius D. M.				
11 Do Ged. Tiburz u. Susanna MM.		Regen,		
12 Fr Klara OSt., Hilaria M.				
13 Sa Joh. Berchmans		schön,		
<b>14 So 11. So. n. Pf., Vigil v. M. Himmelf.</b>		Reif,		
<b>15 Mo Maria Himmelfahrt</b>				
16 Di Joachim, Vater Mariens		kalt	☉ 12.48	
17 Mi Hyazinth Dom.		Regen,		
18 Do Helena (Olga) Ks., Agapit M.		schön		
19 Fr Johannes Eudes Pr. OSt.				
20 Sa Bernhard A. Ki.		und		
<b>21 So 12. So. n. Pf., J. Franziska Chantal</b>		sehr		
22 Mo Unbeflecktes Herz Mariä, Timoth.				
23 Di Philipp Benitius O.			☉ 4.02	
24 Mi Bartholomäus Ap.		warm,		
25 Do Ludwig IX., K., Dietrich A.				
26 Fr Kathedralweihe [F]				
27 Sa Amadeus B. [F]				
<b>28 So 13. So. n. Pf., Augustinus Ki.</b>		Regen,		
29 Mo Johannes Enthauptung		schön,		
30 Di Garinus B. [W], Rosa v. Lima J.		Regen		
31 Mi Raimund O.			☉ 1.14	

### September — Bauernregeln

Ist im Herbst das Wetter hell, so bringt es Wind und Winter schnell. Nach September-Gewittern wird man im Februar vor Kälte zittern. Im September kommt der Regen wohl dem Bauer stets gelegen; doch wenn es den Winzer trifft, ist er grad so schlimm wie Gift.

### September — Gartenarbeit

Auspflanzen von Setzlingen für Winterkabis, Pariserzwiebeln und Wintersalat. Die Blätter bei den jeweils benötigten Endivien zum Bleichen zusammenbinden. Beim Abräumen der Hülsenfrüchtebeete die Wurzeln im Boden lassen. Chrysanthemen eintopfen.

### Heilige Hildegard von Bingen Ärztin und Naturforscherin

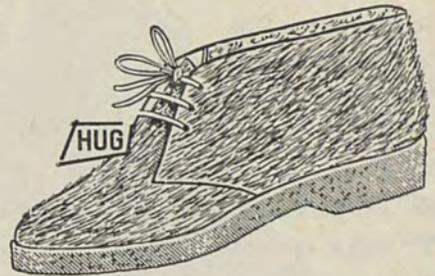
Daß eine Klosterfrau über die Heilkunde schreibt, ja Begründerin der wissenschaftlichen Naturgeschichte Deutschlands ist, das erscheint seltsam. Wenn man aber weiß, daß sie von schwächlicher Gesundheit war, überrascht es nicht, daß sie selbst versuchte, sich und andere zu kurieren. Sie wurde von Königen und Bischöfen um Rat in geistlichen und weltlichen Dingen angegangen. Sie hatte die Gabe der Prophetie und wurde vieler Visionen gewürdigt. Gestorben am 17. September 1179 in Bingen.

#### DAS GEWISSEN

Scheue niemand so viel als Dich selbst. Inwendig in uns wohnt der Richter, der nicht trügt und an dessen Stimme uns mehr gelegen ist, als an dem Beifall der ganzen Welt und der Weisheit der Griechen und Ägypter. Nimm es Dir vor, Sohn, nichts wider seine Stimme zu tun; und was Du sindest und vorhast, schlage zuvor an Deine Stirne und frage es um Rat. Es spricht anfangs nur leise und stammelt wie ein unschuldiges Kind; doch, wenn Du seine Unschuld ehrest, löset es gemach seine Zunge und wird Dir vernehmlicher sprechen.

(Matthias Claudius an seinen Sohn)

### FÜR DIE KALTE JAHRESZEIT!



Für Groß und Klein

#### Sehr große Auswahl

in Apres-skis, Stiefeln und  
Pantoffeln aller Art



Freiburg 3 Geschäfte Rue Abbé-Bovet 13  
Lausannegasse 51 u. Lausannegasse 14  
sowie Estavayer-le-Lac

aux **3** tours  
Fribourg

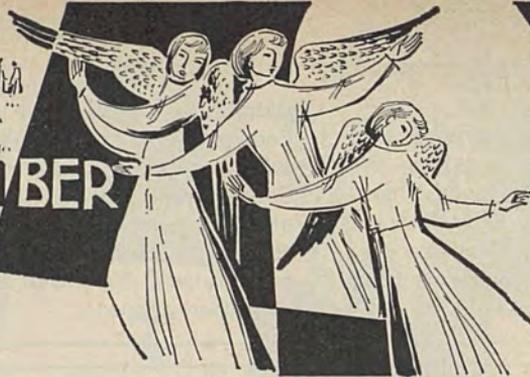
Téléphone (037) 2 81 22

### Der Gipfel der Unverschämtheit

Zu Michelangelo, der sich des Wertes seiner Arbeiten wohl bewußt war, kam hie und da ein Jahrmarkt-maler Menighella, der den Bauern für ein paar Kupfermünzen ein Bild zeichnete, und bat ihn: »Zeichne mir schnell einen heiligen Rochus! Zeichne mir einen heiligen Antonius!« Michelangelo zeichnete schnell das Gewünschte gratis. »Mach mir ein Kruzifix!« Michelangelo stellte das Modell her. Menighella machte eine Hohlform davon, preßte Kruzifixe aus Pappe und verkaufte viele davon auf dem Lande. Diese Ungeniertheit brachte Michelangelo vor Lachen fast zum Bersten.



# SEPTEMBER



		NOTIZEN	
1 Do Ägidius A., Verena J.		warmes	..... Herz-Jesu-Fr.
2 Fr Apollinaris [F]			..... Herz-Mariä-Samstag
3 Sa Pius X. P., Seraphia J.			
<b>4 So 14. So. n. Pf., Rosalia N.</b>		Wetter,	
5 Mo Laurentius Eb.		hell,	
6 Di Magnus Ben., Beata J.		schön,	
7 Mi Regina J. M.			
8 Do Mariä Geburt, Hadrian M.		windig,	€ 3.07 .....
9 Fr Petrus Claver Miss.		Regen,	
10 Sa Nikolaus v. Tolentino O.		kühl,	
<b>11 So 15. So. n. Pf., Felix u. Regula MM.</b>		windig,	
12 Mo Mariä Namen, Guido Bek.			
13 Di Amatus B. v. Sitten		Regen,	☉ 20.13 .....
14 Mi Kreuzerhöhung, Engelweihe			
15 Do Sieben Schmerzen Mariens			
16 Fr Kornelius P., Edith		Regen,	
17 Sa Wundm. d. hl. Franz, Hildegard Ä.		schön	
<b>18 So 16. So. n. Pf., Eidg. Bettag</b>			
19 Mo Januarius B., Emilia J.			
20 Di Fausta M., Ged. Eustachius M.			
21 Mi Matthäus Ap. u. Ev.		warm	☽ 15.25 ..... Quatember-Mi.
22 Do Thomas v. V. Bi., Ged. Mauritius			
23 Fr Linus P., Thekla J. M.			..... Quatember-Fr.
24 Sa Ged. Maria v. Loskauf d. Gefang.			..... Quatember-Sa.
<b>25 So 17. So. n. Pf., Bruder Klaus</b>			
26 Mo Cyprian u. Justina MM.			
27 Di Kosmas u. Damianus MM.		Regen,	
28 Mi Wenzel M., Lioba Ä.			
29 Do Michael Erzengel			☾ 17.47 .....
30 Fr Urs u. Viktor MM., Hieron. Bek.		Regen	

### Oktober — Bauernregeln

Bringt der Oktober viel Frost und Wind, sind der Jänner und Hornung gelind. Ist der Oktober kalt, macht er dem Raupenfraß halt. Sitzt im Oktober das Laub noch fest am Baum, fehlt ein strenger Winter kaum. Oktoberhimmel voller Sterne hat warme Öfen gerne.

### Oktober — Gartenarbeit

Endivien bei Frostgefahr etwas decken oder mit Wurzelballen im Keller einschlagen. Gemüsegrube bereitstellen. Beerensträucher pflanzen. Gegen Monatsende werden Wurzelgemüse im Keller im Sand eingeschlagen. Tulpen, Narzissen, Krokus, Schneeglöckchen pflanzen.

### Franz von Assisi

#### Natürliche und übernatürliche Leiden

Nur kurze Zeit seines Lebens verstrickte er sich in Kriegs- und Minnedienst, dann holte ihn der Gekreuzigte in seine Leidenschaft. Zu den mannigfachen körperlichen Leiden kamen noch die übernatürlich eingepprägten fünf Wundmale. Fast blind, starb er trotz seiner Schmerzen heitere »Bruder Immerfroh«. Sein Fest ist am 4. Oktober.

### Notker der Stammler

Er stammte aus hochadeligem Geschlecht. Wenn er ohne körperliche Nachteile geboren wäre, hätte er Ritter werden müssen. Da er aber einen schweren Sprachfehler hatte — er stotterte, daher der Übername »Der Stammler« — schickten ihn die Eltern in das Kloster St. Gallen. War er auch körperlich behindert, so machte doch sein Geist rasche Fortschritte. Notker wurde Geschichtsforscher und der erste Tonsetzer deutscher Abstammung. Er galt als »Gefäß des Heiligen Geistes«.

Die mittelalterlichen Künstler stellten ihn dar als Mönch, der seinen Stock an einem Teufel zerschlägt.



Für Ihren NEUBAU  
Für jeden UMBAU  
und INNEN-AUSBAU

in geschmackvoller  
Ausführung

wenden Sie sich an  
das Holzfachgeschäft

## MARTIN BINZ 1713 ST. ANTONI

ZIMMEREI - SCHREINEREI - CHALETBAU

Tel. (037) 4 51 03

Postcheck Nr. 17 - 3946

## PETROL-CHARMETTESIAG FREIBURG

Tel. 037/2 25 02

empfiehlt sich für  
die Lieferung von

Heizöl ● Schmieröl ● Treibstoffen

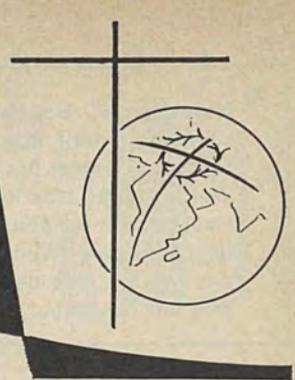
der weltbekanntesten Marken  
GULF und SHELL

aux **3** tours  
Fribourg

Téléphone (037) 2 81 22

### Kurzgeschichte von 200 Worten

Professor Jacob Lorenz alias »Der simple Eidgenosse« nahm eines Tages in Bern den Zug nach Freiburg. Er schief ein. Als er erwachte, verließ der Zug den Bahnhof Freiburg. Wütend über sich selbst, nahm er in Lausanne wieder ein Billet nach Freiburg. Als der Schnellzug sich Freiburg näherte, stand Lorenz auf, um auszu steigen, aber der Zug hielt nicht, sondern fuhr durch. Bis hier sind es genau 60 Worte, die restlichen 140 Worte sagte Professor Lorenz, als er nicht aussteigen konnte.



1 Sa Ged. Remigius B.		Regen		NOTIZEN
2 So 18. So. n. Pf., Rosenkranzfest				Herz-Mariä-Samstag
3 Mo Theresia v. Kinde Jesu N.				Schutzengelfest
4 Di Franz v. Assisi OSt.		und		
5 Mi Placidus Ben., Kirchweihe [F]				
6 Do Bruno OSt., Renuatus B.				
7 Fr Maria v. Rosenkranz, Markus P.			☉ 14.08	Herz-Jesu-Fr.
8 Sa Brigitta OSt.				
9 So 19. So. n. Pf., Joh. Leonardi M.		ziemlich		
10 Mo Franz Borgia Jesuit				
11 Di Mutterschaft Mariens				
12 Mi Maximilian M., Seraphin L.				
13 Do Eduard K., Domweihe [W]				
14 Fr Kallistus P.		kalt,	☾ 4.52	
15 Sa Theresia v. Avila N.		Schnee,		
16 So 20. So. n. Pf., Gallus Miss.		Regen		
17 Mo Margareta M. Alacoque N.				
18 Di Lukas Ev., Julian Bek.		und		
19 Mi Petrus v. Alcantara OSt.				
20 Do Wendelin E., Vitalis A. B.				
21 Fr Ursula J. M.		windig,	☾ 6.34	
22 Sa Kordula M.				
23 So 21. So. n. Pf., Anton M. Claret B.				Missionssonntag
24 Mo Raphael Erzengel, Gilbert A.				
25 Di Chrysanthus u. Daria MM.				
26 Mi Evarist P.				
27 Do Frumentius B.				
28 Fr Simon und Judas Ap.				
29 Sa Hermelindis			☉ 11.00	
30 So 22. So. n. Pf., Christkönigsfest				
31 Mo Wolfgang B., Christoph Fr.		warm		

### November — Bauernregeln

Allerheiligenreif macht zu Weihnachten alles steif. Friert im November zeitig das Wasser, dann ist's im Januar um so nasser. Hat Martini weißen Bart, wird der Winter lang und hart. Wenn der November regnet und frostet, dies der Saat ihr Leben kostet. Wie der November, so der folgende Mai.

### November — Gartenarbeit

Kabis und Wirz einschlagen. Wintersalat wird zum letztenmal gepflanzt. Die überwinterten Küchengewächse mit Laub bedecken. Umgraben und düngen, möglichst alle zwei Jahre Stallmist untergraben. Dahlien- und Gladiolenknollen ausheben und frostfrei überwintern. Rosen eindecken.

### Sankt Zacharias

(Er weiß, was stummsein heißt.)

Der Gemahl der heiligen Elisabeth und Vater des heiligen Johannes des Täufers wurde zur Strafe dafür, daß er der Botschaft des Engels, wonach seine bejahrte Gemahlin noch einem Kinde das Leben schenken würde, nicht glaubte, mit Stummheit geschlagen. Als er nach der Geburt des Johannes dem göttlichen Befehl getreu dem Sohn den Namen Johannes gegeben hatte, löste sich das Band seiner Zunge, er konnte wieder reden und dichtete sogar aus dankerfülltem Herzen den Lobgesang »Benedictus«, der nach dem »Magnifikat« einer der schönsten Hymnen auf Gottes Vatergüte ist. Sein Fest wird am 5. November gefeiert.

### SCHÖNHEIT UND AUFRICHTIGKEIT

Je schöner ein Frauenzimmer ist, desto aufrichtiger sollte es sein: denn durch seine Aufrichtigkeit kann es dem Schaden vorbeugen, den seine Schönheit verüben kann.  
(Lessing)

BÄCKEREI • KONDITOREI • TEA-ROOM



### SPEZIALITÄT

GUTES BROT  
PRIMA ZÜPFEN  
ERSTKL. WEGGLI  
TORTEN-GEBÄCK  
KONFEKT UND  
NOCH VIEL GUTES

## A. Schwarz-Bonvin

empfiehlt seine reichhaltige Auswahl

Jede Bestellung wird sorgfältig ausgeführt

Ein Halt im Burgquartier lohnt sich!

1700 FREIBURG

Metzgerngasse 91

Tel. 2 30 62

aux **3** tours  
Fribourg

Téléphone (037) 2 81 22

### Er war nicht roh, er hieß nur so!

Der berühmte Pater Roh wurde 1811 zu Conthey im welschen Unterwallis geboren. Sein Vater wollte ihn studieren lassen und zwar am deutschen Gymnasium in Brig wegen der Jesuitenprofessoren. Zuerst mußte er noch Privatstunden nehmen: »Ich war«, schrieb er, »nahezu dreizehn Jahre alt, da wußte ich gerade soviel Deutsch, um meinen Namen in einem deutschen Lexikon zu suchen; wie ärgerte ich mich, zu finden, daß ich einen so abscheulichen Namen im Deutschen habe: Roh!« — In den oberen Klassen schnappte der Welsche den geborenen Deutschen in ihrer Muttersprache die besten Preise weg. Und später wurde Pater Roh in Deutschland als Kanzelredner überaus geschätzt.



# NOVEMBER



		NOTIZEN
1 Di <b>Allerheiligen</b>		schön,
2 Mi Ged. Allerseelen		gefroren,
3 Do Hubert B., Ida Gräfin v. T.		hell,
4 Fr Karl Borromäus Eb.		schön
5 Sa Zacharias u. Elisabeth		warm
<b>6 So 23. So. n. Pf., Leonhard A.</b>		☉ 23.18 Herz-Jesu-Fr. Herz-Mariä-Samstag
7 Mo Engelbert Eb. M.		
8 Di Ged. 4 Gekrönte MM.		Regen,
9 Mi Lateran-Kirchweihe, Theodor M.		trüb,
10 Do Andreas M.		
11 Fr Martin B.		
12 Sa Martin I. P.		kalt,
<b>13 So 24. So. n. Pf., Didakus L.</b>		☉ 15.26
14 Mo Josaphat Eb. M.		windig,
15 Di Albert d. Gr. B. Ki.		Regen,
16 Mi Othmar A., Gertrud N.		Schnee,
17 Do Gregor B., Hilda Ä.		unbe-
18 Fr Kirchweihe St. Peter u. Paul		ständig,
19 Sa Elisabeth v. Thüringen		
<b>20 So 25., letzter So. n. Pf., Felix OST.</b>		☉ 1.20
21 Mo Mariä Opferung, Gelasius P.		
22 Di Cäcilia J. M.		
23 Mi Klemens P., Ged. Felizitas M.		
24 Do Johannes v. Kreuz Karm. Ki.		Schnee,
25 Fr Katharina v. Alexandrien		
26 Sa Konrad B., Silvester A.		
<b>27 So 1. Adventsonntag, W. Medaille</b>		ziemlich
28 Mo Jakob v. d. Mark Min.		☉ 3.40 schön,
29 Di Saturnin M.		trüb
30 Mi Andreas Ap., Justina M.		kalt

### Dezember — Bauernregeln

Kalter Dezember, fruchtbares Jahr, sind Genossen immerdar. Die Erde muß ihr Bett-Tuch haben, soll sie der Winterschlummer laben. Weihnachten naß, gibt leere Speicher und Faß. Christnacht klar — ein gutes Jahr. Wind in St. Silvesternacht hat nie Korn und Wein gebracht.

### Dezember — Gartenarbeit

Schnittlauch, Kresse usw. in Kistchen säen und im warmen Zimmer ans Fenster stellen. Die Erde aus den Frühbeeten ausschaufeln und in Haufen dem Frost aussetzen. Sämtliche Holzrasche gehört in den Garten. Bei Schneewetter Düngung mit Thomasmehl. Rückschau auf das Pflanzjahr machen.

### Ottilie, die Blindgeborene

Der elsässische Herzog Atich soll sein blindgeborenes Töchterchen verstoßen haben. Als das arme Kind getauft wurde, erhielt es wunderbarerweise das Augenlicht. Ottilie wurde von ihrem Bruder Hugo auf die väterliche Burg zurückgebracht. Sie gründete dort das Kloster Odilienberg und stand diesem bis zu ihrem Tode vor.

Die heilige Ottilie wird in Süddeutschland sehr verehrt. Die Künstler stellen sie dar in weißem Ordenskleid, mit dem Äbtissinnenstab und einem Buch, auf welchem zwei Augen liegen, um ihre Blindheit in der Jugend anzudeuten. Man stellt sie auch dar, wie sie die Seele ihres harten Vaters aus dem Fegfeuer erlöst. Sie ist gestorben um 720. Ihr Fest wird am 13. Dezember gefeiert. Sie ist Patronin der Blinden.

### ICH BITTE NICHT...

Ich bitte nicht um Glück der Erden,  
nur um ein Leuchten dann und wann:  
daß sichtbar deine Hände werden,  
ich deine Liebe ahnen kann;  
und in des Lebens Kümernissen  
um der Ergebung Gnadengruß.  
Dann wirst du schon am besten wissen,  
wieviel ich tragen kann und muß.

(Droste-Hülshoff)



## LANDW. GENOSSENSCHAFT 1713 ST. ANTONI

Tel. 4 51 42

vorteilhafte  
Bezugsquelle in allen landw. Produkten

**Provimi-Mischfutter**  
nach neuzzeitlichen Fütterungsgrundsätzen  
hergestellt

**Kundenmühle - Trocknungsanlage**

**Schädlingsbekämpfung**  
mit eigenen selbstfahrenden Motorspritzen

**Heizöl**

**Kohlen**

**Briketts**

**aux 3 tours**  
Fribourg

Téléphone (037) 2 81 22

### Ein schlagender Beweis

In einer schweizerischen Ärztesgesellschaft behauptete eine Medizinerin zur Frage der Kinderzahl: »Je mehr Kinder, desto schwächer werden die Jüngeren.« Da erhob sich Herr Nationalrat Dr. med. Konrad Bürgi, Zürich, und stellte sich als 16. Kind vor. Er erklärte: »Auch als 16. Kind weise ich keine Spuren geistiger oder körperlicher Verblödung auf. Es kam noch ein 17. Kind. Dieses ist vor wenigen Wochen bei einem Schwingerfest der schweizerische Schwingerkönig geworden!!!«



# DEZEMBER



		NOTIZEN
1 Do Eligius B.	 unbe-	.....
2 Fr Bibiana J. M., Blanka K.	 ständig,	..... Herz-Jesu-Fr.
3 Sa Franz Xaver Miss., Luzius B. M.		..... Herz-Mariä-Samstag
<b>4 So 2. Adventsonntag, Chrysologus K</b>		
5 Mo Ged. Sabbas A. OSt.		.....
6 Di Nikolaus B., Dionysia		☾ 7.22 .....
7 Mi Ambrosius Ki. (Fasttag)		.....
8 Do Maria Unbefleckte Empfängnis	 große	.....
9 Fr Valeria J. M.	 Kälte,	.....
10 Sa Ged. Melchiades P. M.	 Schnee,	.....
<b>11 So 3. Adventsonntag, Damasus I. P.</b>		
12 Mo Spiridion B.	 grimmige	.....
13 Di Luzia M., Odilia N., Jost	 Kälte,	☼ 4.13 .....
14 Mi Konrad Min., Nikasius B.	 Schnee,	.....
15 Do Christiana J., Folkwin B.	 linder,	..... Quatember-Mi.
16 Fr Eusebius B., Adelheid Ks.	 hell,	.....
17 Sa Lazarus	 trüb,	..... Quatember-Fr.
<b>18 So 4. Adventsonntag, Gratian B.</b>		
19 Mo Urban V. P., Fridbert	 kalt,	.....
20 Di Eugen Pr., Esther K.		☾ 22.41 .....
21 Mi Thomas Ap., Severin B.	 trüb,	.....
22 Do Franziska Cabrini OSt.	 Regen	.....
23 Fr Viktoria M., Dagobert K.		.....
24 Sa Heiliger Abend, Adam u. Eva	 und	.....
<b>25 So Heiliges Weihnachtsfest m. Oktav</b>		
26 Mo Stephanus Erzmartyrer		.....
27 Di Johannes Ap. Ev.		☼ 18.43 .....
28 Mi Unschuldige Kinder	 lind,	.....
29 Do David K., Thomas v. Canterbury	 kalt,	.....
30 Fr Luitberga J.	 wenig	.....
31 Sa 7. Tag Oktav., Ged. Silvester P.	 Schnee	.....

# Märkteverzeichnis für 1966

## Erklärung der Abkürzungen

W = Waren- oder Krammarkt, V = Vieh-, Pf = Pferde-, F = Fohlen-, S = Schweine-, Schf = Schaf-, Z = Ziegen-, Klbr = Kälber-, Klv = Kleinvieh-, Zchtv = Zuchtvieh-, Schlv = Schlachtvieh-, Vikt = Viktualien- oder Lebensmittelmarkt, grV = Hauptviehmarkt, Vg = Viehausstellung mit Viehmarkt, KlvSZ = Kleinvieh, speziell Schweine- und Ziegenmarkt, M = landwirtschaftliche Maschinen.

## Kanton Freiburg

**Bulle:** WVKlv: 13. Januar, 10. Februar, 3. März, 7. April, 12. Mai, 8. Juni, 28. Juli, 25. August, 28. September, 29. September (Vfohlen), 20. Oktober, 10. November, 1. Dezember. — WKlbrS: jeden Donnerstag, wenn Feiertag, am Mittwoch. — Zuchtstierausstellungsmarkt: voraussichtlich 10. Oktober (das genaue Datum wird später bestimmt). — Bénichon (Vogue générale): 11., 12. und 13. September.

**Châtel-St-Denis:** WVKlv: 17. Januar, 21. Februar, 21. März, 18. April, 9. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 22. August, 19. September (auch Fohlen), 17. Oktober, 21. November, 19. Dez.

**Düdingen:** WVS: 18. April, 24. Oktober. — WS: 17. Januar, 21. Februar, 21. März, 23. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 22. August, 19. September, 21. November, 12. Dezember.

**Freiburg:** WVPfKlbrS: 3. Januar, 7. Februar (besonders Pferde), 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 8. August, 5. September, 3. Oktober, 7. November, 5. Dezember. — S: 15. Januar, 19. Februar, 19. März, 16. April, 14. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 20. August, 17. September, 15. Oktober, 19. November, 17. Dezember. — Klbr: montags, wenn Feiertag, am Dienstag. — Schlachtviehmarkt mit Ausstellungscharakter: 21. März. — St. Niklaus-Markt: 3. Dezember. — Bénichon (Schaubuden): 2. bis 17. September.

**Jaun:** WKlv: 19. September. — Kilbi: 24. und 25. Juli.

**Kerzers:** WVKlvSchlvM: 25. Januar, 22. Februar, 29. März, 26. April, 31. Mai, 28. Juni, 26. Juli, 30. August, 27. September, 25. Oktober, 29. November, 27. Dezember.

**Murten:** Klv: 5. Januar, 2. Februar, 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. August, 7. September, 5. Oktober, 2. November, 7. Dezember.

**Plaffeien:** WVKlvM: 20. April, 18. Mai, 21. September, 19. Oktober. — Schafscheid und Schlachtschafmarkt: 7. Sept.

**Romont:** WVKlvM: 18. Januar, 15. Februar, 15. März, 19. April, 17. Mai, 14. Juni, 19. Juli, 9. August, 13. September (besonders Pferde und Fohlen), 18. Oktober, 15. November, 20. Dezember. — Bénichon: 7. und 9. August. — Recrotzon: 22. August.

## Kanton Wallis

**Bagnes:** WVKlv: 4. Mai, 28. September, 12. und 26. Oktober.

**Brig:** WVKlv: 2. und 16. März, 6. und 13. April, 11. Mai, 1. Juni, 21. September, 5., 17. und 26. Oktober, 16. November.

**Champéry:** WVKlv: 13. September.

**Evolène:** V: 25. Oktober, 14. November.

**Gampel:** WVKlv: 19. April, 18. Oktober.

**Kippel:** WVKlv: 27. September.

**Leuk-Stadt:** WVKlv: 1. März, 3. und 31. Mai, 4. und 25. Okt.

**Leuk-Susten:** WVKlv: 5. April, 11. Oktober, 8. November.

**Martigny-Bourg:** WVKlv: 4. April, 2. und 16. Mai, 6. Juni, 3. und 17. Oktober, 5. Dezember (Speckmarkt).

**Martigny-Ville:** WVKlv: 25. April, 26. September, 7. Nov.

**Monthey:** WVKlv: 26. Januar, 9. Februar, 9. März, 6. April, 11. und 25. Mai, 8. Juni, 10. August, 14. September, 5. und 19. Oktober, 9. November, 14. und 31. Dezember.

**Naters:** WV: 20. April, 11. Oktober, 9. November.

**Orsières:** WVKlv: 18. Mai, 1. Juni, 11. und 25. Oktober.

**Riddes:** WVKlv: 31. Oktober.

**St. Niklaus:** WVKlv: 26. September.

**Sembracher:** WVKlv: 17. Mai, 27. September.

**Siders:** WVKlv: 21. März, 11. April, 10. und 24. Oktober, 21. November. — SVikt: jeden Freitag, wenn Feiertag, am Donnerstag.

**Sitten:** WVKlv: 22. Februar, 22. März, 19. April, 3., 10. und 24. Mai, 7. Juni, 4., 11. und 18. Oktober, 2., 8. und 15. November, 20. Dezember. — Klv: jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher. — Schlachtviehmarkt mit Ausstellungscharakter: 28. März (prov. Datum).

**Stalden:** WVKlv: 12. April, 17. Mai, 28. September, 12. Oktober, 2. November.

**Turtmann:** WVKlv: 4. April, 9. Mai. — WVPfKlvMaultiere: 16. August.

**Visp:** WVKlv: 14. März, 25. April, 16. Mai, 20. September, 10. Oktober, 14. November.

**Zermatt:** WKlv: 21. September.

## Kanton Bern

**Bern Messe (W):** 28. November bis 10. Dezember. — Schaubudenmesse: 17. April bis 1. Mai, 27. November bis 11. Dezember. — Zibelemärit: 28. November. — Meitschimärit: 6. Dezember. — VM: jeden Dienstag. — W, Fleisch, Gemüse: jeden Samstag. — Ausstellungszuchtstiermarkt des Schweiz. Fleckviehzuchtverbandes in Ostermundigen: 6. bis 8. September.

**Biel:** WVKlvM: 13. Januar, 3. Februar, 3. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. August, 8. September, 13. Oktober, 10. November, 15. Dezember. — Fasnacht (Schaubuden): 26. und 27. Februar. — Braderie: 2. und 3. Juli. — Altstadtkilbi: 20. und 21. August.

**Boltigen:** WVKlv: 25. Oktober. — VKlv: 8. Dezember (ab 13 Uhr).

**Burgdorf:** grPfW: 10. Februar. — WVKlv: 26. Mai, 13. Oktober, 10. November, 29. Dezember. — Schlv: 17. Januar, 21. Februar, 21. März, 18. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 15.

August, 19. September, 17. Oktober, 21. November, 19. Dezember. — Schweiz. Widder- und Zuchtschafmarkt: 1. und 2. Oktober. — Zucht- und Nutzviehauktionen: 16. und 17. Februar, 30. und 31. Oktober, 30. November, 1. Dezember. — KlV: jeden Donnerstag.

**Erlenbach i. S.:** WVKlv: 8. März, 10. Mai, 8. November. — V: 27. September (nachmittags), 11. Oktober, 24. Oktober (nachmittags). — WKlv: 7. Oktober.

**Frutigen:** WVKlv: 25. März, 5. Mai, 13. und 30. September, 25. Oktober, 25. November, 22. Dezember. — V (Vormärkte ab 13 Uhr): 24. März, 4. Mai, 12. und 29. September, 24. Oktober, 24. November. — WVKlv: jeden Donnerstag, wenn Feiertag, am Mittwoch; in den Wochen mit Jahrmärkten fällt der Wochenmarkt aus.

**Guggisberg** (in Riffenmatt): WgrSchfeKlv (Schafscheid): 1. September.

**Interlaken:** W: 26. Januar, 2. März, 4. Mai, 23. September, 12. und 28. Oktober, 23. November, 20. Dezember. An den gleichen Daten findet ein WKlv-Markt in Unterseen statt.

**Langenthal:** WMSchlv: 25. Januar, 22. Februar, 22. März, 26. April, 24. Mai, 28. Juni, 26. Juli, 23. August, 27. September, 25. Oktober, 22. November, 27. Dezember. — Schau- stellerwoche: Datum noch unbestimmt. — Zentralschweiz. Schlachtvieh-Ausstellungsmarkt: 29. März (prov. Datum). — Interkantonaler Zuchtviehmarkt: 21. und 22. März. — WKlv: jeden Dienstag. — Klbr: jeden Montagvormittag (nach Ostern und Pfingsten am Dienstag).

**Laupen:** WVKlv: 10. März, 18. Mai, 3. November. — S: 21. Januar, 18. Februar, 15. April, 17. Juni, 15. Juli, 19. August, 16. September, 21. Oktober, 16. Dezember.

**Lenk i. S.:** WKlv: 20. Mai, 1. Oktober. — V: 5. September, 3. und 25. Oktober, 14. November. Die Großviehmärkte finden von 14—17 Uhr statt.

**Riggisberg:** WVKlv: 29. April, 28. Oktober, 25. November.

**Schwarzenburg:** WVKlv: 17. Februar, 24. März, 12. Mai, 18. August, 22. September, 20. Oktober, 17. November, 15. Dez.

**Zweisimmen:** V: 13. Januar, 26. Oktober, 15. November. — WVKlv: 9. Februar, 7. März, 5. April, 3. Mai, 6. September, 4. Oktober, 8. Dezember. — WKlv: 27. Oktober, 16. November. — Zuchtviehausstellungsmärkte: 13. und 14. April, 13. September, 11. November. — Klbr: jeden Dienstag.

#### Wochenmärkte:

**Bulle:** Donnerstag vormittag WKlv; wenn Feiertag, am Mittwoch.

**Château-d'Oex:** Donnerstag nachmittag W; wenn Feiertag, am Mittwoch.

**Echallens:** Donnerstag Vikt; wenn Feiertag, am Mittwoch (im Dez. Dienstag, 22. Dez.).

**Estavayer-le-Lac:** Mittwoch Vikt.

**Freiburg:** Mittwoch und Samstag Vikt, jeden Montag Klbr; wenn Feiertag (Oster- und Pfingstmontag und Bénichon), am Dienstag.

**Martigny-Bourg und Martigny-Ville:** Montag Vikt; wenn Feiertag, am Dienstag.

**Monthey:** Mittwoch Vikt; wenn Feiertag, am Dienstag.

**Murten:** Mittwoch und Samstag vormittag Vikt.

**Romont:** Dienstag WVikt; wenn Feiertag, am Montag.

**Siders:** Freitag SVikt; wenn Feiertag, am Donnerstag. Dienstag Vikt.

**Sitten:** Samstag KlVikt; wenn Feiertag, am Freitag.

**Thun:** Montag Klbr. Mittwoch Vikt. Samstag WVikt. Samstag auch Schweine, ausgenommen an den Samstagen vor und nach den Großviehmärkten.

## KONKORDIA

Zentralisierte Kranken- und Unfallkasse der Schweiz  
Aufgebaut auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit  
Über 70 Jahre im Dienste des Schweizervolkes  
Mehr als 300 000 Versicherte in 600 Ortssektionen  
Freizügigkeit in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein  
Mit besonderen Vergünstigungen für kinderreiche Familien

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerten durch die **Zentraleitung in 6000 Luzern**  
Bundesplatz 14, Tel. (041) 2 04 34 oder die Ortssektionen

**Kranken- und Unfall-Kasse  
des Schweizerischen  
Katholischen Volksvereins**  
Krankpflege-Versicherung  
Krankengeld-Versicherung  
Unfallpflege-Versicherung  
Unfallgeld-Versicherung  
Zusatzversicherung  
für Krankengeld  
Spital-Zusatzversicherung  
Wöchnerinnenfürsorge  
Sterbegeld  
Erweiterte Leistungen  
in Tuberkulosefällen  
Lähmungsversicherung



# SCHWEIZERLOB AUF AMERIKA

## ZWEI AMERIKANISCHE HELDINNEN

### HELEN KELLER UND ANNE SULLIVAN

Worin könnten wohl die Amerikaner den Schweizern Vorbilder sein? So werden sich manche Leser fragen, nachdem es in der ganzen Welt Mode geworden ist, auf die Amerikaner zu schimpfen.

Wir im Volkskalender wollen aber die amerikanischen Leistungen anerkennen und im Jahrgang 1966 sogar zwei Rekorde besonders hervorheben. Aber wir werden weder von den jüngsten Vorstößen in den Weltraum noch in die Meeres-tiefe berichten, von denen in allen Zeitungen, Illustrierten, Rundfunk- und Fernseh-Sendungen ausführliche Reportagen geboten wurden. Wir wollen von zwei amerikanischen Frauen berichten, die in aller Stille und Abgeschlossenheit etwas schier Unglaubliches fertiggebracht haben:

Sie haben einem Menschenleben, das durch Blindheit, Taubheit, Stummheit zu einem fast tierischen, ja bloß pflanzlichen Vegetieren verurteilt schien, höchste menschliche Entfaltung ermöglicht.

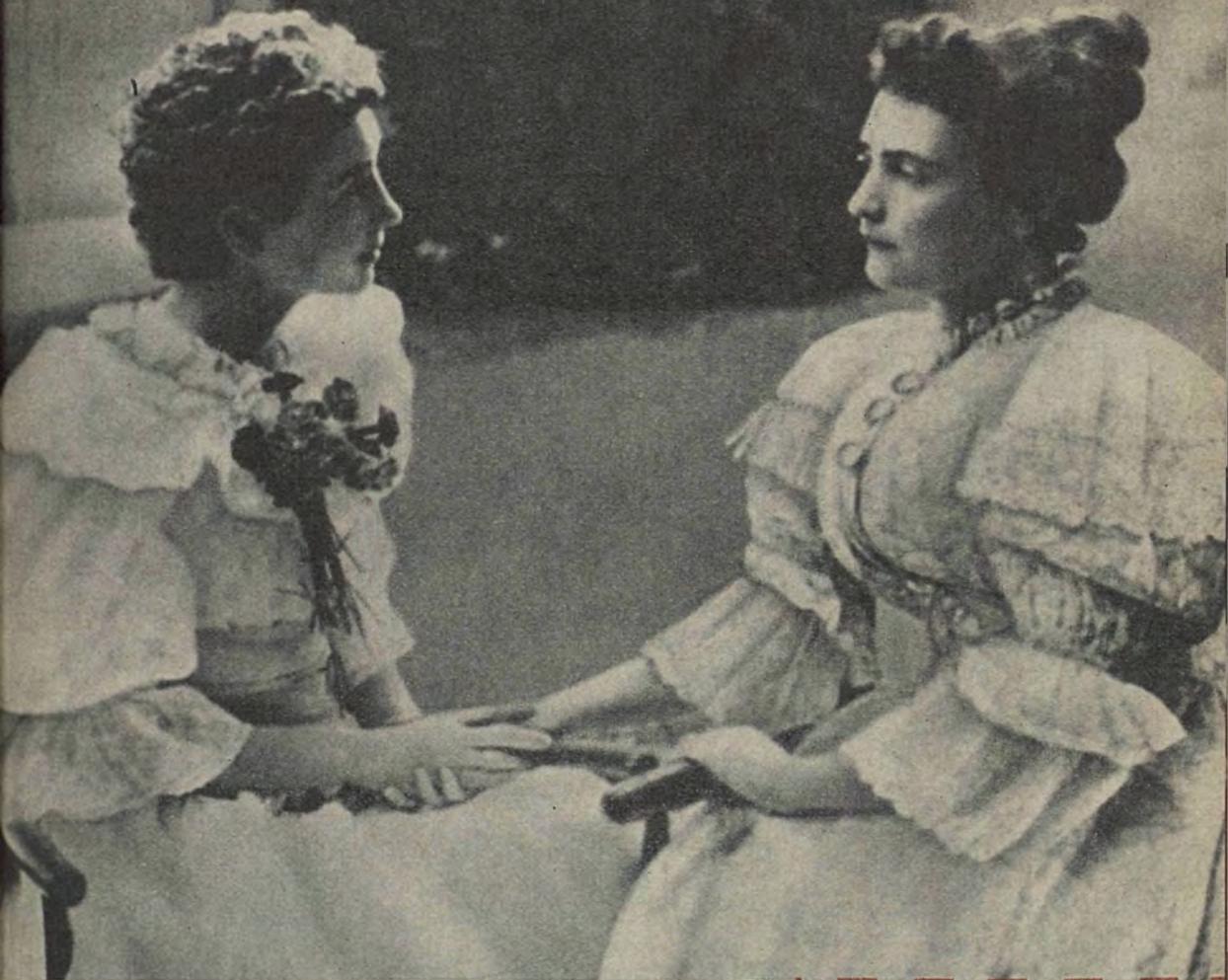
Die erste dieser Frauen ist Miß Helen Keller. Der berühmte Schriftsteller Mark Twain hat sie die tapferste amerikanische Frau genannt und ein Genie, größer als Napoleon. Aber Helen Keller, die als kleines Kind durch Krankheit taubstummblind wurde, wäre in einem tierähnlichen Zustand geblieben, wenn nicht die zweite Frau gewesen wäre:

Miß Anne Sullivan, die durch natürliche Begabung und eine schier übermenschliche Geduld aus einem armseligen Geschöpf eine überragende Persönlichkeit gemacht hätte.

#### Ein gesundes Kind wird blind und taub

Am 7. Juni 1880 wurde in Tuscumbia (Staat Alabama, USA) dem Hauptmann Arthur Keller von seiner viel jüngeren Frau Kate ein vollkommen gesundes Kind geboren, das Helen getauft wurde.

Helen erlebte einen »Frühling voll jubelnden Vogelgesanges«, einen »Sommer, reich an Früchten und Rosen«, einen »in roten und goldenen Farben glühenden Herbst«. In ihrem zweiten Winter bekam sie eine Unterleibs- und Gehirn-Entzündung, die vorüberging, aber Helen sah und hörte nicht mehr. Zuerst empfand sie entsetzliche Angst, als sie auf ein-



mal blind und taub war. Dann war sie mehrere Jahre in einem Zustand der Dumpfheit, bis durch die Bemühungen ihrer Eltern eine Privatlehrerin entdeckt wurde, die Helens Geist allmählich von seinen Fesseln befreite. Am 3. März 1887 kam Fräulein Anne Sullivan zu der schon fast siebenjährigen Helen.

#### **Die Puppe — Werkzeug, nicht Spielzeug!**

Allen Mädchen gibt man eine Puppe zur Entwicklung des mütterlichen Instinktes. Helen gab man eine als Werkzeug zum Denkenlernen. Damit sie die Puppe nicht nur in den Händen, sondern auch als Begriff im Kopf habe, buchstabierte ihr die Lehrerin das Wort »Puppe« in die Hand. Dieses merkwürdige Fingerspiel interessierte Helen, sie ahmte es nach. Als sie es fertiggebracht hatte, eilte sie zur Mutter, um das Gelernte zu zeigen. Sobald Helen auf diese Weise das Tor zur Welt des Geistes offen war, machte sie rasche Fortschritte.

Obige Photo aus dem Jahre 1900 zeigt links die zwanzigjährige Helen Keller mit ihrer Lehrerin Fräulein Sullivan, die bis zum Jahre 1936 ihre treue Begleiterin blieb.

Photo Bavaria

## Erfahrung der Natur

Miß Sullivan erging sich mit Helen in der Frühlingspracht. Dort lernte das Kind Blumen, Sträucher, Bäume kennen, die verschiedenen Tiere unterscheiden. In einer Baumkrone hatten Lehrerin und Schülerin ein luftiges Versteck. Als einmal Miß Sullivan etwas zu essen holte, saß Helen allein da oben:

»Plötzlich ging eine Veränderung mit dem Baume vor. Alle Sonnenwärme verschwand aus der Luft. Ich wußte, der Himmel war schwarz, weil alle Hitze, die für mich Licht bedeutete, fort war. Ein seltsamer Geruch, der stets einem Gewittersturm vorherzugehen pflegt, stieg aus der Erde empor. Das Unbekannte umfing mich... Ein Zittern rann durch den Baum, und es erfolgte ein heftiger Windstoß... Als ich glaubte, der Baum würde samt mir zur Erde geschleudert, faßte mich meine Lehrerin an der Hand. Ich hatte etwas Neues gelernt, daß die Natur in offenem Krieg mit ihren Kindern liegt...« (Selbstbiographie)

## Sprechen lernen!

Das ist für hörende Kinder leicht, für taube eine mühselige Sache. 1890 lernte Helen bei Fräulein Fuller sprechen; sie mußte ihre Hand auf das Gesicht der Lehrerin legen und deren Zungen- und Lippen-Bewegung bei der Lautbildung tastend beobachten. Binnen einer Stunde hatte Helen sechs Sprachelemente gelernt: m-p-a-s-t-i. Eine unerhörte Freude war es für Helen, als sie den ersten Satz aussprechen konnte: It is warm — Es ist warm.

Als Helen so ihre durch Krankheit stillgelegten Sprachorgane durch äußere Technik wieder zum Gebrauch zwingen konnte, da war sie von der Knechtschaft erlöst, sie fand nunmehr »den Zugang zu aller Erkenntnis und allem Glauben«. (Selbstbiographie)

## Schreiben und Schriftstellern

Natürlich hatte Helen von Fräulein Sullivan die Blindenschrift erlernt. Darum konnte sie schon früh viele Werke in Brailleschrift lesen. Zwölfjährig schrieb sie bereits ein eigenes Märchen vom Frostkönig. Bald darauf für eine Jugendzeitschrift einen kurzen Abriß ihres Lebens.

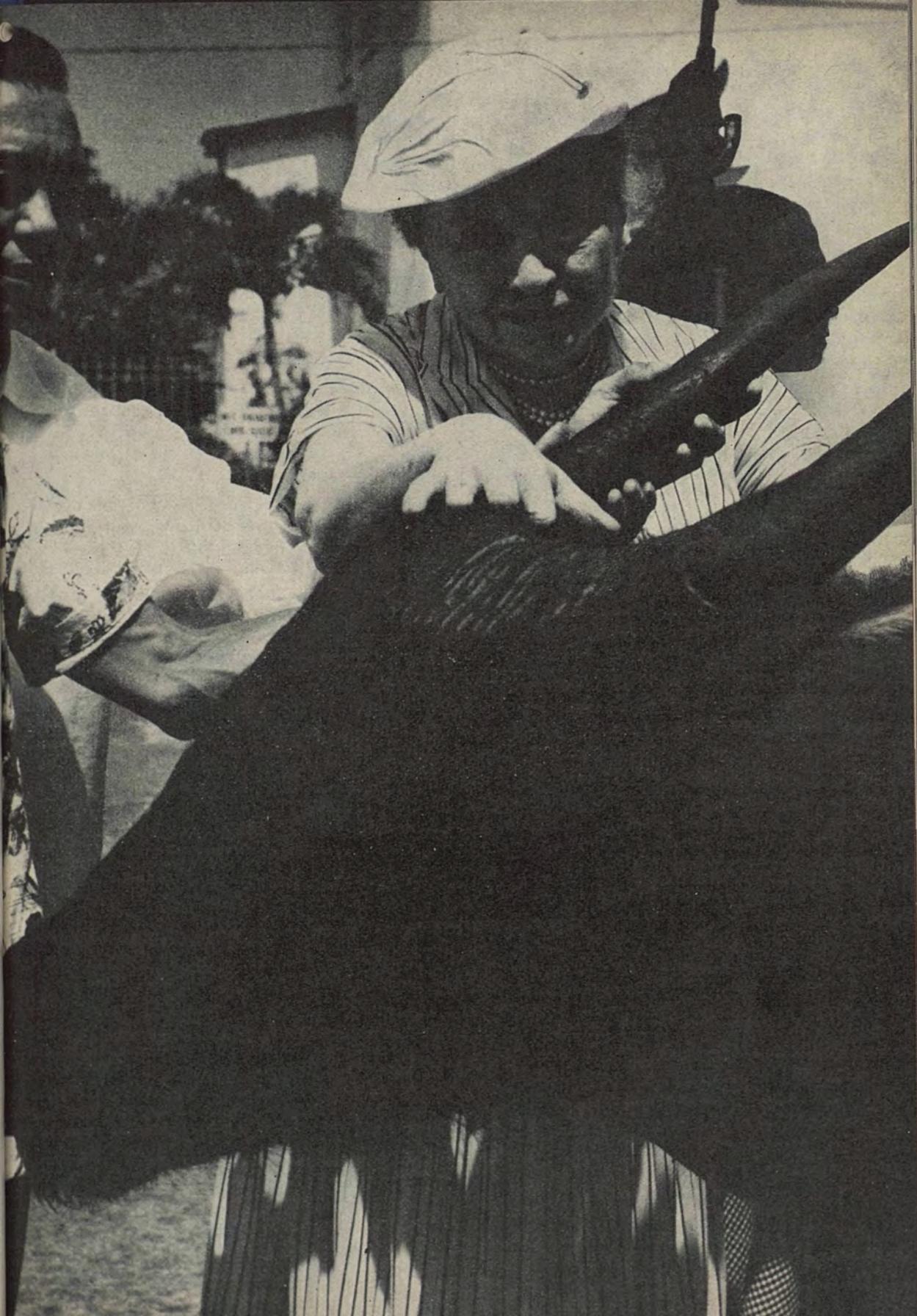
## Studium

Dreizehnjährig begann sie das Studium der antiken und modernen Geschichte, der französischen und lateinischen Sprache. Miß Sullivan mußte alle Vorlesungen mitbesuchen, sie saß neben Helen und buchstabierte ihr fortlaufend das Gehörte in die Hand. — Es gab damals schon eine Amerikanische Vereinigung zur Förderung der Taubstummen im Sprechen. Die Vierzehnjährige nahm an deren Verhandlungen teil, besuchte dann die Wright-Schule in New York, wo sie Arithmetik, Geographie und Deutsch lernte.

Mit sechzehn Jahren trat sie in ein Gymnasium ein. Miß

Die Photo rechts zeigt die taubstummblinde Helen Keller auf einer Reise nach Ostasien; sie läßt sich ein Zeburind vorführen, um sich durch Tastsinn und Geruchssinn einigermaßen eine Vorstellung von diesem Tier zu machen.

Photo Bavaria



Sullivan mußte natürlich mit ihr in die Schule gehen, um die Vorträge durch Fingeralphabet zu vermitteln.

Ende 1900 konnte Helen die Universität beziehen. Es war nicht leicht: »Im Auditorium bin ich natürlich so gut wie allein. Der Professor ist so weit von mir entfernt, als ob er durch ein Telephon spräche. Die Vorlesungen werden mir so rasch wie möglich in die Hand buchstabiert... Die Worte eilen durch die Hand wie Hunde auf der Jagd nach einem Hasen, der ihnen aber oft entkommt.« (Selbstbiographie)

Am meisten interessieren sie Nationalökonomie, Englische Literatur, Geschichte der Philosophie. Über das Universitätsstudium sagt sie: »Wissen ist gleichbedeutend mit der Fähigkeit, wahre Zwecke von falschen und erhabene Dinge von den niedrigen zu unterscheiden. Die für den Fortschritt des Menschen entscheidenden Gedanken und Taten kennen, heißt den Pulsschlag der Menschheit über die Jahrhunderte hinweg fühlen...«

### Macht euch die Erde untertan!

Die Möglichkeiten, die der von Natur benachteiligten Helen erreichbar waren, um die Elemente zu beherrschen, wollte sie alle ausschöpfen: schwimmen, rudern, segeln. Sie reiste gern mit Bahn, Schiff und Flugzeug. Helen Keller wollte trotz ihrer Blindheit nicht eine Stubenhockerin werden, sie ist eine Weltreisende geworden. Die heute 85Jährige hat ihr hohes Alter nur darum erreicht, weil sie ihr Leben bejaht hat als sinnvoll für sie selbst und sinnvoll für andere Menschen, die durch mangelnde Sinne oder Glieder einen schweren Lebenskampf zu bestehen haben.

### Überwindung der Natur durch den Geist

Der Schöpfer hat den Menschen zum Herrn der Erde gemacht: Macht euch die Erde untertan! Dieses Wort gilt für den gesunden Menschen und erst recht für den körperlich behinderten. Für diesen heißt es zuerst, den Leib durch die Macht des Geistes und das Mittel der Technik dienstbar zu machen. Es ist für die Behinderten kein Grund zum Verzweifeln, sie dürfen nicht wie gebannt auf ihre Gebrechen starren, sondern müssen die verbliebenen Fähigkeiten und Kräfte voll ausnutzen. Ein Ausspruch der schwer behinderten Helen Keller soll allen weniger Benachteiligten Trost machen: »Ich weinte, weil ich keine Schuhe hatte, bis ich einen Mann traf, der keine Füße hatte.«

### Allein geht es nicht

Am Beispiel Helen Kellers sehen wir aber ganz klar: Erstens: Ohne private oder öffentliche Mittel kann der behinderte Mensch sein Schicksal unmöglich meistern.

Zweitens: Ohne besonders geschultes und hingabefähiges Personal ist der Aufstieg des Behinderten nicht möglich. Miß Sullivan ist das leuchtende Beispiel der Fürsorgerin am behinderten Menschen.

F. Neuwirth

### Rund um die Welt auf sechs Beinen

Die blinde H. K. (Helen Keller) macht Schule. Auch eine andere blinde T. K. (Tomi Keitlen) bildete sich dank großer persönlicher Energie und Förderung so weit aus, daß sie ihr Brot als Schriftstellerin verdient.

Miß Tomi Keitlen ist offenbar der Meinung: Wenn eine eine Reise tut, so kann sie was erzählen, denn sie hat sich auf eine Weltreise begeben, um recht viel erzählen zu können.

Da Miß Keitlen die Weltreise ohne ihren vierbeinigen Beschützer gar nicht machen könnte, wird sie ihn dankbar für seine Dienste im Titel ihres nächsten Buches erwähnen:

### Around the World In six legs





### AUFRUF EINER MUTTER

(Die weltberühmte amerikanische Schriftstellerin Pearl Buck hat selbst ein körperlich behindertes Kind. Sie richtet sich an die öffentliche Meinung.)

»Die Wissenschaft hat in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte gemacht in den Bemühungen, Seuchen vorzubeugen. Sie muß jetzt noch größere Anstrengungen unternehmen, um Geburtsfehler auszuschließen. Wir wissen heute, daß die meisten Ursachen für geistige Unterentwicklung ausgeschaltet werden können . . . Viele physische Defekte sind auf Viren und chemische Einflüsse zurückzuführen. Die Gesetze der Natur können wir erforschen und die Verletzung dieser Gesetze verhindern . . . Ich kenne keine größere Aufgabe für unsere Wissenschaft und unsere Zeit als diese. Bemühen wir uns, gesunde, glückliche menschliche Wesen zur Welt zu bringen!«

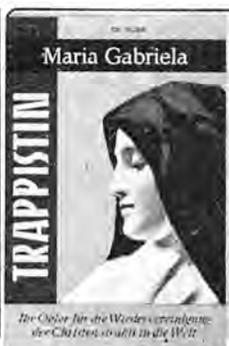
Obige Photo zeigt die achtzigjährige Helen Keller mit Miß Polly Thomson, die seit dem 1936 erfolgten Tode von Miß Sullivan ihre treue Begleiterin ist.

Wer hätte gedacht, daß das armselige Kind Helen Keller das Alter von 85 Jahren erreichen würde? Das größte Verdienst daran hat Miß Sullivan!

Photo Bavaria

# Kanisius-Verlag Freiburg

*Unsere Neuerscheinungen:*



*Ida Lüthold-Minder*

## **Heilige Idda von Toggenburg**

85 S., brosch. Fr. 2.—

In spannender Weise wird erzählt, wie Idda von ihrem Gemahl, auf bloßen Verdacht der Untreue hin, von der Höhe der Burg in die Tiefe gestürzt, aber von Gott wunderbar gerettet wurde. Durch ihr frommes Leben als Einsiedlerin bekehrte sie ihren Gemahl und hilft auch heute vielen Menschen als Beschützerin der Armen, Kranken und Sterbenden.

*Abt Christophorus Elsen*

## **Trappistin Maria Gabriela**

(1914—1939)

80 S., 4 Bilder, brosch. Fr. 3.—

Diese junge Trappistin aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen öffnete Geist und Herz für die Wiedervereinigung aller Christen sowie die Heimkehr der Juden und Heiden in die eine Hürde Christi. Die Einheit im Glauben fordert nicht nur guten Willen, sondern auch Opfer. Sr. M. Gabriela zeigt uns den Weg des Opfers.

*P. Joseph Isselé C.S.S.R.*

## **Regina Colin**

Mystikerin für unsere Zeit

Übertragung aus dem Französischen von P. Eugen Herrbach C.S.S.R.

231 S., 2 Bilder, brosch. Fr. 7.—

»Ich war ganz ergriffen von der einfachen Art dieser Opferseele. Alles ist so selbstverständlich in ihrem heroischen Leiden. Wie gründlich muß doch Regina in das Opferleiden Jesu hineingewachsen sein... Ich glaube, daß R. Colin uns Menschen von heute viel zu sagen hat!«

*A. F. Matter*

## **Sankt Josef**

führt zur Einigung mit Gott. Worte der Besinnung und Gebete für den Alltag

60 S. Fr. 1.50

*P. Ferdinand Baumann S.J.*

## **Seele Christi, heilige mich ...**

betrachtet und gebetet

78 S., farb. Umschlag. Fr. 3.50

Der Autor, ein Meister des geistlichen Lebens, führt uns in die Tiefen dieses ignatianischen Gebetes ein. Wir beten es besonders nach der heiligen Kommunion, wenn Jesus mit Gottheit und Menschheit in unserer Seele wohnt. Die Betrachtungen führen uns in die Herrlichkeit der Seele Christi ein.

*Dr. Maria Cuylen*

## **Die heilige Katharina Labouré**

und die Wunderbare Medaille der Unbefleckten  
(Neu bearbeitet)

84 S., 3 Bilder, brosch. Fr. 3.—

Das Leben Katharinas als Bauernmädchen, ihr Ringen um ihren Beruf, ihre Treue in einer besonders schweren Berufung, nämlich der Welt die Medaille der Unbefleckten zu bringen, sind der Inhalt dieses Büchleins.

*Dr. Athanas Cottier*

## **Betet für die Armen Seelen im Fegfeuer!**

32 S. Fr. —.50

Das Fegfeuer ist eine Tat der Barmherzigkeit Gottes. Ohne diese Reinigungsleiden wären die Seelen dort nie fähig, Gott zu schauen. Wir können den Armen Seelen helfen, wir können die Reinigungsleiden abkürzen. Wie? — Betet, opfert und sühnt für die Armen Seelen im Fegfeuer! Dieses kleine Büchlein sagt uns, wie wir das am besten tun können. Es enthält Gebete, eine Novene und Aufopferungen des heiligen Leidens und des kostbaren Blutes Jesu.

## **Erklärung des heiligen Meßopfers**

von Pater Martin von Cochem

Vollständiges Meß- und Gebetbuch

Neuaufgabe. 558 S. Dünndruckpapier, 6 Bilder, Preis: Plastikeinband, Farbschnitt Fr. 9.—  
Plastikeinband, Goldschnitt mit Futteral Fr. 13.50

**Kanisius-Verlag 1701 Freiburg**

Av. Beauregard 4 - Tel. (037) 2 13 41 - Postcheck 17 - 141

## Schweizerische Hilfe an Körperbehinderte

Nicht nur in Amerika denkt man an die Kranken und Körperbehinderten. Der Schweizerische Arbeitsausschuß »Tag der Kranken« hat an alle Kalender, so auch an den »Freiburger und Walliser Volkskalender« das Ersuchen gerichtet, den Ersten Sonntag im März als den »Tag der Kranken« deutlich zu markieren.

In Freiburg haben wir im neugebauten »Institut Sonnenberg« die einzige katholische Schule für blinde und sehbehinderte Kinder der Schweiz. Leitung: Baldegger Schwestern.

Der Kalendermann hat am 8. April 1965 der Jahresschlußprüfung dieser Schule beiwohnen dürfen. Es war etwas vom Ergreifendsten in seinem Leben.

Was die ehrwürdigen Schwestern und das Laienpersonal aus diesen vom Schicksal benachteiligten Kindern herausholen, grenzt ans Wunderbare. Wir bringen nebenan zwei Bilder vom Schulbetrieb dieses Instituts.

»Pro Infirmis« ist eine Schweiz. Organisation für körperlich und geistig Behinderte, Schwerhörige, Taubstumme, Epileptiker, Blinde und Sehschwache, Sprachgebrechliche. In ihr sind 12 Fachverbände zusammengeschlossen. Es gibt in der Schweiz 22 Fürsorgestellen. (In Freiburg, Pérolles 8, Tel. 2 27 47). Pro Infirmis erfüllt ihre Aufgabe in Zusammenarbeit mit der Invalidenversicherung.

Wir möchten auch nicht vergessen zu erwähnen, daß es für Freiburg und Umgebung eine Invalidensportgruppe gibt, die sich jede Woche einmal zu sportlichem Training versammelt. Gründer dieser Invalidensportgruppe waren Frau Menoud und die Herren Groß und Stritt. Technischer Leiter ist Herr Strub.



(Photo Bavaria-Rast)

*Gehörloses Kind im Unterricht  
Die kleine Rosa übt mit der Lehrschwester  
vor dem Spiegel: l — l — l*

### Im Institut Sonnenberg Freiburg (Schweiz)

*Blinde Schüler machen die ersten Meßversuche*

(Photo Bavaria-Rast)





Cardinal Journet  
wird von Stadtmann  
Dr. Aebischer begrüßt

CARDINALSJAHR

Photo Mülhauser jun.

FREIBURG  
CHRONIK

JAHR  
1965

CARITASJAHR

CANISIUS



Photo B. Rast,  
Freiburg  
Photo rechts  
Saint-Paul

*Cardinals-Jahr.* Vom 25. Januar an, wo aus Rom die Meldung kam, Papst Paul werde Mgr. Charles Journet, Professor an unserem Priesterseminar, den Cardinalspurpur verleihen, erlebten die Freiburger unvergeßliche Feste: Die Bischofsweihe und den offiziellen Empfang Sr. Eminenz Cardinal Journets in unserer Stadt.

*Caritas-Jahr.* Am 15. Februar 1965 waren es 100 Jahre seit dem Tode des Caritasapostels Pater Theodosius Florentini O. Cap. In Freiburg, wo seine geistlichen Töchter, die Ehrw. Schwestern von Ingenbohl und Menzingen, segensreich wirken, fand eine herrliche Gedenkfeier statt.

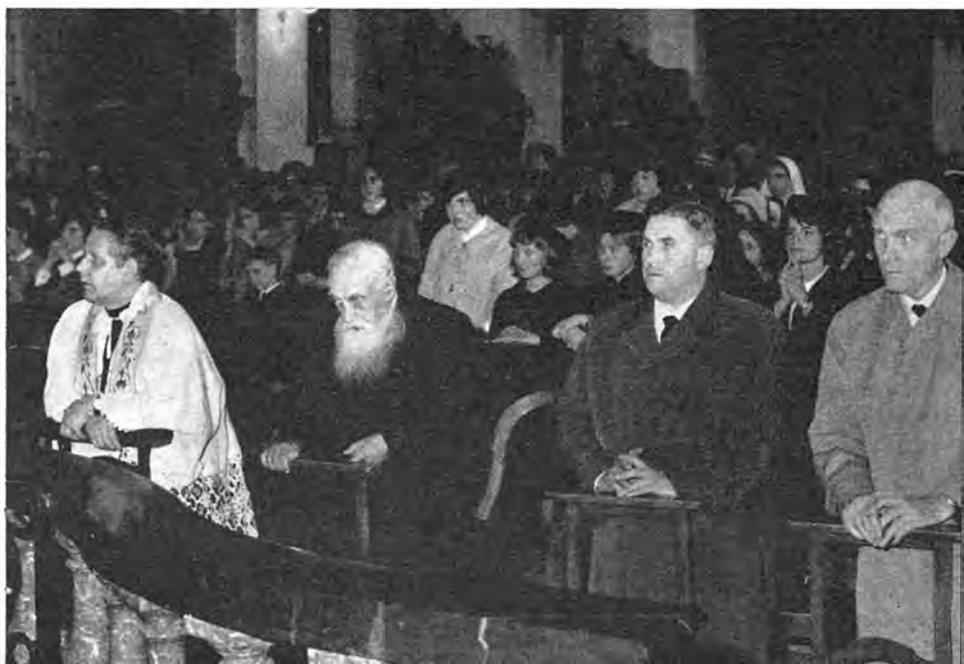
*Canisius-Jahr.* Zur Erinnerung an die Seligsprechung vor hundert Jahren fanden getrennte Gedenkfeiern der deutschen, der französischen Bevölkerung und der Universität statt. Festprediger waren: P. Mario Galli, Mgr. Romain Pittet, Prof. Burkart Schneider.



THEODOSIUS ZENTENARIUM

ZENTENARIUM

*Deutsche Canisiusfeier. Erste Reihe:*  
P. Galli, Dr. Rüegg, Pr. Schmidinger, Pr. Jäggi



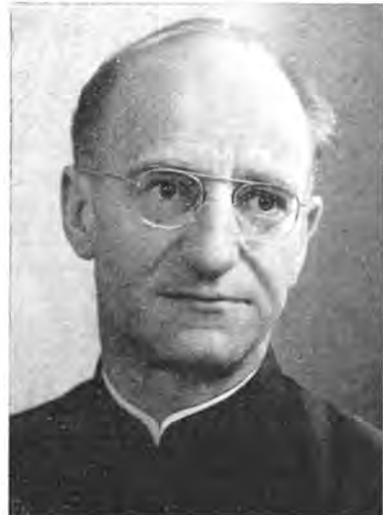


H. H. Bischöfl. Kanzler  
J. Vonlanthen



Dekan H. H. R. Magnin

Prof. H. H. A. Rohrbasser



## Vor 20 Jahren

### Bischofsweihe Sr. Exz. Mgr. Charrière

Am 21. November 1945 fand in Freiburg die Weihe des neuen Bischofs von Lausanne, Genf und Freiburg, Mgr. Dr. Franziskus Charrière, statt. Bei einem strahlenden Herbstwetter zog der neugeweihte Bischof mit seinen Konsekratoren und dem Klerus durch die Stadt Freiburg, um den Gläubigen seiner großen Diözese, die zahlreich herbeigeströmt waren, seinen Segen zu erteilen.

Nun kann Bischof Charrière schon auf zwanzig Jahre reichen Wirkens zurückblicken. Papst Paul VI. wollte unseren Bischof besonders ehren, als er ihn als Vertreter Roms an die Jubiläumsfeierlichkeiten für den orthodoxen Patriarchen Alexis nach Moskau entsandte.

Am Zweiten Vatikanischen Konzil hat sich Bischof Charrière in verschiedenen wichtigen Kommissionen durch seine Interventionen hohes Ansehen erworben.

Der Volkskalender für Freiburg und Wallis entbietet dem Hohen Jubilar den Segenswunsch: Ad multos annos!



**Grundsteinlegung Theresienkirche** Photo Roland Dougoud  
*Generalvikar Mgr. Perroud konzelebriert mit den sechs Pfarrern von Freiburg*

## Kirchliche Notizen aus Freiburg-Stadt

**Bischöfliche Kanzlei:** Nachdem der verdiente Kanzler H. H. Louis Villard wegen Krankheit zurücktrat, wurde H. H. Sekretär Joseph Vonlanthen, ein Deutschfreiburger, « *chancelier du diocèse* ».

**Stadtdekanat:** Der Hochw. Domdekan Léon Kern bat um Entlastung vom Stadtdekanat. H. H. Roger Magnin, Pfarrer von St. Theres, wurde zum neuen Dekan der Stadt Freiburg ernannt.

**Pfarrei St. Theres:** Am 19. September 1965 wurde der Grundstein zu unserer Pfarrkirche gelegt. Generalvikar Mgr. Perroud, umgeben von den sechs Pfarrern Freiburgs, feierte die heilige Messe. Neben der eigentlichen Urkunde über die Grundsteinlegung wurde auch eine Botschaft der Familienoberhäupter der Pfarrei und eine Freundschaftsbotschaft der reformierten Pfarrei Freiburgs eingemauert.

**Canisius-Wallfahrt:** H. H. Prof. Anton Rohrbasser vom Kollegium St. Michael in Freiburg hat sich bei der Vorbereitung und der Durchführung des Zentenariums der Seligsprechung des heiligen Canisius sehr große Verdienste erworben. Seine bereits viele Jahre währende Sorge um die Canisiuspilger sei hier einmal dankbar erwähnt.

**Päpstliche Missionswerke:** Landesdirektor H. H. Dr. Peter Späni wurde von Rom in Anerkennung seiner Verdienste der Titel Monsignore verliehen.

**Pfarrei St. Nikolaus:** H. H. Stadtpfarrer Kan. A. Aebischer hat auf dem Schönberg eine Frühmesse mit Lesungen in beiden Sprachen, sowie eine französische und eine deutsche Gemeinschaftsmesse eingeführt. Vikar Pasquier ging zum Studium nach Rom, Neupriester Ducarroz wurde neuer Vikar, H. H. Jean Ludin wurde Pfarrhelfer.

*Domorganist Herr J. Piccand wurde zum Direktor des Freiburger Konservatoriums ernannt. Gratulation dem hervorragenden Musiker!*

Photo Mülhauser jun.

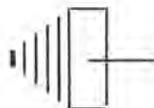


**AUTO-  
FAHRSCHULE**  
für Personenwagen  
Opel und Volkswagen



**A. SCHALLER, Freiburg**  
Pérolles 79 Tel. 2 25 50

*Photo*



**J. MÜLHAUSER J.**

Lindenplatz 147 Tel. 2 27 05  
1700 FREIBURG

## Das Geld des Dorfes dem Dorfe

Für **Spareinlagen** eignen sich ganz besonders die bequem zugänglichen

# Raiffeisen-Kassen

Sie bezahlen einen angemessenen Zins, bieten eine ausgezeichnete Sicherheit und sorgen dafür, daß die Gelder wieder in solider Weise in der eigenen Gemeinde ausgeliehen werden, zu vorteilhaftem Zinsfuß.

Die Raiffeisen-Kassen sind staatlich konzessioniert und stehen unter der fachmännischen Kontrolle des Schweizerischen Raiffeisen-Verbandes, der heute 1080 Kassen zählt.

Raiffeisen-Kassen des deutsch-freiburgischen Unterverbandes sind:

1715 Alterswil 17 - 479  
3178 Bösingens 17 - 3246  
3186 Düdingen 17 - 1797  
1711 Giffers 17 - 2889  
3212 Gurmels 17 - 391  
1714 Heitenried 17 - 693  
1631 Jaun 17 - 3327  
1716 Plaffeien 17 - 849  
1711 Plasselb 17 - 4817  
1718 Rechthalten 17 - 886  
1713 St. Antoni 17 - 256  
1711 St. Silvester 17 - 1564  
3185 Schmitten 17 - 735  
3182 Ueberstorf 17 - 3502  
3184 Wünnewil 17 - 692

NOTARIATS- und VERWALTUNGSBUREAU

## Josef Aebischer

Notar 1712 TAFERS Tel. 4 41 51

Am Vormittag der Samstage und Markttage im  
Gasthof zu den Schmiaden in FREIBURG.

Tel. 2 33 33



T.S.F. Reparaturen  
und Verkauf

**RADIO-DÉPANNAGE**

## L. DUCRY

stellt seine vielen Jahre prakt. Arbeit zu Ihren Diensten  
Spitalstr. 29 1700 Freiburg Tel. 2 13 94

# Freiburg wächst in die Breite und Höhe

Wolkenkratzer Ende Pérolles  
Ehemals »Charmettes«

Flugaufnahme R. Dougoud



**Pfarrei St. Moritz:** Am 4. Juli wurde die Silberprimiz unseres lieben Pfarrherrn Kan. A. Moser gefeiert. Die Jugend des Jubilars erfreuten am Altar die H. H. Ludin und Ober-son, auf der Empore der Cäcilienverein (Dir. J. Birbaum), auf der Kanzel H. H. Professor Rohrbasser. Bei der weltlichen Feier sprachen H. H. Pfarrer Magnin, Großrat Wandeler und Vizepräsident Jungo.

**Pfarrei St. Johann:** H. H. Kan. Pierre Noël mußte im September seinen langjährigen ge-treuen Vikar H. H. Moritz Boschung, der zum Pfarrer von Murten ernannt wurde, ziehen lassen. Die Gläubigen, ob welsch oder deutsch, bedauern sehr den Wegzug des beliebten Vikars.

**Pfarrei St. Peter:** Unser Pfarrherr H. H. René Castella pflegt sehr das »Ökumenische Gespräch«. Das Patronatsfest Peter und Paul wurde durch Konzelebration besonders feierlich gestaltet. Zelebrant war H. H. Dekan Paul Andrey, Konzelebranten H. H. Pfarrer Castella mit gewesenen und gegenwärtigen Vikaren. P. Mauron hielt ein »paulinisches« Kanzelwort, der Kirchenchor verschönte die Feier.

**Pfarrei Christkönig:** Die Wolkenkratzer, die im Pérollesquartier entstanden sind, mehren auch die Zahl der zu betreuenden Gläubigen. H. H. Pfarrer Julmy muß mit den zwei Vi-karen, H. H. Pittet und Périsset, die große Arbeit bewältigen.

Für Ihren Neubau  
und alle Renovationsarbeiten  
wenden Sie sich vertrauens-  
voll an den Fachmann

*Erwin Mülhauser*

Malergeschäft

Obermühletal / 3185 SCHMITTEN

Tel. 037 / 3 64 02

BAU- und MÖBELSCHREINEREI



*Günter Hans*

FREIBURG - Bellevue

Spezialität: Innenausbau

Tel.: Atelier 2 55 77 Privat 2 55 78



## Düdingen-Obstsäfte ein Genuss!

Apfelsaft alkoholfrei

(mit der EXPO-Goldmedaille ausgezeichnet)

Apfelsprudel »Perlé«

Apfelwein »Spezial« und »Sauergrauech«

Obstwein (Äpfel u. Birnen) gemischt

»GUINA« Orange — Citron — Grapefruit  
wertvolle Fruchtsäfte

»Grapillon« und »Rimuss«  
alkoholfreie Traubensäfte

Aperitifs — Spirituosen — Liköre — Weine  
Mineralwasser — Limonaden — Obst- und  
Weinessig

Tafelobst vom Herbst bis Frühjahr

**OBSTBAUGENOSSENSCHAFT 3186 DÜDINGEN** Telefon (037) 4 32 87

Depots in allen größeren Ortschaften der Westschweiz und im Wallis

Obstbäume  
Beerensträucher  
Ziergehölze  
Rosen

in vorzüglicher Qualität

*Baumschule J. Brüllhart*

Mariahilf  
3186 Düdingen

Tel. (037) 4 32 13

DIE BELIEBTESTEN

**KAFFEE UND TEE**

**Vico, Araber und As**

sind erhältlich in verschiedenen Sorten, womit jeder  
Kaffee-Feinschmecker seine Befriedigung findet.  
EBENFALLS KOFFEINFREIER KAFFEE (amtl. kontr.)

Engros-Lieferanten

**Eigenmann & Keller AG**

**1701 FREIBURG / GIVISIEZ**

Kolonialwaren en gros - Großröstererei  
Tel. (037) 2 30 22 / 23

# UNIVERSITÄT FREIBURG UND DIE SCHWEIZER KATHOLIKEN

Das Verhältnis zwischen der Katholischen Universität und den katholischen Schweizern ist auf eine sehr einfache Formel zu bringen: Die Universität Freiburg braucht die Schweizer Katholiken, weil die Schweizer Katholiken die Katholische Universität brauchen.

Diese Hochschule ist von Anfang an nicht als eine ausschließlich *freiburgische* Akademie gedacht gewesen, sondern als eine *katholische* Akademie, die sich zunächst an die Schweizer Katholiken, dann aber darüber hinaus an Katholiken der benachbarten europäischen Länder richtet.

Eine solch große Aufgabe erheischt auch dementsprechende finanzielle Mittel, die der Gründerkanton Freiburg allein nicht aufbringen kann, sondern die gemeinsam von allen Schweizerkatholiken aufgebracht werden müssen.

Der »Kalender für Freiburg und Wallis« will dem Volk die Männer vorstellen, die gegenwärtig an der Spitze dieser katholischen Schweizeruniversität stehen.

Rektor Dr. P. J. Bochenski O.P. haben wir bereits letztes Jahr im Bild vorgestellt.

Dekan der Theologischen Fakultät ist gegenwärtig H. H. Dr. A. Hänggi, Professor für Liturgie.

Dekan der Philosophischen Fakultät ist Herr Dr. Heinrich Schmidinger, Professor für mittelalterliche Geschichte.

Dekan der Rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät ist Herr Dr. J.-M. Valarché, Professor für Volkswirtschaft.

Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät ist Herr Dr. E. Nickel, Professor der Mineralogie und Petrographie.

Eine hohe Ehre ist der Universität Freiburg am 26. Oktober 1965 zuteil geworden. Der Heilige Vater hat zwei Dominikanerprofessoren zu Konzilsexperten ernannt. Es handelt sich um H. H. Pater Dr. N. Luyten, Philosophieprofessor (Bild unten links), und um H. H. Pater Dr. G. Meersseman, Professor für Kirchengeschichte.



Prof. Dr. A. Hänggi



Prof. Dr. J.-M. Valarché



Prof. Dr. N. Luyten



Prof. Dr. H. Schmidinger



Prof. Dr. E. Nickel



Prof. Dr. G. Meersseman

# FRANZ SALLIN

**HEIZUNGEN  
ÖLFEUERUNGEN  
TAFERS**

Unverbindliche  
Beratungen  
in sämtlichen  
Heizungsfragen

**1712 TAFERS**

Tel. (037) 4 44 50

## GARAGE DU JURA

Route du Jura 13 ☎ 037 / 2 26 26  
**FREIBURG**

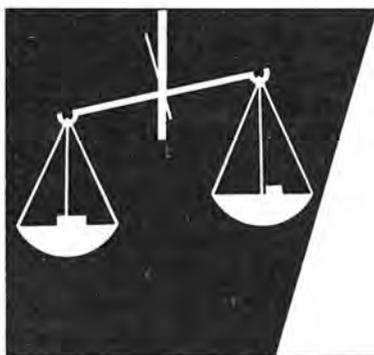


**Ch. Aeschimann**  
eidg. Meisterdiplom

Die gut ausgerüstete Auto-Reparatur-  
Werkstätte mit großer Erfahrung bürgt  
Ihnen für eine rasche und zuverlässige  
Arbeit!

Ersatzteile FORD SHELL-Service

**Vertretung VOLVO**



**Ein Unfall  
kostet mehr als eine  
Unfallversicherung!**

General-Agentur Freiburg:  
**Ducrest & Perroud**  
1700 FREIBURG

General-Agentur Wallis:  
**René Bonvin**  
3960 SIDERS

**Winterthur**  
**UNFALL**



Fräulein Dr. Laure Dupraz



Prof. Dr. Henri de Diesbach Impr. Saint-Paul

## Freiburger Professoren an unserer Universität

Freiburg hat nicht nur die Universität gegründet, sondern ihr auch Professoren zur Verfügung gestellt. Fräulein Dr. Laure Dupraz war die erste Frau Professor an unserer katholischen Hochschule. Diese hervorragende Pädagogin hat, nachdem sie lange Jahre Mittelschullehrer und Sonderschullehrer herangebildet hat, ihren Rücktritt gegeben. Wir verbinden mit unserem Dank unseren Wunsch für noch viele schöne Jahre.

Honorarprofessor Dr. Henri de Diesbach, Balterswil, konnte in voller geistiger Frische seinen 85. Geburtstag feiern. Bei diesem Anlaß versammelten sich die Spitzen von Staat, Kirche und Wirtschaft, um diesem um die Entwicklung Freiburgs hochverdienten Mann die Ehre zu erweisen.

Der Deutschfreiburger Honorarprofessor Dr. Josef Müller führt seine Spezialforschungen in seinem Laboratorium beim Botanischen Garten mit erstaunlicher Energie weiter. Lebenswille und Forschungswille sind bei Prof. Müller eins.

Alle Professoren-Photos von Benedikt Rast. Klischees freundlich geliehen von der Universitätskanzlei.

Prof. Dr. J. Müller



HEIZUNGEN  
VENTILATIONEN  
STÖRUNGSDIENST  
SANITÄRE  
INSTALLATIONEN

**Nuoffer** S  
A  
CHAUFFAGE ET VENTILATION — SERVICE DE DEPANNAGE

**FREIBURG - TEL. 2 59 28 / 24**



### Röst-Kaffee

in dosierten Portionen-Beutel,  
für Ihre Kaffee-Maschine

Fix-fertige-Mischungen Kaffee-  
Zusätze und Kakao

SIROCCO Kaffee-Groß-Rösterei,  
Kaffee-Essenz-Fabrik, direkter  
Kaffee- und Kakao-Import

**A. KUSTER**

8716 SCHMERIKON  
am Zürichsee

Täglicher Post-franko-Versand in der ganzen Schweiz

**PHOTO-COLOR**

HOCHZEITEN — FAMILIEN  
REPORTAGEN

**P. MACHEREL**

1700 FREIBURG

Pierre-Aeby-Strasse 213

Tel. 23457

DARLEHEN  
KREDITE  
ANLAGEN

**Schweizerische  
Gewerbebank**

1700 FREIBURG

Spitalgasse 15

Tel. (037) 2 88 22

Alle Bankgeschäfte zu  
vorteilhaften Bedingungen

**Eh' du kaufst, hol' deinen Rat beim Kalenderinserat!**

# KANTON FREIBURG

## Freiburger in hohen Stellungen (Kanton und Eidgenossenschaft)

An Stelle des früh verstorbenen Staatsanwaltes Albert **Murith** wurde Rechtsanwalt Daniel **Piller**, ein Sohn des ehemaligen Staatsrates, gewählt.

Oberst im Generalstab Pierre Musy, Sohn des ehemaligen Bundesrates Jean Marie Musy, wurde zum Brigadier ernannt. Herzliche Gratulation!

## Auszeichnungen

Die Freiburgerin Fräulein Marguerite Eméry und Professor Dr. Wilhelm Oswald von der Universität Freiburg erhielten für ihre Hilfe an die während des Krieges internierten Polen den polnisch-schweizerischen Freundschaftspreis.

## 74. Schweizerischer Lehrerbildungskurs.

Vom 12. Juli bis zum 5. August 1965 fanden in Freiburg diese berühmten pädagogischen Bildungswochen statt. Zentralpräsident Herr Fuchs, Wettingen, dankte den Freiburger Herren Repond und Simonet, Ducrest, Carrel, Bugnon sowie Frl. Anita Neuhaus für die glänzende Organisation. Es hatten sich 1500 Lehrpersonen aus der Schweiz beteiligt. Die freiburgische Lehrerschaft hatte zu 80 Prozent mitgemacht. Der belgische Pädagoge Dr. Cuisenaire rühmte die Schweizer Lehrerschaft: »Ihre Kurse sind die berühmtesten und bestorganisierten.«

## Ausstellung Bildhauerei (Mittelalter und Barock)

Das Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg stellte dank dem Entgegenkommen von privaten Mäzenen eine ungemein reiche Sammlung von Werken aus, die sonst unzugänglich sind. Wir gratulieren dem Konservator M. Strub und seinen Mitarbeitern. Vom 23. Juli bis 10. Oktober dauerte diese wertvolle Ausstellung von Freiburger Kunstwerken in Privatbesitz.

Photo Roland Dougoud

*Impr.  
Saint-Paul*



*Staatsanwalt Daniel Piller*

**Sport.** Der traditionelle Gedenklauf Murten-Freiburg verlief sehr spannend. Hier sehen wir den ersten Freiburger am Ziel.



## Erfolgreiche Ausbildung für Handel und Matura



Gründliche Ausbildung in kleinerem Schulbetrieb für **Handel**, Verwaltung, Verkehr und Hotel, mit Diplom **Matura** (alle Typen). Handelssprachkurs für Fremdsprachige mit Diplom. Kompetente Schul- und Prüfungskommission. **Heim für Auswärtige**. Herrliche, gesunde Lage. **Gratisprospekt**.

**HÖHERE SCHULE RIGIHOF, ZÜRICH 7**  
Klusstraße 44, 8032 Zürich, Telefon 051 / 32 62 80

Transporte  
aller Art

Kranarbeiten

**A. + J.**  
**ZUMWALD**

Route Neuve

1700 FREIBURG  
Tel. 2 11 45



**A. MURITH S.A.**

POMPES FUNEBRES

1700 FRIBOURG  
20, Rue de Romont Tél. 2 41 43

## Krafftutter für jedes Tier!...



LANDWIRTSCHAFTLICHE GENOSSENSCHAFT  
DES SENSEBEZIRKES

DÜDINGEN, SCHMITTEN, TAFERS, ST. URSEN, WENGLISWIL

# PROVIMI

mit Provimi, mehr Erfolg!



Photo Roland Dougoud

**3. Freiburger Mustermesse.** (Comptoir de Fribourg). Vom 1.—10. Oktober 1965. Der »Freiburger Detaillistenverband« und der »Gewerbeverband der Stadt Freiburg« haben auf dem »Schützenplatz« eine große Schau ihrer wirtschaftlichen Bestrebungen veranstaltet. Staat und Stadt haben mit Sympathiebeweisen nicht gespart.

**Telephonkreis Freiburg.** Direktor Biétry ist in den Ruhestand getreten. Der Bundesrat hat Herrn Georges Felder zum neuen Direktor ernannt. Herzliche Glückwünsche!

### Freiburgisches kant. Musikfest in Bulle

Höchstklasse: Landwehr, Konkordia.

I. Klasse: Unionsmusik Freiburg, Stadtmusik Murten, die Musikgesellschaften von Wünnewil und Düdingen.

II. Klasse: Pfarreimusic Alterswil, Musikgesellschaft Giffers, Arbeitermusik Freiburg.

III. Klasse: Die Musikgesellschaften von Rechthalten und Tafers.

IV. Klasse: Musikgesellschaft St. Silvester und St. Ursen.

Unser Bild zeigt Ing. Bernold (ganz rechts) mit drei bekannten Freiburger Bauunternehmern an der Staumauer Schiffenen

Photo Mülhauser jun.

*Staatsratspräsident G. Ducotterd eröffnet die Mustermesse. Neben ihm Herr Gemeinderat Fernand Aebischer, Präsident des Organisationskomitees. Im Hintergrund Herr Stadtammann Dr. Max Aebischer.*

**Die Freiburger Technik** hat in Ingenieur Albert Bernold, Direktionsmitglied der Bau-firma Losinger, einen hervorragenden Fachmann und Organisator verloren. Der Bau der Staumauer Schiffenen, die Cibabauten in Mertenlach sind unter seiner Leitung entstanden. Als religiöser Mensch fand er im Kloster von Altenryf die nötige Sammlung und Kraft für sein außerordentlich vielseitiges Wirken.



# DEUTSCH-FREIBURG

**Deutsch-Freiburg am Radio.** Der Freiburger Volkskalender kann nicht genug die Sendungen, welche über das deutschfreiburgische Leben berichten, loben.

Am Sonntag, 8. August, sandte Beromünster wieder eine ausgezeichnete Sendung. Redaktor Bruno Fasel unterhielt sich mit Walter Straub aus Gren über das Thema: Komplexe Minderheiten im Kanton Freiburg. Über deutschfreiburgische Schulsorgen fand ein interessantes Gespräch statt, an dem sich Dr. P. Boschung, Sek. Schulinspektor A. Julmy, Dr. H. Roggo, Inspektor der deutschen Schulen Freiburgs, und Inspektor Fritz Lerf, sowie der Präsident der Lehrervereinigung des dritten Kreises, Oswald Schneuwly, beteiligten. Zum Schluß berichtete Bruno Fasel über einige jüngst entstandene öffentliche Bauten im Sensebezirk.

**Lehrervereinigung des III. Kreises.** Geschäftskonferenz am 24. Februar 1965 in der Stadt Freiburg (»Wienerhof«). Präsident Oswald Schneuwly wurde wieder gewählt. Der Sekretär Leonhard Jeckelmann bat um Entlastung. Als neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Reinhild Bächler, Wallenbuch und Moritz Fasel, St. Antoni. Den Lehrerchor übernimmt Roland Mülhauser.

**Jungmannschaftsverband.** Erstmals in der Geschichte des FJKV fand im Februar ein Schulungskurs in Gruppenform und ohne auswärtige Referenten statt. Diözesanpräses: H. H. Kaplan A. Hayoz, und Kantonalpräsident Charles Schmutz.

**Deutschfreiburger-Vereine.** In manchen Kantonen und im Ausland haben sich Freiburger deutscher Zunge zusammengeschlossen. Unser Volkskalender freut sich, wenn er Berichte über ihr Leben veröffentlichen kann. Die Basler Freiburger haben Nationalrat Dr. Hayoz zu einem Vortrag über Freiburg eingeladen. Die Luzerner Freiburger (Emmenbrücke) haben uns spontan einen Bericht mit Photo eingesandt, der an anderer Stelle abgedruckt ist.

**Schweizergarde.** Der Freiburger Verband ehemaliger Gardisten unter Major Umberto Aebischer, Tafers, ist zahlenmäßig der Garde in Rom weit überlegen. Eine flotte Kamerad-

schaft herrscht von Major und Kaplan (H. H. Dr. J. Schneuwly) angefangen im ganzen Korps.

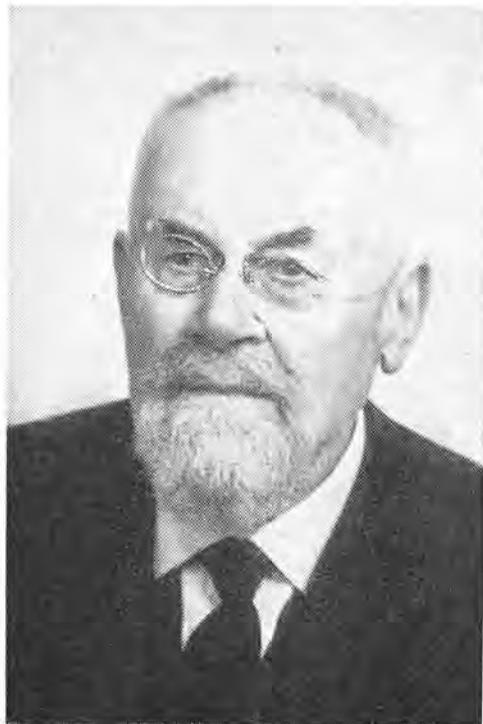
**Seraphisches Liebeswerk** (Deutschfreiburg). Es wurde von P. Ingbert Frei gegründet und fast zwei Jahrzehnte geleitet. Es ist ein weitverzweigtes Hilfswerk, das nicht nur den eigentlichen Fürsorgekindern, sondern noch vielen andern zugute kommt. Mit dem Dank an P. Ingbert, der vom Orden aus andere Aufgaben erhielt, verbinden wir beste Wünsche für seinen Nachfolger.

**Deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft.** Diese will die kulturelle Eigenart des deutschen Kantonsteils zu Stadt und Land erhalten. Unter der energischen und zielbewußten Leitung von Herrn Dr. Peter Boschung, Flammatt, hat sich eine beachtliche Anzahl von Deutschfreiburgern bereit gefunden, im Sinne des Gründers aufklärend zu wirken. Das »Mittelteilungsblatt der DFAG« ist vorzüglich geleitet. In der Oktobernummer wird dem H. H. Kanonikus A. Schuwey für sein zähes Ringen um die Rechtschreibung eines einzigen Wörtleins (Euschels statt Neuschels) mit Recht der Dank ausgesprochen.

Deutsche Berufstheater: Dürrenmatts »Romulus«, Lessings »Minna«, Goethes »Urfaust« und Bert Brechts »Mutter Courage« waren in Freiburg ebenso viele Risiken wie Erfolge.

Das Laientheater entwickelte sich erfreulich. Der Freib. kath. Jungmannschaftsverband wagte sich 1964 an das Freilichtspiel »Von fünferlei Betrachtis«, im Frühjahr 1965 spielte die Theatergesellschaft Düdingen Nestroys »Einen Jux will er sich machen«. Die Universitätsstudenten inszenierten Shakespeares' »Sommernachtstraum«.

**Verein für Heimatkunde des Sensebezirks.** Im 35. Bd. der »Beiträge« werden wieder wertvolle Arbeiten veröffentlicht. Das Heimatland, die Natur und ihr Schutz sind Gegenstand mehrerer vorzüglicher Abhandlungen. J. Vaucher: Natur und Erziehung. J. Raemy: Der Schweizer Heimatschutz. J. Jungo: Bundesgesetzgebung für Heimatschutz. P. Gerber: Orts- und Regionalplanung. O. Büchi: Inventar der zu erhaltenden Landschaften. J. Bruderer: Gefahren für das Trinkwasser. G. Blum: Pflanzen- und Naturschutz. A. Brühlhart: Gefährdung des Landschaftsbildes. J. Raemy: Heimatschutz und öffentliches Recht. P. Burri: Gewässerschutz. A. Waeber: Nekrolog auf Bernhard Rappo.



**Zum 80. Geburtstag:**

Herrn alt Kantonsrichter Dr. Emil Ems. Sein Leben ist ein Stück Freiburgergeschichte. Geboren und geschult in Freiburg (Kollegium, Universität), 1910 Abteilungschef im Baudepartement, Gerichtspräsident und Notar im Seebezirk, 1938 Kantonsrichter (dreimal Präsident). 1955 trat er nach siebzehn Jahren rastloser Arbeit im obersten Gerichtshof in den wohlverdienten Ruhestand. Wir wünschen dem verehrten Jubilar einen schönen Lebensabend.

Herrn Dr. Ferd. Rüegg, Bibliothekar.

Der Deutsche Geschichtsforschende Verein Freiburg gab als stattlichen Band von 352 Seiten das Werk von Bruno Roth heraus: Die romanisch-deutsche Sprachgrenze im Murtenbiet während des XV. Jahrhunderts. Es ist dieses Werk, welches sich größter Objektivität bestrebt, eine Fundgrube für jeden Freiburger, der sich für die Sprachenfrage im Kanton interessiert.

Mit der Aufnahme dieser Arbeit in die Freiburger Geschichtsblätter hat sich der unermüdliche Präsident des Geschichtsforschenden Vereins, Herr Dr. Ferdinand Rüegg, langjähriger Bibliothekar an der Kantons- und Universitätsbibliothek, ein großes Verdienst erworben. Wir möchten hier auch dem Freund der Geschichte Freiburgs zum 80. Geburtstag herzlich gratulieren.



*Impr. Saint-Paul*

**Zum 70. Geburtstag:**

Herrn Chefredaktor Adolf Remy. 1895 in Niedermettlen, aber als Bürger von Plaffeien geboren. Nach den Kollegien von Stans und Freiburg an der hiesigen Universität zum Geschichtsstudium. Chefredaktor Josef Pauchard holte ihn aus dem Hörsaal der Universität in die Redaktion der »Freiburger Nachrichten«. Hier hat er 45 Jahre für das Freiburgervolk sein Bestes gegeben; seit 1937 als Chefredaktor. Im Militär machte Herr Remy eine steile Karriere, die ihn zum Obersten im Generalstab hinaufführte. Wir wünschen dem verdienten Presseemann noch viel Freude in seinem schönen Beruf.

**Zum 70. Geburtstag**

Professor Dr. Walter Henzen, der bekannte Erforscher der germanischen Sprache, hat sich auch verdient gemacht um die freiburgische Mundart. Prof. Henzen stammt aus dem Wallis, ist aber im Senseland aufgewachsen, hat am Kollegium und an der Universität als Titularprofessor gelehrt, bis er den ehrenvollen Ruf als Ordinarius der Germanistik an der Universität Bern erhielt. Er ist der Gründer der Akademischen Gesellschaft schweizerischer Germanisten. Der Freiburger und Walliser Volkskalender hat doppelten Grund, Herrn Prof. Henzen herzlich zu gratulieren.

# SENSEBEZIRK

Der Kalendermann in Freiburg beurteilt eine Gemeinde nicht nach der Quantität der Einwohner, sondern nach der Qualität.

## Reihenfolge der Senslergemeinden

	(1960)	(1950)
1. Düringen	4 248	(4 033)
2. Wünnewil	2 549	(2 153)
3. Bösing	2 091	(2 008)
4. Schmitt	1 694	(1 576)
5. Tafers	1 621	(1 570)
6. Alterswil	1 607	(1 613)
7. St. Antoni	1 574	(1 652)
8. Überstorf	1 536	(1 721)
9. Plaffeien	1 352	(1 449)
10. St. Ursen	1 017	(1 139)
11. Rechthalten	1 015	(1 016)
12. Giffers	812	(770)
13. Heitenried	771	(833)
14. Oberschrot	715	(761)
15. Plasselb	642	(641)
16. St. Silvester	639	(761)
17. Tentlingen	498	(469)
18. Brünisried	397	(424)
19. Zumholz	253	(268)
20. Neuhaus	29	(35)



Bevölkerungszunahme: Der 76jährige Vater Alfons Repond von Ottisberg bei Düringen mit seinen sieben Söhnen  
Photo Paul Piller, Lichtena

**St. Silvester.** Unser Dorf liegt hoch. Vom Kirchhubel hat man einen herrlichen Blick über das Senseoberland, über den Unterlauf der Aergera, einen Teil der Stadt Freiburg und den südlichen Saanebezirk.

In unserem Dorf ging es dieses Jahr auch hoch her. Zuerst den Februar hindurch die Theatervorführungen von Marienverein und Jungmannschaft. Es wurde das Dialektstück von Ernst Krattinger »De Legionär von Mittwald« gespielt. Das Publikum spendete den verdienten Beifall.

Das Hochfest war aber die Fahnenweihe der Musikgesellschaft St. Silvester am 2. Mai 1965. Nachmittags 13.45 Uhr bewegte sich ein farbenfroher Festzug vom Schulhaus zur Kirche hinauf: Die Festgesellschaft in Sommeruniform, die Jungtrompeter, der Landauer mit dem Götti Josef Jungo und der Gotta Frau Anni Boschung-Schneuwly, vier weißgekleidete Mädchen mit der verhüllten Fahne, die Delegationen der befreundeten Fanfaren des Sensler Musikverbandes.

In der Kirche hielt Pater Beat Steiner die zündende Festpredigt. Ortspfarrer H. H. J.

Baechler weihte die neue Fahne, ein prachtvolles Werk der Firma Stadelmann-Fraefel, St. Gallen.

Im großen Festzelt entbot Präsident Julius Kolly den zahlreichen Gästen den Willkommgruß. Tafelmajor Fridolin Schwaller aus Giffers lenkte souverän die Festversammlung. Den Gruß des Bezirksverbands entbot Präsident alt Lehrer Felix Zbinden. Ammann Raymond Klaus und Pfarreipräsident Josef Jutzet dankten der Musikgesellschaft unter der strammen Leitung von Marius Neuhaus und dem Cäcilienverein unter Leitung von Alfons Gugler für ihr Wirken.

Am kantonalen Musikfest in Bulle erntete unsere Musikgesellschaft zweimal Gold. Gratulation dem tüchtigen Dirigenten Marius Neuhaus.

Am 7. August fuhr der Cäcilienverein über den Brünig nach Engelberg.

**Plasselb.** Anfang 1965 wurde unser Ammann, Herr Anton Seewer, Techniker bei der Kant. Straßenverwaltung, vom Hohen Staatsrat zum Chef des Amtes für Erwerb und Ent-

eignung von Grundstücken ernannt. Die Plasselber freuen sich, daß man einen aus ihrer Gemeinde und gerade das Oberhaupt auf so wichtige Posten setzt. Herzliche Gratulation!

Der Skiklub Plasselb beteiligte sich am 2. Juralanglauf in Balsthal vom 10. März. Resultate: Senioren I. Erster: Emil Brünisholz, Plasselb. Junioren: Die vier ersten Ränge belegten Plasselber: 1. Josef Neuhaus, 2. Kamill Moser, 3. Moritz Brügger, 4. Hans Dousse.

Die Pfarrgemeinde befaßte sich in ihrer Versammlung vom 8. Juni mit der Renovation und Vergrößerung der Kirche, mit Orgelrevision und Heizung. In der Diskussion meldeten sich die Befürworter einer Renovation und eines Neubaus. Beschluß wurde diesbezüglich noch keiner gefaßt.

Auf den 4. und 5. September organisierte der Sportklub Plasselb einen Geländelauf und zum ersten Mal einen Volksmarsch (20 km in 5 Stunden). Wir gratulieren zu diesen für die Volksgesundheit so wertvollen Initiativen.

**Heitenried.** Ende Februar 1965 konnte unser H. H. Pfarrer Baechler den Neubau der Landwirtschaftlichen Genossenschaft einweihen. Bei der nachfolgenden ord. GV. erschienen als Gäste Herr Hirter vom Bernischen und Herr Piller vom Freiburgischen Genossenschaftsverband. Beim gemütlichen »Aufrichtifest« dankte Geschäftsführer Th. Meyer allen Mitarbeitern.

Die Schützengesellschaft (Präs. Franz Aebischer) feierte die großen Erfolge des Jahres 1964; sie gewann mit 78,545 Punkten die Bezirksfahne, mit 76,600 P. im Kanton und Eidgenossenschaft Gr. Klasse B, Leistungsstufe 2, 1. Rang.

Im März konnte die Darlehenskasse Heitenried auf sechzig Jahre, der Präsident Felix Schneuwly und der Verwalter Hr. Theodor Meyer auf 38, Lehrer Aebischer auf 35, Hr. Eduard Zahno auf 25, Hr. Albin Aebischer und Fr. Nathalie Zosso auf 20 Jahre Arbeit in der Kasse zurückblicken. Unsere Glückwünsche allseits!

Im April befaßte sich die Gemeindeversammlung u. a. mit dem durch die Korrektur der Dorfstraße hervorgerufenen Schuldenüberschuß. — Die Schulgemeinde hat wegen Lehrermangel die Knabenmittelschule aufgeteilt.

Am 9. Mai erhielt die Marianische Jungfrauenkongregation ein neues Banner. Als Paten beliebten Herr Peter Sturny und Frau Valeria Fasel.

Drei Wochen vor dem kant. Musikfest in Boll gab die Musikgesellschaft in Heitenried ein Konzert, das als Hauptprobe für Boll angesehen werden konnte. Die Oper »Antigone« von Gohr war das offizielle Wettstück, das großen Beifall erntete.

Am 5. September fanden die 20. Leichtathletik-Mehrkampfmeisterschaften des Freib. Kath. Turn- und Sportverbandes statt. Gegen 60 Turner stritten sich in den Kategorien: Senioren, Aktive, Junioren A und B, Jugend. Bei schönem Wetter ist es keine Kunst, einen Sportanlaß durchzuführen, aber wir hatten ein abscheuliches Wetter, es goß wie mit Kübeln. Bei den Aktiven siegte Erich Brügger (Überstorf). Bei den Senioren Josef Baeriswyl (Alterswil). Junioren-Kategorie A: Robert Neuhaus (Alterswil) Kat. B: Erwin Stulz (Bösingen). Bei der Jugend klassierte sich Oswald Zahno (Heitenried) an 2. Stelle. — Verbandspräsident B. Bürgy war mit der prächtigen Haltung der Wettkämpfer in Heitenried sehr zufrieden.

**Giffers.** Im Januar senkten sich dreißig Banner über dem offenen Grab eines schlichten Mannes, der aber als Gemeinde- und Raiffeisenkassier das Vertrauen aller erwarb, Herr Eduard Vonlanthen. Musikgesellschaft und Cäcilienverein verlieren ein treues Mitglied.

Der Arbeiterverein Giffers-Tentlingen veranstaltete ärztliche Vorträge über die Familie, von Herrn Dr. Louis Masset, die großen Anklang fanden.

Die Baugewerkschaft Giffers-Tentlingen erfreute Verbandssekretär Hans Riedo anlässlich der Jahresversammlung mit einem Grundsatzreferat, das Präsident Ferdinand Jelk bestens verdankte.

Die Feldschützengesellschaft Giffers hat erstmals das »Sensler Schießen« organisiert, das bei den Schützen von nah und fern sich als zugkräftig erwies; 599 Schützen nahmen daran teil.

Die Musikgesellschaft Giffers feierte am Ostertag bei äußerlich schlechtem Wetter, aber bei innerer Feststimmung die Uniformweihe. H. H. Pfarrer Pauchard hielt die Festpredigt. Bei der weltlichen Feier übergab Präsident Emil Schafer das Tafelmajorat Musikdirektor Schmutz. Die Musikgesellschaft Giffers (unter dem schneidigen Dirigenten Erwin Neuhaus) erfreute mit ihren Märschen, während Gemeinde-Ammann Nat.-Rat Dr. Franz Hayoz und Pfarreipräsident Alois Vonlanthen sowie H. H. Pfarrer Riedo mit ihren Reden erfreuten.

Am 4. November feierte Frau Marie Cor-

pataux-Aeby ihren 95. Geburtstag. Der Gemeinderat gratulierte offiziell, das Radio verkündete ihn der ganzen Welt.

**Rechthalten.** Unsere Pfarrei ist keineswegs die geringste im Sensebezirk, im Gegenteil, sie ist dieses Jahr 1965 die einzige, in welcher eine Primiz stattfand. Während aus dem Diözesanseminar dieses Jahr kein Deutschfreiburger Weltpriester hervorging, konnte Rechthalten die Primiz eines Ordenspriesters feierlich begehen.

Am Ostermontag, 19. April 1965, war für Pater Beat Zahnd der große »Tag, den Gott für ihn gemacht hatte«, der Primiztag. Ganz Rechthalten wirkte in irgendeiner Weise am Fest mit, besonders aber H. H. Pfarrer Josef Käser als Geistlicher Vater und Frau Marie Piller als Geistliche Mutter.

Am Altare assistierten dem Neupriester neben dem Geistlichen Vater H. H. Pfarrer Leo Bächler und H. H. Kaplan Alfons Aeby. Der Primizprediger H. H. Pater Eugen ging aus von einem Wort Papst Pauls VI., daß der Heilige Geist in unserer Zeit durch die Kirche neue Wirkungskraft erteilen und dem Volke ein neues Verständnis für das Priestertum geben werde. Die Zuhörer verspürten geradezu während dieser Ansprache das gewaltige Wehen des Heiligen Geistes in der Weltkirche. Auf diese Weise vorbereitet, nahm das ganze Volk an der Opferhandlung teil, die der Neupriester als »anderer Christus« vollzog. Zahlreich nahten sich die Gläubigen dem Tisch des Herrn.

Bei der weltlichen Feier im »Sternen« begrüßte Tafelmajor Hr. Sek. Lehrer Marcel Chardonnens Herrn Staatsrat Alfons Roggo, Pfarreipräsident Franz Delaquis und Ammann Leo Delaquis. Zwanzig Priester und der protestantische Pfarrer Jörg Stefan hatten der Einladung Folge geleistet.

Die Musikgesellschaft (Dir. E. Mülhauser) und der Cäcilienchor (Dir. Hubert Marchon), die bereits im Primizamt Proben ihres hohen musikalischen Könnens gegeben hatten, erfreuten auch während des Banketts durch ihre gediegenen Vorträge.

Die Ansprachen des H. H. Ortspfarrers, des Tafelmajors, des Pfarreipräsidenten, des Primizianten, des Staatsrates, Gemeindepräsidenten und des Vertreters des Franziskanerklosters wurden von den zahlreichen Festgästen mit großer Aufmerksamkeit angehört.

Der Primiziant war von seinen leiblichen Brüdern und Schwestern umgeben, die Eltern fehlten: die Mutter war früh gestorben, der



H. H. P. Beat Zahnd O.F.M.

Vater aber konnte wegen schwerer Krankheit nicht an der Primiz teilnehmen. Trotz dieses Wermutstropfens stimmte der Primiziant in der Segensandacht mit freudigem und dankbarem Herzen das »Großer Gott, wir loben Dich« an.

Am 25. Juli 1965 feierte die »Schützengesellschaft Rechthalten« ihren 150jährigen Bestand. O.K.-Präsident Ammann Leo Delaquis, Tafelmajor Hermann Fasel, Festredner war der Verbandspräsident Ammann A. Seewer von Plasselb. Die Musikgesellschaft unter Dir. E. Mülhauser verschönte durch ihre rasigen Weisen das glänzend organisierte Fest.

Der Kantonale Ringertag fand am 22. August in unserem Dorfe statt. Der Präsident des O.K., Aloys Hürlimann, Kerzers, sowie der technische Leiter, Rudolf Fasel, Düringen, haben, unterstützt von dem Rechthaltener Stab, zu dem vollen Gelingen des Ringertages beigetragen.

**Rechthalten-Brünisried.** Vom 11.—13. Juni brachte der Kirchenbazar reges Leben nach Brünisried. Nicht nur die Katholiken, auch viele protestantische Mitbrüder haben eifrig mitgemacht. Die Stadtmusik Konkordia Freiburg, die Musikgesellschaften von Giffers und Rechthalten, die Gemischten Chöre von Plaffeien und Schmitten haben großes Verdienst am Erfolg. Wir gratulieren H. H. Pfarrer Käser und Kaplan Aeby, sowie dem Präsidenten des Bezirkskomitees, Herrn Peter Groß.

**St. Ursen.** Der Kalendermann hat letztes Jahr wegen des großartigen Freilichttheaters mehr berichtet, aber dafür berichtet er diesmal in der Senslerchronik weiter vorne.

Am 10. März beschloß die Gemeindeversammlung unter dem Vorsitz von Herrn Ammann Paul Waeber, nach einer regen Aussprache, an der sich u. a. Herr Lehrer Anton Kolly, Pfarreipräsident Hermann Egger beteiligten, die energische Förderung des sozialen Wohnungsbaus und erteilte dem Gemeinderat die Kompetenz zu den nötigen Subventionen.

Der Arbeiterverein unter Präsident Christoph Egger und Präses H. H. Raphael Spicher hat in stiller aber ausdauernder Arbeit seine Aufgaben erfüllt.

Herr Gemeinderat Christoph Egger, Präsident des Arbeitervereins, wurde 1940 Sekretär bei der Gerichtsschreiberei des Sensebezirks. 1947 Sekretär der Kant. Steuerverwaltung. 1963 Steuerkommissär-Adjunkt. Ab 1. September 1965 übernahm Herr Egger das Amt eines Revisors beim Gemeinden- und Pfarreien-Departement. Dem silbernen Jubiläum im Staatsdienst herzlichen Glückwunsch.

## Am Schwarzsee läuten die Glocken

Photo Mülhauser jun.



**Plaffeien.** Als Hauptort des Senseoberlandes will Plaffeien den Tourismus fördern. Lehrer Isidor Brügger, Brünisried, schlug vor, den Schweinsberg touristisch zu erschließen; man denkt an eine Straße und eine Gondelbahn. Großrat Albin Schwaller, Düdingen, Ammann A. Seewer, Plasselb, Gemeinderat Felix Riedo, Plaffeien, Dr. Weiß, Gümnenen, Notar P. Burri, Freiburg, Handelsmann August Schoch, Olten, Malermeister J. Baeriswyl, Düdingen, Dachdeckermeister F. Baeriswyl, Plaffeien, äußerten sich alle befürwortend. Ein Fünfer-Komitee wurde zur Auf-

nahme der Vorarbeiten und Kreditbeschaffung eingesetzt.

Am 14. Februar starb Herr Hippolyt Brügger, Gemeinderat. Mit ihm hat Plaffeien einen senkrechten Bürger verloren, der lange Jahre als Pächter, Sparkassenverwalter und Gemeindeschreiber große Dienste geleistet hat.

In Plaffeien ist die Kirche das einzige weithin sichtbare Wahrzeichen, darum wurde die fällige Außenrenovation in Angriff genommen.

Der 7. August war ein außerordentliches Ereignis. Zum ersten Mal fand eine Ziehung der Loterie Romande in Plaffeien statt.

Ammann E. Zbinden, Musikgesellschaft (Dir. L. Raemy), Gemischter Chor (C. Brügger), Jodlerklub, Jungwacht, Blauring wirkten zum schönen Verlauf des Abends mit.

**Plaffeien-Lichtena.** Der Neubau von Architekt Georges Schaller ist schön und praktisch. Die Kapelle ist »ein Beweis der Aufgeschlossenheit von Behörden und Volk für christliche Kultur«. Altar, Kreuz, Tabernakel, Ambo, Kommunionbank schuf Anton Claraz, die Glasmalerei verdanken wir Aebischer alias Yoki, die Tabernakelverzierung stammt von Lilian Jordan.

**Plaffeien-Schwarzsee.** Am 17. Juli wurden die Glocken der schönen von Architekt Schaller gebauten Kirche durch S. Gn. Abt Bernhard Kaul O. Cist. geweiht. Marienglocke: Paten Herr und Frau alt Großrat Louis Riedo. Antoniusglocke: Paten Fräulein Martha und Herr Ing. Oskar Nußbaumer. Bernhardglocke: Paten Herr und Frau J. Bertschy-Thalmann von Düdingen. Etwa 1200 Personen nahmen an dieser erhebenden Feier teil.

Der Schwarzsee-Schwinget vom 27. Juni nahm einen glanzvollen Verlauf. Die Berner Hunsperger, Uhlmann und von Gunten be-

legten den 1., 2. und 3. Rang. Der Freiburger Stucky (Murten) den 4. Rang. Major L. Buillard (Empfangs-Kom.), Hr. Alphons Schorro (O.K.), Hr. Gutknecht (Kampfgericht) dankten allen Teilnehmern für den großen Einsatz.

Unser geschätzter Ammann Herr Emil Zbinden wurde am 5. November 70 Jahre alt. Als Verwalter der Landw. Genossenschaft und der Darlehenskasse, als Gemeinderat und als Ammann hat er sich bleibende Verdienste erworben.

*Papst Paul VI. bei den Schweiz. Krankenbrüdern bei der Domitilla-Katakombe in Rom. Zwischen dem Papst im Mantel und dem Zeremoniar im weißen Chorrock sieht man deutlich zwei Krankenbrüder, der zweite ist Ehrw. Bruder Galdinus Fasel aus der Gemeinde Zumholz (Pfarrei Plaffeien)*



## Ein Plaffeier auf einem Papstbild

Viele Plaffeier sind nach Rom gezogen, die einen, um dem Herrgott als Beschützer des Papstes, andere, um ihm als Krankenpfleger zu dienen. Papst Paul VI. besuchte am 12. September 1965 die schweizerischen Krankenbrüder in der Domitilla-Katakombe in Rom. Er las dort die heilige Messe und reichte den

Brüdern die heilige Kommunion. Bruder Galdinus Fasel (Fasels Hans) aus der Gemeinde Zumholz (Pfarrei Plaffeien) ist schon über 25 Jahre in Rom tätig. Der Kalendermann grüßt den lieben Landsmann in Rom und seine zahlreichen Verwandten und Freunde im Oberland.

## Ein Überstorfer auf dem Rennwagen

Photo Roland Dougoud



**Überstorf.** Ende Februar konnte bei geistiger und körperlicher Frische im Altersheim der Ingenbohlerschwestern in Überstorf Ehrw. Sr. Carola Seitz ihren 95. Geburtstag feiern. — Nach einem halben Jahrhundert Lehrtätigkeit, wovon 44 Jahre im Kanton Freiburg, hat Sr. Walburgis Hagen Abschied vom Schulunterricht und von unserem Dorf genommen. — Geehrt wurden im Verlaufe des Sommers die H. H. Pfarrer August Boschung in Somentier und Joseph Corpataux in Schmitten, für 40 Jahre Priestertum. Beide hatten 1925 in unserm Dorfe Primiz gefeiert. — Seit 25 Jahren führt Alois Schneuwly mit größter Pflichterfüllung das Zuchtbuch der großen Viehzuchtgenossenschaft Überstorf. — Die Feldschützen führten trotz mißlichem Wetter mit großem Erfolg das diesjährige Feldschießen des Sensebezirks durch und arrangierten als Auftakt einen bunten Abend mit dem bekannten Walter Roderer. — Die Musikgesellschaft unternahm ihren alle zwei Jahre stattfindenden Ausflug auf den Großen St. Bernhard, ihr Mitglied Alfred Riedo wurde am Familienabend zum Eidg. Musikveteran proklamiert. — Am zweiten Oktobersonntag fand in unserm Dorf mit mehr als 240 Teilnehmern die diesjährige Veteranenlandsgemeinde des Kant. Freib. Musikverbandes statt. — Weit »übers Dorf« hinaus berühmt wurde unser internationaler Rennfahrer Joseph Siffert. Unser Bild zeigt ihn beim Start in Rangiers.

**St. Antoni.** Am 3. Januar 1965 feierte Herr Walo von Mühlönen, Inhaber der Firma Von Mühlönen & Co, Käse-Export in Bern, und Verwaltungsratspräsident der Firma Walo von Mühlönen AG in St. Antoni, seinen 60. Geburtstag. Mögen dem rüstigen Jubilar in seinem Sitz »Schöne Buchen« noch viele Jahre vergönnt sein!

Der Kalendermann hat das Antoniusfest vom 17. Januar schon an die 25 Male mitgefeiert, Herr Theodor Brühlhart aber schon 50 Mal als Sakristan. Die päpstliche Medaille »Bene merenti« hat er, wie der Name sagt, wohlverdient. Dieses Jahr lud H. H. Pfarrer Hermann Schneuwly Herrn Universitätsprofessor Dr. P. Fridolin Utz OP ein, die Festpredigt zu halten. Als er den Bischöflichen Sekretär H. H. Joseph Vonlanthen zum Fest einlud, ahnte er nicht, daß er den zukünftigen Kanzler des Bistums von Lausanne, Genf und Freiburg einlud. Diese Ernennung ist für die Gemeinde und ihren Ammann, Herrn Meinrad Vonlanthen, eine große Ehre und Freude.

Am 31. Januar führten die eifrigen Jugendvereine den modernen Totentanz von Iso Keller auf.

Im Weiler Niedermuhren wurde die alte Kapelle erneuert und erhielt ein Glöcklein. Herr und Frau Max Vonlanthen waren die Paten. Professor Dr. A. Vonlanthen hielt die Ansprache. Die gut dirigierte Pfarreimusk verschönte den Anlaß.

Das 40jährige Priesterjubiläum des verehrten Ortspfarrers H. H. Hermann Schneuwly wurde am 11. Juli mit einem feierlichen Amt begonnen. Der Jubilar zelebrierte und H. H. Prof. A. Vonlanthen hielt die packende Predigt. Bei der weltlichen Feier hob der Pfarreipräsident, Herr Martin Käser, den Eifer des Jubilars für die Seelen und das Haus Gottes hervor; Herr Ammann Meinrad Vonlanthen würdigte die Verdienste in Unterricht und Krankenbetreuung; Herr Moritz Vonlanthen sprach im Namen der verschiedenen Pfarrvereine. Der Jubilar dankte zum Schluß allen St. Antonern für ihren guten Willen.

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft (Präsident Pius Schwaller, Verwalter Moritz Vonlanthen) konnte eine erfreuliche Steigerung des Umsatzes und des Mitgliederbestandes verzeichnen. Hr. Oswald Roux sprach über »Landwirtschaftliche Berufsbildung«, Hr. E. Scheuner über Einrichtung und Produktion der Lonza-Dünger-Fabrik Visp.

Die Darlehenskasse St. Antoni (Präsident Arnold Stritt, Verwaltung: Herr und Frau Vonlanthen-Sturny) weist eine Bilanz von Fr. 8 311 590 auf. Der Reingewinn von fast Fr. 31.000 beweist, daß gut verwaltet wurde.

Die Konsumgenossenschaft Konkordia (Präsident J. Großrieder, Verwalter Otto Vonlanthen). Der Reingewinn erlaubte eine 9%ige Rückvergütung an die Mitglieder. Herr Schmutz zeigte einen Film über die Astra-fettwerke in Steffisburg, Herr Büchel von Firma Knorr sorgte für *Humorr*.

Am 3. Oktober hielt der Exerzitenverein (Präs. Pfarrer J. Corpataux, Sekretär Pfarrer Hermann Schneuwly, Kassier Major U. Aebischer) seine Jahresversammlung in unserem Dorf ab, wo sich ja das Exerzitenhaus Theresienstift der Kanisiusschwestern befindet. Der Stand der Bewegung ist erfreulich; es könnten aber noch viel mehr von dieser günstigen Gelegenheit, Seele und Leib ausruhen zu lassen, Gebrauch machen.

Herrn Lehrer Arnold Stritt, der nach 42 Jahren vorbildlichen Schuldienstes zurücktrat, wurde in einer großen Feier von H. H. Pfarrer, Ammann, Pfarreipräsident, Schulinspektor der offizielle Dank ausgesprochen. Dem verdienten Schulmann und seiner verehrten Gemahlin noch viele schöne Jahre!

## Alterswil

Die kath. Jugendvereine spielten das Schauspiel »Der Freiheitsschmied« von J. Muff. Dem Regisseur und den Spielern alle Anerkennung. Im März war die Delegiertenversammlung der Sparkasse des Sensebezirks, deren Vizepräsident unser Ammann J. Baechler ist. Der Umsatz ist auf über 11 Millionen angestiegen. Der Oberamtmann Dr. A. Waeber betonte die wirtschaftliche Bedeutung der Sparkasse. Vizeamman Posthalter I. Aevischer dankte, daß die Delegiertenversammlung einmal in Alterswil stattfand.

Der Freib. Kath. Turn- und Sportverband, Sektion Alterswil, veranstaltete einen Waldlauf, an dem über hundert Läufer teilnahmen. Bei den Aktiven konnte Hans Burri (Alterswil) den 3. Platz erobern.

Der Arbeiterverein hat im Berichtsjahr 1965 verschiedene flotte Anlässe gestartet. Wir möchten vor allem das Diskussionsreferat von unserem Präses H. H. Pfr. Linus Schöpfer festhalten: »Ist die Welt von heute anders als die Welt von gestern?« Eine lebhaft Diskussions schloß sich an.

## SEISLERTÜTSCH

*Seisler tütsch, ma sit va dier  
Du sigisch ügen i dim Klang.  
Un äbe grad das rüehme wier:  
Wier wii in üsum Schwizerlan  
Nit dürewäg der gliichlig Gsang.  
As darf a jeda friia Ma  
Bin üs no eppis liges ha!*

Meinrad Schaller, Alterswil



**Tafers.** Das alte Soldaten-Mahnmal vor der Taferser Kirche hat dem Neubau weichen müssen. Wir bringen zur Erinnerung daran noch das Bild von der Fahnenweihe der Militär-Chauffeurs, Sektion Sense (30. XI. 1964).

Am 27. Januar 1965 durften die Taferser dem Schweizer Kardinal Eminenz Charles Journet auf der Fahrt zum Empfang in Freiburg einen kurzen aber herzlichen Empfang bereiten. Der Oberamtmann Dr. A. Waeber hat dem Kardinal bei dieser Gelegenheit das Senseland und Sensevolk vorstellen wollen.

Am 25. Februar hielten die katholischen und protestantischen Landfrauenvereinigungen von Deutschfreiburg eine gemeinsame hauswirtschaftliche Tagung in der Taverna ab. Fräulein Fankhauser von Uttewil hielt das Diskussionsreferat. Dekan Perler und Pastor Bürki nahmen an den Beratungen teil.

In der Pfingstwoche begannen die Bauarbeiten an der Pfarrkirche zu Tafers. Möge der heilige Martin, der Patron unzähliger Kirchen und Kapellen im Abendland, den Bau zu einem guten Ende führen helfen. Die Erdarbeiten führten bald zu interessanten archäologischen Funden.

Vom 22. bis zum 27. Juli dauerte das Holzländler Musikfest, das eine große Begeisterung auslöste und enge Bande knüpfte.

Feldprediger-Chef der Armee J. Grobrieder feierte im Kreis seiner Angehörigen das silberne Priesterjubiläum, Ehrw. Sr. Olga-Maria Gauch im Kloster Menzingen die heilige Profeß.

Unser Dorf hat einen neuen geräumigen Schießstand erhalten mit 14 statt 8 Scheiben. Der Baukommission, den Herren Präses Peter Siffert, Arnold Riedo und Unternehmer M. Egger kann man nur gratulieren. Oblt. J. Portmann und alle Schützen sind zufrieden.

1965 brachte einen großen Ämterwechsel. Der langjährige hochverdiente Organist Lehrer Daniel Riedo wurde durch Hrn. Lehrer Marius Schneuwly ersetzt. Herr Walter Riedo wurde Direktor des Cäcilienvereins. Anstelle des verstorbenen treuen Sakristans Hr. Burri trat der Arbeitervereinspräsident H. Schmutz.

*Bild von der Fahnenweihe der ARTM (Militär-Chauffeurs) 29. 11. 1964 in Tafers. Pate: Hr. Marcel Boschung, Garagist, AVA Ried (Schmitten), Patin: Frau Nelly Vonlanthen, Tafers*

**Schmitten.** Die Volksmission ist dank den hochw. Patres Maier, Zenklusen, Birrer und Hobi zu einem großen Erlebnis geworden.

Dem neuen Schweizer Kardinal Eminenz Charles Journet bereiteten die Schmittener einen herzlichen Empfang.

Am 25. Februar strahlte Radio Beromünster ein Theater aus: »Hans Sachs auf dem Dorfes«, das im Wirtshaus zu Schmitten unter der Regie von Hans Gaugler gespielt wurde.

Vom 2. bis 7. April hielt H. H. P. Venetz eine Bildungswoche über Ehefragen. Die jungen Ehepaare und Brautleute nahmen zahlreich teil.

Der Studentenorchester des Kollegiums St. Michael Freiburg gab unter der bewährten Leitung von Prof. Flechtner ein »Religiöses Konzert«, das große Anerkennung fand.

Herr Peter Schaller konnte das silberne Sakristanenjubiläum feiern. Unsere Glückwünsche.

15. Juli. In Berg bei Schmitten ist der weit herum bekannte Handelsmann Josef Brühlhart in seinem 86. Altersjahr gestorben. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Am 1. August wurde die Bundesfeier besonders markant gestaltet. H. H. Pater Schuler von Immensee hielt die zündende Ansprache. Gemeinde-Ammann P. Reidy überreichte dem H. H. Ortspfarrer Corpataux die Ehrenbürgerurkunde, den jungen stimmfähig gewordenen Bürgern einen prächtigen Bürgerorden.

Der Kunst- und Nationalturntag vom 29. August in Schmitten wurde zu einem vollen



(Photo Jean Mülhauser jun.)

S. Eminenz Kard. Journet erteilt den Schmittenern den Segen auf der Fahrt zum offiziellen Empfang in Freiburg

Erfolg, dank dem rührigen Organisationskomitee, das dieses Turnfest zu einer überzeugenden Kundgebung des Schweizerischen Kath. Turn- und Sport-Verbandes gestalten wollte.

Der Fußballklub Schmitten hat im 2. Jahr seiner Gründung schon beachtliche Erfolge aufzuweisen (Turniersieg in Villmergen und Sieg am Deutschfreiburger Turnier in Dündingen).

## Bösingen

In das neue Jahr 1965 gingen die Bösinger mit einem neuen Großrat, Herrn Ammann Theo Nußbaumer. Der Obmann der Sensler Deputation im Großen Rat, Herr Bruno Fasel, forderte bei der Feier für den Neuen die Bösinger Jugend auf, sich am politischen Leben eifrig zu betätigen.

Am 4. Juli trafen sich die katholischen Jungmannschaften Deutschfreiburgs zu einem Fußballturnier in Bösingen.

Militärischer Vorunterricht. 57 begeisterte Jungmänner stellten sich. Bezirksleiter Roman Großbieder konnte 24 Teilnehmern Auszeichnungen überreichen.

Der 7. Geländelauf in Bösingen am 22. August vermochte über 300 Läufer anzuziehen. Bei den Junioren B wurde der Bösinger Erwin

Jungo zweiter nach dem Langendorfer Rotzetter.

20 Jahre Raiffeisenkasse Bösingen. An der Generalversammlung konnte Präsident Robert Jungo den Segen der dörflichen Selbsthilfe anhand der erfreulichen Entwicklung von Bösingen aufzeigen. Herrn Othmar Waebers Protokoll wurde verdankt. Pfarreirat Hans Jungo erläuterte die Rechnung, die einen Umsatz von fast 4,5 Millionen aufweist. Aufsichtsratspräsident H. H. Ortspfarrer Moritz Schwaller empfahl die Annahme der Rechnung. Der Kassierin Frau E. Waeber wurde ihre treue Arbeit bestens verdankt.

Baugewerkschaft Bösingen. An ihrer ordentlichen Herbstversammlung orientierte Sekretär Georges Schafer über verschiedene das Bau- und Holzgewerbe interessierende Fragen.

**Wünnewil.** Wie im Alten Testament Jakob den Engel nicht losließ, bevor er ihn segne, so ließ unser Pfarrherr den neuen Kardinal nicht durch das Dorf, bevor dieser feierlich seinen Segen erteilt hatte.

Ein Wünnewiler ist in Bogotá, im fernen Kolumbien, gestorben, Herr Professor Dr. Clemens Hayoz. Er doktorierte in Freiburg unter Professor Ursprung in Botanik. Dann zog er nach Südamerika, wo er an der Staatsuniversität in Bogotá Pharmazeutik lehrte.

Am 6. Juni, Pfingstsonntag, Herrn Lehrer Viktor Tinguely, der dem Herrgott als Kirchenmusiker 50 Jahre treu gedient, wurde die päpstliche Auszeichnung »Bene merenti« in einer erhebenden Feier überreicht. Der Volkskalender gratuliert von Herzen.

Am 18. Juli wurde das Priesterjubiläum gefeiert von Mgr. O. Perler und Pfarrer H. Schneuwly (40 Jahre) — P. B. Schafer, Pfarrer J. Käser und Pfarrer R. Spicher (25 Jahre).

Am 25. Juli wurde von H. H. Pfarrer J. Birbaum der neue Vereinssaal eingeweiht. Gratulation dem Architekten Aug. Aebischer und allen seinen Mitarbeitern. Bei der Feier wirkten die Musikgesellschaft (Dir. F. Aeby) und der Gemischte Chor (Dir. O. Schneuwly) in gewohnt brillanter Weise mit.

**Düdingen.** Fastnacht. Die Düdinger haben Talent zum Theaterspielen, sie leisteten sich den »Jux«, Nestroys Lustspiel aufzuführen. Unter der Leitung von Hermann Keßler gelang der »Jux« vortrefflich.

Aber die Düdinger haben auch Sinn für Ernstes, nämlich die Restaurierung der Pfarrkirche. Eine Kommission wurde bestellt mit H. H. Pfarrer J. Bertschy und Pfarreirat Louis Bertschy. Der ebenfalls bestellte Architekt Diener ist schon durch Tod ausgeschieden.

Am 30. Mai wurde der vom Buller Musikfest heimkehrenden Musikgesellschaft (Dir. Schmutz) ein herzlicher Empfang zuteil. Beim Festakt im »Central« wurden geehrt: Eidgenössische Veteranen (Dir. Schmutz, Präsident Götschmann, A. Jungo), Kantonale Ehrenmitglieder: 40 Jahre — Franz und Arnold Engel. 50 Jahre — J. Portmann. 70 Jahre — Valentin Zumwald und Philipp Engel. Franz Andrey und Jules Birbaum wurden Ehrenmitglieder.

Der Turnverein Düdingen schnitt am Turnfest in Sitten gut ab. Es wurde die Gesamtpunktzahl 145,02 erreicht. Nationalturner Rudolf Fasel als Einzelturner 91,75 Punkte. Bei der Heimkehr begrüßte Ammann Jungo die

**Flamatt.** Am 4. April wurde die neue reformierte Kirche eingeweiht. Pfarrer Bürki schrieb dazu: »Durch Bau und Einweihung einer evangelisch-reformierten Kirche in Flamatt, neben der ein römisch-katholisches Gotteshaus steht, wird auch die Not der konfessionellen Gespaltenheit der Christenheit anschaulich gemacht. Freuen wir uns jedoch darüber, daß es Zeichen gibt, die auf eine künftige Überwindung dieser Spaltung hinweisen — wann und wie der Herr es will!«

Römisch-kath. Pfarr-Rektorat Flamatt. Der Jungwachtkreis Römer veranstaltete einen Wiederholungskurs im Schönenboden, an dem 50 Gruppenführer und Kandidaten teilnahmen. Kreispräses H. H. Rektor Heribert Gruber, Dr. med. Bruno Gruber, Lehrer Oswald Schneuwly, Kreisführer Raymund Blanc boten jeder von seinem Fach aus den jungen Menschen wertvollste Belehrung.

Der verdiente Großrat Herr Fritz Marbach wurde am 13. Juli unter Beteiligung von zwei Staatsräten und hundert Großräten zu Grabe getragen.

Sektion und die Einzelpreisträger, bes. Oberturner Charles Fasel und Coach J. Hett.

Alt Großrat Fridolin Cattilaz konnte seinen 80. Geburtstag begehen. Dem verdienten Jubilar noch viele schöne Jahre!

Am 1. August nahm die Düdinger Musik in Interlaken am Umzug teil und war abends bereits wieder bei der Bundesfeier in Düdingen, an der Hauptmann Josef Zurkinder die vaterländische Ansprache hielt.

Ein neuer Turm schießt aus dem Boden und verkündet den wirtschaftlichen Aufstieg Düdingens, es ist die Saatzuchtgenossenschaft, die ihre Lagerkapazität erhöhen will.

Am 19. September 1965, Eidg. Bettag, übertrug Radio Beromünster den katholischen Gottesdienst aus der Pfarrkirche Düdingen. Predigt H. H. Vikar P. Attinger. Unter Dir. Moritz Schmutz sang der Gemischte Chor die »Missa in hon. S. Caeciliae«. Wir gratulieren zu dieser Ehre!

Vize-Ammann Arthur Jendly konnte seinen 60. Geburtstag feiern. In Schulkommission und Bauamt gibt der Jubilar sein Bestes, Herzliche Glückwünsche!



Oben der imposante Neubau von Architekt Bächler. Rechts: Prälat Mgr. Dr. Pius Emmenegger und Tagespräsident Großrat Bruno Fasel bei der Einweihung

*Impr. Saint-Paul*



Der 16. und 17. Oktober 1965 sind mit goldenen Lettern in der Dorfgeschichte eingezeichnet. Der Samstag war »als Fest der Jugend« von Lehrer Roman Großrieder ausgedacht und organisiert worden unter freudiger Mitarbeit der Lehrer- und Schülerschaft. Jede Klasse wurde in drei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe hatte einen Zeichnen- und Aufsatz-Wettbewerb. Die 800 Schüler durften einen Film ansehen. Das schöne Fresko von Marcel Hayoz in der Pausenhalle wurde der Jugend erläutert. Großen Erfolg hatten die von Herrn Xaver Fries bereitgestellten 300 Ballone.

Am Sonntag um 13 Uhr wurde zuerst Gott die Ehre gegeben. In der Pfarrkirche hielt H. H. Pfarrer J. Bertschy die Segensandacht.

Der Festzug führte von der Kirche durchs Dorf zum prächtigen neuen Schulhaus, das Architekt Bächler erbaut hat. Tagespräsident Redaktor Bruno Fasel begrüßte die Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden, die Lehrerschaft, die Künstler und Unternehmer.

Das neue Schulhaus ist zu vier Fünftel Sekundarschulhaus des Sensebezirks, an dessen Kosten alle Gemeinden beitragen. Architekt Bächler überreichte hierauf nach einer kurzen Ansprache die Schlüssel dem Ammann

Jungo, der seinerseits in markanten Worten die Bedeutung des Augenblicks umriß.

Prälat Mgr. Dr. Pius Emmenegger nahm die Weihe vor. Direktor Moritz Schmutz dirigierte eine ergreifende Festkantate, während Sek. Lehrer Dr. Hans Suter einen überaus gut gewählten Sprechchor der Sek.-Schüler leitete.

Hierauf fand die allgemeine Besichtigung des Schulgebäudes und der modernen Schulhalle statt. Der Volkskalender gratuliert den Senslern und Düdingern zu diesem herrlichen Opfer für die Jugend, für die Zukunft!

Herr Armand Grandjean, Industrieller in Düdingen, wurde vom Oberamt des Sensebezirks als Nachfolger des verstorbenen Herrn Fritz Marbach als Abgeordneter in den Großen Rat proklamiert.

Herr Oswald Schuwey, der langjährige Ammann von Düdingen, hat als Direktor der »Gewerblichen und kaufmännischen Berufsschule« in Freiburg (Stadt) demissioniert.

In einer offiziellen Abschiedsfeier wurden seine großen Verdienste gebührend gewürdigt. Wir wünschen einen schönen Lebensabend!



Flugaufnahme von Murten. Die beiden Seehäfen, links der runde Privathafen

Photo Roland Dougoud

## SEEBEZIRK

Die 26 deutschen und 17 französischen Gemeinden zählen 18 130 Einwohner. Lastwagen und Cars 166, Personenwagen 2616, Motorräder 874, Traktoren 1064, Arbeitsmaschinen 4885. Viehzählung: 12 738 St. (Zählung 1965).

Der See ist für den ganzen Bezirk wichtig, nicht nur für Murten (früher hieß er ja auch Uechtsee), aber für Murten ist er Faktor Nr. 1. Die Murtner haben, neben dem Hafen für den offiziellen Schiffsverkehr, noch einen Hafen für die Privatfahrzeuge erstellt, das kann man am besten vom Flugzeug aus bewundern.

Der Seebezirk stellt für 1966 den Freiburgerischen Staatsratspräsidenten in der Person von Herrn Staatsrat Emil Zehnder, Direktor des Justiz-, Gemeinde- und Pfarreiwesens. Unsere besten Glückwünsche!

**Murten.** Herr Stadtmann Samuel Karlen feierte den 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Seit 1954 lenkt er die Gemeinde Murten. Gratulation! — Der Verein »Pro Murten« hat gegen ein modernes Bauprojekt auf historischem Boden in Murten einen energischen Kampf geführt. — Eine große Errungenschaft ist die neue Telefonzentrale in unserer Stadt. Wir haben gegenwärtig 3000 Anschlußmöglichkeiten. — Am historischen Murten-

schießen konnte Oberstleutnant Fürst 2170 Schützen begrüßen. — Herr Fritz Lerf wurde zum Schulinspektor ernannt und demissionierte als Chefinstruktor des Kadettenkorps.

Ernennung. Am 9. September 1965 wurde H. H. Moritz Boschung, langjähriger Vikar in St. Johann (Freiburg), zum Pfarrer an der römisch-katholischen Pfarrei Murten ernannt. Wir wünschen dem eifrigen ökumenisch gesinnten Priester ein gesegnetes Wirken in seinem neuen Arbeitsfeld.



H. H. Pfarrer  
M. Boschung

**Liebistorf.** Das große Ereignis war das VII. Bezirksschützenfest. 3174 Schützen haben teilgenommen. Das Büro hat 10 369 Talons kontrolliert. Es wurden 125 000 Patronen verschossen. Die Plansumme erreichte Fr. 110 000. Der Präsident des Schützenbundes, Hr. Hans Meyer, dankte dem Organisationskomitee, bes. Präs. P. Gutknecht, dem Schießkomitee (Präs. R. Schorro, Sekr. Chr. Studer), aber auch der gesamten Bevölkerung von Liebistorf für die freundliche Aufnahme und den Blumenschmuck.

**Gurmels.** Bei der Darlehenskasse (Direktor Bruno Bürgy) wurde für den verstorbenen Herrn Josef Auderset als neues Mitglied des Aufsichtsrates gewählt Herr Linus Vonlanthen, Guschelmuth. — Bei der Käsereigenossenschaft hat Herr Peter Käser nach 30jähriger Präsidentschaft demissioniert, an seiner Stelle wurde Herr Josef Rotzetter gewählt.

Am 24. August fand eine große Beerdigung statt. Unser Pfarrer H. H. Viktor Egger mußte seinen Vorgänger im Pfarramt und seinen Kaplan H. H. Josef Meyer, der 35 Jahre in Gurmels und 18 Jahre in Guschelmuth segensreich gewirkt hatte, begraben. Bischof Charrière nahm selbst die Absolutio vor.

Herr Paul Fasel wurde zum Lehrer in Gurmels ernannt.

**Kerzers.** Die geplante Sekundarschule reizte 19 Architekten zum Entwerfen von Projekten. Die Jury zeichnete 6 Projekte mit Preisen aus.

Mitte Juli fand die Fahnenweihe der Musikgesellschaft Kerzers statt. Gemeindepräsident A. Tschachtli konnte Musiken von Albershausen, Seftingen und Kerzers begrüßen.

Die Jubiläumsspringkonkurrenzen des Kavallerie-Reitvereins in Kerzers erfreuten sich großen Interesses.

In **Salvenach** konnte Frau Marie Stoll-Götschi den 100., Herr Peter Wieland-Benninger, alt Gemeindepräsident, den 90. Geburtstag feiern. — In **Wistenlach** wurde der

Präsident der reformierten Pfarrei, Herr August Schmutz (Posthalter) zu Grabe getragen.

Am 20. Mai 1965 starb ein weitbekannter Seebezirkler, Herr Alfred Merz, der 1916 ins Kantonsgericht Freiburg gewählt wurde und fünfmal Präsident war.

In **Galmiz** und **Courtepin** sind die Herren Emil Kramer und Henri Chassot als Gemeinbeschreiber in den Ruhestand getreten, an ihrer Stelle wurden gewählt: Lehrer Kurt Schwab und Staatsbeamter Edmond Francey.

Die Kantonsarchäologin Hanni Schwab entdeckte im Großen Moos (Murten-Ins) eine 80 m lange Römerbrücke.

## JAUN

**Jaun.** Wenn es im letzten Winter in Jaun soviel Geld wie Schnee gegeben hätte, wären alle Jauner Millionäre. Viel Schnee ist auch viel Gefahr, aber seit den modernen Verbauungen auf den »Medern« fühlen sich die Dorfleute sicherer vor Lawinen. — Im März sind gleich zwei verdiente Männer gestorben. Herr Großrat Robert Schuwey war jahrzehntelang im Gemeinderat, dreißig Jahre Präsident der Käsereigenossenschaft. Herr alt Pfarreipräsident Alfons Rauber starb in seinem 89. Lebensjahr. Beim Bau der neuen Pfarrkirche (1908) war er Pfarrer Desfossez eine große Hilfe. — Am 17./18. Juli fand im Fang ein großes Schwing- und Älplerfest statt. — Am Patronatsfest feierte H. H. P. Gabriel Charrière sein goldenes Priesterjubiläum. Cäcilienverein und Musikgesellschaft verschönten die Festlichkeit. Exz. Bischof José Thürler beehrte Jaun wieder mit seinem Besuch.

1966 gibt es im Jaunländli sicher ein großes Fest: H. H. Pfarr-Resignat Humbert Brühlhart feiert den 80., H. H. Kaplan L. Rotzetter den 70. und H. H. Pfarrer X. Ruffieux den 50. Geburtstag. Allen ein: Ad multos annos!

## FREIBURGER CHRONIK

### Ende Chronik 1965

Am Albertusfest, 15. November 1965, begab sich der Chronist zur Großen Aula der Universität, wo Seine Magnifizienz Rektor Dr. J. Bochenski das Wintersemester 1965/66 eröffnete. Daran anschließend segnete Seine Eminenz Kardinal Charles Journet den Grundstein für den Neubau der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Man sieht also: Die Universität Freiburg stirbt nicht, sie treibt neue Schosse.

### Anfang Chronik 1966

Auf dem Rückweg von der Universitätsfeier grüßte den Chronisten ein etwa zehnjähriges Mädchen und schloß sich ihm treuherzig an. Er redete dies und das, schließlich fragte er das Mädchen, was es werden wolle, da antwortete es: »Ich will Klosterfrau in den Missionen werden!« — Man sieht: Die Kirche und die Orden sterben nicht aus. Es melden sich neue Berufe für die weiblichen Orden. Deo gratias!

F. N.

# Freiburger Friedhof



**Hochw. H. Res. Pfarrer Josef Meyer.** Er stammte aus dem Aargau, wurde aber in Lausanne (1880) geboren. Bald darauf zog die Familie nach Gorgier (NE). Sein Pfarrer lenkte ihn ins Freiburger Priesterseminar. 1907 feierte er Primiz in Colombier. Dann war er Kaplan in Plaffeien. Hierauf 35 Jahre Pfarrer von Gurmels und 18 Jahre Kaplan von Guschelmuth. Pfarrer Meyer machte immer einen glücklichen und fröhlichen Eindruck. Am 21. August 1965 ist der 85jährige Priestergeis in Freiburg zum ewigen Hohenpriester heimgegangen. Er wurde in Gurmels beerdigt und bei dieser Totenfeier bestätigte sich nochmals aufs schönste seine Beliebtheit bei Volk und Klerus.



**Ehrw. Schwester Waldrika Schneuwly von Wünnwil** legte 1913 im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz in Ingenbohl die heilige Profeß ab. Sie wirkte als Krankenschwester viele Jahre im Theodosianum in Zürich und einige Zeit im Viktoriaspital in Bern. Nach einem arbeitsreichen Leben im Dienste der leidenden Menschen folgten auch für sie Leidensjahre im Mutterhaus. Auf dem Krankenlager durfte sie die goldene Profeß feiern. Schwester Waldrika ruht seit dem 17. Februar 1964 auf dem Klosterfriedhof in Ingenbohl.

**Frau Witwe Margrith Brühlhart-Zosso, Thann, Schmitten.** Am Fest Maria Himmelfahrt 1965 entschlief ganz friedlich Mutter Brühlhart. Sie stand im 80. Lebensjahr. Ihre Wiege stand in Lanthen, wo Margrith im Kreise von sieben Geschwistern eine glückliche Jugendzeit erlebte. Nach dem frühen Tod des Vaters hat sich die Familie tapfer durchgerungen. Zwei Brüder verlor Margrith in der Grippezeit. Der Gatte ist ihr vor zwei Jahren im Tod vorausgegangen. Mutter Brühlhart war seit einigen Monaten etwas kränklich und hat sich durch Gebet und Ergebung aufs letzte Stündlein christlich vorbereitet.

**Eugen Vonlanthen, alt Schmiedemeister, Schmitten, 1884—1965.** Als Vater Vonlanthen die letzten Vorbereitungen traf, sich in Spitalpflege zu begeben, bereitete ein Schlaganfall seinem Leben ein jähes Ende. Er war gebürtig von Giffers und absolvierte in Mariahilf die Schmiedelehre. 1911 vermählte er sich mit Rosa Corpataux, die ihm sechs Kinder schenkte. 1916—1923 hatte er die Schmiede in St. Ursen in Pacht, dann erwarb er käuflich die östliche Schmiede in Heitenried und arbeitete hier während 32 Jahren als tüchtiger Handwerker. Die letzten Jahre verbrachte er abwechselnd bei seinen Kindern, zuletzt beim ältesten Sohn in Schmitten.



**Bruno Burri, dipl. Maschinentechner, Brünisried.** Geboren am 13. September 1937, gestorben 30. August 1965. Unter den 88 Opfern der furchtbaren Mattmark-Katastrophe (Gletscherbruch des Allalingletschers vom 30. August im obersten Abschnitt des Saastales, in 2100 Metern Höhe) befand sich auch dieser hoffnungsvolle Sohn der Familie Burri in Brünisried. Der Gletscherbruch löschte von einer Sekunde zur andern das kostbare Leben sämtlicher in der Bauhütte und deren Umkreis beschäftigter Arbeiter und Angestellten aus. Schwerstes Leid zog damit

in so viele Familien des In- und Auslandes ein. Doch wir wollen uns dem Walten des Herrn beugen, wenn es uns auch rätselhaft und schwer verständlich sein mag.

**Hippolyt Brügger, Plaffeien, 1893 bis 1965,** wuchs mit zwei Schwestern in Plaffeien auf. Er besuchte zwei Jahre die Handelsschule im Kollegium St. Michael und machte hierauf die Banklehre. Aber er wollte auch Bauer werden wie sein Vater und pachtete im Jahre 1920 das Churschürli. Nebenbei war er Verwalter der Spar- und Leihkasse und seit 1945 Gemeindegewerkschafter. Während mehrerer Perioden geschätztes Mitglied des Gemeinderates. Auch der Cäcilienverein hatte an ihm ein eifriges Mitglied. Mit seiner Gattin, Luzia Thalmann, erzog er eine Pflegetochter, da dem Ehebund eigener Kindersegen versagt blieb. Hippolyt war ein Mann der Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit.



**Fräulein Lucie Piffer, Plaffeien, 1911 bis 1965.** Nach gründlicher Schul- und Haushaltsausbildung war sie viele Jahre gewissenhafte Mitarbeiterin von Ärzten. Später übernahm sie in Bern eine große Privatpension. Zwölf Jahre lang konnte sie so alleinstehenden Personen ein freundliches Heim bieten, und fand dabei ihre volle Befriedigung. Doch das Haus wurde umgebaut, aber sie konnte in Bern keine andere passende Wohnung für ihre Pension finden. Nach darob erlittenem seelischem Leid und kurzer Krankheit durfte sie friedlich in die ewigen Wohnungen heimkehren.



**Cornel Schuwey, Jaun, 1903—1964,** war einer der initiativsten und fortschrittlichsten Männer des Jauntales. Im Oberbach ist er aufgewachsen. Mit seiner Gattin, Hedwig Buchs, erzog er acht Kinder zu tüchtigen Menschen. Er hatte den Käserberuf erlernt und kaufte die Milch des obern Jauntales. 1947 baute er eine eigene Käserei und 1957 eine Sägerei. Es war ihm darum zu tun, den großen Holzreichtum des Tales besser auszunutzen. Ein besonderes Verdienst hatte er am Gelingen des Bazars zugunsten der Kirchenrenovation. Nach kurzer Krankheit ist er wohl vorbereitet im Herrn entschlafen.

**Frau Witwe Theres Boschung-Mooser, Jaun, 1885—1965.** Im idyllischen Oberbach hat sie mit ihrem Manne ein kleines Landgut und eine Alpwirtschaft betrieben. Zwölfmal hat die Taufglocke für die brave Familie Boschung-Mooser geläutet. Zwei Sprößlinge sind im Kindesalter gestorben; ein Sohn 19jährig, und ein anderer, bereits verheiratet, im Alter von 35 Jahren. Unerwartet ist der Tod an die so rüstige, arbeitsfreudige Frau herangetreten. Aber sie war vorbereitet. Seit Jahren sah man sie jeden Tag in der heiligen Messe und an der Kommunionbank.

**Josef Brühlhart von Berg/Schmitten,** war der älteste Sohn des Brunnengräbers Christof-Stefan Brühlhart-Emmenegger. Josef begann nach der Schulentlassung mit einem bescheidenen Kramladen im Lochgraben. Um die Jahrhundertwende mietete er ein Lokal in Berg, kaufte später das Haus an der Straße und baute es mit der Zeit zum heute weitbekanntesten Geschäft aus. Seine Gattin, Christine Käser, wurde ihm und den drei Kindern leider viel zu früh entrisen. Vater Brühlhart baute ein neues, schmuckes Heim und führte dort mit seiner Tochter das Tuchgeschäft weiter. Im 86. Lebensjahr rief Gott seinen treuen Diener, den aufrechten und jederzeit hilfsbereiten Menschen, in die ewige Heimat.





**Frau Witwe Stephanie Overney-Lauper, Bifang, Plaffeien, 1883—1964.** Plasselb war die Pfarrei ihrer Jugendjahre. Als Kind der Hirtenfamilie Lauper-Ruffieux lernte sie früh die Arbeit der Bauern und Hirten kennen. 1912 schloß sie mit Robert Overney den Lebensbund. Das junge Paar ließ sich zuerst im Ried nieder, seit 1936 im Bifang als Pächterin des Pfrundgutes. Während ihr Gatte als Ammann von Oberschrot und als Viehhändler oft abwesend war, bearbeitete Frau Stephanie das Gut, und erzog acht Kinder nach gut christlichem Brauchtum.



**Fräulein Yolande Baeriswyl von Tützenberg, 1948—1965.** Auf der Heimfahrt von der Arbeit fiel die brave, flotte Tochter im Alter von siebzehneinhalb Jahren einem Verkehrsunfall zum Opfer. Sie war das älteste der vier Kinder in der Familie Ignaz Baeriswyl-Buntschu. Nach Absolvierung der Haushaltungsschule fand sie in Freiburg und dann in Zürich Anstellung. Das Heimweh führte sie bald zurück, und sie fand in der Zifferblattfabrik in St. Antoni passende Arbeit. Gottes unerforschlicher Ratschluß rief sie am 11. Oktober in die ewige Heimat.



**Frau Christine Bächler-Gugler, Tuftera, Bösing, 1899—1965.** Als achtens von sechzehn Geschwistern ist Christine in der Familie des damaligen Landjägers in Oberstorf geboren. Sie lernte verschiedene Aufenthaltsorte kennen, bis sich die elterliche Familie definitiv in Unterbösing niederließ. Nach der Schulentlassung war sie in einigen Dienststellen im Welschland und dann viele Jahre in der Fabrik tätig. Christine verheiratete sich 1923 mit Josef Bächler. Da war sie nicht nur ihrem Gatten und ihrem Sohn, sondern auch allen Nachbarn hingebende Helferin.



**Frau Marie-Louise Rotzetter-Cotting von Düdingen, 1941—1964.** In Erfüllung ihrer Mutterpflicht ist Marie-Louise am 24. November einem heimtückischen Leiden erlegen. Nur wenige Tage durfte sie sich des ersten Kindleins freuen, denn das Leiden, das sich nachträglich einstellte, kostete sie das junge Leben. — Sie erblickte das Licht der Welt in Wittenbach und war nach der Schulzeit in verschiedenen Stellen tätig. Vor Jahresfrist trat sie als glückliche Braut mit Erwin Rotzetter an den Altar. Ihre Seele wird bei Gott für ihre Angehörigen bitten.



**Frau Rosa Aeby-Klaus, Giffers, 1882 bis 1965.** In Herrnscheuer zu Hause, besuchte Rosa Klaus die Schule in Aeschlenberg. Als ihr Vater Theodor die Wirtschaften »zur Alpenrose« in Alterswil und »zum brennenden Herzen« in Rechthalten übernahm, erlernte sie da den Wirteberuf. In Rechthalten verheiratete sie sich mit Biemann (Sigrists) Peter und übte dann ihren Beruf in Schmitten und in zweiter Ehe mit Joh. Jos. Aeby in Giffers aus. Als freundliche und freigebige Geschäftsfrau, bei der man Gast, nicht Kunde sein sollte, bleibt Frau Aeby

gewiß bei allen, die sie gekannt, in lieber Erinnerung; denn sie hat durch ihre gelebte Religiosität das beste Beispiel gegeben.

**Frau Witwe Rosa Schieler-Portmann, Tafers.** Ihre Wiege stand in einer gut christlichen Familie der Stadt Basel. Wenn Frau Schieler auch eigene Kinder versagt blieben, war sie doch den mutterlosen Kindern ihres Gatten eine hingebende und verstehende Mutter. Auch für ihre Umgebung war sie Mutter, denn alle Kinder fühlten sich zu ihr hingezogen. Ebenso war ihr fürs Pfarreileben kein Opfer zuviel, sei es im Mütterverein oder in anderen kirchlichen Belangen. Sie lebte aus dem Glauben. Im 78. Lebensjahr hat die edle Mutter heimgehen dürfen.



**Frau Elisabeth Michel-Neuhaus, 1931 bis 1963.** Als Älteste einer kinderreichen Familie verbrachte Elisabeth ihre Jugendzeit in Giffers. Das brave, wohl-erzogene Mädchen war schon früh eine Stütze der Familie. Ihr goldener Humor und ihr aufgeschlossenes Wesen kamen ihr auch in ihrem späteren Beruf als tüchtige und beliebte Wirtin zustatten. Elisabeth reichte Pierre Michel die Hand zum Eheband. Frohen Mutes unterzog sie sich einer Operation, die ihrem erst 33 Jahre zählenden Leben, zu früh für ihre Lieben, ein jähes Ende setzen sollte.



**Frau Witwe Leonie Biemann-Mülhauer, Rechthalten, 1901—1965.** Fünf Kindern hat Frau Biemann das Leben geschenkt und war ihnen eine vorbildliche Mutter. Im Jahre 1946 wurde ihr der Gatte durch den Tod entrisen; aber sie blieb nicht allein, denn ihre Kinder umsorgten sie. Nach einem arbeitsreichen Leben trat die Krankheit an Mutter Leonie heran. Sie hat starkmütig und geduldig alles Leid ertragen, bis der Todesengel sie heimholte. Möge sie nun ausruhen in Gottes Frieden und für ihr treues Wirken in der Familie herrlichen Lohn empfangen.



**Frau Elisabeth Brühlhart-Baeriswyl, Galt, Tafers, wuchs unter neun Geschwistern in der Pfarrei St. Ursen auf und machte sich bei den Eltern mit den Haus- und Landarbeiten vertraut. Nach ihrer Vermählung mit Kanis Brühlhart war sie stets um das Wohlergehen der Familie besorgt. Besonders glücklich fühlte sie sich im eigenen Heim zu Galttern, wo sie nebenbei mit Produkten zum Markt nach Freiburg fahren konnte. Sie hatte für Notleidende immer eine offene Hand. Im Alter von siebzig Jahren erlag sie einer schweren Krankheit.**



**Frau Witwe Pauline Zahno-Fasel von Heitenried, 1889—1964,** war die jüngste Tochter der Familie Fasel in Winterlingen bei Heitenried. In ihren Jugendjahren war sie eine gute Stütze ihrer Eltern auf dem Landwirtschaftsgut. Pauline vermählte sich im Jahre 1914 mit Felix Zahno in Heitenried und konnte dann als tüchtige Bäuerin das Gelernte anwenden. Den Eheleuten wurden sechs Kinder geschenkt. Der frühe Tod des Gatten war ein harter Schlag, doch ihr religiöser Sinn, Einfachheit und Arbeitsamkeit halfen ihr über die schwersten Stunden hinweg. Frau Zahno war eine Bäuerin nach alter Sitte, die Sparsamkeit mit edler Wohlthätigkeit zu vermählen wußte.





**Jakob Schmutz, Grunenburg, Gurmels, 1895—1965.** In Überstorf verlebte Jakob seine Jugendzeit. Er übersiedelte nach Gurmels und vermählte sich dort mit Fräulein Celina Schorro. Fünfzehn Kinder legte der Herrgott dem tapferen Ehepaar in die Wiege. Die Familie übernahm später ein kleines Gütchen in Grunenburg. Nach einem längeren Herzleiden wurde Jakob Schmutz im Alter von siebzig Jahren in die bessere Heimat abberufen Möge er nun nach dem arbeitsreichen Leben ausruhen im ewigen Frieden und dort seinen Lohn empfangen.



**Josef Rappo, Lanthen/Schmitten.** Am 7. Dezember 1964 kam aus Freiburg die Hiobsbotschaft, daß der 55jährige Vorarbeiter der Firma Antiglio einer akuten Herzkrise erlegen sei. Man konnte dem Sterbenden noch die heilige Ölung spenden. Die Familie nahm die harte Prüfung aus Gottes Hand demütig an. Vater Rappo war ein lieber Gatte und Vater, ein gern gesehener Freund und Arbeitskollege, ein liebenswürdiges Pfarrkind. Die große Beteiligung an der Beerdigung hat bewiesen, daß er allgemein sehr geschätzt war.



**Frau Witwe Josephine Schafer von Schmitten.** Sie betrieb in jungen Jahren eine Spezereihandlung; später kam noch eine Konditorei hinzu, welche die Familie Stadler vorbildlich betreute. In dieser Familie verlebte Frau Schafer einen geruhsamen Lebensabend. Schon vor vierzig Jahren verlor sie das Augenlicht, doch nie kam eine Klage über ihre Lippen. Jeden Morgen suchte sie mit Hilfe treuer Wegbegleiterinnen die Pfarrkirche auf, wo sie Kraft und Trost holte. Sie starb im 86. Lebensjahr.



**Fräulein Melanie Jungo von Unter-Schmitten,** segnete am 19. Januar 1965 im 80. Lebensjahr das Zeitliche. Sie hat sich bei der Volksmission im Dezember 1964 aufs Sterben vorbereitet. — In der etwas rauhen Schale schlug ein freigebiges Herz. Bei der Verstorbenen wußte die linke nicht, was die rechte Hand Gutes stiftete. Viele Jahre diente Melanie im Kanisuswerk in Freiburg. Die letzten Jahre verbrachte sie in der Familie ihrer Nichte. Zwei ihrer Schwestern waren Kapuzinerinnen. Neffen und Nichten ergriffen auch den geistlichen Stand.



**Frau Elisabeth Haas-Auderset, Gurmels, 1892—1964.** Ihr ganzes Leben war eine einzige Vorbereitung auf die himmlische Heimat. »Bete und arbeite« war ihr Leitspruch. Sorgen, Kreuz und Leiden wurden schon früh ihr Anteil. Nach einer harten Jugend reichte sie Severin Haas die Hand zum Eheband. Sieben Kinder wurden ihnen geschenkt, von denen eine Tochter früh starb. Mit ihrem Gatten war sie besorgt, ihre Kinder zu guten Christen zu erziehen. Als Lohn erlebte sie die Freude, daß ein Sohn und eine Tochter in den Ordensstand eintreten durften. Eine heimtückische Krankheit verzehrte ihre Kräfte. Der Abschluß ihres Lebens war ein gottseliges, verklärtes Sterben.

**Frau Witwe Louise Schaller-Schorro von Schmitten, 1903—1964.** Frau Schaller starb am 21. September in der St. Anna-Klinik in Freiburg nach einer gut gelungenen Operation, infolge einer Embolie. Mit ihrem Gatten, Schuhmacher Pius Schaller, suchte sie ihren Kindern eine solide christliche Erziehung zu geben. Eine Tochter nahm den Schleier als Schwester vom Heiligen Kreuz in Ingenbohl. Vor elf Jahren wurde der Familie der Vater durch den Tod entrissen. Nachdem die Kinder selbständig geworden waren, diente Mutter Schaller gern bei Kranken und gab so das schöne Beispiel einer treuen Magd des Herrn.



**Frau Witwe Gabrielle Müller, Lausanne.** Die Familie Müller hat sich um das Wohl der Pfarrei und Gemeinde Schmitten große Verdienste erworben. Frau Gabrielle betrieb mit ihrem Gatten Albin Müller, Oberst in der Schweizerarmee, das Hotel Carlton in Lausanne. Nach dem Tod ihres Gatten vor fünfzehn Jahren zog sie sich nach Montolivet bei Lausanne zurück. Sie hatte großes Interesse für die schönen Künste, dachte aber auch an Bedürftige und tat viel Gutes. Am 26. April 1965 wurde sie in der Familiengruft zu Schmitten neben ihrem Gatten zur letzten Ruhe gebettet.



**Frau Agnes Jungo-Brühlhart, Lanthen/Schmitten, 1895 bis 1965.** Ihre Eltern waren Peter Brühlhart und Pauline geb. Zamofing. Nach einer glücklichen Jugend reichte die flotte Tochter dem Jungmann Kanisius Jungo die Hand zum Lebensbund. Die Ehe war glücklich und harmonisch, denn Gebet und Arbeit waren ihre Grundlagen. Während eines Jahres nahm der göttliche Meister sie in eine harte Leidensschule; von ihrer Tochter aufopfernd gepflegt, erbaute sie alle durch ihre Geduld im Leiden.



**Joseph Emmenegger von St. Wolfgang.** Joseph verlebte in Schmitten eine glückliche Jugendzeit. Nach der Schulentlassung diente er da und dort, um dann im Priesterseminar zu Freiburg die Stelle eines Abwärts anzutreten, bei Professoren und Seminaristen geachtet und beliebt. Er vermählte sich mit Fräulein Bernadette Schmutz von Überstorf und übernahm dann die Pacht des Heimwesens des Diözesanseminars von St. Wolfgang. Vier wackere Kinder waren die Freude der Eltern. In den letzten Jahren nahm Gott den Pächter von St. Wolfgang in seine Leidensschule. Vater Emmenegger trug männlich und gottgeben sein hartes Kreuz.



zehrte ihre Kräfte. Der Abschluß ihres Lebens war ein gottseliges, verklärtes Sterben.



**Frau Céline Mory-Mory von Wallenried.** Ihr Geburtsort war Villarepos, und dort hat sie auch die Schule besucht. Sie war daheim tätig als wertvolle Stütze ihrer Eltern, bis sie in Wallenried eine eigene Familie gründete. Gott legte ihr und ihrem Gatten drei Kinder in die Wiege. Frau Mory war den Ihren eine liebevolle und besorgte Gattin und Mutter. Ein Herzschlag entriß die gute Mutter am 11. Dezember 1964 ihrer Familie. Möge Gott der Herr ihr in der ewigen Heimat der Vergelletter alles Guten sein!



**Josef Aebischer, Tützenberg, 1946 bis 1964.** Am Morgen des Allerseelentages wurde Josef, als er sich vom Vaterhaus zur Arbeit auf einen Bauernbetrieb begab, auf der Straße von einem Auto erfaßt. Eine Woche später starb er im Inselspital in Bern. Josef wollte der Scholle treu bleiben und suchte das zu Hause Gelernte auf einem großen Bauernbetrieb zu ergänzen, um dann die landwirtschaftliche Schule zu besuchen. Der talentierte und allseitig interessierte Jungmann war die Freude seiner Eltern.



**Dominik Viktor Riedo, Plaffeien, 1889 bis 1965.** Als Kleinbauer und Forstarbeiter, eine Zeitlang auch als Fuhrmann, lebte Dominik im elterlichen Heim in Telmoos. Paulina Zbinden, seine erste Gattin, schenkte ihm drei Söhne und starb 1915 bei der Geburt eines Töchterchens. Die zweite Ehe mit Maria Stegmann wurde mit sechs Söhnen und drei Töchtern gesegnet. Allen Kindern gab Vater Riedo eine stramme Erziehung. Er blieb nach dem Tod seiner Gattin (1960) allein im Hause. In seiner letzten Krankheit erhielt er liebevolle Pflege bei einer Tochter.



**Linus Lottaz, Ober-Mühletal bei Schmitten, verunglückte am 9. März 1965 auf tragische Weise in Düdingen.** Er hinterläßt das Andenken eines vorbildlichen Gatten und Vaters, der eine schöne Familie großgezogen. Linus Lottaz war von seinem Arbeitgeber geschätzt als zuverlässiger Vertreter, im Freundeskreis als beliebter Kamerad. Er war ein mutiger Verfechter der sozialen Belange im Kartell der Arbeitervereine. Als vorsichtiger und gewiegtter Autofahrer reiste er sozusagen nie mit der Bahn, und mußte nun im 69. Lebensjahr mit der SBB verunglücken.



**Frau Elisabeth Fasel-Bäriswyl, Alterswil, 1883—1965.** Ihre Wiege stand in der Pinte in Alterswil. Elisabeth erhielt im Institut Orsonnens eine gediegene Ausbildung und trat im Jahre 1904 mit Eduard Fasel an den Traualtar. Das junge strebsame Paar übernahm bis 1920 die Wirtschaft »Zur Traube«, mit einem landwirtschaftlichen Betrieb dazu. Elfmal vertraute der Schöpfer der Familie ein junges Leben an. Das Wirkungsfeld der tüchtigen Familie war später die Badwirtschaft am Schwarzsee, dann die Handlung und Bäckerei in Alterswil. Das Ehe-

paar Fasel durfte noch in voller geistiger und körperlicher Frische den diamantenen Jubeltag seiner Hochzeit feiern.

**Frau Elisabeth Brühlhart-Siffert, Oberstorf.** Allzufrüh nach menschlichem Ermessen erlag die erst 54jährige, treubesorgte Hausfrau und gute Mutter einer heimtückischen Krankheit. Ihr Heim war ihrer Gastfreundschaft wegen bekannt. Mit viel Liebe und Sorgfalt pflegte die liebe Verstorbene während mehr als drei Jahrzehnten die Kapelle in Obermettlen und stand seit mehreren Jahren mit voller Hingabe als eifrige Präsidentin dem Mütterverein vor. Um sie trauern im besonderen ihr Gatte und ihre vier Kinder.



**Frau Marie Riedo-Jungo, Oberstorf.** Die teure Verstorbene war aus Düdingen gebürtig und in ihren ledigen Jahren als geschätzte Köchin in unserm Dorfgasthof in Oberstorf tätig. Fast vier Jahrzehnte lebte sie in glücklicher Ehe mit dem Bauarbeiter Alfred Riedo in unserm Dorf. Marie Riedo litt sehr darunter, daß ihr der Kindersegen versagt geblieben war. Doch suchte sie Kraft und Mut in ihrer Religiosität, widmete sich gerne karitativen Werken und war ein eifriges Mitglied des franziskanischen Dritten Ordens.



**Johann Fasel von Burg bei Schmitten.** Im 80. Lebensjahr starb am 1. Dezember 1964 Johann Fasel. Er hatte einen geruhsamen Lebensabend in der Familie seines Sohnes in Burg verbracht. Seine letzte Ruhestätte fand er im Schatten der Pfarrkirche von St. Antoni, denn die längste Zeit seines Lebens hatte er in dieser Pfarrei verlebt. Vor einem Jahr konnte Vater Fasel mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feiern. Jeden Monat empfing er die heiligen Sakramente. Er hinterläßt das Andenken eines arbeitsamen, echt christlichen Mannes.

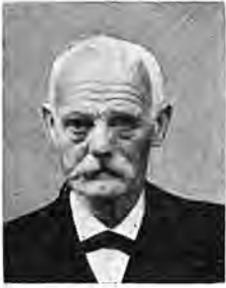


**Fräulein Elisabeth Käser, Schmitten.** Als das Jahr 1964 zur Neige ging, vollendete Frä. Elisabeth Käser im 73. Jahr ihren Lebenslauf. Von ihren Eltern, Joh. Jos. Käser und Philomena geb. Emmenegger, erhielt sie mit ihren Geschwistern eine solide christliche Erziehung. Ihre Lebensjahre füllten sich aus mit Liebesdiensten; bald da, bald dort sprang Elise in die entstandene Lücke und verzehrte ihre Lebenskräfte, unauffällig wie eine Kerze, im Dienste Gottes und ihrer Mitmenschen. Sie hat ihrer Namenspatronin alle Ehre gemacht.



**Adolf Roggo, Freiburg, 1908—1965,** wohnte bis vor acht Jahren in Schmitten, wo er als drittjüngstes von elf Kindern aufgewachsen ist. Er machte die Berufslehre an der Sparkasse des Sensebezirks, arbeitete am Betriebsamts Tafers und kam dann als Staatsbeamter ans Departement der Gemeinden und Pfarreien, wo er sich bis zum Chefrevisor emporarbeitete. In Schmitten versah er mit Hingabe das Amt des Pfarreirats und bald darauf des Pfarreipräsidenten. Im Jahre 1947 schloß er mit Fräulein Josefina Emmenegger einen glücklichen, idealen Ehebund. Eine erbarmungslose, eherhalb Jahre dauernde Krankheit läuterte seine Seele und verzehrte langsam all seine Lebenskräfte.





**Vinzenz Neuhaus, Plaffeien, 1884 bis 1964.** Mit seiner Gattin, Philomena Andrey aus Plasselb, bewirtschaftete Vinzenz das väterliche Heimwesen im Kloster. Von 1923 bis 1955 leistete er zudem die schwere Arbeit in den Staatswäldern des Oberlandes. Von den vierzehn Kindern, die der Herrgott ihm und seiner Gattin anvertraut hat, leben heute noch acht. Vinzenz war ein einfacher und lieber Vater, der am liebsten zu Hause weilte oder in den Wäldern. Vor acht Jahren verlor er seine Gattin. Doch fand er verständnisvolle Pflege bei seiner Tochter.



**Erwin Aebischer, Menziswil bei Tafers, 1948—1965.** Durch einen Verkehrsunfall wurde der hoffnungsvolle einzige Sohn jäh der Familie entrisen. Vor fünf Jahren hatte man seinen Vater auf den Friedhof getragen. Aufgeschlossen für alle Fragen der Landwirtschaft, freute sich der brave und fleißige Jungmann, einmal den schönen, behäbigen Bauernhof zu übernehmen. In Demut verneigen wir uns vor Gottes unerforschlichem Ratschluß. Das kostbare Opfer dieses jungen Lebens möge der schwergeprüften Familie in anderer Form zum Segen gereichen.



**Albin Aeby, Oberdorf, Giffers, litt zwei Jahre an den Folgen eines Unfalls, die nun zum raschen und unerwarteten Tod des erst 25jährigen Jungmanns führten.** Albin erblickte das Licht der Welt im Egelmoos. Seine Eltern, schollentreue Bauern, schenken ihm eine gesunde christliche Erziehung. Der flotte Jungmann schloß die Lehrzeit als Maler mit vollem Erfolg ab und war dann als tüchtiger, pflichtbewußter Arbeiter in seinem Beruf tätig. Er war ein friedliebender, dienstbereiter Kamerad und als treuer Sohn der Kirche religiös aufgeschlossen.



**Alois Bertschy, Düdingen, wuchs in einer großen Bauernfamilie in Balliswil auf.** 1930 gründete er mit Fräulein Ida Brühlhart den Lebensbund, dem sechs Kinder entsprossen. Die Familie führte während zwanzig Jahren muster-gütig und zur besten Zufriedenheit von Behörden und Insassen den Asylbetrieb von Ottisberg. Alois war 48 Jahre lang treues Aktivmitglied des Cäcilienvereins Düdingen. Seine treue Pflichterfüllung erwarb ihm bei Nachbarn und Mitbürgern große Achtung. Gott rief ihn im 74. Altersjahr nach schwerer, geduldig ertragener Krankheit zu sich.



**Kornel Egger, Groß-Guschelmuth, 1921 bis 1964.** Erschütternd war die Nachricht vom Unfalltod Kornel Eggers, der im Dienste der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Gurmels stand und im Lagerhaus, beim Dreschen, Spritzen usw. ein sehr geschätzter Arbeiter war. Auf dem Weg zu einem Kunden verunglückte er mit seinem Roller. — Seinem Ehebund mit Fräulein Christine Peier entsprossen sieben Kinder; alle noch im Kindesalter, besuchte das älteste von ihnen beim Tod des herzensguten Vaters erst die zweite Schulklasse. Das ruhige, freundliche und besonnene Wesen des Verstorbenen sichert ihm ein gutes Andenken. Möge Gott seine Gattin und Kinder trösten!

**Peter Rotzetter, Heimberg, 1918—1965.** Als achtens von vierzehn Kindern ist Peter als strammer Bauernsohn in Herrgarten herangewachsen. Im Jahre 1949 führte er Agnes Falk an den Traualtar und übernahm nachher ein eigenes Bauerngütlein. Die Ehe wurde mit drei Kindern gesegnet. Seine ganze Liebe galt der Familie. Bis zu seinem plötzlichen Tod war Peter Rotzetter neben seiner Arbeit auf dem Bauernhof bei der Element A. G., Tafers, tätig und wurde als Arbeiter und Freund sehr geschätzt. Er lebte im Frieden mit Gott und den Mitmenschen.



**Heinrich Götschmann, Jetschwil/Düdingen, 1946—1964.** Ein bitterer Schmerz war für die Eltern der Verlust ihres ältesten Sohnes durch einen Verkehrsunfall, nachdem sie bereits eine Tochter dem Schöpfer zurückgeben mußten. Heinrich war am Allerheiligenfest noch bei der Totengedenkfeier in der Kirche zugegen und sollte wenige Stunden später bei einer kleinen Fußwanderung selbst die irdische Heimat mit der ewigen vertauschen. Er stand im zweiten Lehrjahr als Schmied, aber half auch gerne seinen Eltern in der Bewirtschaftung des Heimwesens.



**Frau Paula Marty-Stulz, Biberist, 1894 bis 1965.** Die gute und bescheidene Frau blieb, obwohl sie über dreißig Jahren mit ihrer Familie im Solothurnischen wohnhaft, mit ihrem Heimatkanton verbunden und verfolgte mit Interesse durch den Volkskalender das Geschehen im Sensebezirk. Sie verlebte ihre Jugendzeit in Courtepin und im Riederberg. 1920 schloß sie in der Pfarrkirche von Böisingen mit Josef Marty von Fendingen den Ehebund. Ihren Kindern, drei Söhnen und zwei Töchtern, lebte sie Gebet und Arbeit, Opferbereitschaft und Sparsamkeit vor.



**Frau Marie Stoll-Bertschy, 1896—1964,** stammte aus einer großen Familie in Rohr bei Tafers. Bertschy Josis Marie, wie sie im Volksmund genannt wurde, trat im Jahre 1920 mit Josef Stoll, SBB-Beamter, an den Traualtar. Dem glücklichen Ehebund entsprossen zwei Söhne und eine Tochter. Die Söhne sind heute in geachteten Stellungen, das Töchterchen mußte die Mutter im Kindesalter dem Herrgott zurückgeben. Viele Jahre lebte die Familie in Zürich. Frau Stoll war eine bescheidene, gütige und vorbildliche Mutter, die ihre Heimat nie verleugnete.



**Alois Fontana, Klein-Bösingen, 1886 bis 1964.** Nach einer sonnigen Jugend in Gurmels erlernte Alois im Welschland den Sägerberuf. Im Jahre 1918 vermählte er sich mit Fräulein Anna Hayoz und ließ sich hierauf in Klein-Bösingen nieder. Sechs Kinder lebten das Heim, wovon eines schon früh den Flug zum Himmel nahm. Alois wirkte über zwanzig Jahre als geachteter und beliebter Vorarbeiter der Sägereigenossenschaft Gurmels, um sich später ganz der Landwirtschaft zu widmen. Im Pfarreirat bekleidete er das Amt des Vizepräsidenten. Sein ruhiges, freundliches Wesen und sein überlegtes Urteil sicherten ihm die Liebe und Hochachtung der Mitbürger.



besonnene Wesen des Verstorbenen sichert ihm ein gutes Andenken. Möge Gott seine Gattin und Kinder trösten!



**Frau Witwe Martha Sturny-Zosso, Heitwil bei Düringen, 1887—1965.** Mutter Sturny blieb in ihrem Leben von allerlei Schicksalsschlägen nicht verschont. Sie durfte aber einen glücklichen Lebensabend verbringen, und sie verdiente ihn auch, denn ihr Verständnis und ihre Liebe der jüngeren Generation gegenüber schufen ein schönes gegenseitiges Verhältnis. Mit Genugtuung und Trost durfte Frau Sturny auf ihr Leben zurückblicken, denn Treue und Gerechtigkeit waren stets dessen Grundpfeiler. Glücklich und verklart war auch ihr Hinübergehen.



**Frau Witwe Adele Schärli von Brunnenberg bei Tafers, stammte aus der Familie Zosso in Burg bei Schmitten.** 1902 schloß die tüchtige Bauerntochter mit Albert Schärli den Lebensbund. Die arbeitsame Familie übernahm nacheinander größere Güter in Pacht, seit dreißig Jahren bewirtschaftete sie das Herrschaftsgut in Brunnenberg. Vier Söhne und fünf Töchter füllten mit der Zeit die Stube. Als 1936 der Vater starb, ruhte die ganze Verantwortung auf den Schultern der Mutter. Im 83. Lebensjahr rief Gott diese herzengute Frau und Mutter zu sich.



**Frau Maria Ackermann-Vonlanthen von Niedermonten, St. Antoni, 1883—1965.** Sie verbrachte ihre Jugendzeit in Niedermuhren bei St. Antoni, verlor schon mit sieben Jahren ihre Mutter und wuchs unter der Obhut ihrer ältesten Schwester heran. Nachdem sie in Hauteville und Freiburg das Rüstzeug zur guten Hausfrau geholt hatte, vermählte sie sich 1910 mit Johann Ackermann und war ihm eine tüchtige Helferin. Ehren- und Freudentage im Leben der bescheidenen Frau waren die Probeß einer Tochter in Ingenbohl sowie die Feier der goldenen Hochzeit.



**Frau Witwe Mathilde Cattilaz-Haas, von Heitwil bei Düringen, 1890—1965.** Mit Stolz durfte Frau Cattilaz auf ihr Lebenswerk zurückblicken, war doch der Ehebund, den sie mit Johann Cattilaz schloß, mit zwanzig Kindern gesegnet. Es erforderte viel Arbeit und aufopfernde Liebe, um diese Kinder­schar gut zu erziehen. Mit unbegrenztem Gottvertrauen wurde die Aufgabe gemeistert. 1958 entriß der Tod Frau Cattilaz den Lebensgefährten. Sie ertrug ihre letzte Krankheit geduldig und gottgegeben. Möge sie nun ihren Lieben eine mächtige Fürbitterin sein.



**Anton Zbinden, Plaffeien, 1877—1964.** Anton, der Sohn des Schmieds von Plaffeien, machte nach einigen Arbeitsjahren als Schmiedes­gell in Freiburg die Wagnerlehre und installierte sich dann als Wagner in Plaffeien. Nach dem Dorfbrand, der die Wagnererei zerstörte, baute er mit zwei Brüdern das große Geschäftshaus auf. Seine Gattin, Klara Kolly, schenkte ihm fünf Kinder und war ihm eine treue, besorgte Gefährtin. Im Jahre 1928 raubte ihm ein Unfall einige Finger. Die Schwierigkeiten beim Gehen begannen schon vor vierzig Jahren, und das Übel machte solche Fortschritte, daß er seit fünfzehn Jahren vollends arbeitsunfähig war.



**Barbara-Johanna Bürgy, Gurmels.** Nur vier Jahre und zwei Monate waren ihr hier auf Erden beschieden. Die Kleine wurde, da die Krankheit erste Formen annahm, ins Spital nach Freiburg überführt, wo man an ihr einen operativen Eingriff vornahm. Leider war ihre Konstitution zu schwach. Als man das Ende nahen sah, spendete ihr der hochw. Spitalgeistliche das Sakrament der Krankenölung. So gestärkt und vorbereitet nahm ihre Seele am 12. Christmonat den Flug zum Himmel. Ein harter Schlag für die Eltern, deren Sonnenschein Barbara-Johanna war.



**Max Schwartz von Giffers,** war am 5. April 1927 in der Roßmatte, Mertenlach, geboren. Vor seiner seiner Geburt starb sein Vater infolge eines Unfalls. Nach dem Schulbesuch in Tafers erlitt er im Alter von zwölf Jahren durch einen Sturz vom Baum einen Wirbelsäulenbruch. Trotz dieses Leidens arbeitete er zwar auf verschiedenen Bauplätzen, doch wurde das Übel dadurch nur verschlimmert. Max war beliebt bei seinen Arbeitskollegen, aber er trug schwer am Kreuz seiner Krankheit. Im Alter von 37 Jahren wurde er von seinem Leiden erlöst.



**Alois Piller, Obergerewil, Alterswil.** Wer hätte beim Anblick des frohen Knaben gedacht, daß er schon bald nicht mehr in unserer Mitte weilen soll. Alois wurde bei der Rückkehr aus der Sennerei von einem Motorvelo angefahren und so schwer verletzt, daß er nach zwei Tagen starb. Ein fleißiger, von den Mitschülern geschätzter und geliebter Kamerad ist mit Alois von uns geschieden. Noch zwei Tage vor seinem Tode empfing er die heiligen Sakramente und war so für den Heimgang in die Freuden des Himmels wohl vorbereitet.



**Alfons Hayoz, Rütli, Plaffeien, 1946 bis 1965.** Am Morgen des 30. Juni fuhr Alfons, der im 3. Lehrjahr als Spengler-Installateur stand, mit seinem Roller zur Arbeit nach Freiburg und prallte auf ein entgegenkommendes Auto. Der Pfarrer von Rechthalten konnte ihm noch die heilige Ölung spenden. Alfons war der drittälteste Sohn der Familie Hayoz. Für die Eltern und Geschwister ist sein Tod eine schwere Prüfung. Er war im Vorstand der Jungmannschaft, warb für Exerzitien und Einkehrtage und diente im liturgischen Gottesdienst gerne als Lektor.



**Theodor Schmutz, Gurmels, 1902 bis 1964.** Als Sohn des Gemein­deschreibers Johann Josef Schmutz, Überstorf, besuchte Theodor die Handelsschule am Kollegium St. Michael, half dann seinem alternden Vater in der Bewirtschaftung des großen Heimwesens und übernahm nach dessen Tod das Gut. Im Jahre 1935 trat er mit Fräulein Marie Meuwly von der Oele zum Traualtar. Zwölf Jahre darauf kam er von Überstorf nach Gurmels und bewirtschaftete mit Hilfe seiner Gattin und seines Sohnes das Heimwesen in der Oele. Mit den Jahren wurde er beim Gehen immer mehr behindert. Theodor Schmutz war ob seiner Gewissenhaftigkeit und Dienstfertigkeit allgemein geschätzt.



**Frau Cäcilia Gauderon-Fasel, St. Antoni, 1893—1965.** Cäcilia war die Tochter einer kinderreichen Familie. Nach dem frühen Tod des Vaters mußte sie daheim tüchtig mithelfen und lernte auf eigenen Füßen stehen, was ihr später bei der Familiengründung, im Haushalt und im täglichen Leben sehr zugute kam. Gebet und nie rastende Arbeit waren der sinnvolle Inhalt ihres echt christlichen Lebens. Mutter Gauderon hatte stets ein warmes Herz und ein waches Auge für die Sorgen ihrer Mitmenschen. Am 14. März durfte sie ihre Seele dem Schöpfer zurückgeben.



**Frau Marie Schmidhäusler-Egger von Fendringen, 1908—1965.** Als Kind der Familie Egger-Jelk erblickte Marie im sonnigen Galtern das Licht der Welt. Die gute Erziehung durch ihre Eltern bereitet sie vor, überall mit ganzer Hingabe den Weg der Pflicht zu gehen. Im Jahre 1939 trat sie mit Johann Schmidhäusler aus Fendringen an den Traualtar. Ihren drei Kindern — zwei Söhne und eine Tochter — war sie eine vorbildliche und gute Mutter. Infolge einer heimtückischen Krankheit, die sie gottergeben ertragen, wurde sie am 11. August den Ihren entrisen.



**Fräulein Athalie Wider, Düdingen, 1884 bis 1964,** wurde als Älteste der Familie Wider-Großrieder in Mühletal geboren, wo ihre Eltern den Gasthof führten. 1900 erwarb die Familie den schönen Hof in Lustorf. Nach ihrer Schulbildung in Schmitten und im Institut Gauglera wurde Athalie die Stütze der Mutter und der Schutzengel der Geschwister. 1933 erwarb sie ein eigenes Heim in Düdingen, um in der Nähe der Kirche ihr vielseitiges Wirken besser entfalten zu können. Mit ihren kunstvollen Blumengebinden hat sie Gott und den Menschen viel Freude bereitet.



**Frau Cäcilia Zosso-Zosso, Düdingen, 1882—1965.** Im Alter von 83 Jahren durfte sie in die Ewigkeit eingehen. Vom Elternhaus her an tüchtiges Arbeiten gewöhnt, war Cäcilia gut vorbereitet, eine eigene Familie zu gründen. Sie schloß den Ehebund mit Franz Zosso, und Gott schenkte ihnen zwei Kinder. Wie wohltuend war es für die alternde Mutter, während dreißig Jahren bei ihrer Tochter in Düdingen liebevolle Aufnahme und Pflege zu finden. Möge ihr nun der Herr über Leben und Tod ein milder Richter und treuer Belohner alles Guten sein.



**Frau Berta Schmutz-Holzger, Brünisried, 1899—1964.** In Neuendorf/SO, ihrer Heimat, war Berta als treue Angestellte in einer Metzgerei tätig. Dort lernte sie Robert Schmutz kennen, schloß im Jahre 1926 mit ihm den Lebensbund und folgte ihm nach Brünisried. So sehr sie sich bemühte, sich hier einzuleben, hat sie doch ihre geliebte Heimat nie verleugnet. Ihrem Sohn sowie einer Pflgetochter war sie eine liebevolle Mutter. Sie hatte eine besondere Geschicklichkeit für kunstvolle Handarbeiten und war eine große Blumenfreundin. Neben ihren Hausfrauenpflichten fand sie immer noch Zeit für andere, wo es galt, Dienste zu erweisen. Am Stephanstag erlag sie einer kurzen, schmerzlichen Krankheit.

den Hausfrauenpflichten fand sie immer noch Zeit für andere, wo es galt, Dienste zu erweisen. Am Stephanstag erlag sie einer kurzen, schmerzlichen Krankheit.

**Frau Witwe Anna Maria Piller-Stempfel, Brünisried, 1881—1965.** Auf dem Berg ist Anna Maria geboren und gestorben. Bis zu ihrer Heirat mit Alfons Piller, 1902, half sie auf dem elterlichen Hof. Dann wurde ein Bauernhaus weiter oben ihr Heim, genannt Oberweher. Nach dem Tod von Vater Piller übernahm das junge Paar das stattliche Heimwesen. Die großen Stuben wurden von drei Buben und fünf Mädchen belebt. 1939 starb der Vater, und zwei Jahre darauf übergab die Mutter das Heimwesen ihrem Sohn und zog sich in die Nebenstube zurück.



**Frau Witwe Philomena Vonlanthen-Kolly, St. Antoni, 1887—1965.** Sie wurde geboren im Mühlerain, St. Antoni. Nach dem Besuch der Dorfschule vervollständigte sie ihre Ausbildung im Institut Orsonnens. Im Jahre 1913 vermählte sich Philomena mit Jakob Vonlanthen und übernahm mit ihm ein kleines Heimwesen im Holzacker. Sie war ihren vier Söhnen eine liebevolle Mutter, dem Gatten eine treubesorgte Lebensgefährtin. Ihr Leben war mit Arbeit, Gebet, Liebe und Güte zu den Angehörigen und den Nächsten reich durchwirkt und gesegnet.



**Frau Witwe Rosa Piller-Kolly von Ried bei Plaffeien, 1899—1964.** Sie stammte aus der Familie Alois Kolly-Riedo auf der Egg und vertrat nach dem frühen Tod der Mutter an den Geschwistern Mutterstelle. 1928 vermählte sie sich mit Johann Piller von Oberschrot. Das junge Paar konnte das väterliche Heim der Familie Piller im Ried übernehmen. Ihren Kindern, drei Söhnen und einer Tochter, ebenso einem Pflegekind, war Frau Piller eine besorgte Mutter und gab ihnen das Beispiel eines tiefchristlichen Lebens. Unerwartet rief der Herr sie heim.



**Frau Marie Derwey-Zbinden, Brünisried,** wuchs mit sechs Geschwistern auf. Nach dem frühen Tod des Vaters wurde die Familie aufgeteilt, Marie kam zum Onkel nach Eggsmatt. Sie vermählte sich 1911 mit dem Schmied Eduard Derwey. Zehn Kindern schenkte sie das Leben und sorgte liebevoll für sie. Zwei Söhne und zwei Töchter riß der Tod aus der glücklichen Familie heraus. Frau Derwey ist trotz vieler Schmerzen immer guten Mutes geblieben. Nach vielen Jahren beständigen Leidens erlöste der gütige Gott sie aus diesem Tränenal.



**Robert Schmutz, Brünisried, 1901 bis 1965,** ist nach wenigen Monaten seiner Gattin in die ewige Heimat gefolgt. Als Sohn des Posthalters von Brünisried war Robert nach der Schulzeit des Vaters rechte Hand. Er diente drei Jahre als Bauernknecht im Welschland und erlernte dann in Neuendorf, Kanton Solothurn, den Metzgerberuf. Nachdem er mit Frä. Berta Holzger den Bund fürs Leben geschlossen, kehrte er mit ihr auf das väterliche Gut zurück und bewirtschaftete das Heimwesen, dem nebenbei eine Metzgerei angegliedert war. Robert war auch ein treuer Kirchensänger. Als Pfarreirat diente er der Öffentlichkeit. Nun hat eine Woche nach einem Schlaganfall sein irdisches Leben unvermutet rasch den Abschluß gefunden.



Robert war auch ein treuer Kirchensänger. Als Pfarreirat diente er der Öffentlichkeit. Nun hat eine Woche nach einem Schlaganfall sein irdisches Leben unvermutet rasch den Abschluß gefunden.



**Frau Elise Egger-Thalmann von Krachen bei Oberstorf, 1885—1965.** Mit ihren Geschwistern ist sie im Krachen aufgewachsen. Beide Eltern starben früh, und Elise mußte, kaum der Schule entwachsen, den Haushalt besorgen. 1910 schritt sie mit Josef Egger an den Traualtar. Kindersegen blieb ihr versagt, aber sie war zwei Nichten und weiteren zwei Kindern eine liebevolle und stets besorgte Pflegemutter. Arbeit, Sparsamkeit und fleißiges Beten waren ihre Grundsätze. Nach kurzer Krankheit wurde sie am 7. April vom Herrgott heimgeholt.



**Fräulein Marie Wiedemann, 1883 bis 1965,** wurde in München geboren. Wie viele andere Mädchen kam sie in die Schweiz, und zwar in die Familie ihres Veters Peter Huber, der in Freiburg eine sehr geschätzte Konditorei betrieb. Als die Kinder Anton, Madeleine und Therese Huber noch klein waren, diente sie im Haushalt, später im Geschäft. Mehr als fünfzig Jahre arbeitete sie mit vorbildlicher Treue in der Familie Huber. Nach kurzer Krankheit starb sie unerwartet rasch. Das dienstfertige, freundliche Fräulein Marie wird allen in bester Erinnerung bleiben.



**Frau Witwe Marie Zurkinden-Zosso von der Grube bei Düdingen, 1879—1965,** wurde am Fest der Himmelfahrt Mariens, die ja ihre Namenspatronin war, zu Grabe getragen. Zusammen mit ihrem Gatten, der 1945 das Zeitliche segnete, erzog Mutter Zurkinden zwei Mädchen und zwei Knaben. Arbeit und Sorgen waren stets ihre Hausgenossen, doch verstand sie es, diese mit christlicher Liebe, Geduld und Vertrauen auf Gottes Vatergüte zu meistern. Nach längerem Leiden durfte sie wohl vorbereitet dieses irdische Leben mit dem ewigen vertauschen.



**Frau Witwe Marie Andrey-Kolly von Tschüpru, St. Silvester, 1878—1965,** wurde am 3. Februar 1878 in St. Silvester geboren. Schon früh lernte sie die harte Arbeit kennen; doch gereichte ihr dies zum Segen, denn sie betrat den Weg der Genügsamkeit und des tiefgläubigen Lebens. Dem Eheband, den sie im Jahre 1904 mit Christoph Andrey schloß, entsprossen fünf Kinder. Mutter Andrey gab ihnen dank ihres tiefreligiösen Sinnes eine muster-gültige Erziehung. Ihr frommes Leben mag für andere ein Beispiel und Trost für die Angehörigen sein.



**Frau Ernestine Boschung-Cottier, Im Fang, 1886—1965.** An Christi Himmelfahrt wurde sie in der Kirche vom Schlag getroffen. Sie konnte noch bei vollem Bewußtsein die heiligen Sterbesakramente empfangen. Ihre Wiege stand im Dorfe Jaun. Sie war die Tochter des Peter Cottier und der Marie geb. Gremion. Im Jahre 1907 gründete sie mit Peter Boschung Im Fang einen eigenen Haushalt. Gott schenkte dem glücklichen Eheband fünf Kinder, davon sind zwei als Kleinkinder gestorben. Die Familie Boschung-Cottier übernahm mehrere Jahrzehnte jeden Sommer Hirtschaften im Jauntale. Frau Ernestine war eine brave, Gattin und vorbildliche Mutter.

**Frau Angéline Brailard-Moret, Freiburg.** Angéline wurde in Villarvolard geboren und verbrachte dort ihre Jugend und Schulzeit. Ihr Lebenwende führte die hoffnungsfrohe Greyerzerin vom idyllischen Dörfchen in die Kantonsmetropole, wo sie im Verein mit ihrem Gatten ihre reichen Gaben des Herzens daheim und in der Nachbarschaft verströmte, bis eine unerbittliche Krankheit sie ergriff, die sie während elf Jahren mit großer Geduld und vorbildlicher Ergebung in Gottes Willen ertrug. Möge ihr heldenmütiges Beispiel vielen zum Segen werden.



**Frau Lina Vonlanthen-Aebischer, Unterdorf, Düdingen, 1898—1965.** Die Familie Aebischer, deren viertes Kind Lina war, kam 1911 von Rechthalten nach Düdingen. Lina verdiente schon in den oberen Schulklassen durch Strohflechten ihr Brot. Zehn Jahre lang ging sie hierauf den Weg zu ihrem Arbeitsplatz in Laupen und zurück zu Fuß. Mit Alois Vonlanthen schloß sie den glücklichen Eheband. Frau Vonlanthen hatte gute Kenntnisse in der Krankenpflege, die sie mit Liebe und Hingabe den Mitmenschen zur Verfügung stellte. Gott lohne ihre Treue.



**Frau Witwe Christine Conüs-Fasel, Alterswil, 1885—1965.** In ihrem langen Leben kannte Mutter Conüs viel Arbeit und Sorgen, doch verstand sie es, das Schwerste mit Liebe, Geduld und Gottvertrauen zu ertragen. Sie war ihren neun Kindern zeit lebens das Vorbild einer opferstarken und lieben Mutter. Am 10. August folgte sie nach guter Vorbereitung dem Ruf des Herrgotts ins himmlische Vaterland. Nun ruht die besorgte Mutter im Familiengrab an der Seite ihres Gatten, der ihr schon vor zehn Jahren, am 20. März 1955, im Tod vorangegangen ist.



**Fräulein Marie Rotzetter, Im Fang, 1897—1965,** verbrachte ihre Jugendzeit in der Roßmatt bei Tentlingen. Sie pflegte liebevoll ihre kranke Mutter, eine Schwester und den alten Vater. Nach deren Tod diente sie mit ihrer Schwester als Haushälterin bei H. H. Pfarrer Schuway in Plaffeien. Als 1946 ihr Bruder, H. H. Ludwig Rotzetter, als Kaplan in den Fang zog, gingen die beiden Schwestern mit als treue Hausgehilfinnen. Marie schmückte mit viel Freuden das Kirchlein und besorgte die Kirchenwäsche. Nach schwerer Krankheit ist sie gottergeben gestorben.



**Fräulein Nathalie Stritt, Plaffeien, 1902 bis 1965.** Ihre Eltern waren Kleinbauern. Nathalie ist im Büel geboren; die Familie konnte aber dann das Heimwesen der Großeltern Piller im Ried in Pacht übernehmen. Als im Jahre 1922 die Mutter starb, war von ihren zwölf Geschwistern das jüngste erst sechs Monate alt. Da verließ Nathalie ihre Stelle, um daheim die Mutter zu ersetzen und ihre Geschwister zu wertvollen Menschen zu erziehen. Dieser großen und schweren Aufgabe blieb sie treu bis ans Lebensende. Sie war ein vorbildliches Mitglied des Marienvereins. Im Verein der Schwerhörigen gehörte sie dem Vorstand an. Am 14. Februar wurde sie plötzlich von Gott abberufen.



Sommer Hirtschaften im Jauntale. Frau Ernestine war eine brave, arbeitsfreudige, religiöse



**Kanisius Aebischer, Bösingens, starb** am 22. Dezember 1964, nachdem er wenige Monate zuvor den 90. Geburtstag feiern konnte. Er war in seiner Jugend mit zeitlichen Gütern kärglich gesegnet. Das hinderte ihn und seine 1949 verstorbene Gattin nicht, zehn Kinder in echt christlicher Hingabe zu erziehen. 1937 konnte er, von Tützenberg wegziehend, das Heimwesen der Familie Fasel in Bösingens als Pächter übernehmen. Umgeben von den Seinen durfte er einen schönen Lebensabend verbringen. Die nahe Dorfkirche besuchte er im Alter täglich.



**Eduard Vonlanthen, Giffers, 1886 bis 1964.** Unerwartet rasch wurde Eduard dem Kreise seiner Angehörigen entrisen. Der Schule entwachsen, erlernte er den Schneiderberuf und übte diesen später selbständig aus. Der Öffentlichkeit diente er als Gemeindegassier und lange Jahre auch als Vize-Ammann. Sein kluges Urteil und sein Gerechtigkeitsinn sicherten ihm allgemeine Hochachtung. Er war Verwalter der Darlehenskasse, Mitgründer der Musikgesellschaft, 52 Jahre Mitglied des Cäcilienvereins und als solcher Träger der päpstlichen Verdienstmedaille.



**Peter Hett, Tifers, 1886—1965,** wuchs im Kreise seiner Geschwister im Rohrmoos auf. Er hatte eine Vorliebe für Zimmerarbeiten und arbeitete mehr als vierzig Jahre als zuverlässiger Zimmermann im Holzbaugeschäft Binz in St. Antoni. Als er die Siebzigerjahre überschritten hatte und die Kräfte abnahmen, gab er die Berufsarbeit auf und bewirtschaftete mit seinen zwei Geschwistern das Gütlein im Rohrmoos. Er trug in stiller Ergebung die Altersbeschwerden und fügte sich ohne Murren in den Willen Gottes. Ruhig ist er am 27. Juli heimgegangen zu Gott.



**Siegfried Müller, St. Ursen, 1877 bis 1964.** Die Kinderjahre verbrachte Siegfried in Marbach im Entlebuch. Der stramme Bursche absolvierte nach der Schulzeit die Käserlehre. Im Jahre 1903 verehelichte er sich mit Fr. Anna Lauber. Das junge Paar bewirtschaftete zuerst ein Heimwesen in Dündingen. 1921 fand die Familie in Tasberg, Gemeinde St. Ursen, ihre engere Heimat. Vater Müller sorgte stets vorbildlich für seine zehn Kinder. »Bete und arbeite« war sein Lebensprogramm. Er verschied am Weihnachtstag im Alter von 87 Jahren in Monterschu.

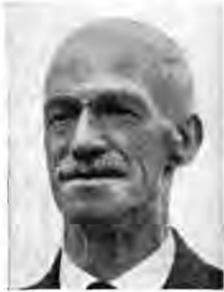


**Franz Schneuwly von Überstorf, 1921 bis 1965,** verlebte seine Jugendzeit in Überstorf, Albigen und Heitenried und übersiedelte später mit seinen Eltern nach Freiburg. Nach Absolvierung der Rekrutenschule arbeitete Franz in Biel. Er vermählte sich im Jahre 1942 mit Fr. Margrit Zumstein und kehrte später mit seiner Gattin nach Überstorf zurück. Eigene Kinder blieben ihm versagt, doch er vertrat mit Verantwortungsgefühl Vaterstelle an einem Adoptivsohn. Franz war ein treues Mitglied des Arbeitervereins. Obwohl er durch eine heimtückische Krankheit, die er in den Kinderjahren erlitten hatte, zeitweilig geschwächt war, trat der Tod am 11. Juli doch ganz unerwartet an ihn heran.

**German Huber, Rechthalten, 1915 bis 1965,** wuchs in einer großen Familie auf und wurde früh schon zu sorgfältiger und exakter Arbeit erzogen. Deshalb waren seine Dienste auch überall begehrt. Während einiger Jahre versah er das Amt des Sakristans in der Pfarrkirche zu Rechthalten und entfaltete dabei große Pünktlichkeit und Ordnungsliebe. Seine Mitarbeit wurde auch in verschiedenen Vereinen geschätzt. Er schien eine eiserne Gesundheit zu besitzen und ohne ärztliche Hilfe lange zu leben. Doch plötzlich holte ihn Gevatter Tod heim.



**Eduard Zahnd, Mürli, Rechthalten, 1896 bis 1965,** stammte aus dem Schwarzseetal und verlor schon mit zwei Jahren seine Mutter. Bis 1917 betreute er Sommer für Sommer mit seinem Vater eine große Hirtenschaft auf der Berra. Er erlernte das Küfer- und Schreinerhandwerk. 1921 vermählte er sich mit Maria Eltschinger und erzog mit ihr zehn Kinder. Eduard war über dreißig Jahre Mitglied der Musikgesellschaft. Dem Arbeiterverein Rechthalten stand er während einigen Jahren als Präsident vor. Ein heimtückisches Leiden bereitete ihn zum Sterben vor.



**Josef Diener von Dündingen, Architekt, 1905—1965,** ist nach schwerer Krankheit im Anna-Seiler-Haus in Bern, wo er sich einer Operation unterzogen hatte, gestorben. Als tüchtiger Fachmann hatte er weitherum guten Kontakt und war bei Behörden und Einwohnern hochgeschätzt. Aus seiner Ehe mit Anny Stulz entsproß ein Sohn. Zahlreich sind die Denkmäler seines beruflichen Wirkens landauf, landab, zu Stadt und Land: Schulhäuser, renovierte Kirchen, Einfamilienhäuser und Wohnblocks. Sie gingen überall an den unermüdeten Architekten erinnern.



**Fridolin Jelk von Plaffeien, wurde am 1. Juli 1886** als Sohn einer Bauernfamilie des Oberlandes geboren. Er blieb dem Bauernstande treu. Mit Ida Kurzo schloß er einen glücklichen Lebensbund. Seine Gattin legte ihm zwei Töchterchen in die Wiege. Dazu hat das Ehepaar noch vier Pflegekinder erzogen; sie wurden wie eigene Kinder behandelt und unterhalten deshalb heute noch die besten Beziehungen zur Familie Jelk. Fridolin war ein sehr religiöser Mann. Er ertrug seine lange Krankheit mit viel Geduld und entschlief im Herrn am 17. August 1965.



**Severin Zahnd, Rechthalten, 1895 bis 1965.** Im Galternbächli geboren, übernahm er in reiferen Jahren das väterliche Gut und arbeitete sich mit seiner Gattin, Marie Piller, auf dem bescheidenen Heim zäh empor. Mehrere Jahre hindurch zog er als Hirt mit einer großen Schar Ziegen auf den »Gantrisch«. Ein schweres Kreuz wurde ihm vom Herrgott auferlegt, als seine Frau einen Monat nach der Geburt des dreizehnten Kindes starb. Mit großem Gottvertrauen arbeitete er weiter, bis er durch einen Schlaganfall gelähmt und während fünfzehneinhalb Monaten ans Krankenlager gefesselt wurde. Doch hatte er noch die große Freude, die Primiz seines Sohnes erleben zu dürfen.



in den Kinderjahren erlitten hatte, zeitweilig geschwächt war, trat der Tod am 11. Juli doch ganz unerwartet an ihn heran.



**Eduard Lehmann, Metzgermeister in Überstorf, 1901—1964.** Nach einer guten Ausbildung als Metzger übernahm Eduard im Jahre 1927 zusammen mit seiner Gattin Lina den Metzgereibetrieb in Überstorf. Dank unermüdlichen Einsatzes und reellen Geschäftsgebarens konnte er die Metzgerei zu einem blühenden Betrieb ausbauen. Sein Pflichtbewußtsein und seine Offenheit waren allgemein geschätzt. Das Leben dieses guten Vaters war erfüllt vom Einsatz für die Familie und für die Öffentlichkeit. Fromm und gottergeben ging er ins Jenseits hinüber.



**Meinrad Egger, Klein-Bösingen, 1909 bis 1965.** Nach dem Besuch der Primarschule von Liebistorf und der Regionalschule von Gurmels arbeitete Meinrad im Tiefbaugeschäft seines Vaters; nach dessen Ableben übernahm er den Betrieb. Seinem Eheband mit Frä. Jeanne Wider entsprossen zwei Kinder. 1946 verbrachte Meinrad längere Zeit im Krankenhaus, nachher gestattete ihm sein Gesundheitszustand nur noch leichtere Arbeiten. Bis zwei Tage vor seinem Tod, am 20. Juli, war er als pflichttreuer Wegmeister der Gemeinde Klein-Bösingen tätig.



**Franz Zollet, Düringen, 1884—1965,** erblickte im Pfaffenholz das Licht der Welt. Er wuchs zu einem arbeitsamen Jungmann heran und trat in die Fußstapfen seines Vaters, der ein Heimwesen bewirtschaftete und nebenbei Handel betrieb. 1917 vermählte sich Franz mit Frä. Bertha Bürgy von Liebistorf. Von der munteren Schar der Kinder, mit denen Gott den Eheband segnete, sind heute noch drei am Leben. Franz Zollet legte überall Hand an. Besonders während der Krisenjahre mußte er harte Arbeit leisten. Möge Gott ihm nun alle seine Mühen lohnen.



**Frau Ida Lachat-Zollet, Belmont, 1920 bis 1965.** Als Tochter des Franz Zollet wurde Ida 1920 in Düringen geboren. Nun ist sie nach kaum drei Monaten ihrem Vater in die Ewigkeit gefolgt. Nach der Schulentlassung war Ida in Stellen tätig, zuerst in Bern, dann in Lausanne. Hier vermählte sie sich mit Herrn Lachat. Gott schenkte dem Ehepaar drei muntere Kinder, die viel Freude bereiteten. Allzufrüh hat die liebe Mutter ihre Kinder und den treusorgenden Gatten allein gelassen, um dem Ruf ihres Schöpfers ins ewige Vaterland zu folgen.



**Frau Anna Maria Marro, Berg, Brünisried, 1888—1965.** Als Bauerntochter in Balletswil geboren, verlor Anna Maria früh den Vater und mußte tüchtig mithelfen. Auch nach der Verheiratung mit Peter Marro legte sie kräftig Hand an, denn ihr Gatte war Meisterknecht in der Gouglera und betrieb nebenbei einen kleineren Hof, zuerst im Ried, dann auf den Wyden. Zwölf Kinder wuchsen in der Familie gesund heran; eine Tochter trat im Kloster Ingenbohl ein. Vom Jahre 1939 bis 1958 hatte die Familie die Pacht des großen Heimwesens auf der Egg inne. Dann zu ihrem Hinscheiden der verkleinerten Familie auf dem Berg mit unermüdlicher Hingabe den Haushalt.

**Louis Chassot, Henzenried, Heitenried, 1891—1964.** Er stammte aus dem Welschland, hat sich aber in Heitenried gut eingelebt. Vater Chassot war ein stiller, arbeitsamer Bürger und Bauer. Er nahm es mit seinen religiösen Pflichten ernst und ging oft zum Sakramentenempfang. Vor einigen Jahren machte sich ein Herzleiden bemerkbar, das ihn bedrückte und ihm manche schwere Stunde bereitete. Mehrere Spitalaufenthalte brachten ihm zeitweise Besserung und Erleichterung, bis er gottergeben ins bessere Heimatland eingehen durfte.



**Felix Piller, Plötscha, Plaffeien, 1895 bis 1965.** Sein ganzes Leben verbrachte Felix in Plaffeien. Er erblickte das Licht der Welt im Ried. Den Eheband, den er im Jahre 1920 mit Priska Neuhäus schloß, segnete Gott mit neun Kindern. Felix war ein Mann nach altem Schrot und Korn. Nahezu vierzig Jahre arbeitete er als Steinspalter in den nah- und ferngelegenen Steinbrüchen. Er war langjähriger Fähnrich des Arbeitervereins, und mit dem Vereinsbanner war ihm kein Weg zu weit, sei es zum letzten Geleit eines Kameraden, sei es zu einem Festanlaß.



**Adolf Bächler von Giffers, 1922—1965.** Adolf, der als geschätzter Vorarbeiter in der Element AG Tafers tätig war, wurde auf dem Arbeitsplatz von einem Kran erdrückt. Er verbrachte seine Jugendzeit in der Ramsera bei Rechthalten und war später als Melker tätig. 1949 führte er Frä. Isabell Aeby zum Traualtar. Von den acht Kindern nahmen drei schon als Kleinkinder den Flug zum Himmel. Zwischen Eltern und Kindern bestand ein sehr schönes Verhältnis. Der tragische Tod des geliebten Vaters und freundlichen Arbeitskameraden löste große Trauer aus.



**Hans Brühlhart, Haslera, Düringen, 1953 bis 1965.** Am Abend des 16. Juni, nachdem er bis gegen 3 Uhr daheim beim Heuen mitgeholfen hatte, ging Hans zum Fischen nach dem Schiffensee und wurde das Opfer eines tragischen Unfalls. Er konnte erst am sechsten Tag im See gesichtet und geborgen werden. Groß ist das Leid der Eltern und Geschwister; Hans war das zweitjüngste von dreizehn Kindern. Hoffen wir, daß der kleine Angler nicht umsonst so traurig enden mußte, sondern alle seine Kameraden die Gefahren des Stausees fürchten lernen.



**Alfons Schuwey, alt Pfarreirat, Jaun, 1900—1964.** Auf dem sonnigen Bühl, hart an der Paßstraße, hat er mit seiner Frau Amalia, geb. Rauber, ein glückliches Familienleben geführt und neun Kinder erzogen. 28 Jahre lang gehörte Alfons dem Pfarreirat an. Einer seiner Brüder war Afrika-Missionar, und drei seiner Schwestern haben sich im Ordensstand Gott geweiht. Alfons war als versöhnlicher und tiefgläubiger Mann von seinen Mitbürgern sehr geschätzt. Er war ein großer Marienverehrer. An einem Muttergottesfest, 15. August, ward er geboren; und an einem Marienfest, 2. Februar, zur ewigen Ruhe bestattet worden. Maria wird ihren treuen Diener zum Throne Gottes geleitet haben.



besorgte Frau Marro bis zu ihrem Hinscheiden der verkleinerten Familie auf dem Berg mit unermüdlicher Hingabe den Haushalt.



**Alfons Rauber von Jaun, 1876—1965,** gehörte vierzig Jahre dem Pfarreirat an, davon zwanzig als Präsident, und war ein wertvoller Mitarbeiter beim Kirchenbau. Sein Ehebund mit Alexandra Buchs war mit zehn Kindern gesegnet. Alfons bewirtschaftete ein großes Landgut und eine ausgedehnte Alpwirtschaft. In der Darlehenskasse, in der Viehzuchtgenossenschaft, als Sektionschef stellte er seine Dienste viele Jahre lang zur Verfügung. Bis ins hohe Alter erfreute sich der grundgütige, menschenfreundliche Mann einer guten Gesundheit und Arbeitsfreudigkeit.



**Emil Baeriswil, Bennewil, Alterswil.** Am 2. Januar 1888 in Heimberg geboren, wurde Emil schon früh zur Arbeit erzogen. Er erlernte im Welschland den Schmiedeberuf. Im Frühjahr 1911 gründete er mit Fräulein Rosa Baeriswil einen eigenen Hausstand und nahm in Luterbach/SO eine Schmiede in Pacht. Schon 1913 erwarb er die Schmiede in Bennewil käuflich und arbeitete dort als gewissenhafter Meister. Emil war ein stiller, fleißiger Arbeiter und vorbildlicher Familienvater. Mit Geduld und christlichem Frohmot ertrug er seine lange Krankheit.



**Eduard Schaller, pens. Briefträger, Bösingens, 1882—1965,** entstammte einer kinderreichen Familie. Er erlernte das Schneiderhandwerk. Während 44 Jahren trug er die Tagespost in die Familien seines weiten Dienstkreises und erfreute alle durch seine Dienstbereitschaft, seine Treue und seinen guten Lebenshumor. Die Früchte seiner Arbeit kamen einer dreizehnköpfigen Kinderschar zugute, die er mit seiner Gattin, Marie Zollet, zu braven, tüchtigen Berufsleuten erzog. Der Herr wird seinem treuen Diener nach seinem Maß hundertfach vergelten.



**Joh. Jos. Chatton, Stockera, Alterswil, 1888—1965,** wurde in der Schürmatt, St Ursen, geboren und verbrachte dort seine ersten zwölf Lebensjahre. Im Jahre 1914 vermählte sich Johann Josef mit Rosina Julmy von Tafers. Von den elf Kindern nahmen drei frühzeitig den Flug zum Himmel. Die Familie bearbeitete von 1937 bis 1947 ein großes Bauerngut in Frankreich, kehrte aber in die Heimat zurück. Der gute Vater durfte in der Stockera einen ruhigen Lebensabend verbringen. Der Herrgott nahm ihn nach einem arbeitsreichen Leben am 8. August zu sich.



**Frau Agathe Aeby, Eichholz, 1886 bis 1965.** In Rütli bei Plaffeien geboren, war sie zu Hause und als junge Hirtin auf der Kneuis eine große Hilfe. Beim Dorfbrand, 1906, hat sie geholfen zu retten, was zu retten war. 1918 verbrannte ihr Elternhaus, wobei ihre Mutter den Tod fand. Im Jahre 1920 schloß Agathe mit Eduard Aeby den Ehebund. Ihr Lebensweg führte sie 1922—30 nach St. Silvester, wo ihr Heim verbrannte, 1930—51 nach Plasselb und 1951—65 nach Eichholz. In tiefer Gottverbundenheit und mit zähem Arbeitsfleiß hat sie die vielen Sorgen und Prüfungen ihres bewegten Lebens überwunden. An den Folgen eines Hirnschlags wurde sie innert acht Tagen dahingerafft.

**Alois Roggo, Düdingen,** war am Weihnachtstag 1891 in der Bockarda zu Düdingen geboren. Nach kurzem Welschlandaufenthalt begann für ihn die harte Arbeit, zuerst in der Milchsiederei Neuenegg, dann in der Zent A.G. in Ostermundigen. Stets war er als fleißiger Mitarbeiter geschätzt. Seine Gattin, Berta Schmutz, schenkte ihm sechs Kinder. Er war ihnen ein vorbildlicher Erzieher und ließ alle einen Beruf lernen. Der Musik hielt er die Treue bis zur Veteranen-Mitgliedschaft. Alois litt während acht Jahren an einer Berufskrankheit und starb am 12. Juli 1965.



**Franz Engel, Düdingen, 1909—1965,** war der Sohn von Schreinermeister Emil Engel in Düdingen. Er meldete sich nach der Schulentlassung zum Postdienst, wurde zuerst Stellvertreter und dann endgültig Briefträger in Düdingen. Sein Ehebund mit Fräulein Marie Vonlanthen von Schmitten wurde mit zwei Töchtern gesegnet. Nach vielen Jahren Dienst mußte Franz Engel infolge angegriffener Gesundheit seinen Rücktritt vom Postdienst nehmen. Aber er blieb nicht müßig; Er war in den letzten Jahren Hauswart und half in der Saatzuchtgenossenschaft mit.



**Albert Piller, Holzacker, St. Antoni, 1900—1964.** Der große, starke Jungmann aus St. Silvester fand nach der Schulentlassung Arbeit bei Bauern im Unterland. 1924 vermählte er sich mit Martha Schafer und nahm Wohnung im Schleif. Durch Fleiß und Sparsamkeit konnte er im Holzacker ein eigenes Heim erwerben. Albert diente 27 Jahre lang dem Staat bei der Straßenarbeit, dann fand er Anstellung bei der Firma Routes Modernes. Infolge eines Fußleidens brach er im Juli bei der mühevollen Arbeit zusammen. Ein Hirn-schlag setzte seinem Leben ein Ende.



**Niklaus Haas, Bösingens, 1901—1964.** Im Jahre 1927 vermählte sich Niklaus mit Luzia Bürgisser. Das junge Paar übernahm einen Spezereiladen in Liebstorf. Vier Kinder entsprossen dem glücklichen Ehebund. Als treuer und pflichtbewußter Familienvater war Niklaus Haas bemüht, seine Kinder in echt christlichem Geist zu erziehen. Viele Jahre betätigte er sich als eifriger Kirchensänger im Cäcilienverein Gurmels und hat dadurch zur größeren Ehre und Verherrlichung Gottes beigetragen. Prüfungen und Krankheit bereiteten ihn vor zu einem seligen Sterben.



**Frau Witwe Marie-Anne Gugler, Tafers.** Als ältestes von zwölf Kindern wuchs sie in Rechthalten auf. Schon im Alter von vierzehn Jahren mußte sie ihrem Großvater den Haushalt führen. Später diente sie bei Bauern und vermählte sich 1904 mit Johann Gugler, der als Melker in Tafers tätig war. Durch Waschen und Bügeln half sie fleißig mitverdienen. Im Laufe der Jahre stellte sie sich aufs Pflanzen um und fand auf dem städtischen Markt immer sehr guten Absatz. Frau Gugler verlor 1957 den Gatten und zwei Jahre darauf den einzigen Sohn. Die letzten zwei Jahre ihres Lebens verbrachte sie im Bezirksspital, wo der Herr sie am Fest der Unschuldigen Kinder nach langem Leiden erlöste.





**Frau Witwe Magdalena Buchs-Julmy, Jaun, 1882—1965.** Am Jaunbach, in der alten Mühle, ist die gute Mutter Buchs gottergeben ins bessere Jenseits hinübergegangen. Ihr Leben war harte Arbeit, Entbehrung, Mühen und Sorgen. Und doch war sie stets heiter und zufriedener und hat alles Schwere mit Geduld und Gottvertrauen ertragen. Ihrer Ehe mit Joseph Buchs schenkte Gott fünf Kinder, vier Söhne und eine Tochter, die sie zu braven Menschen erzogen. So lange es ihr möglich war, wohnte Mutter Buchs auch am Werktag der heiligen Messe bei.



**Franz Schorro, Oberstockerli, Schmitten, 1907—1965,** ist in Staffels geboren und diente nach der Schulentlassung bei Bauern in der engeren Heimat wie im Welschland. Dem Eheband mit Rosa Schupbach entsprossen fünf Kinder. Der älteste Sohn starb kurz vor der Schulentlassung, der jüngste trat bei den Karmelitern in Regensburg ein. Nachdem Vater Schorro zwanzig Jahre im Welschland gedient hatte, kehrte er nach Schmitten zurück und fand als Tagelöhner Arbeit. Durch Fleiß und Sparsamkeit hat er den Seinen ein eigenes Häuschen gebaut.



**Frau Luise Gauch-Stempfel, Tafers, Am 27. Januar 1965** starb die Gattin von Herrn Pfarreirat Alfons Gauch an einem Schlag. Sie stammte aus der Familie Stempfel in Untergaltem. Von der Schulentlassung bis zum Tod der Eltern widmete sie ihre ganze Kraft und Zeit der Familie. Nur acht Jahre war es ihr vergönnt, ihrem Mann und den vier Kindern ihre Liebe und Sorge zu schenken. Seit einiger Zeit spürte sie, daß ihre Kräfte abnahmen. In christlicher Ergebenheit nahm sie den Willen Gottes an. Gott wird es ihr im Himmel lohnen und ihre Lieben trösten.



**Robert Schuwey, Jaun, 1894 bis 1965.** Als langjähriger Gemeinderat und Vertreter im Großen Rat hat er sich um die Gemeinde Jaun verdient gemacht. Er hat bei den Kantonsbehörden für das Wohl des Jauntales viel erreicht. Mit seiner Gattin, Bernadette Rauber, führte er eine Bäckerei und einen Spezereiladen. Vier Söhne und drei Töchter sind in der Familie herangewachsen. Robert Schuwey war ein begeisterter Kirchensänger, der mit der päpstlichen Medaille Bene Merenti ausgezeichnet war. Die schwere Krankheit ertrug er tapfer und gottergeben.



**Joseph Vonlanthen, Ober-Mühletal bei Schmitten, 1900—1965.** Am 22. August starb Joseph unerwartet in einem Berner Spital. Im Bezirksspital Tafers, wo er zuerst Heilung suchte, konnte er die Tröstungen der Kirche empfangen. Joseph hat auf die Gründung einer eigenen Familie verzichtet, dafür aber als pflichtbewußter Angestellter seine Talente der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. In der Familie seines Bruders fand er liebevolle Aufnahme. Dem Arbeiterverein und der Musikgesellschaft hielt er die Treue. Nun wurde er zur ewigen Vergeltung heimgerufen.



**Johann Udry, Straßenwart, Schmitten, 1909—1965.** Seine Eltern waren Peter Udry und Philomena geb. Curty. Nach der Schulentlassung hieß es den alternden Eltern unter die Arme greifen. Johann wählte den Beruf eines Straßenwärters. 1937 trat er mit Albertine Aebischer an den Traualtar. Ihre fünf Kinder sind heute alle in guter Stellung und bereiten ihren Eltern Ehre. Eine heimtückische Krankheit, von der er sich trotz guter Pflege nicht mehr erholen konnte, erfaßte den Straßenwart. Er starb am 3. September im Bürgerspital der Stadt Freiburg.



**Fräulein Marie Seewer von Plassel, 1880—1964.** In Flamatt erblickte sie das Licht der Welt. Schon in früher Jugendzeit verlor Marie ihre Eltern. Herangewachsen, fand sie in Plassel eine Heimat. Mehr als dreißig Jahre hat sie mit ihrer Schwester das Postbüro geführt. Nach dem Tode ihrer Schwester hatte sie noch Arbeit und Verdienst mit dem Spezereiladen. Das ganze Leben dieser edlen Seele war eine einzige Vorbereitung auf die Heimat im besseren Leben. Am 22. Dezember 1964 gab sie bereitwillig ihre Seele dem Schöpfer zurück.



**Jakob Stritt, Muttacker, Tafers, 1890 bis 1965,** wurde als Sohn des Schweizergardisten Joh. Josef Stritt in Rohr geboren. Die Schul- und Jugendzeit verbrachte er in Tafers. Aus der Ehe, die er 1913 mit Magdalena Jacquet von Prez-vers-Noréaz einging, entsprossen acht Kinder. Jakob Stritt war als Brunnengräber weit herum bekannt. Doch der harte Beruf hinterließ seine Spuren und veranlaßte ihn, bereits mit 60 Jahren die Berufsarbeit aufzugeben. Im kleinen Landwirtschaftsbetrieb seines Sohnes Alois fühlte er sich nach dem Tode seiner Gattin wieder daheim. Am 14. August wurde er von einem bösartigen Leiden erlöst.

heiligen Sterbesakramente empfangen zu können. Die Sonntagsmesse und der monatliche Sakramentene Empfang gingen ihm über alles. Von seiner Gattin und seinen Töchtern war er treu umhert und gepflegt. Nun ruht er im Schatten der Pfarrkirche.

**Wer im Volkskalender einen Nachruf seiner verstorbenen Angehörigen wünscht (Kosten für Klischee ca. Fr. 30.—), wird gebeten, im Laufe des Jahres, spätestens jedoch bis Mitte September, ein Trauerandenken oder eine Photo sowie eine kurze Zusammenfassung über das Leben des Verstorbenen einzusenden.**

**Kanisiusdruckerei, Abt. Volkskalender-Nekrolog, Av. Beauregard 4, 1701 Freiburg**

**Meinrad Jungo, Schmitten.** Nach einigen Stunden Unpäßlichkeit starb Vater Jungo in der Rütli am 9. Februar 1965 im Alter von 76 Jahren; doch hatte er das Glück, bei vollem Bewußtsein die

# CHRONIK VOM OBERWALLIS



Liebfrauenkirche von Münster (Wallis)

Photo E. Gyger

## CHRONIK GOMS

**Goms.** Für die Leitung der Furka-Oberalpbahn war es ein schwerer Schlag, als am 15. Mai in Gletsch bei den Räumungsarbeiten drei Tote unter der Lawine blieben. Ein freudiges Ereignis kam im Herbst, als am 28. September 130 Geladene die neuartigen Leichtmetall-Wagen erprobten.

**Oberwald.** Im Februar konnte der Pfarrer ins neue Pfarrhaus einziehen, und Konrad Hischier gewann zu früheren Erfolgen zwei Goldmedaillen.

**Obergesteln.** Drei Namen sollen ehrenvoll erwähnt sein: Klaus Anderegg erlangte an der ETH das Diplom als Chemie-Ingenieur; Markus Imwinkelried bestand erfolgreich in Basel das medizinische Staatsexamen, und im Winter wurde Erwin Hallenbarter Schweizermeister der Junioren.

**Ulrichen.** H. H. P. Georg Garbely kam auf Heimaturlaub, um sich von den Strapazen in Afrika zu erholen, wo er eine Pfarrei von 31 000 Katholiken mit drei Priestern zu be-

treuen hat. Am Kraftwerk von Gries konnte am 21. September die Staumauer vollendet werden.

**Geschinen.** Die Wasserversorgung ist vollendet und die Kapellenrenovation im Gange. In Altdorf wurde Gewerbelehrer Werlen ehrenvoll zum Direktor der Gewerbeschule ernannt.

**Münster.** Die kunstvolle Pfarrkirche konnte ihr 300jähriges Bestehen feiern, und sie erlebte den Besuch des Königs Frederik von Dänemark. Dazu wurde die Petruskapelle renoviert. Mit Freude nahm die Bevölkerung die Ernennung ihres Pfarrers Jos. Albrecht zum neuen Dekan des Bezirkes an.

**Reckingen** nahm die Regierungsstatthalter zur Jahresversammlung auf und ist am Bau eines neuen Pfarrhauses.

**Selkingen.** Alfons Walther erlangte das Diplom als Hochbautechniker.

**Blitzingen.** Auf dem Kastelbiel legten die Jungmänner das Chor und die Sakristei der alten Wallfahrtskirche frei, um das Gnadenbild der Gottesmutter wieder zur Verehrung auszustellen.

**Niederwald.** Theo Wirthner erlangte erfolgreich das Lizentiat der Staatswissenschaft. Im Dorf ist eine neue Beleuchtung.

**Bellwald** erstellt ein Gemeinschaftshaus mit Kühlanlage, Wäscherei, Bäckerei usw. Die Konsumverwalter des Oberwallis fanden sich im Dorf zur Jahresversammlung ein.

**Fürgangen** hat nun eine neue Brücke, die es mit Mühlebach verbindet.

**Ernen.** Die Erforschung bei der Kirchenrenovation zeigt, daß die jetzige Kirche 1518 gebaut wurde, während drei frühere Kirchen in den Fundamenten freigelegt wurden, die bis ins 10. Jahrhundert zurückreichen.

**Mühlebach** Am 27. Juni wurde das Kraftwerk von Mühlebach feierlich in Betrieb genommen.

**Binn.** Ungern ließen die Einwohner ihren Pfarrer Otto Kalbermatten scheiden. Ein neuer Hirte kam in der Person des Neupriesters Otto Walker von Bitsch. Der neue Straßentunnel konnte letzten Winter für den Verkehr freigegeben werden. Das ganze Binntal ist unter Naturschutz gestellt.

**Fiesch.** Nach dem Tode von H. H. Dekan Adolf Briw legte der Bischof die Pfarrei in die Hände des jungen, beliebten Kaplans Alois Bregy. Ein großes Darlehen gewährte der Bund für den Bau eines Feriendorfes.

**Fieschertal.** Die Korrektur des Baches und die Straße sind noch im Bau, und im Dorf ist eine neue Beleuchtung erstellt.



*Silbernes  
Priesterjubiläum  
des Hochw. Herrn  
Theodor Carlen*



*H. H. Primiziant Otto Walker, Mörel*

## ÖSTLICH-BARON

**Grengiols.** Im Mai feierte die Pfarrei ihr fünfzigjähriges Bestehen, und im gleichen Monat fand das 14. Gommer Musikfest statt.

**Betten.** Die Seilbahn wurde vergrößert, so daß auf der unteren Strecke 50 Personen fahren können. Eine neue Forststraße ist in Angriff genommen, um Betten mit Martisberg zu verbinden. Ehrentoll gedenken wir Fräulein Anna Zurbriggens, die 49 Jahre im Dienst der Schule stand.

**Mörel** plant ein Bezirksschulhaus für Sekundarschule, Haushaltungsschule, für Förder- und Abschlußklassen. Am 4. Juli war die Primizfeier von H. H. Otto Walker. Die erweiterte Kraftwerkzentrale Aletsch A. G. konnte im Juli eingeweiht werden.

**Bitsch** stellte dieses Jahr einen Neupriester, Otto Walker, der zum Pfarrer von Binn ernannt wurde. Am 13. August erfolgte der Tunneldurchstich der Elektra-Massa.

## BEZIRK BRIG

**Brig.** Für die neue Pfarrkirche ist der Platz definitiv bestimmt und der Bauplan angenommen. Nun geht es um die Ausarbeitung der definitiven Projekte. Für den Ausbau des Kollegiums fand die entscheidende Abstimmung, die günstig ausfiel, am 4. Oktober



König Frederik  
in Brig  
Photo Klay, Brig

1964 statt. Die Studenten traten besonders hervor durchs Theater »Der Hauptmann von Köpenick« und durchs Singen und Musizieren im Stockalperschloß. Herr Turnlehrer Anton Kuster nahm nach 40jähriger Tätigkeit Abschied vom Kollegium und von Brig. Im Kollegiumssaal war die Abschlußfeier der Lehrlingsprüfungen vom Oberwallis, ebenso der Jugendkongreß vom 26. September. Am 30. Juli wurde die neue Rhonebrücke dem Verkehr übergeben.

Als persönliche Ereignisse erinnern wir an die Hundertjahrfeier von Dr. Alexander Seiler; an den ersten Preisträger von Brig, Dr. Werner Kämpfen; an die Ernennung von Dr. Bernhard Schnyder zum Universitätsprofessor in Freiburg.

Verschiedenste Tagungen wurden in Brig veranstaltet. Dazu zählen wir die Versammlung der Posthalter vom Oberwallis, des Kantonalen Gewerbeverbandes und der Walliser Ingenieure und Architekten. In der Galerie zur Matze stellten unter andern Leo Andenmatten und Alfred Grünwald ihre Werke aus. Brig feierte im August sein 750jähriges Bestehen, und darauf wurde die OGA am 28. August eröffnet.

Zum Schluß wollen wir die vornehmen Besuche des Städtchens nicht vergessen. Im Januar sprach dort Heiner Gautschi; im Juli waren die Pariser Sängerknaben im Stockalperschloß. Im September brachte H. H. P. Prosch aus Bombay zwanzig Inderinnen, die mit ihren Reigen und Tänzen fürs Missionswerk warben, und zuletzt kam König Frederik von Dänemark, der von Bern aus das Wallis besuchte.

**Glis.** H. H. Pfarrer Alfred Werner feierte sein silbernes Priesterjubiläum, während Vikar Bruno Lauber zum Studium die Pfarrei verließ und von Vikar Stephan Schnyder ersetzt wurde. Am 23. März spielte Herr Josef Bucher, Chororganist von Luzern, auf der Gliser Orgel, und am 13. Juni fanden die Mehrkampf-Meisterschaften des KTV statt.

**Gamsen.** Die neue Straße neben dem Dorf ist in Angriff genommen, um den Verkehr umzuleiten.

**Naters.** In den Gemeindewahlen ging die Präsidentschaft von Herrn Michlig auf Herrn Biderbost über. Im Dorf fanden sich am 11. Oktober die Alt-Gardisten ein, und im März wählten die Lehrer von Oberwallis Naters zu ihrem Versammlungsort.



Professor  
Schnyder

**In Blatten** ist ein Barackendorf entstanden für den Bau der Staumauer und des Stollens der Elektro-Massa A. G., das für drei bis vier Jahre vierhundert Arbeitern Unterkunft bietet. Der Skilift wurde im Dezember 1964 eröffnet.

**Ried-Brig.** Am 29. Juni feierte Neupriester Max Steiner im Heimatdorf seine Primiz, und in den Missionen beging H. H. P. Josef Michlig sein silbernes Priesterjubiläum. Am 8. November trafen sich dort die Oberwalliser Zivilstandsbeamten, und im März war im Dorf die Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Oberwallis.

**Termen** konnte die Musikanten des Bezirkes am 16. Mai begrüßen.

**Simplon.** Im November 1964 erfolgte der Durchstich des Straßentunnels In-den-kalten-Wassern, und im September hielten die Gesellenvereine des Oberwallis auf Simplons Höhen ihre Tagung. Im Dorf wird das neue Schulhaus von 110 Kindern besucht. Im Neubau befinden sich auch die Haushaltungsschule, die Turnhalle und ein Raum für den Kindergarten. Dr. Oskar Zenklusen wurde zum Chef der Abteilung für Geburtshilfe im Spital von Sitten ernannt und trat auch ins Direktionskomitee ein.

**Birgisch** will die Straße nach Naters bauen. Die Post ging am 1. Juni von Frau Josefine Schmid-Schwestermann auf Hermann Schwestermann über.



H. H. Pfarrer A. Werner, Brig



H. H. Primiziant Max Steiner

**Mund.** Nach dem Bau von Pfarrhaus, Kirche und Friedhof nahm der initiative Pfarrer Anton Clavioz Abschied, um die neue Pfarrei Lalden anzutreten. H. H. Pfarrer Otto Kalbermatten tritt an seine Stelle.

**Brigerbad.** Die goldene Hochzeit feierten Konrad und Cölestine Jossen-Nellen.

## CHRONIK VISP

**Lalden** weihte am 22. November 1964 sein Bürgerhaus ein. Die Industrieflamme zeigt den neuen Zweig der Lonzawerke, aber wichtiger ist für die Gemeinde die Gründung der Pfarrei am 8. September 1965 und die Ernennung des ersten Pfarrers Clavioz Anton.

**Stalden.** Am 24. November wurde die Straße über die neue Brücke feierlich eröffnet, und jetzt geht es an den Schulhausbau für die Primarschulen, ebenso für die Sekundar- und Haushaltungsschule. Die Arbeiten wurden ausgeschrieben und der erste Spatenstich ist schon erfolgt.

**Zeneggen** hat seine neue Wasserversorgung in Betrieb genommen, und für die Kirche kam im Juni eine neue Glocke.

**Visp.** Die Pfarrei erlebte wichtige Ereignisse: zuerst die Primiz von H. H. Jean Louis Stoffel am 27. Juni, der etwas später zum Vikar der Liebfrauen-Kirche in Zürich ernannt wurde. Im Herbst nahm H. H. Kaplan Perrig Abschied, da er zum Pfarrer von Saas-Grund bestimmt wurde. An seine Stelle tritt Neupriester Max Steiner. Im Herbst trennte sich die Gemeinde Lalden vom Pfarreiverband, um eine eigene Pfarrei zu bilden. Im St. Jodernheim feierte der Jungmannschaftsverband sein 30jähriges Bestehen unter Leitung von H. H. Domdekan Dr. Cl. Schnyder am 18. Oktober 1964. Das Exerzitenhaus hat nun 1000 Exerzitenkurse durchgeführt und erreicht bald 50 000 Besucher. Am 16. Mai war in Visp das Bezirksfest der Cäcilienvereine. Für Visp und Umgebung wurde die heilpädagogische Tagesschule eröffnet, um den behinderten Kindern die Ausbildung zu ermöglichen. Weitere Ereignisse waren das Theater »Jedermann«, das kantonale Schützenfest vom 26. Juni bis 5. Juli und das Jodlertreffen vom Oberwallis am 8. August. Zum erstenmal landete Pilot Geiger mit dem Helikopter auf dem Dach der Pflegerinnenschule neben dem Spital. Herr Gemeindepräsident Hans Wyer ist neuer Kommandant des Geb. Füs. Bat. 89. Am 14. März sang Peter Lagger in Visp. Am 20. April konnte Herr Lukas Theler den 90. Geburtstag feiern. Dieses Jahr nahm Herr Forstinspektor Bodenmüller Abschied von seinem Beruf und von seinen Mitarbeitern. Die neue Kleegärtenstraße verbindet nun Visp mit Eggerberg, Baltschieder und Außerberg, wo ein neuer Postkurs fährt. Anfangs September öffnete das neue Hotel Bristol seine Tore.



*H. H. Primiziant Jean L. Stoffel*

**St. Niklaus.** In der Gemeinde, wo die Entwicklung weitergeht, wird an der Talstraße nach Herbrigen langsam gearbeitet. Von St. Niklaus nach Visp verkehrte im Sommer ein Postkurs. Wie gewohnt, fand an Pfingsten wieder die Heimattagung statt. Das Hauptinteresse galt aber der Kirche, vor der ein schöner Dorfplatz entsteht. Die Kirche selber konnte am 18. Juli feierlich eingeweiht werden. Nach diesem Höhepunkt seines Schaffens gab H. H. Pfarrer Stanislaus Venetz wegen Krankheit seine Demission ein; fünfzehn Jahre hatte er in der Pfarrei gewirkt. Am 5. September wurde der frühere Kaplan Karl Burgener als Pfarrer empfangen.



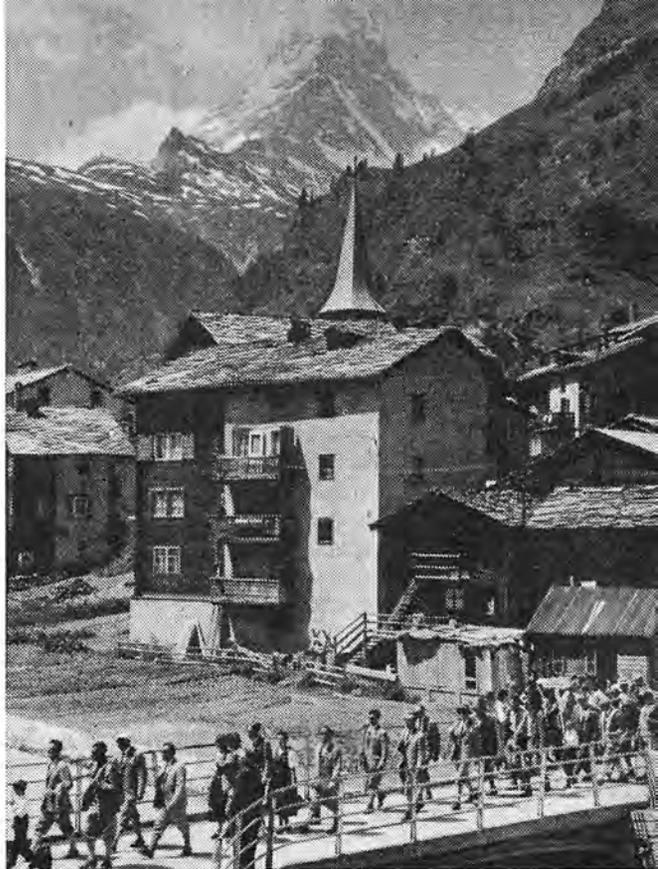
*Kirche  
St. Niklaus  
(Wallis)*



H. H. alt Pfarrer K. Imseng



H. H. P. Mauritius Walter



Zermatt

**Grächen** vollendete die Wasserversorgung im Januar. Zu den Ski-Meisterschaften fanden sich im Februar die katholischen Turn- und Sportvereine ein, und am 23. Mai spielten dort die Bezirksmusikanten um die Wette. Ein Sohn von Grächen, H. H. P. Mauritius Walter, feierte sein silbernes Priesterjubiläum bei den Mariannahillern.

**Törbel.** Nach dem Kirchenbau ist auch der Friedhof vergrößert worden. Am 29. August war im Dorf das Tambouren- und Pfeiferfest.

**Embd** lud die Auswärtigen zu einer Heimattagung ein vom 31. Juli zum 1. August. In Kalpetran fand am 19. Mai die Uniformeinweihung statt.

**Zermatt.** Im Jahr der Alpen gelang Bonatti die Erstbesteigung der Matterhorn-Nordwand im Winter, am 22. Februar. Die großen Feiern zur Erstbesteigung des Matterhorns vor hundert Jahren begannen am 14. Juli. H. H. Vikar Williner nahm Abschied, um nach Bolivien zu ziehen; dafür kam von Zürich der Walliser Vikar Imhof zurück. H. H. Dr. Albert Julen konnte den 70. Geburtstag feiern. Die Stimmbürger entschieden sich für die Straße nach Zermatt am 25. Oktober 1964. Eine Luftseilbahn verbindet jetzt Zermatt mit dem Theodulpaß mit einer Kabine, die hundert Personen faßt. Die Hotels Zimmermann begeben das 50jährige Jubiläum. Viele Verbände wählten Zermatt zu ihrem Tagungs-ort, unter andern die Schweizer Küchenchefs, der Walliser Hotelverein und die kantonalen Bergführer.

**Saas-Fee.** H. H. alt Pfarrer Konrad Imseng feierte im Juli sein goldenes Priesterjubiläum. Die Straße zwischen Saas-Fee und Saas-Grund ist im Ausbau vollendet. Im Juni gelangten die Rennfahrer des Giro d'Italia bis ins Gletscherdorf, und dort fanden sich im



*Mattmark vor der Katastrophe*

Lauf des Sommers ein: der Schweiz. Bankverein, die Delegierten des Schweiz. Skiverbandes vom 26.—27. Juni, und später 150 Ingenieure vom Kraftwerkbau aus der ganzen Welt.

**Herbrigen** erlebte die Uniformierung der Musik am 15. August.

**Täsch.** H. H. P. Karl Imboden, Missionär der Hl. Familie, erlangte das Lizentiat in Freiburg.

**Mattmark.** Das schreckliche Unglück vom 30. August wird lange in Erinnerung bleiben. Der Gletschersturz begrub ein Barackendorf mit 88 Angestellten und Arbeitern. Weiter drohende Abstürze behinderten die baldige Bergung der Opfer beim Staudamm. Über 20 Schweizer und über 60 Italiener fanden den Tod.

**Saas-Almagell.** Willi Andenmatten hat an der Universität Freiburg sein Diplom als Psychologe erhalten.

**Saas-Grund.** H. H. Pfarrer Karl Burgener nahm Abschied von der Pfarrei, um St. Niklaus zu übernehmen. Dafür kam H. H. Perreg von Visp am 12. September als neuer Pfarrer.

**Eisten.** Am 27. März beschädigte ein Felsblock das fast vollendete neue Gemeindehaus. Der Schaden war groß, aber wenigstens gab es keine Menschenopfer.

**Baltschieder.** Herr Raymund Nellen, der in Siders wohnt, wurde zum Direktor des Walliser Milchproduzenten-Verbandes gewählt, und das Dorf besitzt nun den Postkurs, der Visp mit Außerberg verbindet.

*Mattmark nach der Katastrophe*



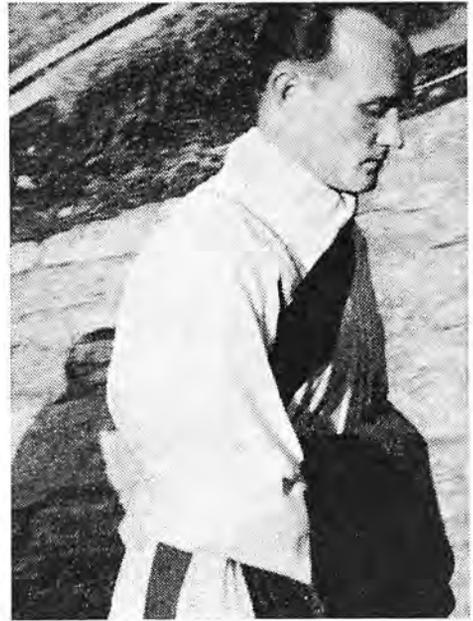
**Visperterminen.** Für die Pfarrei ging ein segensreiches Jahr vorbei, denn am 3. April wurde in der Pfarrkirche H. H. Candid Stoffel als Missionär von Bethlehem zum Priester geweiht, der am 19. April die Primiz feierte. Am 2. Juli war in der Waldkapelle die Kollauration der alten Orgel. Am 16. August feierte die Pfarrei ihr 250jähriges Bestehen. Daneben sind verschiedene Kapellen im Frondienst in Renovation. Am 8. Juni fanden sich im Dorf die Raiffeisen-Männer des Oberwallis ein. Die Veteranenmusik erhielt eine eigene Uniform am 8. August. Herr Heinrich Heinzmann wurde Redaktor des »Walliser Volksfreund«.

### WESTLICH-RARON

**Außenberg.** Im Sommer konnte der Postauto-Kurs von Visp ins Dorf aufgenommen werden. Eine wichtige Abstimmung war am 11. Juli, als die Stimmbürger sich für die Wasserversorgung aus dem Baltschiedertal entschieden. Ein Außenberger, Dr. Hans Theler, Generaldirektor der Schweiz. National-Versicherung, kam am 28. September mit den Angestellten aus Basel auf Besuch in sein Heimatdorf.

**Bürchen.** Die jungen Spörtler kamen im Dezember 1964 zu ihrem Eishockeyplatz.

**Unterbäch** nahm im Herbst 1964 die Oberwalliser Geschichtsfreunde auf zum 100. Todestag von P. Sig. Furrer. Leider kamen im Winter drei Ferienkinder in einer Lawine ums Leben. Die Kapelle im Holz ist in Renovation und verschiedene Flurwege sind im Bau. Urban Zenhäusern machte sein Doktorat der Chemie in Basel.



*H. H. Neupriester Candid Stoffel*

**Eischoll.** Am 15. November 1964 wurden von H. H. Generalvikar Dr. Josef Bayard vier neue Glocken geweiht und daraufhin das elektrische Geläute erstellt. Die Stimmbürger entschieden sich für den Bau der Verbindungsstraße nach Turtmann. Im Dorf fand eine Versammlung statt für die Regionalplanung der Schattenberge.

**Steg.** H. H. Pfarrer Zurwerra sammelt für eine neue Orgel; dafür wurde der große Bazar vom 14./16. Mai durchgeführt.

In **Hohtenn** wurde die Trinkwasserversorgung ausgebaut.



*Glockenweihe Eischoll*



*Auferstehungsspiel*



*Herr H. Salzgeber*

**Raron.** Das Kirchenprojekt im Burgfelsen wirft allerlei Fragen auf; viel einheitlicher war die Stimmung beim Auferstehungs-Spiel, das im Frühling und Sommer erfolgreich aufgeführt wurde. Zum ersten Mal weilte der Zirkus »Pilatus« im Dorf, und am 8. Mai fand die Ziehung der Loterie Romande in der Turnhalle statt. Alt-Lehrer Hermann Salzgeber konnte den 70. Geburtstag feiern. Doch am 9. Oktober starb er im 71 Lebensjahr. Er war ein vorbildlicher Laienapostel im besten Sinn des Wortes. Als langjähriger Lehrer und Erzieher, als zuverlässiger Organist und Dirigent in der Kirche, als Regisseur der bekannten Mysterienspiele, als Vergolder vieler Altäre im Oberwallis gab er sein Bestes her. In kurzer schwerer Krankheit schloß er sein heiligmäßiges Leben. Die Walser Familie Salzgeber traf sich im Mai in Schruns in Vorarlberg. Herr Großrat Alfons Pfammatter nahm Abschied als Redaktor des »Walliser Volksfreund«, um sich anderer kultureller Arbeit zu widmen. Froh waren alle im Dorf, als am 31. Juli in den Wohnungen das erste Wasser aus der neuen Fassung floß.

**Niedergesteln.** H. H. Prior Siegen schrieb ein Büchlein über die Geschichte des Dorfes, und am 13. Juni kamen die Tambouren und

Pfeifer des Bezirkes zu einem Treffen zusammen.

**St. German** feierte die Uniformierung der Musik am 16. Mai, und gegen den Herbst war noch das Bezirksmusikfest.

**Ferden.** Am 8. Dezember 1964 wurde das Rektorat zu einer selbständigen Pfarrei erhoben. Über die Gemeinde und Kirche schrieb alt Gardist Aegid Blötzer ein Büchlein, und im Dorf wurde das Theater aufgeführt: »Nacht über Rußland«.

**Kippel.** Am 18. November 1964 waren die Oberwalliser Sekundarlehrer auf Besuch. Am 4. Juni feierte H. H. Prior Dr. Johann Siegen den 80. Geburtstag, und am 27. Juni war das Lötschentaler Musiktreffen, da die Dorfmusik auf 75 Jahre zurückblicken kann. Dr. Görre nahm Abschied als Talarzt und Dr. Gelpke trat an seine Stelle.

**Wiler.** Auf der Lauchernalp wurde ein Skilift gebaut, und das elektrische Licht fand den Weg dort hinauf, womit Lauchernalp, Fischbiel und Holzern versorgt werden.

**Blatten.** Im November 1964 erfolgte der Einzug der Kinder ins neue Schulhaus. Auch die Straße nach Fafleralp steht vor der Verwirklichung.

## BEZIRK LEUK

**Gampel.** H. H. Prof. Albert Schnyder feierte am 4. November 1964 seinen 70. Geburtstag. Der Lonzastrand nimmt ein immer besseres Aussehen an; der Zustand der Straße, die Häuserfassaden und die Beleuchtung wirken zusammen. Auch im Dorfgeschehen gab es besondere Ereignisse: das Konzert vom 9. Mai unter Leitung von Herrn Gafner und Dr. Bellwald, das Metall-Harmonie-Konzert am 27. Mai und das Oberwalliser Musikfest vom 30. Mai. Droben in Jeizinen ist eine neue wertvolle Kapelle im Entstehen.

**Turtmann.** Die neue Bahnhofstraße bietet nun einen schönen Zugang zum Dorf. Am 8. November 1964 versammelten sich die Delegierten des Oberwalliser Musikverbandes. Die Jugendvereine spielten »Das entweihte Haus«, und am 12. September kamen die Jungwächter des Oberwallis zu ihrem Jahrestreffen. Als ein besonderes Ereignis darf die Eröffnung der Sekundarschule gelten, die als Regionalschule von fünf Gemeinden Knaben und Mädchen aufnimmt. Auf dem Friedhof, der abseits der Kirche liegt, ist eine neue Kapelle gebaut. H. H. Pfarrer Emil Schmid feierte sein silbernes Priesterjubiläum.

**Ergisch.** H. H. Pfarrer Valentin Studer verwandelte in kurzer Zeit das verfallene Kirchlein zu einem schönen Gotteshaus. Schon am 13. März konnten die Gläubigen wieder in die renovierte Kirche einziehen, deren Hauptaltar von Bischof Adam geweiht wurde. Der Posthalter Adolf Locher kann auf vierzig Jahre Postdienst zurückblicken.

In **Unterems** erschließen die neuen Flurwege das Gebiet. — Diesmal spielten die Theaterfreunde das Stück: »Der Schicksalschmied«.

**Oberems.** Im Dezember 1964 wurde der Skilift in Betrieb genommen, und im Sommer wurde die neue Trinkwasserversorgung erstellt.

In **Niedergampel** feierte H. H. Pfarrer Ernst Zenklusen am 21. März seinen 80. Geburtstag, und am 13. Juni war die Uniformierung der Musik.

**Agarn.** An der Dorfstraße wurde ein Stück ausgebaut, und ein schöner Brunnen ist der Gottesmutter geweiht, wobei H. H. Dr. Julen mitwirkte. Das Spiel der Schöpfung fand mit Kreuzfeier seinen Abschluß. Am 11. Juli war die Fahnenweihe der Musik.



H. H. Pfarrer Emil Schmid, Turtmann  
Der Freiburger Kalendermann entbietet dem H. H. Pfarrer Emil Schmid, dem Walliser Kalendermann, die herzlichsten Glückwünsche zum silbernen Priesterjubiläum und dankt für die vorzügliche Betreuung des Walliserteiles unseres Volkskalenders.  
F. N.

**Susten.** Die Jugendvereine spielten »Die Bettelprinzessin«. Auch hier weihte die Musik Illhorn im Mai ihre neue Uniform ein, aber das wichtigste Ereignis war doch die Glockenweihe am 26. September 1965, die der H. H. Generalvikar Dr. Josef Bayard vornahm. Beim Pfy-Wald wurde am 5. und 6. Juni des Eintritts des Wallis vor 150 Jahren in die Eidgenossenschaft gedacht. Auch die Straße durch den Pfy-Wald wurde ausgebaut.



Kirche Susten

**Leuk-Stadt** Im Ringacker konnte H. H. P. Philipp Weiten am 5. Oktober 1964 sein goldenes Priesterjubiläum feiern, aber am 8. Dezember rief Gott ihn schon zu sich. Das Kinderheim, das bald gebaut werden soll, erhielt vom Schweiz. Fastenopfer eine große Spende für eine Hauskapelle. Die ehrw. Schwestern von Ingenbohl zogen sich vom Institut der Hl. Familie zurück, das nun die Ursulinen von Brig übernehmen.

**Leukerbad.** Am 10. Mai wurde Dr. Wolfgang Loretan als neuer Staatsrat in seinem Burgerort feierlich empfangen. Der Verkehrsverein und die Leukerbadbahn gedachten am 22. August ihres 50jährigen Bestehens, doch wird die Bahn bald durch einen Autobus-Betrieb ersetzt. Am 13. Dezember 1964 wurde ein Riesenskilift eingeweiht, und am 26. September versammelten sich die Delegierten des Kantonalen Musikverbandes.



*Staatsrat Dr. Wolfgang Loretan*

**Bratsch** hat 64/65 eine neue Haushaltungsschule eröffnet, und im Juni war die Straße nach Engersch offen.

**Erschmatt.** An der Straße nach Brentschen und Engersch wird fleißig gearbeitet. An Weihnachten gab die neugegründete Musik ihr erstes Konzert.

**Albinen.** Am 7. Januar war die Einweihung des Skilifts. Für den Straßenbau in die Alpen wurde der Zivildienst der internationalen Studenten eingesetzt.

In **Feschel** ist die Forststraße asphaltiert, die letztes Jahr gebaut wurde.

In **Guttet** sind Flurwege im Bau.

**Varen.** Die Straße nach Rumeling wird ausgebaut.

**Salgesch.** Wir denken an den Dambruch der Rhone, der in der Landwirtschaft Schaden anrichtete. Im April fand im Dorf die Jahresversammlung der Walliser Apotheker statt, und am 5. September feierte Herr Präfekt Paul Mathieu seinen 65. Geburtstag.

Schmid E., Pfarrer.

# Walliser Friedhof

**Hochw. Herr Dekan Adolf Briw, Fiesch**, geboren am 31. Dezember 1887, gestorben am 28. August 1965. Seine Wiege stand in Ernen. Dann führten die Studien den Jüngling nach Brig, Sitten und Innsbruck. 1913 wurde er zum Priester geweiht und feierte am 10. August im Heimatdorf seine Primiz. Gleich wurde er zum Pfarrer von Reckingen ernannt, wo er siebzehn Jahre mit Eifer und Erfolg wirkte. Im Jahre 1930 ernannte ihn der Bischof zum Pfarrer von Fiesch, und daraufhin fiel ihm die Würde als Dekan von Goms zu. In dieser Stellung arbeitete er, bis langsam seine Kraft verbraucht war. Ein feingebildeter, frommer und seeleneifriger Priester nahm im Tode Abschied von uns; ein Priester, der in der Diskussion auch ein unangenehmer Gegner sein konnte, weil er offen seine Meinung vertrat. Ein edler, aus Erfahrung und Leiden gereifter Priester gab dem Schöpfer sein Leben zurück. Der Landesbischof mit achtzig Priestern und viel Volk gaben ihm das letzte Geleite.



**Herr Alex Zen-Ruffinen, alt Förster, Leuk-Stadt**, geboren am 10. August 1887, gestorben am 15. Juli 1965. Einem altbekanntem Geschlecht von Leuk entsprossen, blieb er seiner engern Heimat treu. Er besuchte die Schulen von Leuk, Brig und Martinach und wählte den Försterberuf, wozu ihn die Försterschule von Monthey vorbereitete. Im Alter von zwanzig Jahren übernahm er das Amt des Försters für die Gemeinden Leuk, Leukerbad und Agarn. Später gab er die auswärtigen Gemeinden ab, um nur Leuk zu betreuen. Volle fünfzig Jahre arbeitete er pflichtbewußt und treu in seinem Beruf. Im Jahr 1957 trat er in den Ruhestand und widmete sich seiner Lieblingsbeschäftigung, der Musik, in der Musikgesellschaft Edelweiß. Die Jagd bot ihm noch Gelegenheit, durch Wälder und Fluren zu streifen, die er so geliebt hatte und ihm durch seinen Beruf so vertraut waren. Eine Krankheit, die über ein Jahr dauerte, gab ihm Gelegenheit, sich in Ruhe vorzubereiten zum Hinübergehen ins bessere Jenseits.



**Herr Lot Wyer, alt Präsident, Visp**, geboren 1880, gestorben am 21. September 1965. Als zweiter Sohn des Peter Marie Wyer und der Marie Albrecht wurde er in Visp geboren. Nach der Primarschule besuchte er das Kolleg in Zug, dann die Hochschule in Neuenburg; in Italien und England bildete er sich weiter aus fürs Bankfach. Im Jahre 1921 reichte ihm Fräulein Theresia Bodenmüller die Hand zum Lebensbund, dem vier Kinder entsprossen, von denen ein Sohn, Hans, wieder Präsident von Visp ist. Im Beruf wurde Lot Wyer Generalagent der Versicherung Winterthur. Daneben stellte er sich der Öffentlichkeit zur Verfügung als Großrat, Bürgermeister und Gemeindepräsident. Visp verliert in ihm eine markante, gern gesehene Persönlichkeit. Sein Andenken wird bei allen, die ihn kannten, in Ehren bleiben.



**Herr Paul Brunner, Apotheker in Brig**, geboren am 25. November 1906, gestorben am 13. August 1965. Nach den Studien in Brig, Freiburg und Basel blieb er längere Zeit auswärts in der Praxis und übernahm dann in Brig die Apotheke Gemsch. In Fräulein Emma Lagger fand er eine feine Gattin und Mutter, die ihm fünf Kinder schenkte. Er war ein besonderer Freund des Gesanges, wie sein Bruder, H. H. Professor Brunner. Ein gewissenhafter Berufsmann, ein guter Familienvater und frommer Christ nahm nach kurzer Krankheit Abschied von den Seinen. 45 Priester und eine große Trauergemeinde gaben ihm das letzte Geleite.



## Gebet zu den heiligen Schutzengeln der Armen Seelen

Ihr heiligen Schutzengel, die ihr von Gott bestellt seid, das Heil der Menschen zu fördern, sehet die lieben Seelen, die euch einst anvertraut waren, in den Leiden des Fegfeuers. Sie bitten um eure Fürbitte, um eure Hilfe. Tröstet, stärkt und erquickt sie in ihren Reinigungsleiden. Und wenn ihre Reinigung vollendet ist, führt sie in die ewigen Freuden des Himmels, damit sie dort mit euch der beseligenden Anschauung Gottes teilhaftig werden.



**Walter Hauk von Ulrichen**, geboren am 30. März 1941 in Deutschland, verunglückt am 10. Januar 1965 in Zermatt. Walter kam 1950 als 9jähriges Flüchtlingskind in die Schweiz. Bei seinen Pflegeeltern, der Familie Severin Imfeld, verbrachte er volle fünfzehn Jahre eine sorglose, frohe Jugendzeit. Es war erschütternd, als die Nachricht kam, der immer frohe Jungmann sei durch ein Unglück so früh aus dem Leben geschieden. Er wurde nach Deutschland überführt und dort zur letzten Ruhe gebettet. Sein früher Tod ermahnt uns: Seid allzeit bereit!



**Felix Imwinkelried, Ulrichen**, geboren 1888, gestorben am 8. März. 1965. Von Jugend an wandte er seine Liebe der Landwirtschaft zu, wo er sich mit Kraft und Energie einsetzte. Es gelang ihm, einen der bestgeführten Betriebe der Gegend zu schaffen, der jetzt in den Händen seines Sohnes liegt. Seine Gattin, Anna Imfeld, schenkte ihm acht Kinder, die als angesehene Bürger unter uns sind. Der Verstorbene hatte einen goldlauteren Charakter und war bei alt und jung beliebt. Gott schenke ihm den ewigen Lohn für sein echt christliches Leben!



**Hermann Walpen, Bauunternehmer von Reckingen**, geboren am 12. März 1897, gestorben am 8. Oktober 1964. Am 1. Mai 1924 gründete er eine eigene Familie, aus der acht Kinder hervorgingen, die er im Verein mit seiner Gattin in christlichem Sinn zu brauchbaren Menschen erzog. Schmerzlich war für den Vater der Tod seines Sohnes Arnold vor einigen Jahren. Für den Beruf und die Familie hatte er seine Kräfte aufgebraucht, als ein leichter Schlag einsetzte, der ihn im 68. Lebensjahr zu einem raschen Tode führte. Er ruhe im Frieden!



**Paul Schmidt-Eyer, Reckingen-Brig**, geboren am 3. Januar 1933, gestorben am 8. August 1965. Als Gärtner und Abwart kam er nach Brig ins Kollegium. Den lieben und immer frohen jungen Mann befahl eine verborgene Krankheit, die ihn allzufrüh seiner Gattin und seinen drei unmündigen Kindern entriß. Wer vermöchte Gottes weise Ratschlüsse zu erfassen? Ein großer Trauerzug begleitete ihn zum Friedhof. Gott gebe ihm die ewige Ruhe, und der jungen Trauerfamilie möge der verstorbene Vater in der Ewigkeit Helfer und Fürsprecher sein!



**Adolf Schmidt von Reckingen**, geboren 1897, gestorben am 31. August 1965. Vor einunddreißig Jahren schon verlor er seine Gattin und blieb mit neun unmündigen Kindern zurück. Voll Gottvertrauen meisterte er dieses Schicksal, indem er die Kinder zu wertvollen Menschen erzog. Schwer war es für ihn, als seinem Sohn Hermann die Gattin von drei Kindern wegstarb, und zuletzt noch sein jüngster Sohn Paul so früh sterben mußte, der eine Familie mit drei Kindern zurückließ. Mit Ergebung in Gottes Willen ertrug er all die schweren Prüfungen und beharrte die Geduld in seiner Krankheit, bis der Tod ihn von seinen Leiden erlöste. Gott vergelte ihm alles, was er Gutes getan!

**Eduard Schmid, alt Präsident, Ernen**, geboren am 17. Juli 1884, gestorben am 7. November 1964. Schon in jungen Jahren wandte er sich dem Hotelfach zu und diente in verschiedenen Ländern. Sprachgewandt und lebenserfahren, übernahm er in Rom eine Pension. Im Weltkrieg mußte er Italien verlassen, weil seine Frau eine Österreicherin war, und so kam er in sein Heimatdorf zurück, wo er die Post übernahm und sich der Öffentlichkeit zur Verfügung stellte. Mehr als zwanzig Jahre wirkte er als vorbildlicher, aufgeschlossener Gemeindepräsident.



**Adolf Imesch, Gastwirt in Brig**, geboren am 17. Juni 1887 in Bürchen, gestorben am 5. September 1965. Jung zog er in die Fremde und blieb zwanzig Jahre in England. In die Heimat zurückgekehrt, baute er mit seinen Brüdern das Hotel Bietschhorn in Bürchen. Als Zwischenstation betrieb er das Restaurant »Sonne« in Visp. Im Jahre 1944 zog er nach Brig in die Walliser Weinstube. Seinen Lebensabend verbrachte er in Brig und auf der Moosalp. Mit den Tröstungen der Religion versehen, schied er von hinnen. Seine Lieben trauern um ihn.



**Josef Kalbermatten von Brig**, geboren am 13. April 1903 in St. Maurice, gestorben am 4. April 1965. Ganz früh verlor er seine Mutter und wuchs in Törbel auf. Er erlernte den Schreinerberuf und war als solcher tätig, und diente nebenbei fünfzehn Jahre lang als Sakristan in der Kirche. Später zog er nach Brig und schloß im Jahre 1951 den Lebensbund mit Genovefa Jordan. In der Firma »Lonza« fand er willkommene Arbeit und Verdienst. In christlich ertragener Krankheit hat er sich vorbereitet zum Hinübergehen in die ewige Heimat.



**Frau Klementine Walker-Andres, Mörel**, geboren am 1. Mai 1883, vermählt am 20. November 1913 mit dem späteren Regierungstatthalter Josef Walker, gestorben am 5. Dezember 1964. Diese nackten Angaben lassen nicht ahnen, mit welcher Gewissenhaftigkeit diese zartgebaute Frau und Mutter die Maxime: Im Hause muß beginnen, was leuchten soll im Vaterland, in die Tat umsetzte. Neun Kindern schenkte sie das Leben. Vier derselben, dabei eine Tochter im blühenden Alter, mußte sie zu Grabe geleiten. Trotzdem blickte sie voll Gottvertrauen ins volle Leben.



**Viktor Bärenfaller, alt Präsident, Termen**, geboren 1888, gestorben am 19. Juni 1965. Mit 23 Jahren vermählte er sich mit Maria Bärenfaller, die ihm drei Kinder schenkte, aber früh starb. In zweiter Ehe reichte ihm Theresia Escher die Hand zum Lebensbund, der mit sechs Kindern gesegnet war. Die berufliche Tätigkeit führte ihn nach Brig als Bahnarbeiter; später widmete er sich der Landwirtschaft. Viele Jahre war er Gemeinderat, und für 1928 bis 1932 wählten ihn die Mitbürger zum Präsidenten. Unter seiner Initiative wurde das Pfarrhaus und Gemeindehaus gebaut. Ein Sohn, der Vizepräsident der Gemeinde war, ist vor zwei Jahren gestorben.





**Frau Josefina Biffiger-Eyholzer, Naters,** geboren in Birgisch am 14. März 1886, gestorben am 28. Juni 1965. Nach ihrer Ausbildung wirkte sie in Glis und Naters dreizehn Jahre lang als geschätzte und beliebte Lehrerin. Mit Kaufmann Biffiger schloß sie den Bund fürs Leben. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Töchter und vier Söhne. Von daheim brachte sie ein sonnig frohes Gemüt ins Leben mit; sie war eine treubesorgte Gattin und den Kindern eine liebende Mutter, den Armen eine Helferin. Im Leiden geläutert, ging sie heim.



**Amadeo Arnold, Bäcker, von Simplondorf,** geboren am 14. Mai 1921, gestorben am 2. April 1965. Als Bäckerssohn erlernte er den Beruf seines Vaters und schloß den Lebensbund mit Fräulein Trudy Theiler. Neun Kinder, von denen das älteste zwanzig, das jüngste jedoch erst fünf Jahre alt ist, entsprossen der glücklichen Familie. In den letzten Jahren war der Vater als Küchenchef auf Baustellen, so zuletzt in Mattmark. Im Spital rief Gott ihn heim im Alter von 44 Jahren. Er war ein lieber, guter Mensch. Der geprüften Familie herzliches Beileid!



**Alfred Studer, Mund-Gamsen,** geboren am 28. Juni 1918, gestorben am 20. Mai 1965. Vom Heimatdorf aus ging er als Arbeiter in die Lonza; reichte dann Amanda Amherd von Gamsen die Hand zum Lebensbund. Später kam er als Tankwart zur Firma Carbura A.G. in Gamsen, wo er alleseitig sehr geschätzt war. Leider erfaßte ihn eine Krankheit, von der er nicht mehr genesen konnte. Mit männlichem Mut und christlicher Opferbereitschaft ertrug er die Leiden und bereitete sich vor zum Sterben. Am Grabe trauern seine Gattin und vier Kinder.



**Pirmin Stöpfer, Bauunternehmer, Visp,** geboren am 20. Dezember 1931, gestorben am 30. März 1965. Nach der Schulzeit bildete er sich in der Bauunternehmung seines Vaters aus und absolvierte die Bauführerschule. In leitender Stellung baute er das Schulhaus auf der Pfarrmatte und die Straße nach Eggerberg. Wer hätte vermuten können, daß diesem strammen und strebsamen Mann der Tod auflauerte? Schon im Alter von 34 Jahren starb er frühzeitig, aber wohlversehen. Die Mutter war ihm früh vorausgegangen. Dem Vater unser herzliches Beileid!



**Frau Isabella Truffer-Lambrigger, Priester Mutter, Naters,** geb. am 31. Dezember 1893, gest. am 16. Dezember 1964. Sie lernte den Schneiderberuf, diente aber meistens in Hotels, wo sie Julian Truffer begegnete, mit dem sie im Jahre 1921 in Randa den Bund fürs Leben schloß. 1926 zogen die jungen Eheleute nach Naters und übernahmen das Lebensmittelgeschäft, wo sie sich die Achtung und Wertschätzung aller erwarben. Acht Kindern schenkte Frau Truffer das Leben, von denen eines früh starb. In der Familie erhielten die Kinder eine gediegene Erziehung. für die Mutter die Primiz ihres Sohnes H. H. P. Julian S.J., im Jahre 1959. Vor einem Jahr starb ihr Gatte, nun ist sie ihm gefolgt.

**Frau Witwe Monika Berchtold-Noti, Hebamme, Stalden,** starb am 10. Februar 1965 im Alter von 83 Jahren. Ihr erster Mann starb schon früh; ihrem zweiten Gatten schenkte sie dreizehn Kinder, von denen ihr fünf im Tode vorausgingen. Über vierzig Jahre war sie als Hebamme tätig und zeigte sich immer verantwortungsbewußt und hilfsbereit und gab allen, mit denen sie zu tun hatte, das beste Beispiel. Sie war tief religiös und freute sich, daß sie an ihrem Lebensabend mehr Zeit fand zum Gebet. Sie war auch eine eifrige Terziarin.



**Engelbert Bilgischer von Saas-Grund,** geboren am 28. Juni 1935, gestorben in Mattmark am 30. August 1965. Er ist eines der vielen Opfer des Gletschersturzes vom Allalin. Ein hartes Leid traf seine Gattin Fides Ruppen, die Engelbert am 18. Oktober 1962 an den Traualtar folgte und nun mit zwei kleinen Kindern zurückbleibt. Engelbert arbeitete elf Jahre bei der Firma Swissboring und seit kurzem als Chauffeur bei der ASM. Überall war er wegen seiner Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft beliebt und geschätzt. Gott sei ihm ein gnädiger Richter!



**Alfred Supersaxo von Saas-Fee,** geboren am 9. September 1924, gestorben am 20. September 1965. Alfred war in der Landwirtschaft tätig und stellte sich in verschiedenen Diensten der Allgemeinheit zur Verfügung. Im Jahre 1962 vermählte er sich mit Leonie Huter. Der Familie war nur ein kurzes Glück beschieden, denn schon im Alter von 41 Jahren wurde der Gatte vom Herrgott ins Jenseits hinübergerufen. Vierzehn Priester standen an der Totenbahre. Die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis mag der Gattin einiger Trost gewesen sein.



**Quirin Kalbermatten von Saas-Fee,** geboren am 30. Januar 1888, gestorben am 8. März 1965. Sein Vater wanderte mit der Familie nach Italien und kam später über die Berge zurück. Quirin erhielt die Anstellung als Bahnmeister am Gornegrat. Im Jahre 1911 schloß er in Lourdes den Bund fürs Leben mit Angelika Supersaxo. Sieben Kinder wuchsen in der Familie auf. 1952 entriß der Tod ihm die Gattin. In der Familie seiner Tochter beschloß der älteste Saas-Feer sein reich erfülltes Leben.



**Frau Witwe Emma Brantschen-Fux von Herbruggen, Hebamme,** geboren am 2. April 1886, gestorben am 20. Oktober 1965. Mit zwölf Geschwistern verlebte sie die Kinderjahre und lernte den Beruf als Hebamme, den sie fünfzig Jahre lang ausübte, zeitweilig auch in den Nachbarldörfern. Im Jahre 1910 trat sie mit dem Bergführer Niklaus Brantschen an den Traualtar, und als dieser schon 1921 starb, war sie eine junge Witwe mit acht unmündigen Kindern. Es brauchte rastlose Arbeit und feste Energie, um die Kinder allein zu erziehen und im Beruf noch für die Familie das Brot zu verdienen. Langsam nahmen ihre Kräfte ab, und die Krankheit stellte sich ein. Nun hat sie ihr Lebenswerk vollendet.



Welch ein Freudentag war H. H. P. Julian S.J., im Jahre 1959. Vor einem Jahr starb ihr Gatte, nun ist sie ihm gefolgt.



**Frau Martina Imboden von Täsch**, geboren am 28. September 1930, gestorben am 26. Juli 1964. Liebe, herzengute Gattin und Mutter, warum hast du uns so früh verlassen? Sechs kleine Waisen, das jüngste kaum ein Jahr alt, haben die Mutter verloren; dem Mann wurde die treubesorgte, schaffige Frau entrisen. Sie zählte erst 34 Jahre. Der Herr über Leben und Tod nahm ihr die Arbeit aus der Hand und löschte ihr junges Leben aus. Gott wird den Trauernden Kraft geben im großen Leid.



**Theodor Lauber, Zermatt**, geboren am 21. März 1885, gestorben am 12. März 1965. Mit diesem Mann verschwindet ein Stück Zermatter-Geschichte. Seiner Ehe mit Fräulein Marie Julen entstammten zehn Kinder, von denen vier schon früh den Eltern entrisen wurden. Er baute das Hotel Dom und blieb zeit seines Lebens mit Landwirtschaft und Scholle tief verbunden. In schweren entscheidenden Jahren diente er seinem Heimatort als Gemeinderat und Mitglied von Vereinen und Genossenschaften. Arbeit und Gebet waren der Inhalt seines Lebens.



**Gregor Lauber von Täsch-Zermatt**, geboren am 15. September 1894, gestorben am 30. April 1965. Täsch war seine Heimat, wo er im Jahre 1922 Emma Willisch zur Frau nahm, die ihm vierzehn Kinder gebar; vier von ihnen mußten früh sterben und auch eine Tochter mit zwanzig Jahren. Die Kinder erhielten eine gute Erziehung; eine Tochter, Sr. Reginalda, ist bei den Ursulinen. Gregor arbeitete auf den Baustellen und war auch Gemeinderat von Täsch. 1957 zog er nach Zermatt, wo Kinder verheiratet sind. Tiefe Frömmigkeit und Arbeit war sein Leben.



**Emil Willisch von Täsch**, geboren am 8. April 1907, gestorben am 16. Juni 1964. Beim Holzfällen ist er tödlich verunglückt. Seine Gattin, zwei Söhne und eine Tochter trauern um ihn. Er war ein lieber, treubesorgter Gatte und Vater. Zu früh nach menschlichem Ermessen mußte er von den Seinen scheiden. Sein Vertrauen auf die Gottesmutter hat ihn in der Todesstunde sicher nicht enttäuscht. Gott sei ihm ein gnädiger Richter. Vom bessern Jenseits wird er den Lieben helfen. Wir bitten ums Gebet für ihn.



**Bernhard Biner, Bergführer, Zermatt**, geboren am 29. Dezember 1900, gestorben am 9. April 1965. Seine Ausbildung genoß er in Brig, Burgdorf und Berlin. Weltgewandt durch seine Reisen und Erfahrungen blieb er doch seinem Dorf mit ganzem Herzen verbunden und wurde Bergführer. Sämtliche schweren Routen in den Zermatter Bergen waren ihm wohlvertraut. Als ihn ein Herzleiden zwang, seinen geliebten Beruf aufzugeben, widmete er sich mit viel Liebe und Eifer dem Hotel Bahnhof, welches er zu einem begehrten Bergsteigerzentrum prägte. Die

Geschicke von Zermatt lagen ihm sehr am Herzen. Als langjähriger Gemeinderat, Präsident der Bergführer und des Ski-Klubs trug er wesentlich zur Entwicklung des Kurortes bei. Während des Krieges war er Delegierter des Schweiz. Roten Kreuzes.

**Fräulein Julia Imboden, Täsch**, geboren im Juni 1945, gestorben am 27. Juli 1965. Julia wuchs unter vier Geschwistern auf. Nach der Schule besuchte sie das Institut der Hl. Familie in Siders. Seither war sie Serviertochter. Das Mädchen wurde das Opfer eines falschen Polizisten, der sie mißhandelte und ins Wasser warf. Julia ging oft zu den Sakramenten, um in der Stunde der Versuchung standhaft zu bleiben. Sie hat die Reinheit bewahrt bis zum Tode, das mag ein heilsamer Trost sein für die lieben Angehörigen.



**Josef Nellen von Baltschieder**, geboren am 25. Mai 1906, gestorben am 28. November 1964. Nach der Schulbildung ging Josef ins Welschland. Zurückgekehrt in die Heimat, trat er in die Lonza-Werke ein, wo er als vorbildlicher Arbeiter und stets dienstbereiter Kamerad sehr geschätzt war. Er war ein guter, arbeitsfreudiger Gatte und Familienvater, der allzufrüh von uns geschieden ist. An seinem Grabe trauern seine Gattin Elsa, geb. Brantschen, die ihm 1935 die Hand zum Lebensbunde reichte, und fünf Kinder, die ihren lieben Vater verloren haben.



**Fridolin Jäger, Hotelier, Turtmann**, geboren am 25. November 1873, gestorben am 8. April 1965. Im Alter von 92 Jahren starb der älteste Turtmänner. Mit vierzehn Jahren zog er ins Ausland und diente als Hotelangestellter in Frankreich, Italien und England. In Einsiedeln fand er seine spätere Gattin, Fräulein Anna Strebel aus Muri, die ihm vier Söhne und vier Töchter schenkte. In Turtmantal erbaute er das Hotel Schwarzhorn, das sein liebster Aufenthalt wurde. 1938 verlor er seine Gattin. Seine älteste Tochter umorgte den Vater mit aller Liebe.



**Bernhard Berchthold von Baltschieder**, geboren am 19. Juli 1934, gestorben am 14. März 1963. Mit den Eltern kam er von Stalden her. Als Hirt und Schäfer liebte er das Wandern in Gottes freier Natur. Er war Läufer und Schütze, begeisterter Bergsteiger und Skifahrer. Um der Familie zu helfen, übte er den Beruf als Chauffeur aus. Beim Skifahren hatte er einen Unfall, an dessen Folgen er im Spital sein junges Leben dem Herrgott zurückgeben mußte. Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben. Darum seid bereit!



**Ferdinand Mathier, alt Präsident, Salgesch**, geboren am 30. Januar 1891, gestorben am 3. Januar 1965. Im Jahre 1913 vermählte er sich mit Maria Pichel, die ihn trefflich ergänzte und ihm den Sohn Oskar schenkte. Schon in jungen Jahren trat Ferdinand in die öffentlichen Ämter ein und blieb lange Gemeinderat, dann wurde er zum Präsidenten und Großrat gewählt. Die Sraßenanlage, die Trinkwasserversorgung mit der Kanalisation sind sein Werk. Nach zwei Perioden trat er als Präsident zurück und widmete sich noch mehr dem Weinbau, wobei er die ersten Setzlinge mit amerikanischer Grundlage pflanzte. Als Rebbergsinspektor war er vielen Berater. Durch Gerechtigkeit und Arbeitsfreude, mit Ausdauer und Energie schaffte er im Leben als markante, überragende Persönlichkeit.





**Franz Indermitte, Steg**, geboren am 27. Juli 1905, gestorben am 31. Januar 1965. Als Bruder von H. H. Pfarrer Indermitte wuchs er auf und trat ins Lehrerseminar ein, mußte aber gesundheitshalber in die Familie zurückkehren, wo er sich der Landwirtschaft widmete. In Rosa Kalbermatter fand er seine Gattin, die ihn mit einer Tochter beglückte. Der Öffentlichkeit diente er als Registerhalter und Weibel, als Ortsschätzer und Kantonnier. Er besaß einen tief religiösen Sinn. So konnte er geduldig die Prüfung der Krankheit ertragen, die ihn ans Bett fesselte, und bereitete sich mit männlichem Starkmut aufs Sterben vor. Unter großer Teilnahme wurde er der geweihten Erde anvertraut.



**Johann Imboden, Außerberg**, geboren am 6. Dezember 1902, gestorben am 30. August 1965. Unter zahlreichen Geschwistern wuchs er auf, verlor aber früh seine Mutter. Möglichst bald mußte er dem Verdienst nachgehen und weilte lange auf Baustellen in Glarus. Erst spät kam er ins Wallis zurück und war zuletzt beim Staudamm Mattmark an der Arbeit, wo ihn am 30. August mit so vielen andern die Gletschermassen begruben. Unter den ersten Opfern wurde er geborgen und daheim auf dem Friedhof bestattet. Er war ein guter Kamerad.



**Josef Salzgeber von St. German**, geboren am 25. Juli 1875, gestorben am 20. November 1964. Mit dem ältesten St. Germaner ist ein Stück Dorfgeschichte dahingegangen. Seine Gattin, Josefina Großen, schenkte ihm acht Kinder, für die er in harter Arbeit sorgte. Wenn er als Kutscher mit fünf Pferden über Furka und Grimsel zu gehen hatte, so begreift man, daß der Verdienst nicht immer leicht war. Später arbeitete er rastlos daheim in der Landwirtschaft bis ins hohe Alter. Noch die letzten Lebensjahre verbrachte er in emsiger Arbeit bei seinem Sohn.



**Auxilius Kalbermatter von Niedergesteln**, geboren am 19. Juli 1884, gestorben am 23. Juni 1965. Im Spital St. Maria gab er seine Seele dem Schöpfer zurück im schönen Alter von 81 Jahren. Er diente der Öffentlichkeit als Gemeindepräsident und Inhaber verschiedener Ämter, wobei er seinen gesunden Sinn und sein Organisationstalent weithin entfalten konnte. Er war Veteran des Lötschbergbaues und hinterläßt als tüchtiger Landwirt bei seinen Familienangehörigen und der Dorfgemeinschaft ein ehrenvolles und dankbares Andenken.



**Alfons Arnold, Bauunternehmer, von Simplon-Dorf**, geboren am 4. Januar 1909, gestorben am 18. Mai 1965. Im Jahre 1936 vermählte er sich mit Frl. Ulrika Brantschen von Randa. Neun Kinder wuchsen in der Familie auf, von denen eine Tochter als Lehrerin wirkt und ein Sohn schon verunglückt ist. Alfons stellte sich der Öffentlichkeit vielseitig zur Verfügung: als Präsident im Kirchenchor, als Vizepräsident der Gemeinde und als Registerhalter. Für die Familie war er ein vorbildlicher Vater, für die Arbeiter ein gerechter und beliebter Meister. Mitten in der Arbeit ereilte ihn der Tod. Eine so große Beteiligung an einer Beerdigung hat Simplon noch kaum gesehen.

**Frau Crescentia Oggier-Sprung, Turmann**, geboren am 13. April 1896, gestorben am 2. April 1965. In ihrer Jugend war sie Angestellte in den Hotels von Saas-Fee und Zermatt. 1924 vermählte sie sich mit Fritz Oggier, und dieser Verbindung entsprossen zwei Söhne, Alex und Karl, die sie zu charaktervollen Menschen erzog. Mit kundiger Hand leitete sie ein Gasthaus und später ein Möbelgeschäft bis zu ihrem Tode. Am Schicksal der Dorfvereine nahm sie gerne Anteil in ihrer geselligen Art und hatte ein waches Auge und eine offene Hand für deren Bedürfnisse. Erst der Tod vermochte ihre Arbeitskraft und ihren Frohsinn zu lähmen. Ihre Frömmigkeit führte sie zu Gott.



**Franz Wenger, Sitten**, starb am 31. August 1965 im 90. Lebensjahr. Von Niederernten war er gebürtig, aber schon sein Vater kaufte sich in Sitten als Bürger ein, wo Franz als Mächtral bei den Domherren zum gewiegten Kenner und Betreuer der Reben wurde. In Frl. Barbara Schnyder von Gampel fand er eine verständige Gattin, die ihm sechs Kinder schenkte. Der Verstorbene war eine Frohnatur, der die Gastfreundschaft pflegte und offenen Sinn hatte für jeden Fortschritt. Kernige Frömmigkeit und Arbeitsfreude verbanden sich in ihm.



**Stanislaus Kronig, alt Präsident, von Zermatt**, geboren am 25. März 1886, gestorben am 17. Januar 1965. Als intelligenter Knabe wuchs er auf und nach einer guten Ausbildung diente er zuerst auf Riffelalp als Chef de Gare. Im Jahre 1917 wählten ihn die Mitbürger zum Präsidenten und später zum Großrat. Die Familienstatistik von Zermatt ist sein Werk, und im Souvenir-Laden und in der kleinen Pension fand er seinen persönlichen Lebensbereich. Mit den religiösen Pflichten nahm er es genau und ging oft zum Sakramentenempfang.



**Othmar Gsponer-Glenz, Salgesch**, geboren am 26. September 1908, gestorben am 7. Februar 1965. In St. German begann sein Leben, doch die Arbeit führte ihn auswärts in die Hotels. Im Jahre 1938 gründete er mit Margrit Glenz eine eigene Familie, in der drei Kinder aufwuchsen. Der Sohn studiert an der Universität in Freiburg, und eine Tochter ist Lehrerin. In Salgesch war natürlich der Weinbau seine Lieblingsbeschäftigung neben der Arbeit in Chippis. Ein großzügiger Gönner der Dorfvereine schied von uns.



**Theodo. Anthamatten von Saas-Fee**, geboren am 7. Juli 1893, gestorben am 1. Mai 1965. Nach den Realklassen in Brig lernte er Französisch in St. Maurice. Als Concierge im Hotel Dom zeichnete er sich aus durch seine Freundlichkeit und Frohnatur. Später war er zwanzig Jahre lang Konsumverwalter, auch in der Kriegszeit, und arbeitete dann im Verkehrs- und Gemeindebüro. Im Jahre 1959 übernahm er die Darlehenskasse und war nebenbei lange Jahre Förster. Neben andern Vereinen diente er vierzig Jahre der Dorfkrankenkasse als Kassier, und war bis zuletzt Präsident des Kirchenchors. Gott schenke dem treuen Verwalter den ewigen Lohn!





**Frau Witwe Hermine Tscherrig-Porter, Unterems**, Mutter des bischöflichen Kanzlers Dr. Emil Tscherrig. Geboren am 18. Februar 1894, gestorben am 21. März 1965. In jungen Jahren arbeitete sie in der Fremde. 1919 schloß sie den Lebensbund mit Viktor Tscherrig, dem Bruder von Pfr. Tscherrig sel. Das Glück der Familie bestand in einer Tochter und fünf Söhnen; einer von ihnen, Emil, feierte 1947 seine Primiz, was wohl für die Mutter der schönste Tag war. Ihr Gatte ging ihr im Tode voraus; nun ist sie nach längerer Krankheit ihm gefolgt in die ewige Heimat. Der Hochwürdigste Bischof Adam leitete selber die Beerdigungsfeier, an der 75 Priester teilnahmen.



**Frau Olga Summermatter-Heinen von Außerberg-Visp**, geboren am 12. Dezember 1935, gestorben am 13. November 1964. Als jüngstes von zehn Kindern wurde sie in Außerberg geboren. Sie war ein überaus fröhliches Menschenkind. Wo sie auch weilte und was sie tat, überall strahlte sie Fröhlichkeit und Güte aus; ebenso bei der Arbeit wie als Jodlerin beim Gesang. Vor drei Jahren trat sie mit Herrn Klaus Summermatter an den Traualtar, dem sie eine tüchtige, liebenswerte Gattin war. Unerwartet wurde sie von einer Krankheit erfaßt, die eine Operation notwendig machte. Mutig unterzog sie sich derselben; doch da trat der Todesengel an sie heran und holte sie heim.



**Albert Mathier, Salgesch**, wurde daselbst geboren am 3. September 1917. Durch einen tragischen Unfall hat dieser stille, treue Bürger so früh von uns scheiden müssen. Er starb am 20. Juli 1964.



R. I. P.

## Für **Volontärinnen** und selbständige **Hausangestellte**

bietet einige gut erprobte Stellen in der französischen Schweiz:

**Marienheim, 1701 Freiburg**  
Telephon (037) 2 13 40

Französische Konversation ist meistens gegeben



100 Jahre  
Helvetia Feuer  
St. Gallen

Generalagentur Freiburg:

**BULLIARD & MEYER**

Romontgasse 33

Telephon 2 66 22



Spezialität: Kontakt-Linsen

Hörapparate und Brillen

Wenn i dier guet rate cha :  
Gugg o d'Inserat juscht a !

Boissons de table  
eaux minérales-médicinales  
vins - apéritifs - spiritueux

**Felix Klaus S. A. Fribourg**

Unsere beliebten Sorten: **Schachtelkäse**

»BERNINA« Streichkäse 3/4 fett  
EXTRA FEIN  
»LUCERNA« vollfett, halbfett und  
1/4 fett

**Weichkäse!**

Bel Lago & Münster  
»Tilsiter« (in Laiben)

**MUTHER & Co. AG. 6170 SCHÜPFHEIM**

## Auch eine Werbung für einen Beruf in Weiß

# Caritas Freiburg



Im September 1965 wurde in der ganzen Schweiz eine dreiwöchige Werbeaktion für weltliche Krankenschwestern durchgeführt, und zwar von drei Organisationen, nämlich vom Roten Kreuz, Schweiz. Apothekerverband und Schweiz. Ärzteverband.

Die Apotheker stellten im ganzen Schweizerland 700 Schaufenster für die Werbung »Berufe in Weiß« zur Verfügung. Im Laden erteilte der Apotheker interessierten Töchtern Auskünfte und teilte ihre Namen dem Roten Kreuz mit.

Eine solche Werbeaktion war dringend nötig, denn der Krankendienst wird von den modernen jungen Menschen, die mehr auf Verdienst als Dienst schauen, weniger ergriffen; andererseits führt aber die Überalterung zusammen mit der Wohnungsknappheit der Familien zu einer Zunahme der alten Leute in den Spitälern und Altersheimen.

Der Beruf der weltlichen Krankenschwester ist ein äußerst interessanter und moderner Frauenberuf. Neben der allgemeinen Krankenpflege gibt es noch die spezialisierte für erstens Psychiatrie (Geisteskrankheit), zweiten Geriatrie (Betagtenpflege), drittens Chronischkranke.

Die Stellung des Pflegepersonals ist heute materiell und sozial gut.

\* \* \*

Im Anschluß daran scheint es uns in einem katholischen Kalender am Platz, auch für den Nachwuchs bei den Ordensschwestern zu werben, denn viele darunter üben »Berufe in Weiß« aus, ob sie nun als Krankenschwestern in Spitälern oder als Pflegerinnen in Altersheimen, oder in Kindergärten, Heimen für uneheliche Mütter, Erziehungsanstalten für Gefährdete wirken.

Siehe Leitartikel »Was ist Caritas« Seite 1

### A. Jugend

Seit zwölf Jahren haben wir bei der Reorganisation der Heime für Kinder und Jugendliche im Kanton Freiburg mitgewirkt.

#### 1.

Der Anfang wurde gemacht mit dem St. Josephsheim in Courtepin. Aus einem bescheidenen Heim, das an die zehn Schwachbegabte beherbergte, wurde ein Internat für achtzig junge körperlich Behinderte, das von der Invalidenversicherung anerkannt wird und seine Pensionäre für acht verschiedene Berufe ausbildet.

#### 2.

Hierauf kam das Institut Sankt Theresia, Heim für zurückgebliebene Knaben in »La Verrerie« bei Semsales, an die Reihe. Es wurde beschlossen, dieses Institut in die Nähe von Freiburg zu verlegen, damit seine Schüler bequemer die Ärzte und spezialisierten Pädagogen aufsuchen könnten. Das neue Haus »Les Buissonnets« liegt an der Bernerstraße unter Übewil. Es wurde im November 1964 eröffnet und kann mehr als hundert Kinder fassen. Es sind auch eine oder zwei Abteilungen für deutschsprachige Kinder vorgesehen; denn die Anordnung des Gebäudes erlaubt es, die Kinder auf »Familiengruppen« zu verteilen, die völlig voneinander getrennt sind.

#### 3.

Das Bauprogramm, das der Direktor der Caritas Freiburg ausgearbeitet hat, sieht noch vor: die Umgestaltung des alten Heimes in »La Verrerie« für Fälle von unerziehbaren Beschränkten, und die Schaffung eines Zentrums für die berufliche Vorschulung von Burschen zwischen 15 bis 18 Jahren.

#### 4.

Ein weiteres Aufgabengebiet ist das der Jugendlichen mit Verhaltensstörungen. Im Einvernehmen mit Caritas haben die Schwestern von Sonnenwil (Sœurs de la Sagesse) einen neuen Flügel gebaut, der es erlaubt, drei Familiengruppen von Mädchen zu beherbergen. Der neue Flügel wurde im Februar 1964 eröffnet. So können die Pensionärinnen auf eine rationelle Weise verteilt werden und ihre Vermischung wird so vermieden, was ein wichtiger Punkt für die Wiedererziehung ist.

#### 5.

Caritas Freiburg hat aktiven Anteil genommen an der Schaffung eines Heimes für körperlich Schwerbehinderte, deren Zustand keinen Spitalaufenthalt fordert und deren An-

gehörige sich ihrer Pflege nicht widmen können. Das St. Camillusheim liegt im Miséricordequartier in Freiburg. Es will den Behinderten ein Familienleben sichern. Leider hat es nicht Platz für alle Interessenten und fehlt es noch an Spezial-einrichtungen für Schwerbehinderte. Die Initianten dieses Heimes haben von Anfang an den Gedanken gehabt, einmal in der Umgebung von Freiburg ein größeres und besser eingerichtetes Heim mit einer Werkstatt zu errichten. Dieser Augenblick scheint nun gekommen und bald wird sich in Klein-Mertenlach (Marly-le-Petit) ein neues Camillus-Heim erheben.

#### 6.

Ferner ist Caritas Freiburg an die Umgestaltung der Kinderkrippe St. Stefan (Crêche St-Etienne) herangegangen. Ursprünglich als Kleinkinderhort gedacht, wurde das Heim später für Kinder verwendet, deren Eltern sich nicht mit ihnen abgeben können. Auf dem herrlichen Gelände, welches das Beauregardquartier beherrscht, wurde im Frühjahr 1965 der Bau eines neuen Heimes begonnen. Auch dort wird es Kindergruppen geben, aber in wirkliche »Familien« aufgeteilt, d. h. jede Gruppe wird Buben und Mädchen umfassen, die von einem Erzieher und einer Erzieherin geführt werden, die Vater und Mutter ersetzen sollen. Unseres Wissens ist das im Kanton Freiburg der erste Versuch einer solchen Heim-Erziehung, die sich der natürlichen Familie möglichst annähert.

Wir möchten nicht unerwähnt lassen, daß alle diese genannten Institute nicht Eigentum der Caritas sind, sondern verschiedenen Institutionen angehören.

#### 7.

Caritas richtet seine Aufmerksamkeit auch auf das Problem der gestrauchelten Jugendlichen. Für die gefährdeten Mädchen bestehen die Häuser von Übewil und Sonnenwil. Für die Burschen muß noch etwas geschehen. Für den Augenblick werden Pläne ausgearbeitet; aber es dürfte noch Jahre dauern, bis sich diese Wünsche verwirklichen werden.

### B. Das Alter

Was die alten Leute betrifft, hat Caritas in der Stadt Freiburg einen Dienst für das Alter eingerichtet: Eine Aussprachegelegenheit, einen Auskunftsdienst, Vermittlung mit den Behörden. Ferner einen Besuchsdienst, der die älteren Leute zuhause besucht und in wahrhafter Liebe verschiedene Hilfe bringt, sei es im Haushalt oder beim Kleiderbesorgen oder auch zur Zerstreung im monotonen Alltag.

Mit der Unterstützung durch die Stiftung »Für das Alter« und durch das »Rote Kreuz« konnte Caritas vielen Greisen eine gewisse Hilfe verschaffen. Caritas wird seine Bemühungen fortsetzen, um älteren Personen billige Wohngelegenheiten zu verschaffen.

### Caritas in Genf, Waadt, Neuenburg

Auch in den drei anderen Kantonen, die zu unserer Diözese gehören, tut Caritas ihr möglichstes, um allen Menschen, die sich an sie wenden, zu helfen. Es werden die karitativen Institutionen für die Menschen in verschiedenen Nöten gefördert. Caritas-Waadt hat zwei Häuser für alte Leute eröffnet,

Entgegen der irrigen Ansicht, daß die Kanisiusschwestern wegen der Arbeiten im Druckereibetrieb durchwegs »Schwarze Schwestern« seien, gibt es unter ihnen sowohl in Europa wie in den Missionen »Weiße Schwestern«, die »Weiße Berufe« ausüben, wie Haushaltungslehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Katechistinnen, Sozial-Assistentinnen, usw.

Mädchen, die Gott und der Kirche in »Weißen Berufen« dienen wollen, mögen sich, wenn sie die nötigen seelischen und gesundheitlichen Voraussetzungen haben, an die Ehrw. Frau Mutter der Kanisiusschwestern im »Marienheim« Freiburg wenden.



Ehrw. Kanisiusschwester  
M. Dorothea Flüeler  
in unserer Mission Gwelo

von denen Mont Pélérin hoch über dem Genfersee besonders auffällig ist. Caritas-Genf und Caritas-Neuenburg haben Heime geschaffen, wo die Fremdarbeiter Kost und Unterkunft finden.

### Schluß

Aus all dem Gesagten ersieht man, daß Caritas nicht wie ein anderes (auf diese oder jene Hilfe spezialisiertes) Werk ist, sondern das Werk, das der Kirche und allen ihren Gliedern ermöglicht, das Gebot des göttlichen Stifters Jesus Christus zu verwirklichen: »Liebet einander!«

Dieses Werk der Caritas ist nicht das Werk von irgend jemand, es ist das Werk von Christen, es ist dein Werk, unser aller Werk, das Werk Christi, der gesagt hat: »Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.«

Direktor von Caritas-Freiburg  
Pater V. Vermot

(Freie Übersetzung aus dem Französischen.  
Alle Untertitel vom Übersetzer Franz Neuwirth.)

# WALLIS

## Hilfst Du den Invaliden ?



*Fortsetzung von Seite 4*

Noch näher dem Oberwallis liegt eine **Pflege- und Erziehungsstätte in Siders**, Notre Dame de Lourdes. Da werden geistig geweckte Kinder aufgenommen, die körperlich gelähmt und behindert sind. Da ist die Stätte fürs zerebralgelähmte Kind, das durch Massage und Heilgymnastik seine Glieder brauchen lernt und in der Schule Ausbildung erhält fürs geistige Leben. Wieviel Liebe und Sorge wenden die ehrw. Schwestern auf, um diesen Kindern den Weg fürs Leben zu öffnen!

Ein neuer hoffnungsvoller Anfang ist in der **Tagesschule von Visp** gemacht. Täglich kommen die behinderten Kinder per Bahn und Autos, um gemeinsam die Schule zu besuchen für Spiel und Arbeit, und langsam geistig voranzukommen. Schon in kurzer Zeit gewöhnen sich die Kinder an den Schulweg und an die neuen Verhältnisse. Herr Kantonsrichter Josef Meyer steht als Präsident diesem Werke vor, und gleichzeitig ist ein Kreis von Eltern gebildet, die sich auch für dieses Werk einsetzen. Das Haus der alten Gewerbeschule ist nicht

# VESTITA

**KLEIDET GUT UND STETS  
ZU IHREM VORTEIL**

Perolles 1 Freiburg Tel. 2 25 21

Geschäftsführer: H. NEUHAUS

## A. MICHEL S.A.

1700 Fribourg

livre rapidement  
et aux meilleures conditions  
tous les matériaux modernes

Avenue Tivoli 3

Tél. (037) 2 34 61

## SCHWEIZERISCHE MOBILIAR

Versicherungen: FEUER  
DIEBSTAHL  
WASSER  
GLAS  
TEILKASKO



GENERALAGENTUR FREIBURG:

Tel. 2 58 21

Blanchard & Virdis, Bd Pérolles 5a (Rex)

## SCHWEIZERISCHE BANKGESELLSCHAFT

Union de Banques Suisses

**FREIBURG - DÜDINGEN - BULLE - CHATEL-ST-DENIS**

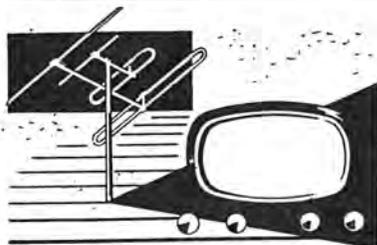
und zahlreiche andere Filialen in der Schweiz

ALLE BANKGESCHÄFTE

Kapital: Fr. 200 000 000.—



Reserven: Fr. 345 000 000.—



Radio  
Fernsehen  
Grammo-  
Platten

## C. RAUBER Freiburg

Pérolles 11-13

Tel. (037) 2 28 29



## Vereinsfahrten

KIRCHEN- UND DEKORATIONSFAHREN

## Paramente

VORTEILHAFTES STOFFE  
HANDGEWOBENE SEIDE UND LEINEN  
KOSTENLOSE ANLEITUNG

## HEIMGARTNER & CO, 9500 WIL SG

Tel. (073) 6 37 15

ideal für diese Aufgabe; aber zu Beginn leistet es seine Dienste, bis eine bessere Lösung gefunden ist.

Die Zeitungen haben schon mehrere Jahre vom **Kinderhilfswerk St. Antonius** auf dem Ringacker bei Leuk berichtet, und die Sammlungen gehen weiter, um den behinderten Kindern im Oberwallis ein wahres Heim zu schaffen. Vom letzten Fastenopfer wurde ein großzügiger Beitrag für die Kapelle dieses Heims zur Verfügung gestellt. Wir hoffen, daß dieses Projekt mit Hilfe von Bund und Kanton unter tatkräftiger Mitarbeit der ganzen Bevölkerung bald verwirklicht wird.

H. H. Prof. Albert Bellwald leitet diese Bestrebungen, die hoffentlich bald zum gewünschten Ziele führen. Viel Dank gebührt allen, die aus privater Initiative diese Werke begonnen haben, die immer mehr von der Öffentlichkeit unterstützt werden.

Auf breiter Grundlage kann die Hilfe an die Behinderten erst durch die Invaliden-Versicherung an die Hand genommen werden, und es ist gewiß ein Zeichen sozialen Fortschritts und christlicher Nächstenliebe, wenn alle wissen, daß die Gesunden auch für die Invaliden sorgen, die vom Leben weniger begünstigt sind. Die Invaliden-Renten sollen diesen zurückgesetzten Menschen eine Lebensmöglichkeit geben; aber am liebsten werden diese Gelder eingesetzt, um Jugendlichen eine Ausbildung zu gewähren, damit sie später als selbständige Menschen sich helfen können. Die Ansätze dafür sind schon vorhanden und manche Pläne bereit, um diesen Invaliden nach einer passenden Ausbildung in Schule und Werkstätte eine Arbeit zu sichern, wo sie selber ihren Lebensunterhalt verdienen können. Erst dann fühlen sich auch diese Invaliden immer besser als brauchbare gleichberechtigte Menschen. Das Bewußtsein, daß sie im Leben mitgehen und mit-schaffen können, hebt ihren Lebenswillen und ihre Lebensfreude; darum wollen wir sie mit besonderer Liebe und Rücksichtnahme behandeln.

Ein leuchtendes Beispiel haben wir die letzten Jahre in **V a r b i n k a** gesehen, die auch im Oberwallis von Dorf zu Dorf reiste. Sie war in Rumänien geboren, aber ihr fehlten Hände und Füße, so daß sie als unbrauchbar fürs Leben galt. Zuerst begann sie mit künstlichen Füßen zu gehen, dann begann sie die Arbeit ohne Hände, und brachte es zu ausgezeichneter Fertigkeit in der Handarbeit. Viele Oberwalliser Kinder erinnern sich noch an dieses tapfere Menschenkind, das mit Vertrauen und festem Willen alle Schwierigkeiten überwand, um sich auszubilden und selbständig den Weg durchs Leben zu gehen. Dieses Beispiel soll auch für uns ein Ansporn sein.

Die schönste Hilfe besteht darin, daß wir den Behinderten die bestmögliche Ausbildung geben. So dürfen wir hoffen, daß im Oberwallis und anderswo die bisherigen Bestrebungen weitergehen, damit die Invaliden nicht auf die Seite geschoben werden, sondern liebevolle Hilfe finden und selber zu brauchbaren Menschen werden.

Schmid Emil, Pfarrer.

Trocknungsgenossenschaft  
des Sensebezirks

1712 TAFERS

Tel. 4 42 91

Metzgerei



Neben der St. Niklauskathedrale  
Tel. 2 12 09

OCHSENFLEISCH  
KALBFLEISCH  
SCHAFFLEISCH

Gute, rasche Bedienung  
Es empfiehlt sich höflich

**A. Despont**



# HYPOTHEKARKASSE

des Kantons Freiburg

St. Peterstraße 12

Hypothekendarlehen — Vorschüsse gegen Faustpfand — Baukredite — Kassascheine — Sparhefte mit Haussparkassen — Vermögensverwaltung. An- und Verkauf von Wertschriften — Vermietung von Stahlflächen — Geldwechsel.

**Korrespondenten:**

in Bulle, Châtel-St-Denis,  
Estavayer-le-Lac, Murten, Romont  
Postcheckkonto 17 - 100

Bau- und Möbelschreinerei

## Joseph Brügger

1700 FREIBURG

Tel. 037/2 32 27

Fabrik und Bureaux:  
Lenda 216

Alte gestrickte **WOLLSACHEN**

wie Socken, Strümpfe, Lismer usw.

**nicht wegwerfen!**

Wir reißen und kardieren Ihre Wolle,  
damit Sie daraus

**la Steppdecken, Matratzen, Kissen usw.**  
herstellen können.

Verlangen Sie unsern Gratisprospekt.

**Alexandre Kohler SA, 1800 Vevey**  
Tel. (021) 51 97 20

WEINHANDLUNG DEPOT « PROVINS »

*Jean Vicarino & Meyer S.A.*

1700 Freiburg

Industriestraße 16

Tel. 2 31 73

## Chs. Brülhart-Schütz

Laiterie de Beauregard

Tel. 2 20 56

1700 FREIBURG

## FREIBURGER- VEREIN EMMENBRÜCKE- LUZERN



Ja, es ist kaum zu glauben, daß bereits fünf Jahre seit der Gründung unseres Vereins verflossen sind. Aber die Zeit steht auch in Luzern nicht still. Wir haben in dieser Zeit viel Freude, aber auch viel Leid erfahren. Haben wir doch bereits fünf Tote zu beklagen, welche das Schicksal aus unserer Mitte gerissen hat. Mögen sie in Frieden ruhen!

Im Vorstand haben seit der Gründung einige Wechsel stattgefunden, teils infolge Wegzug, teils aus persönlichen Gründen. Vom alten Gründer-Vorstand ist nur der Vizepräsident übriggeblieben. Seit Januar 1963 leitet der ehemalige Sekretär, Othmar Pürro, die Geschicke des Vereins.

Die Vereinstätigkeit ist ziemlich rege, wenn sich auch bis jetzt alle Anlässe im internen Rahmen abgewickelt haben. An einen öffentlichen Anlaß, zu dem auch die Bevölkerung eingeladen würde, haben wir uns noch nicht herangewagt. Doch sind die Fühler bereits in dieser Richtung ausgestreckt. Unser Hauptereignis ist bis jetzt die Generalversammlung geblieben. Im Dezember 1964 wurde allerdings der Beschluß gefaßt, diese vom anschließenden Familienabend zu trennen, weil einige gefunden haben, daß die Zeit für das Vergnügen nach der GV zu kurz bemessen sei. Also haben wir nun ab 1965 zwei getrennte Hauptanlässe.

Im Sommer 1964 wurde versuchsweise ein Tagesausflug in die nähere Umgebung von Luzern durchgeführt. Unsere Wohngemeinde stellte uns zu diesem Zwecke einen großen

Kochkessel, wie sie das Militär hat, zur Verfügung. Mittels dieser Superküche zauberte uns unser Meisterkoch, Kollege Gérard Heimo aus La Roche — ja, raten Sie mal —, einen prächtigen und echten »Freiburger-Schinken« auf den Tisch. Ein richtiges »Kaffi-Bätzi« machte den Abschluß.

Das gute Gelingen dieses Ausfluges veranlaßte uns diesen Frühsommer, die »Kocherei im Freien« zu wiederholen. Diesmal waren aber bereits zwei Schinken vertreten, wobei ein Stück allerdings von einem kleineren Säuli stammte. Unsere Foto zeigt unseren Vizepräsidenten als Meisterkoch, leider nur von hinten und dazu noch ohne Kopf, wie er nach dem kleinen Schinken sucht (der Größere liegt auf dem Tisch). Einem Gerücht zufolge soll sich der Präsident mit dem »Gesuchten« davongemacht haben. »En Guete!«

Auf die Durchführung einer kleinen Wanderung mußten wir dieses Jahr verzichten. Das Wetter war ja bekanntlich diesen Sommer nicht gerade ideal für Ausflüge, und zwar nicht nur im »Eidg. Schüttstein Luzern«, sondern überall im Lande.

Am 5. Dezember wird wie jedes Jahr Sankt Nikolaus zu unsern Kindern kommen und alt und jung erfreuen. Mit diesem Anlaß wird das Vereinsjahr 1965 abgeschlossen.

Nun wollen wir hoffen, daß das Jahr 1966 allen Menschen viel Gutes bringen werde, und der Freiburger-Verein Emmenbrücke-Luzern wünscht allen unseren Landsleuten im Heimatkanton das Beste. Othmar Pürro

### **3 Helfer für den Kleingarten**



#### **Garten-Volldünger Lonza**

Reich an wichtigen Pflanzennährstoffen, daher sparsam im Gebrauch. Ideales Nährstoffverhältnis, daher ausgezeichnet in der Wirkung bei allen Kulturen; schön gekörnt, gut lagerfähig auch im angebrochenen Sack.

#### **Ammonsalpeter Lonza**

Ein kleiner Zustupf verhilft den Gemüse- und Beerenarten, den Obstbäumen, Reben sowie den Kartoffeln rasch zu freudigem Wachstum und guten Erträgen.

#### **Composto Lonza**

Verwandelt Gartenabfälle, Laub und Torf rasch in ein vorzügliches Humusmaterial. Dient den Rottebakterien als Nahrung, neutralisiert die sich bildenden Säuren und fördert die Bildung von gutem Dauerhumus mit krümelnden Eigenschaften.

# LONZA

## **IMEFBANK**

Banque d'Investissements  
mobiliers et de financement

### **Livrets de dépôt**

**3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> %**

**1700 FRIBOURG**

Bd de Pérolles 10

tél. 2 74 95

**1630 BULLE**

Immeuble des Alpes

tél. 2 92 70

**TUILERIES - BRIQUETERIES**

# MORANDI FRERES S.A.

**CORCELLES - PAYERNE - PEYRES - POSSENS**

#### **Usines affiliées :**

Barraud & Cie, S. A. **Bussigny et Chavornay**

Dutoit & Cie, S. A. **Yvonand**

Tuileries-Briqueteries S. A. **Bardonnex**

Briqueterie Mécanique S. A. **Payerne**

Tuilerie-Briqueterie de **Perrignier** (France)

Groupe fabriquant l'assortiment le plus complet de produits en terre cuite pour le bâtiment.  
Produits rouges de première qualité. Capacité de production annuelle : 35 000 wagons de 10 tonnes

# der Unfall

ERZÄHLUNG VON MEINRAD SCHALLER.

ZEICHNUNGEN VON RIO RINA



»... lieber Markus, ich bebe vor Ungeduld, wenn ich daran denke, daß ich in genau acht- und vierzig Stunden auf dem Flugplatz in Deine Arme fliegen werde. Dieses Übermaß von Glück! Wir wollen es festhalten für unser ganzes Leben.

In Liebe

Deine Uschi.«



Uschi wirft den Brief an Markus ein

So endete der Brief, den Ursula Buchheim am Dienstag früh auf das Flugpostamt trug. Und heute ist Mittwoch. Morgen also wird sie in Kloten den C 4, einen der Riesenvögel der ALITALIA besteigen, der sie zu ihrem Verlobten nach Rom tragen wird.

In freudiger Erwartung des Glücks, das ihr bevorsteht, packt Ursula aufs sorgfältigste Koffer und Handtasche, legt Reisepaß und Flugkarte bereit, stellt die Weckuhr auf die Bettumrandung und eilt zu ihrem Bruder ins Wohnzimmer. »Also denn, Marcel, morgen punkt sieben Uhr wirst du mich zum Flughafen fahren. Nun aber in die Federn mit dir, sonst bist du mit Blitz und Donnerschlag nicht aufzuwecken.«

»Vater und ich werden mit dir frühstücken, Kind«, wendet sich die Mutter ein, wie das Mädchen sich anschickt, ihre Eltern zum Abschied zu umarmen.

★

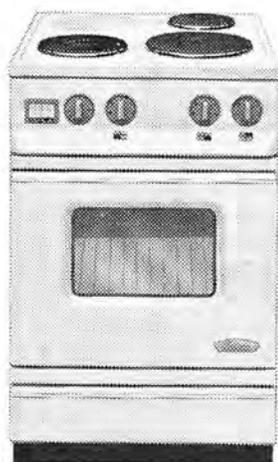
Lange kann Ursula den Schlaf nicht finden. Ihr Herz ist zu sehr aufgewühlt. Wie ein schöner Film ziehen die Ereignisse der drei letzten Jahre an ihrer Seele vorüber. Mit dem Tage, an dem sie Markus zum ersten Mal getroffen hatte, begann für sie die Sonne der Liebe zu strahlen. Es war an einem Sonntag. Ursula hatte in der Nachbarschaft ein altes, gebrechliches Mütterchen besucht. Als sie auf dem Heimweg in die Hauptstraße einbog, sah sie, wie ein junger Mann sich um einen Verunfallten bemühte, der von einem Auto

Qualität seit 1905

*Sarina*

Die SARINA-Küchenkombination ermöglicht der Hausfrau eine moderne und praktische Gestaltung ihres Arbeitsplatzes. Die Kombination, ganz aus Stahl gebaut, ist mit einem eingebraunten Emailack überzogen. Die Zusammenstellung der verschiedenen Elemente kann nach persönlichem Gutdünken erfolgen.

SARINA-Küchenkombinationen zeichnen sich besonders durch ihre klare Linie und die Eleganz aus. Sie sind auf den täglichen Gebrauch ausgerichtet, leicht zu pflegen und zu unterhalten.



Unser großes Programm ermöglicht die Erfüllung aller Wünsche, ganz gleich, ob Sie eine große oder kleinere Küche modern ausstatten wollen. Die technischen Konzeptionen, die Güte des Materials und die sorgfältige Verarbeitung machen jede SARINA-Küche zu einem Spitzenerzeugnis. Sie werden viel Freude daran haben.

**SARINA-WERKE AG**  
**Kochherd- und Radiatorenfabrik**

**1701 Freiburg**  
**Tel. (037) 2 24 91**

Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen über Elektroherde, Holz- und Kohlenherde, kombinierte Herde, Küchenkombinationen. (Zutreffendes bitte unterstreichen.)

Name .....

Genauere Adresse .....

angefahren und zu Boden geworfen worden war. Der Lenker, selber verwundet, war vom Unfallereignis so benommen, daß er unfähig war, dem jungen Arzt bei der Hilfeleistung beizustehen. Ursula legte geschickt Hand an und fuhr mit zum Krankenhaus. Im Garten eines Gasthofes saß sie dann Markus gegenüber, und als sie gegen Abend ins Dorf zurückfahren, wußte Ursula, daß Markus, eben zum Doktor der Medizin promoviert, in Rom eine Stelle als Assistenzarzt antreten werde und daß innere Zuneigung ihre Herzen verband. Und diese Zuneigung und gegenseitige Wertschätzung vertieften sich in den dann folgenden Wochen zu reiner, selbstloser Liebe, die beide wie ein zartes Pflänzchen hüteten. Im Samariterkurs, den Ursula in ihrem Dorfe besuchte, war in ihrer Seele die Größe der Hilfsbereitschaft an den leidenden Mitmenschen erwacht. Als Samariterin aus der Tiefe des Herzens, wünschte Ursula nichts sehnlicher, als ihr Wissen und Können zu erweitern und zu vertiefen. Daher entschloß sie sich, Krankenschwester zu werden. Über dieses Vorhaben zeigte sich Markus in seinen Briefen sehr begeistert.

Nun ist es so weit: Ursula hat mit Auszeichnung die Prüfung als Krankenschwester bestanden, und Markus wird die Praxis des greisen Dr. Vogt in ihrem Dorfe übernehmen. Morgen wird Ursula zu ihm nach Rom flie-

gen. Gemeinsam werden sie Italien bereisen und dann zurückkehren und ihren Dienst an der geprüften Menschheit aufnehmen. Wie schön und groß wird das sein!

Über diesen von Begeisterung getragenen Zukunftsaussichten ist Ursula eingeschlummert.

★

Vom Turme der Dorfkirche hallen sieben helle Glockenschläge in den sonnigen Frühlingmorgen hinaus. Wortlos sitzt Ursula im Auto neben ihrem Bruder. Sie muß an ihre und ihres Verlobten Zukunft denken, die wie die Morgenröte des jungen Tages an ihrem gemeinsamen Lebenshimmel aufgeht. Dann klingt ihr wieder das Wort ihrer Mutter ins Ohr: »Ich bete, daß dir nichts Schlimmes zustößt, mein Kind!« Was sollte ihr denn Schlimmes zustoßen? Sie sind ja zeitig weggefahren, um den Flughafen früh genug erreichen zu können. Von Marcells sicherer Hand gelenkt, biegt der Wagen jetzt in eine scharfe Rechtskurve ein. Plötzlich heulen die Bremsen auf. Ein Ruck, der Wagen steht! Ursula starrt erschrocken auf die Straße. Keine zwei Meter vor dem Wagen liegt etwas Dunkles. Ein menschlicher Körper ist es, und etwas weiter vorn liegt ein Roller. Wie auf Kommando fliegen gleichzeitig beide Wagen-



Ursula und ihr Bruder helfen den Verunfallten



# Krankendienst ist Gottesdienst

Wir Krankenbrüder wollen leidenden Menschen helfen. Sie froh machen, ist unsere Sendung. Wir leben selbst in froher Gemeinschaft und arbeiten in:

Luzern — Steinhof / Oberwil-Zug — Sanatorium Franziskusheim (für Nervenranke) / St. Gallen — St. Josefsheim / Basel — St. Josefshaus.

Im Ausland betreuen wir Spitäler, Sanatorien, Bäder und Altersheime.

In Malaysia und Brasilien sind wir als Missionsbrüder tätig.



Komm zu uns und setze Deine gesunden Kräfte ein für die Kranken. Die Aufgabe ist schön und schwer. Aber, der Dich ruft, gibt Dir auch Kraft.



Wende Dich  
um Auskunft  
an den

**Br. Provinzial der  
Krankenbrüder,  
»Steinhof«,**

**6000 Luzern**

Tel. (041) 41 44 33

türen auf. Rasch überblickt Ursula die Lage. In einer Blutlache, Schaum vor dem Mund, röchelt der Motorradfahrer. Unten an der Straßenböschung stöhnt eine Frauensperson. Ursula erkennt sofort die Gefahr, in der die beiden Verunfallten schweben. »Schnell, Marcel«, ordnet sie überlegt an, »fahre zur Telefonkabine da vorn und rufe den Arzt. Da, die Telefon-Nummer von Dr. Vogt. Und dann die Polizei, Nummer 17.« — Geschickt wendet sie den jungen Mann auf die Seite und wischt ihm das Blut vom Munde. So ist die unmittelbare Gefahr des Erstickens behoben. Dann eilt sie die Böschung hinunter. Dem Mädchen da unten spritzt das Blut in hellroten Stößen aus dem rechten Unterschenkel. Es muß sich beim Sturz eine Arterie aufgerissen haben. Mit der Verbandpatrone, die sie immer bei sich trägt, und dem Reservenastuch in der Handtasche legt sie kunstgerecht einen Druckverband an und lagert das verletzte Bein hoch, indem sie ihre Wollweste gerollt unterschiebt.

Ein Blick auf die Uhr läßt Ursula erkennen, daß sie den Flughafen nicht mehr zur rechten Zeit erreicht, wenn der Arzt in der nächsten Viertelstunde nicht eintrifft. Doch, sie bleibt ruhig. Hier hat ihr die Vorsehung zwei junge Menschenleben in die Hand gegeben, die zu erhalten ihr wichtiger ist als das vereinbarte Zusammenkommen mit Markus. Ursula erklimmt die Böschung, um nach dem Bewußtlosen auf der Straße zu sehen. Sie blickt die schwarze Asphaltstraße entlang und späht nach dem Wagen, der den Arzt bringen soll. Vielleicht reicht's doch noch zum Flughafen. Dann wäre ja alles gut! Aber kein Wagen läßt sich blicken, kein Gesurr vernahmen! Oder ist jener schwarze Punkt dort in der Ferne doch das erwartete Auto des Arztes?

Der Bewußtlose erbricht sich, zuckt konvulsivisch und rollt auf den Rücken zurück. Ursula bringt ihn wieder in Seitenlage und reinigt seinen Mund. Da fährt Dr. Vogt mit dem Krankenwagen an. Er überschaut die Lage und wirft einen zufriedenen Blick zu, wie er im Samariterverein immer tut, wenn er sagen will: »Das haben Sie brav gemacht!«

»Sie müssen mitfahren, rettender Engel«, bittet der Arzt, »und die beiden überwachen!« Erst will Ursula dem Arzt ihre Lage verständlich machen. Aber gleich gibt sie es wieder auf. Was du tust, das tue ganz!, denkt sie und steigt in den Krankenwagen. Ursula ist wieder ganz ruhig. Innere Zufriedenheit erfüllt sie. Zwar kennt sie keinen der Verunfallten. Aber in der Not ist uns jeder der

Nächste, der unsere Hilfe braucht. Die Uhr zeigt 8.12. In elf Minuten startet die C 4 der ALITALIA zum Flug nach Rom. Markus wird in der Flughalle warten und nach den aussteigenden Menschen spähen, um seiner Geliebten mit dem weißen Taschentuche zuzuwinken. — Die Zuckungen beim jungen Mann wiederholen sich. Ursula beugt sich über ihn und hält ihn fest. »Diese da bedurften meiner Hilfe«, überlegt sie. »Markus wird verstehen. Ich werde ihn sofort telefonisch zu erreichen suchen.«

★

Ursulas Eltern stehen vor ihrem Hause, wie das C 4-Flugzeug über sie hindonnert. »Gute Fahrt!« spricht der Vater, der Maschine nachsehend. »Sie verdient das Glück, unsere Uschi«, sagt zufrieden die Mutter. »Sie hat ein so gutes Herz für alle!« — Wie groß ist das Erstaunen der Eltern, wie gegen elf Uhr Marcel mit Ursula ins Haus tritt! Ruhig berichtet das Mädchen über den Vorfall. »Mar-



Die Eltern winken dem Flugzeug,  
das ihre Tochter nehmen sollte

HEIZÖL  
SCHMIEDEKOHLEN und  
BRENNMATERIALIEN aller Art

## Menoud & Sieber AG

Gegründet 1903  
1700 FREIBURG  
Romontgasse 19, 1. Stock  
Tel. 2 33 66

HOCH-, TIEF- und  
STRASSENBAU-  
UNTERNEHMUNG

## PAUL BAECHLER

Baumaterialien

1715 Alterswil

Tel. 4 41 62



farbig

oder schwarz

Klischees

E. Kreienbühl+Co AG

Luzern, Rhynerstraße 15

## SPARKASSE DES SENSEBEZIRKS

gegründet 1863

Garantiekapital Fr. 272 000.—

Reservefonds Fr. 540 000.—

Staatlich anerkanntes Geldinstitut der  
Gemeinden des Sensebezirks.

über 100 Jahre  
im Dienste von Land, Volk und  
Wirtschaft Deutsch - Freiburgs.

### Spengler- und Dachdeckerarbeiten

Sanitäre Einrichtungen  
Haushaltartikel  
Waschmaschinen

## Josef Fischer Freiburg

Hochzeitergasse 68  
Tel. 2 39 72

SPEZIALHAUS für

Farben  
Lacke  
Tapeten

und alle  
Artikel für Künstler

## R. WIDER FREIBURG

Chorherrengasse 121

Tel. 2 21 93

kus wird stolz sein auf seine Braut, versichert der Vater. Erlaubst du, daß ich ihm den Grund deines Ausbleibens erzähle?« — »Gern, Vater. Ich danke dir. Gib mir dann den Hörer, wenn du zu Ende geredet hast!«

Wieder und wieder versuchen Vater und Tochter, Markus zu erreichen. Umsonst! Er

sei zum Flughafen gefahren, um seine Braut abzuholen, und noch nicht zurückgekommen, meldet die Stimme dort jedesmal.

Marcel hat das Radio eingeschaltet, ganz gewohnheitsmäßig.

»Wie der italienische und der schweizerische Flugdienst übereinstimmend melden, ist



*Markus wartet am Flughafen Rom  
Uschi kommt nicht*



die C 4 der ALITALIA, die in Kloten heute früh um 8.23 mit Ziel Rom startete, im Apennin brennend abgestürzt. Mit der Bordbesatzung sind alle Passagiere ums Leben gekommen... « —

Nach Minuten schrillt das Telefon! Ursula hebt den Hörer ab.

»Ursula Buchheim! — Ja, ja, ich bin's, Markus! Ich bin's wirklich, deine Uschi... «



## Krankenpflege

Dreijährige Ausbildung als freie Krankenschwester — Ausbildung und Diplom, vom Schweiz. Roten Kreuz anerkannt. Kursbeginn 15. März und 15. September. Anmeldung einige Monate vorher.

Wir beraten Sie auch, was Sie bis zum nötigen Alter am besten noch unternehmen.

Interessentinnen verlangen Prospekte bei der Leiterin der Pflegerinnenschule, Kantonsspital 23, 6000 Luzern

## LANDWIRTSCHAFTLICHES INSTITUT DES STAATES FREIBURG GRANGENEUVE

1. Landwirtschaftl. Winterschule in Grangeneuve. Im Sommer: Praktikantenkurs.
2. Freiburgerische Molkereischule in Grangeneuve. Jahreskurs.
3. Landwirtschaftl. Haushaltungsschule mit Halbjahres- und Jahreskursen.

Schüler und Schülerinnen erhalten eine gute religiöse und moralische Erziehung.

Günstige Gelegenheit, die franz. Sprache zu erlernen.

Auskunft und Prospekt bei der Direktion des Landw. Instituts, Grangeneuve, 1725 Posieux  
Tel. (037) 2 16 91

## APOTHEKE-DROGERIE

### LAPP G. m. b. H.

1700 FREIBURG

St. Niklausplatz

Tel. 2 33 45

Versand gegen Nachnahme

### EMPFIEHLT IHRE VIELBEWÄHRTEN ERPROBTEN SPEZIALITÄTEN:

Marke »St-Nicolas«

**Blutreinigungsmittel:** Franziskanerpulver, St. Niklaustee, Magistral-Sirup, St. Niklaus-Elixier

**Hustenmittel:** »Coqueline«, gegen Husten, unübertroffen für Kinder

**Stärkungsmittel:** »Eisenbitter«, kräftigt Nerven und Blut. Lecithin-Pillen »St-Nicolas«

Reiche Auswahl an Spezialitäten

Rheumamittel, Tabletten und Tee gegen Fettleibigkeit

Sämtliche Viehpulver, Strengelpulver, Putztränke, Milchtränke

Farbwaren, Firnisse, Pinsel, Bodenwische, Putzmittel, Schwämme und Korke

Große Auswahl in sämtlichen Sanitätsartikeln, Bruchbänder, Krampfaderstrümpfe

## Bäuerinnen-Schule Kloster Fahr 8103 Unterengstringen

vermittelt in Halbjahreskursen eine solide und vielseitige praktische und theoretische Berufsschulung für junge Bäuerinnen.

Kursdauer:

April bis Oktober und November bis Ostern.

Bitte Prospekte verlangen!

Die Direktion

Alle Modelle von

Bruchbändern - Krampfaderstrümpfen  
Umstandsgürteln - Spezialgürteln für Magensenkung  
Büstenhaltern - Corsets und Corselets  
Stützcorsets - Camp

sowie alle Kranken- und Sanitätsartikel  
finden Sie im Fachgeschäft

### R. MEICHTRY, Bandagen - Orthopädie

Nachf. v. H. Paril

Lindenplatz 1

FREIBURG

Tel. (037) 2 39 14

# XAVERI

DER HÜTTENWART VOM HOHBERG  
EINE WAHRE GESCHICHTE  
VON FRED PILLER



(Zeichnungen von Rio Rina)

## Am Schwarzsee wächst ein gutes Holz

Das Senserland ist ein schönes, aber kein reiches Land. Und je höher hinauf es in die Berge reicht, desto steiniger wird der Boden. Ganz besonders hart ist das Leben der Bauern am Schwarzsee. Ja, wenn die Sonne scheint, ist es herrlich dort oben, aber der Frühjahrs- und Herbstnebel über dem See kann schwer auf das Gemüt schlagen. Wenn aber die winterlichen Schneestürme über das Kaiseregg fegen, dann halten nur die festverwurzelten Tannen stand.

Am Schwarzsee, da gibt es noch Familien, die sind aus widerstandsfähigem Stoff geschaffen wie die Wettertannen. Da wachsen Menschen auf, die kann man an ausgesetzte Orte hinstellen, weil sie standhalten, weil sie nicht umfallen. Wie die Wettertannen ungeheure Schneelasten tragen können, ohne daß die Äste abbrechen, so kann man auch diesen Menschen viele Lasten aufbürden. Sie nehmen die Lasten auf sich, weil andere sie nicht tragen können oder wollen. Wenn Gott Menschen groß und stark macht, dann finden die Kleinen und Schwachen, Gott habe die Starken für sie geschaffen. Wenn aber der Große schwach wird und Hilfe braucht, da rühren sich die Kleinen nicht, um ihm zu helfen; sie denken, er hilft sich schon selber, er ist ja groß und stark.

So ein großer, starker Mann war der Xaveri. Er stammte aus einer armen, kinderreichen Familie. Der Vater war Hirt. Nach dem Ersten Weltkrieg kamen schwere Zeiten für die Sensler Bauern und erst recht für Knechte und Hirten. Da mußten alle Buben und Mäd-

chen eifrig mithelfen, daß der Tisch für alle gedeckt werden konnte. Hatte er schon als Schulbub fleißig zugreifen müssen, so wuchs sich der Jungmann beim Holzfällen zu einem wahren Herkules aus. Bei der Musterung für die Rekrutenschule zweifelte kein Mensch, ob er tauglich sei zum Vaterlandsverteidiger. Xaveri war ein flotter Soldat in seiner feldgrauen Uniform.



Xaveri auf der Gamsjagd

Suchst Du eine ideale, religiöse, soziale  
**Lebensaufgabe?**

## Das ST. KATHARINA-WERK BASEL

bietet Dir eine gute **Ausbildung** als

Heim-Erzieherin  
Kinderpflegerin  
Familienhelferin  
Pfarreiheiferin  
Gemeinde-, Jugend-, Familienfürsorgerin

in seinen **Schulen:**

Fürsorgerinnenschule	4000 BASEL Schertlingasse 24
Familienhelferinnenschule	6067 MELCHTAL
Pflegerinnenschule »zu Birnbäumen«	9006 ST. GALLEN Flurhofstr. 56
Pflegerinnenschule »Auf Berg«	4411 SELTISBERG ob Liestal

Wende Dich an das

**St. Katharina-Werk, 4000 Basel** Holeestr. 123

KUNSTVERLAG - PHOTOGRAPH  
**BENEDIKT RAST**  
FREIBURG-SCHWEIZ  
LAUSANNEGASSE 39



**Alle photographischen Arbeiten**

**Kunstkarten**

**Glückwunschkarten**

**Trauermappen**

**Buchzeichen**

**Photobücher**

Erhältlich in allen guten Papeterien

*Mach Freude!*

Eine Papeterie von Goessler  
ist ein schönes, persönliches Geschenk  
und bereitet immer Freude



**H. GOESSLER AG, ZÜRICH**

Während der Rekrutenschule machte sich Xaveri schwere Gedanken über seinen zukünftigen Beruf. Die Landwirtschaft im Senzbezirk machte schwere Zeiten durch. Der Sohn eines Hirten hatte keine andere Aussicht, als Bauernknecht oder Holzfäller zu werden. Das magere Löhnlein war auch nicht angetan, um Xaveri zu locken. Man weiß nicht, wer ihm die Idee gab, er solle in die Schweizergarde in Rom eintreten. Gewiß, der Sold eines Gardisten war knapp, aber er wollte lieber im Dienst des Heiligen Vaters Wache stehen, als im Brecca-Schlund am Schwarzsee Tannen fällen.

### Der Schweizergardist

Im Frühjahr drauf fuhr Xaveri mit viel Gottvertrauen und wenig Gepäck nach Italien. In Rom holte ihn ein Freiburger Gardist ab, einer von Plaffeien, und begleitete ihn in die Kaserne der Garde. Der Rekrut der Mutter Helvetia war Rekrut des Papstes geworden. Statt der feldgrauen Uniform erhielt Xaveri eine dreifarbige Galauniform: ein Wams blaugelb gestreift mit roten Schlitzten, rote Pluderhosen mit gelben und blauen Streifen, zweifarbige Gamaschen und schwarze Halbschuhe. Xaveri war schon ohne Uniform eine markige Gestalt wie ein alter Landsknecht, aber als der Waffenchef die breite Brust Xaveris mit einem mächtigen Panzer deckte, auf seinen wildgelockten Kopf den geschweiften Helm setzte und eine lange Hellebarde in seine Rechte drückte, war unser Xaveri ein Svizero, an dem der Heilige Vater Pius XI. seine helle Freude haben würde.

Die Wochen der Ausbildung gingen wie im Flug dahin, schon nahte mit dem 6. Mai der große Tag für Xaveri, wo aus dem Rekruten ein Hellebardier werden sollte. Im inneren Hof des Gardequartiers vor dem Denkmal, das zur Erinnerung an den heldenhaften Tod der Schweizergarde beim Sacco di Roma, 1527, errichtet wurde, nahm die Garde Aufstellung. Der Tagesbefehl wurde verlesen. Dann präsentierte die Garde die Waffen, während Oberst Hirschbühl einen Lorbeerkranz niederlegte, um Hauptmann Kaspar Roist von Zürich und die 147 Gwardiknechte zu ehren, die mit ihren Leibern die Flucht des Papstes aus dem Vatikan in die Engelsburg deckten.

Hierauf marschierte die Truppe unter dem Klang der alten Landsknechtsttrommeln in den riesigen Belvederehof. Nachdem die Garde Aufstellung genommen, wandte sich der Gardekaptan an die Rekruten mit weithin hallender Stimme:

### Das Beispiel der Vorfahren

»Vor 400 Jahren mußte die Schweizergarde des Papstes eine Bewährungsprobe ablegen. Papst Klemens VIII. und Kaiser Karl V. waren in Feindschaft geraten. Der Feldherr des Kaisers zog mit einem Heer von Spaniern, Italienern und zehntausend deutschen Landsknechten gegen Rom, wo der Papst nur 4000 schlechtbewaffnete Soldaten für die Verteidigung der Stadt einsetzen konnte.

Die kleine Schweizergarde war aber gerade in einer schwierigen Lage. Der Rat der Stadt Zürich hatte dem Hauptmann der Schweizergarde, Kaspar Roist, den Befehl erteilt, mit den Zürchern unter den Gardisten innert vier Monaten nach Zürich zurückzukehren.

Kaspar Roist, in schwerstem Gewissenskonflikt zwischen dem Befehl seiner Heimat und dem Eid als Soldaten des Papstes, versammelte die 43 Zürcher Gardisten und las ihnen den Befehl des Rates von Zürich vor. Alle Zürcher baten den Hauptmann Roist, dem Rat von Zürich zu schreiben: Wir haben dem Papst die Treue geschworen, wir können den Papst in der Stunde der Gefahr nicht verlassen.

Am 6. Mai 1527 begann von allen Seiten der Sturmangriff auf Rom. In der Nähe von Sankt Peter gelang es den deutschen Landsknechten, einzudringen. Unter der gewaltigen Übermacht zogen sich die Schweizer gegen die Peterskirche zurück. Zu Füßen des Obelisk, der damals zwischen Sankt Peter und dem Campo Santo stand, fielen Hauptmann Roist und 147 Gardisten. Nur 42 Schweizer unter dem Befehl des Leutnants Herkules Göldli blieben am Leben, weil sie den Papst in der Engelsburg beschützten.

In einigen Augenblicken werdet ihr Rekruten auf die Gardefahne denselben Eid ablegen, den Kaspar Roist und die Schweizergardisten mit ihrem Blut, im Angesicht der Tausende von deutschen Landsknechten, besiegelten.«

### Der Schwur der Treue (Ein 6. Mai)

Hierauf verlas der Gardekaptan den Fahneneid. Die Trommeln ertönten. Der Fahnenträger mit der Fahnenwacht trat vor den Oberst. Der Wachtmeister rief einen Rekruten nach dem andern zur Leistung des Fahneneides. Endlich war auch die Reihe am Xaveri. Der Feldweibel senkte die Fahne vor ihm. Xaveri faßte sie mit der linken Hand, hob die behandschuhte Rechte hoch empor und wiederholte mit fester Stimme die Eidesformel, die der kommandierende Offizier vor-

## Institut Stavía

1470 Estavayer-le-Lac

### FRANZÖSISCH

Handelsfächer, Sprachen

Eintritt: April u. Oktober

\_\_\_\_\_ Ferienkurse

## Apostolat zur Rettung Afrikas

Seeleneifrige junge Tochter,  
im Beruf einer Missionsschwester vom  
heiligen Petrus Claver findest du dazu  
herrliche Gelegenheit.

ANFRAGEN AN SCHWESTER OBERIN

ST. PETRUS CLAVER-SODALITÄT

ROUTE DU GRAND-PRE 3, 1700 FREIBURG

Cliché- und Gravierprobleme?

Wir lösen sie rasch und gut!



Pfisterer AG Bern



Clichéfabrik und Gravieranstalt  
Balderstrasse 30 Tel. 45 25 11



## Neuanlagen von Glockengeläuten

Umguß gesprungener Glocken  
Erweiterung bestehender Geläute  
Glockenstühle  
Renovationen

Fachmännische Beratung

**Emil Eschmann AG, Glockengießerei**  
9532 Rickenbach b. Wil (TG) Schweiz  
Tel. (073) 6 04 82

## MARAVILHA-PILLEN

AUS BRASILIANISCHEN PFLANZEN

Kräftigungsmittel ersten Ranges

Unterstützen die Tätigkeit der weißen Blutkörperchen

Begünstigen den Kampf gegen den Kräftezerfall

Ergänzen die Mängel des Organismus

Preis der Schachtel Fr. 4.80

Preis von 3 Schachteln Fr. 14.—

Vertreter: R. WUILLERET, Apotheker, 1700 FREIBURG

Erhältlich in jeder Apotheke

Tel. 2 32 24 Route de Bertigny 9

## Große Auswahl in Haushaltsartikeln



zu vorteilhaften  
Bedingungen

**Bregger,  
Zwimpter & Co. AG**

1700 FREIBURG  
Lindenplatz

sprach: »Ich schwöre, alles das, was mir soeben vorgelesen wurde, treu und fest zu halten, so wahr mir Gott und seine Heiligen helfen.«

Als der letzte Rekrut den Fahneneid geleistet hatte, fand vor dem Unterstaatssekretär und dem Obersten der Garde und hohen Gästen das Défilé statt und der Rückmarsch ins Gardequartier.



Xaveri schwört auf die Fahne

In der Kantine der Garde ging es hoch her. Freunde und Verwandte aus der Heimat wollten den Ehrentag der neuen Gardisten mitfeiern. Xaveri hatte keinen Besuch erhalten, er verbrachte den Tag mit ein paar Sensler Gardisten freudig gestimmt.

Nachdem er dem Vaterland den vorgeschriebenen Militärdienst geleistet, konnte Xaveri wohl auch dem Haupt der Kirche ein paar Jährlein dienen. Für immer hätte er sich nicht entschließen können. Der Eid, den er geschworen, galt so lange wie das Dienstverhältnis.

### Das Schweizer Heimweh

Xaveri tat seinen Dienst Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr für Jahr vorbildlich, aber auf einmal litt es den schlichten Sohn der Berge nicht mehr in den hohen Marmorsälen und auf den glänzenden Parkettböden. Wenn es auch noch so schön war beim Heiligen Vater und den Schweizergardisten in Rom, wenn er abends aus dem Fenster des Schlafsaales

blickte, sah er an der Peterskuppel vorbei zum fernen Horizont, und es schien ihm, als sehe er das Kaiseregg immer höher emporklimmen. Mit einem Wort: Xaveri hatte richtig Heimweh nach der Schweiz.

Er machte es aber nicht wie der Schweizer »In Straßburg auf der Schanz«, der das Alphorn blasen hörte und, ohne vom König Abschied zu nehmen, über den Rhein schwamm und, als Deserteur gefaßt, sterben mußte.

Xaveri löste ordnungsgemäß seinen Dienstvertrag mit der Garde und kehrte heim zur Mutter Helvetia.

### Wieder daheim am Schwarzsee

Er war froh, daß er wieder eine Arbeit leisten konnte, die seine ganze Kraft in Anspruch nahm, wie Bäume fällen und Stämme aufladen. Eine feste Anstellung wäre ihm lieber gewesen als der Holzhack. Aber »unverhofft kommt oft«. Der Alpenklub »Moléson« suchte für den Hohberg einen Hüttenwart. Xaveri zauderte nicht, er griff zu.

Ist es für eine Berghütte schon im Sommer keine Kleinigkeit, fünfzig Gäste zum Übernachten und Verpflegen aufzunehmen, so erst recht im Winter. Kein Saumpferd und kein Maultier kann durch den meterhohen Schnee den Proviant für so viele Leute zur Hütte hinauftragen. Aber Xaveri trug jeweils am Samstagmorgen Lebensmittel für vierzig und mehr Gäste hinauf, Xaveri war der richtige Mann für einen so verantwortungsvollen Posten. Er war ein wortkarger Bergler, er redete wenig auf dütsch, noch weniger auf welsch, aber wenn er reden mußte, verstanden ihn alle. Eines Abends wollten junge Burschen noch bei Mondschein Ski fahren, da sagte Xaveri ein so lautes »Nein«, daß kein Skihase und keine Skihäsin sich getraute, in den Skikeller hinunter zu gehen.

Hüttenwart sein ist schön, aber die Sommer- und Wintersaison ist kurz. Xaveri mußte sich noch nach einem zusätzlichen Erwerb umsehen. Der Freiburger Jagdverband stellte ihn als Wildhüter für das Revier Kaiseregg-Mährenfluh an. Xaveri sah mit bloßem Auge Gamsen, wo andere mit dem Feldstecher nichts entdeckten. Wenn er Herren aus der Stadt auf die Gamsjagd führte, dann konnte man ihnen »Waidmanns Heil!« zurufen, denn sie konnten schießen, wie sie wollten, Xaveri traf sicher.

Hüttenwart und Wildhüter, die beiden Posten konnte Xaveri ausfüllen, denn er hatte ein Mädchen vom Schwarzsee auf den Hohberg als Frau heimgeführt. Sie konnte die Gäste untertags betreuen, während er in den Wäldern und auf den Flügen den Wilderern

*Sie besorgen Ihre täglichen  
Einkäufe  
am besten in den Magazinen*

**zur Stadt Paris**  
Freiburg

Lausannegasse 2—4

**GROSSE AUSWAHL**

**QUALITÄTSWAREN**

**BILLIGSTE PREISE**



### Weinhandlung

Das Haus für Qualitätsweine.  
Bitte besuchen Sie unsern Laden  
in der Metzgergasse 92

**LES CAVES DU BOURG S.A.**

Bestellungen ab 20 Liter werden franko  
Haus geliefert      Tél. 037/2 31 20



OPTIQUE  
PHOTO  
CINE

FREIBURG Rue Romont 11 - Tel. 2 30 82

Wand- und Bodenbeläge  
Carrelages et revêtements

**F. RUSCONI S.A.**

1700 FRIBOURG

Route des Daillettes, 19      Tél. 037/2 33 04

*H. Perler* 1700 FREIBURG

Lausannegasse 70

SAMEN und BLUMEN      Tel. 2 33 17

## MOLESON - VILLAGE

im Greyerzerland

NEUE STRASSE  
GROSSER PARKPLATZ  
LUFTSEILBAHN  
GONDELBAHN  
KABINENBAHN  
3 SKILIFTS  
4 RESTAURANTS



Ein dynamischer  
Sportplatz

Wanderungen  
Skisport  
Panoramas

Auskunft: Centre touristique GMV, Bulle      Tél. (029) 2 95 10

das Handwerk legte. Seit ihm seine liebe Frau gleich einen Buben und ein Mädchen auf einmal geschenkt hatte, sorgte er erst recht väterlich für seine Familie. Für die Gäste auf dem Hohberg war er ein gewissenhafter Hüttenwart, auf ihn konnte man sich in Gefahr verlassen.

### Der Tag der Treue

(21. Januar)

Das Jahr 1945 war angebrochen. Es war noch Krieg, aber man fühlte schon sein Ende nahen. Das spürte auch Xaveri in der Hohberghütte. Er hatte noch Petrol genug, um die Lampen in Küche und Speisesaal und Schlafraum anzuzünden. Die Post hatte noch genug Benzin, um Autobusse mit Skifahrern nach dem Schwarzsee zu befördern. Freilich die Männer von 20 bis 50 Jahren, die waren im Militärdienst, aber eine wackere Schar Veteranen von 50 aufwärts bis 70 wollte Aug' und Hand und Fuß für alle Fälle durch ein Ski-Weekend am Hohberg stärken.

Als Xaveri an dem Samstag, an dem die Veteranen kommen wollten, in aller Früh die Fensterläden aufstieß, lag die ganze Landschaft endlich unter einer Neuschneedecke. Und es schneite Flocken wie Wattebäusche. Xaveri rief seiner Frau und hieß sie, am Fenster die Bescherung anzuschauen. Er sah dem Schneetreiben noch eine Weile zu, schloß das Fenster und meinte zur Frau hin: »Es langed denn jetzt, mehr brucht's denn nit!«

Xaveri stieg in die Küche hinab, legte die rotweißkarierte Schürze um, machte Feuer im Herd, um Wasser und Milch zu kochen. Dann lüftete er den großen Eß- und Aufenthaltsraum, heizte ein, damit die wenigen Skifahrer, die übernachtet hatten, zum Frühstück warm hätten.

Bei soviel Neuschnee rechnete er für den Nachmittag nicht mit vielen Skifahrern. Aber für den Abend hatten sich aus Freiburg die Veteranen des Alpenklubs zum Nachtessen angemeldet. Da die Hütte keine telefonische Verbindung hatte, mußten die Veteranen aus Freiburg auch bei schlechtem Wetter den Aufstieg machen vom Rohr zum Paß, der das Schwarzseetal zwischen Kaiseregg und Schweinsberg und das Tal zwischen Hohberg und Hochmatt verbindet, dann auf dem steilen Hang der Hochmatt bis zur Hohberghütte ziehen.

Die jungen Skifahrer waren über den Neuschnee begeistert und tollten den ganzen Vormittag auf dem Übungshügel herum, während es weiter schneite. Und es schneite noch am

Nachmittag. Was dem Xaveri gar nicht gefiel, war der scharfe Wind, der um die Hütte blies.

Da der Himmel nur eine Schneewolke war, wurde es früh dunkel. Xaveri zündete die Petrollampe in der Küche an und begann, mit seiner Frau und den Kindern das Nachtessen für die fünfzehn Veteranen herzurichten. Kartoffeln und Rüben wurden gewaschen und geschält. Als Menü hatte er vorgesehen: Ochsenschwanzsuppe, Roastbeef mit Spiegelei, Rösti und Rübli. Johannesbergwein. Zum Nachtschisch Kuchenschnitten, schwarzen Kaffee und Kirsch.

Xaveri war nie gesprächig, aber an diesem Abend war auch gar nichts aus ihm herauszubringen. Er war sicher in Gedanken bei den Skifahrern, die er erwartete. Es waren ja nicht junge Sportler, sondern alle hoch in den 50er- und 60er-Jahren, die sich bei gutem Wetter eine stündige Skitour noch zumuten durften. Xaveri wußte, welche Herren kommen sollten, er kannte alle, ihre Bergtüchtigkeit, ihre Skifertigkeit, ihr Gewicht; bei dem hohen Schnee würde der eine und andere Schwierigkeiten bekommen.

Xaveris Frau unterbricht ihn in seinen einsamen Gedanken: »Was hast du, du bist so eigen?« — »Ich denke an die Veteranen. Um sieben Uhr fährt das Postauto von Freiburg ab. Um acht Uhr sind sie am Rohr. Von da haben gute Skifahrer eine Stunde bis zur Hohberghütte. Es sind aber schon ältere Herren, es ist viel Schnee zu stampfen, so kann es schon halb zehn werden. Wir richten die Suppe für die Gäste, die sich aus dem Rucksack verpflegen, auf halb acht. Für die Veteranen setzen wir Roastbeef und Rösti um viertel nach neun auf den Herd, dann ist das Essen gerade recht, wenn sie kommen.«

Während die jungen Skifahrer im Aufenthaltsraum aßen, saß die Familie des Hüttenwarts in der Küche. Hier war es schön warm und hell und heimelig, während es draußen kalt war und der Wind unheimlich blies und den Schnee aufwirbelte.

### Bei den Veteranen

Bei diesem unheimlichen Wetter sollten die älteren Herren von Freiburg auf den Hohberg. Der hohe Schnee hatte die Abfahrt des Postautos von Freiburg verzögert. Der starke Sturmwind hatte große Schneemassen in Mulden abgelagert. Der Car kam nicht durch. Die Veteranen mußten aussteigen und Schnee schaufeln. Waren sie wieder ein Stück weitergekommen, so kam eine neue Schneeverwe-

## Im Carmel vom göttlichen Herzen Jesu

finden Töchter mit Ordensberuf, die geneigt sind, sich dem göttlichen Herzen zur eigenen Heiligung, zur Rettung der Seelen und zur Sühne zu weihen, und sich in der Erziehung armer Kinder betätigen wollen, liebevolle Aufnahme. Der Carmel des göttlichen Herzens Jesu ist ein selbständiger Zweig des alten Carmeliten-Ordens und arbeitet, der heutigen Zeit angepaßt, ganz im Geiste der heiligen Mutter Theresia von Jesus und hat Anteil an allen Ablässen und Privilegien dieses Ordens.

Auskunft erteilt gern das  
St. Josefsheim St. Theresia, 8953 Dietikon

## Wie gestaltest du dein Leben werterfüllt?

Wenn du die Kräfte deines Geistes und Herzens in den Dienst der Liebe stellst und mit deinen Talenten und Fähigkeiten dem kranken, dem armen und dem alten, einsam gewordenen Bruder dienst:

Du kannst dir das nötige Rüstzeug für diesen edlen Frauenberuf erwerben in der Krankenpflegeschule Ilanz GR.

Auskunft erteilt: **Leiterin der Krankenpflegeschule**

7130 Ilanz GR Tel. (086) 7 11 26

## Saatzuchtgenossenschaft des Sensebezirkes 3186 Düringen



Feldbesichtigtes  
und anerkanntes

Saatgetreide  
Saatkartoffeln  
Kleesamen

Neuzeitliche Kleereinigungsanlage

Drescherei - Schädlingsbekämpfung

## BEI Krampfadern

offenen Beinen, Hämorrhoiden,  
Hautausschlägen, Sonnenbrand,  
Wolf, Wunden aller Art, hilft

## St. Jakobs- Balsam

die altbewährte Salbe  
von Apotheker C. Trautmann  
Fr. 1.95  
erhältlich in allen Apotheken

Fabrikation und Vertrieb:  
**J.VUILLEUMIER & CIE., BASEL**



Jederzeit  
große  
AUSWAHL  
und  
beste  
QUALITÄT

**FREIBURG** und **MURTEN**  
Romontgasse 14 - Lindenplatz

Ihre Vertrauensfirma

## PAUL CIVELLI

**Bauunternehmung  
Straßenbau**

**1700 FREIBURG**  
Lausannegasse 82  
Tel. 037/2 27 13

hung, die durch Schaufeln überwunden werden mußte.

Die Veteranen stellten sich die Frage, ob es einen Sinn habe, bei einem solchen Wetter auf den Hohberg zu steigen, wo doch das Postauto statt um acht erst um halb elf im »Rohr« ankam. Aber schließlich einigten sich doch alle, daß die Bergkameradschaft sie verpflichtete, zum Hohberg aufzusteigen, weil der Hüttenwart ohne vorherigen Widerruf die Veteranen erwarten müßte und nicht in Sorge versetzt werden dürfe.

Der Chauffeur setzte also die Veteranen im »Rohr« ab. Er hatte das Schlimmste hinter sich, nach zehn Minuten Fahrt wäre er am Schwarzsee und könnte sich bei einem guten Essen in der warmen Wirtschaft Gypsers von den Strapazen dieser Fahrt erholen. Die alten Herren jedoch schnallten auf der Straße die Ski an und stiegen den steilen Hang zum Paß hinan. Der jüngste Veteran pfadete, der Wind nahm den älteren Herren fast den Atem, so ging es langsam aufwärts.

### Xaveri hört nur seine Pflicht

Das Nachtessen für die Veteranen war fertig gekocht, es mußte vom Feuer weg in die Wärme gestellt werden. Xaveri ging vor die Hütte und horchte in die Nacht hinaus. Mit seinen Luchsohren hätte er sie vom Paß und erst recht vom Weg am Hochmatthang, der mit hohen Stangen abgesteckt war, rufen hö-

ren müssen, aber nur der Wind ließ sich vernehmen. Es wurde zehn, es wurde halb elf nachts.

In der Seele Xaveris entspann sich ein schwerer Kampf: Vielleicht sind die Veteranen bei diesem Wetter nicht von Freiburg abgefahren? Wenn sie abgefahren sind, dann sind sie bei dem Wetter nicht aufgestiegen, sie übernachteten am Schwarzsee! Der Selbsterhaltungstrieb, die Liebe zu Frau und Kindern versuchten ihn: »Bei solchem Schnee geht ein junger vernünftiger Mensch nicht nachts auf den Hohberg, erst recht nicht Veteranen!« Aber sein Gewissen übertönte alle Einwände: »Die Kurse im Alpenklub finden bei jedem Wetter statt. Die Veteranen sind unterwegs. Wenn sie noch nicht da sind, ist etwas passiert. Auf dem waldgeschützten Aufstieg ist keine Gefahr. Aber unter dem Paß kann es hohe Verwehungen geben, auf dem Paß kann der Wind allen Schnee verjagt haben und Glatteis sein. Auf dem Weg am Schwefelberghang kann sich eine Lawine gelöst haben. Es können alle unter der Lawine sein.«

Seine Pflicht war klar, er mußte sich vergewissern, was mit den Veteranen los war. Er ging nicht in die Stube, wo seine Kinder schon schliefen, um sich das Herz nicht schwerer zu machen als es schon war. Er sagte seiner Frau nicht, er befürchte ein Unglück, er stand ruhig auf, sagte ihr: »Ich muß doch schauen, was los ist!«



*In der Seele Xaveris entspann sich ein Kampf*

# Grosse Auswahl von Krippen und Krippenfiguren



Wir führen **Krippenfiguren** in Holz, Bakelit, Hartguß und Marolin. Weihnachtskrippen nach Dürer, »Kölner« Antik, Winning, W. Mathäi und andere Künstlerkrippen

Ebenso eine schöne Auswahl von **Künstlerkrippen** aus **Bakelit** und **bekleidet** — 20 cm — 30 cm (Verlangen Sie bitte Offerte)

**Marolin:** Krippenfiguren aus widerstandsfähiger Masse, sehr preiswert

**Komplette Krippendarstellung** — 15teilig: Jesuskind, Maria, Josef, 3 Könige, 3 Hirten, Ochs, Esel, 2 Schafe stehend, 2 Schafe liegend (Alle Figuren sind auch einzeln lieferbar)

	9 cm	12 cm	14 cm	16 cm	21 cm
Fr.	20.80	32.40	41.80	54.—	103.—

## Figuren einzeln:

Jesuskind auf Krippe	1.90	2.10	2.90	2.90	3.80
Maria	1.70	2.90	3.60	4.90	9.70
Josef	1.70	2.90	3.60	4.90	9.70
Hirten je 1 Stück	1.80	2.90	3.60	4.90	9.70
Könige je 1 Stück	1.80	2.90	3.60	4.90	9.90
Gloria-Engel	1.80	3.20	4.20	5.50	6.50
Kamel	2.90	4.50	4.90	6.90	—
Kamelführer	1.80	2.90	3.70	4.90	9.70
Ochs	1.40	2.20	2.90	3.90	6.20
Esel	1.40	2.20	2.90	3.90	6.20
Schafe stehend	—,70	1,—	1.20	1.40	2.20
Schafe liegend	—,40	—,60	—,80	1,—	1.80

## Kanisiuswerk

Buch- und Devotionalien-Handlung Hängebrückstrasse 80 1700 Freiburg

Er ging hinunter in den Skikeller, zog die Ski an, setzte seinen Jägerhut auf, aber der Wind hätte ihm den bald weggerissen. Die Frau nahm ihr Kopftuch ab, band ihm den Hut damit fest. Der große Mann neigte sich zu seiner Frau nieder, um ihr einen Kuß zu geben. Er riß die Tür ins Freie auf, ein kalter Luftstoß wirbelte Schnee herein. Die Frau rief ihm noch einen Abschiedsgruß nach und schloß die Türe wieder zu.

Xaveri schaute einen Augenblick in die Nacht hinaus. Ein wildes Schneetreiben verhinderte jede Sicht auf die Berge. Er kannte den Weg: Den Hang vor der Hütte hinunter sausen! Am Gegenhang aufsteigen! Auf dem durch Stangen markierten Weg unter der Hochmatt bis zum Paß!



*Xaveri saust den Hang hinab*

»In Gott's Namen«, sagt der Xaveri, macht ein großes Kreuz über sich und saust den Hang hinab. Aber der Aufstieg in dem meterhohen Neuschnee ist mühsam; er schafft es endlich, und nun ist er unter der Hochmattwand. So schnell er kann, zieht er aus. Da zerreißt ein gewaltiger Donnerschlag das Heulen des Windes. Erschrocken schaut Xaveri links zum Hang hinauf. Im nächsten Augenblick reißt ihn der Luftdruck um. Xaveri schwimmt in einem Strom von Schnee. Es zieht ihn in die Tiefe. Immer schwerer legt sich der Druck auf ihn, bis ihm die Brust zerspringt. — Der Hüttenwart Xaveri ist in Erfüllung seiner Pflicht gestorben.

### Eine Tat der Treue

Xaveri ist ganz allein gegen die Elemente ausgezogen, um fünfzehn Männern in Gefahr zu helfen. Man rühmt die 148 Schweizergardisten, die sich am 6. Mai 1527 für den Papst niedermetzeln ließen. Aber sie machten sich gegenseitig Mut und erinnerten sich an ihren Eid. Xaveri war ganz allein, er hatte keinen Eid geschworen, Menschen in Bergnot unter allen Umständen zu helfen, auch unter eigener Lebensgefahr. Xaveri hielt sich nicht für einen Helden, der eine große Tat vollbringe, als er in die stürmische Nacht hinausfuhr. Er wollte nur seine Pflicht tun. Wer aber seine Pflicht tut, auch wenn es ihn das Leben kostet, der ist ein Held; und so einer war Xaveri, der Hüttenwart vom Hohberg.

ENDE

VEREINE, GESELLSCHAFTEN, SCHULEN bestellt  
für Eure AUSFLÜGE die schönen, modernen



SENSLER - CARS

Es empfiehlt sich

**HORNER AG**

Reise- u. Transportunternehmung

**1712 Tafers**

Tel. 037/4 41 31

**Orient: Weihnachtskrippen in Hartguß (Antik bemalt)**

**Komplette Krippendarstellung** — 20teilig: Jesuskind, Maria, Josef, 3 Könige, 3 Hirten, Gloria-Engel, Ochs, Esel, Kamel, Kamelführer, 6 Schafe  
(Alle Figuren sind auch einzeln lieferbar)

	13 cm	16 cm	23 cm	30 cm	40 cm	50 cm
Fr.	45.60	78.—	156.—	220.—	498.—	737.—

**Figuren einzeln:**

Jesuskind auf Krippe	2.—	3.10	6.50	8.80
Maria	3.70	5.70	10.40	15.90
Josef	3.70	5.70	10.40	15.90
Hirten je 1 Stück	4.40	5.90	12.90	17.60
Könige je 1 Stück	4.60	6.30	14.70	19.30
Gloria-Engel	4.40	5.90	12.90	17.60
Kamel mit Gepäck	6.60	9.30	19.50	26.60
Kamelführer	4.—	5.90	12.90	17.60
Ochs	3.30	5.30	9.40	11.40
Esel	3.30	5.30	9.40	11.40
Schafe	1.—	1.20	2.60	4.40

**Ergänzungs-Artikel zu Krippen:** Tiere aller Art; Ziehbrunnen von Fr. 5.50 bis Fr. 7.50; Lagerfeuer elektr. Fr. 5.— bis Fr. 6.—; Elektr. Lämpchen aus Zinn ab Fr. 4.40

**Felsen-Papier** mit engmaschigem Gewebe, sehr solid — 100 cm breit, per Meter Fr. 3.—. Das Papier kann mehrere Jahre hindurch gebraucht werden

Wir führen alle übrigen **Devotionalien:** wie Kreuze in Holz — Holzimitation — Bronze Weihwasserbecken — Ikonen in allen Größen und weiteren religiösen Wandschmuck

**Statuen** in einfacher und künstlerischer Art

**Kerzen** in Wachs und Komposition — für Geschenk und Dekoration — diverse Kerzenständer

---

*Die schöne Krippe hilft zur Weihnachtsfeier*

„O Menschen, denket doch an das:  
Ein Tier versteht keinen Spaß.  
Und weil es keinen Spaß versteht,  
Ist es unmenschlich-viehisch blöd.“

(Tobias Frans 17. Jh.)



**Ein lebensgefährlicher Sport.** »Ums Himmels willen, wie schaut denn du aus? Hast du einen Skiunfall gehabt?« —

»Nein, ich bin bloß als Schiedsrichter bei einem Fußballmatsch aufgetreten!«

**Das kommt davon** — Arzt zur Frau des Patienten: »Wann haben eigentlich die Depressionen bei Ihrem Mann begonnen?« —

»Seit wir geerbt haben.« —

»Wie ist das möglich?« —

»Ja, wissen Sie, wir haben von einer Tante eine ganze Kaninchenzucht geerbt. Seither gibt es bei uns täglich Kaninchen, gebraten, gebacken, gekocht...« —

»Und was sagt Ihr Mann dazu?« —

»Eben nichts«, antwortete die Frau. »Er sieht mich bloß immer aus seinen runden roten Augen so traurig an, läßt die langen Ohren hängen und zuckt ständig mit den Nasenlöchern.«

**Talent zum Autofahrer.** »Wie geht es mit dem Fahrunterricht deines Sohnes voran?« —

»Prima! Er kann zwar noch nicht fahren, dafür schimpft er schon ziemlich gut auf die Fußgänger!«

**Der schlagfertige Churchill.** Als der englische Premier einmal eine Eingabe der Frauenrechtlerinnen im Unterhaus ablehnte, rief ihm eine Frau von der Tribüne mit wutkreisender Stimme zu: »Wenn Sie mein Mann wären, täte ich Ihnen Gift in den Tee!«, worauf ihr Churchill seelenruhig antwortete: »Wenn Sie meine Frau wären, würde ich es bestimmt trinken!«

**Menschenkenntnis oder Psychologie?** Die Gattin eines Bankiers fragte den Gelehrten Einstein: »Was ist wichtiger — gewöhnliche Menschenkenntnis oder Psychologie?« — Der weltberühmte Gelehrte sagte schmunzelnd: »Das kann ich Ihnen anhand eines Beispiels leicht erklären. Wenn es einem Schwindler gelingt, von Ihrem Mann Geld zu pumpen, dann ist das höchste Psychologie. Wenn sich aber Ihr Mann weigert, ihm Geld zu pumpen, dann ist das gewöhnliche Menschenkenntnis!«



**Ein strenger Winter.** Sogar der Eisbär im Zoo brummt: »Eisbär hin — Eisbär her, mir ist saukalt!«

**Gut zurückgegeben.** Den berühmten französischen Schriftsteller Dumas fragte ein Kritiker: »In einem Buche schreiben Sie von einer ‚schmerzenden Leere‘, ich verstehe nicht, wie etwas Leeres schmerzen kann.« —

»Da sieht man«, erwiderte Dumas, »daß Sie noch nie Kopfschmerzen gehabt haben.«

**Der Papst und die Clowns.** Pius XII. wurde einmal von zwei amerikanischen Clowns um eine Privataudienz gebeten. Die Umgebung des Heiligen Vaters meinte ehrerbietig, der Papst könne doch nicht jeden Spaßmacher in Privataudienz empfangen, die Zulassung zu einer allgemeinen genüge vollauf. Aber der Papst empfing die beiden Clowns und sagte ihnen: »Die Leute lachen machen ist in der Tat ein gutes Werk. Echter Humor hat einen gesunden Einfluß auf das menschliche Leben.«

**Guter Rat für die Autofahrer.** Vor der Einfahrt in eine Stadt steht auf einem Schild:

Fahr langsam und schau dir unsere schöne Stadt an.

Fahr schnell und laß dich in unserem erstklassigen Spital pflegen.

Rase und ruhe sanft auf unserem gepflegten Friedhof!

**Er will galant sein!** Herr Müller unterhält sich mit zwei Schwestern. Als ihm eine die verführerische Frage stellt: »Welche von uns halten Sie für die ältere?« — antwortet der Schwerenöter: »Also, wenn ich ehrlich sein will, halte ich Sie für Zwillinge!«

**Happy-End-Film.** Karl: »Nun, Liebste, hatte der Film ein ‚Glückliches Ende‘?« Grete: »Er hatte glücklich ein Ende!«

**Freigebigkeit.** Bettler: »Gute Frau, ich bin finanziell ruiniert, helfen Sie mir durch eine größere Gabe!«

Dame: »Da haben Sie zwanzig Rappen. Nun sagen Sie mir, wie Sie zum Bettler geworden sind!«

Bettler: »Ich hatte den gleichen Fehler wie Sie, gnädige Frau; ich war zu freigebig!«

**Jeder hat andere Sorgen.** Frau Meier hat sechs Buben.

Der Nachbar kommt hereingestürzt und ruft: »Fünf von Ihren Lausbuben sitzen wieder auf meinen Apfelbäumen!« Frau Meier ruft voll Schrecken: »Wo mag nur der sechste stecken?«

**Komplimente.** Er: »Was? Das komische Ding auf deinem Kopf soll ein Hut sein?«. Sie: »Und das komische Ding unter deinem Hut soll ein Kopf sein?«

**Begreiflich.** Die junge Bäuerin zum Mann: »Schau wie der Apfelbaum dort schön blüht. Das gibt viele Äpfel!« Er: »Aber saure, die Schwiegermutter hat vorhin lang hinaufgeschaut, das kann keine süßen Äpfel geben!«

**Der Mut der Frauen.** Dame: »Warum glauben Sie, mein Herr, daß die Frauen mehr Mut als die Männer haben?«

Herr: »Weil kein Mann es wagen würde, sich in einem Restaurant am Tisch zu rasieren. Aber eine Frau pudert und schminkt sich dort ohne Hemmungen!«

**Glücklicher Finder.** Gast: »Herr Ober, sagen Sie Ihrem Küchenchef, er solle sich nicht aufregen, wenn er vielleicht ein Haar vermißt, ich habe es in der Suppe gefunden.«

---

## Lösung der 3 Preisrätsel 1965

**1. Bilderrätsel:** Ist der Januar gelind, Lenz und Sommer fruchtbar sind.

**2. Wabenrätsel:** 1. Vene, 2. Nerz, 3. Tran, 4. Alge, 5. Gaze, 6. Zelt, 7. Eber, 8. Egel, 9. Edda, 10. Doge, 11. Burg, 12. Ried.

### 3. Kreuzworträtsel:

**Waagrecht:** 1. Die - Schweizer - Jugend 2. irret - HS - Uhus - Nag - e 3. Eidgenoss - Heiliger 4. Na - Ali - Etter - Rae - er 5. e - allgemein - und - Ba 6. Nil - Eg - Rad - engerer 7. Elan - Bre - CD - Streng 8. Ader - Ariost - ie - al 9. besonders - in - Wallis 10. er - ma - che - Muggli - sto 11. l - Fahrt - ave - a - chien 12. b - tre - duo - Brig - e - n 13. Not - und - Freiburg - AT 14. irren - ab - sie - d -

Alma 15. e - Aergera - Charriere - G 16. Len - S - Adam - ETH - Buss 17. steht - treu - zu - Gott

**Senkrecht:** 1. dienen - Abel - Niels 2. Iria - ieder - Bort - et 3. Erd - alles - f - Träne 4. egal - Aromat - er - h 5. stellen - Nahrung - t 6. CH - Nigg - aD - Ren - es 7. who - e - brecht - dar - t 8. essem - rire - d - Baar 9. i - Stereos - auf - de 10. zu - tia - S - Vorschau 11. eh - End - time - Eiam 12. Ruhr - c - Nu - Bier - z 13. se - Edi - Garb - Reu 14. j - Irun - EWG - Judith 15. un längst - Al - GR - e - g 16. gai - der - lich - Garbo 17. Egge - real - ie - Leut 18. N - Erbenliste - am - St 19. der - ärg - Sonntags

**Spruch:** Die Schweizer Jugend allgemein und besonders in Wallis und Freiburg steht treu zu Gott.

**Folgende Rätsellöser haben alle drei Rätsel richtig gelöst:**

Frau Blanka Anthamatten Saas Grund, Hr. Gustav Anthamatten St. Niklaus, Frau Blanka Baechler Düdingen, Hr. Engelbert Bilgischer Saas Grund, Hr. Fides Bilgischer Saas Grund, HH. Pater Theobald Birchmeier Brig, HH. Pfarrer Burgener Saas Grund, Frl. Beatrice Fasel Tafers, Hr. Walter Geißbühler Zollikofen, Ehrw. Sr. Célestine Großbrieder Tafers, Hr. Emil Großbrieder Bern, Hr. Franz Hayoz Bern, Frl. Blanka Imboden Saas Grund, Hr. Vinzenz Keßler Jona, HH. Pater Julius Kreuzer Mörschwil, Frl. Marie Lötscher Marbach, Ehrw. Sr. M. Dorothea Ruff Brig, Hr. Adolf Ruppen Saas Grund, Hr. Josef Ruppen Saas Grund, Hr. Beat Schmutz Basel, Hr. Lorenz Schmutz Überstorf, Hr. Josef Schneuwly Schmitten, Frau Agnes Schöpfer Wünnewil, HH. Pfarrer Schöpfer Alterswil, Ehrw. Br. Linus Schwaller Gwelo/Afrika, Frl. Hildegard Siffert Überstorf, Frl. Margrit Siffert Überstorf, Frau M. Siffert Überstorf, Hr. Peter Siffert Tafers, Hr. Lorenz Spicher Bern, Frl. Anny Sulzberger Schaffhausen, Frl. Rosemarie Vaucher Alterswil, Ehrw. Br. Lucian Vonlanthen Gwelo/Afrika, Hr. Oswald Vonlanthen Bern, Frau Marie Venetz Saas Grund, Hr. Ludwig Venetz Reichenbach, HH. Pater Thomas Weißsteiner Düdingen.

10 dieser Löser erhielten durch das Los einen Vorzugspreis, weitere 20 wurden mit einem Trostpreis bedacht.

**Folgende Rätsellöser haben nur zwei Rätsel richtig gelöst:**

Frau Martha Ackermann Marly-le-Petit, Frau Käthi Aebischer Düdingen, Frl. Philomene Aebischer Düdingen, Frau Ruth Aeby Trimbach, Frl. Jos. Andrey Fribourg, Hr. Eduard Bärswyl Plaffeien, Frau Blanca Berdat Arlesheim, Ehrw. Br. Blasius Oberwil, Frau L. Boschung Überstorf, HH. Pater Brändle Schüpheim, Frau Th. Brülhart Düdingen, Frl. Rosie Corpataux Fribourg, Hr. Peter Décorvet Richterswil, Frl. Rosemarie Falk Wallenbuch, Hr. Walter Fasel Alterswil, Hr. Reinhard Fischli Näfels, Frau Gobet Berg/Schmitten, Frau Hanny Groß Zürich, Hr. Pius Gsponer Stalden, Frau Wwe. Hayoz Düdingen, Frl. Zita Hayoz St. Ursen, HH. Pfarrer Jos. Indermitte Unterbäch, Hr. Kamill Indermitte Steg, Frau Hedy Jelk Brugg, Hr. Walter Kalbermatten Stalden, Hr. Niklaus Keßler Düdingen, Hr. Alois Kolly Granges-Paccot, Frl. Maria Mauron Plaffeien, Hr. Alfred Mülhauser Basel, Frau Viktorine Pellet St. Antoni, Hr. Walter Pfammatter Leukstadt, Frl. Bernadette Piller Rechthalten, Ehrw. Br. Ulrich Portmann Oberwil, Hr. E. Privet Schmitten, Hr. Wilhelm Rappo Düdingen, Frl. Ruth Reich Chur, Hr. Paul Rumo Giffers, Ehrw. Sr. Josefina Schafer Muotathal, Frl. Margret Schmid Altdorf, Hr. Paul Schmutz Überstorf, Hr. Martin Siffert Überstorf, Frl. Emma Signer Appenzell, Hr. Karl Sonderegger Widnau, Hr. Othmar Stebler Nunningen, Hr. Albert Straubinger Scherzingen, Ehrw. Fr. Christolf Stulz Fribourg, Hr. Franz-Sepp Stulz Düdingen, Hr. Hans Sturny St. Antoni, Hr. Alfred Venetz Saas Balen, Hr. Alfons Waeber Schmitten, Hr. W. Walker Kriens Frau Berta Wider St. Antoni, Frau Hanny Wyß Flueh, Ehrw. Br. Paulus Zürcher Luzern, »Unbekannt« von Kippel.

# Unsere 3 Preisrätsel 1966

## 1. Sprichwort im Zahlenband

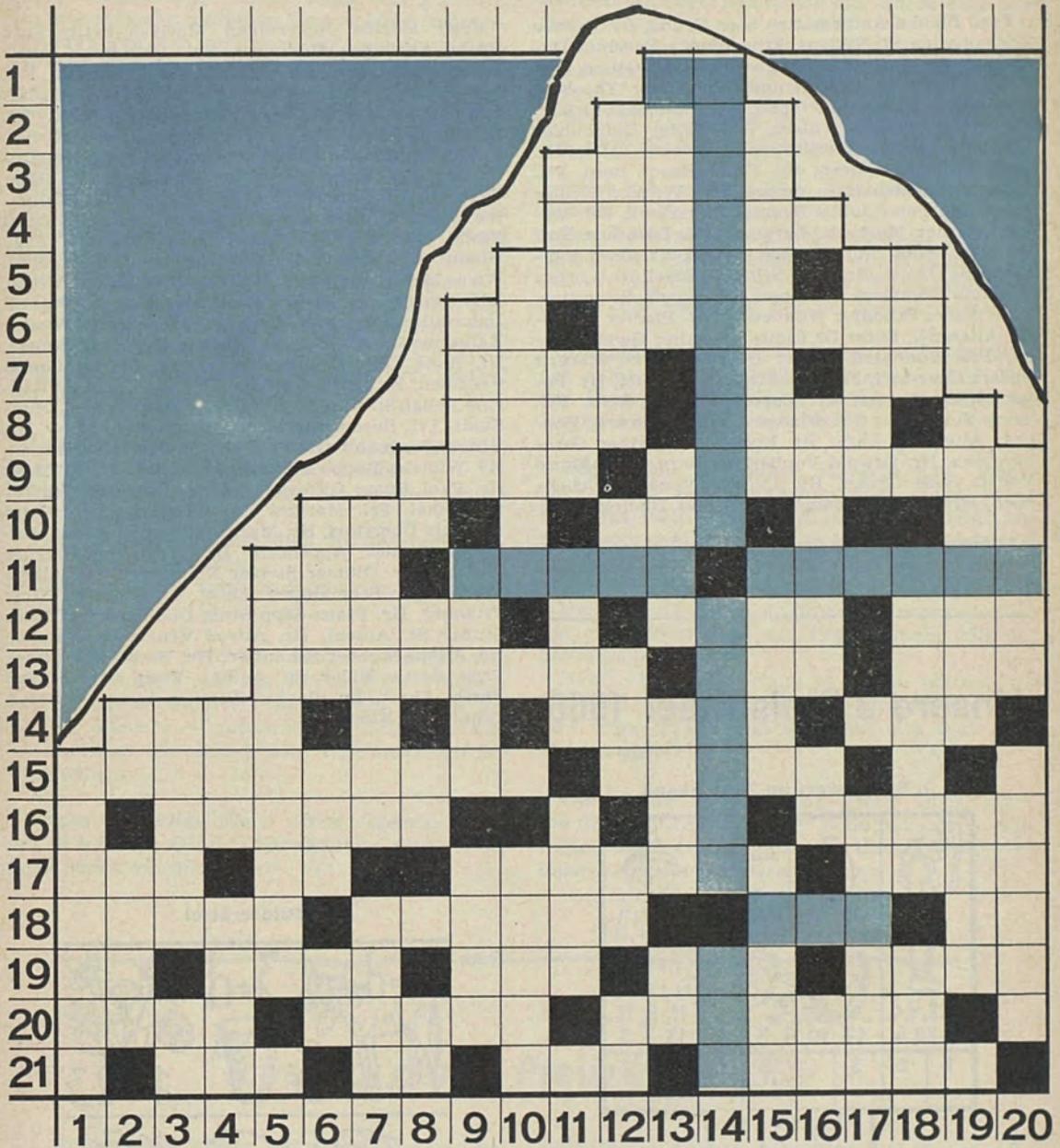
							
15, 19		21, 16, 18, 24					
1, 22, 9, 6, 14, 20, 4						11, 2, 12, 13, 7, 5	
1	2	3	4	5	6	7	8
		9	10	11			
12	13	14	15	16	17		
18	19	20	21	22	23	24	

Zunächst sind die richtigen Namen der dargestellten Dinge zu suchen. Dann trage man die Buchstaben dieser Wörter in die Kästchen ein, den Zahlen entsprechend. Stehen z. B. unter der Zeichnung eines Hutes die Zahlen 7, 10, 5, so sind die Buchstaben H U T in die Felder 7 (H), 10 (U), 5 (T) einzusetzen. Bei richtiger Lösung des Rätsels ergeben die eingetragenen Buchstaben, fortlaufend gelesen, ein Sprichwort.

## 2. Bilderrätsel

	$z=d$		$z=d$	
	h		f	
4 5		4		3
	$1=5$		1	
			$1=9$	

3. Kreuzwort — Matterhornrätsel



**Zu beachten!**

1. Die in die farbigen Streifen eingetragenen Wörter ergeben in der Reihenfolge senkrecht und dann waagrecht einen zum Matterhorn-Rätsel passenden Spruch.
2. Zur Gültigkeit der Lösung des Kreuzworträtsels genügt nicht die Einsendung des Spruches. Das ganze Rätsel muß richtig gelöst sein und zum Beweis eingesandt werden.
3. Nimm manchmal statt ä, ö, ü — ae, oe, ue. Ebenso gilt I für J.
4. Manchmal gelten Ch, Th, St., ck nur als ein Buchstabe.

Name des Rätsellösers: .....

Straße .....

Postleitzahl und Ortsname .....

## Waagrecht:

1. — an dem.
2. — Ein Adelstitel.
3. — Backwaren aus Getreidemehl.
4. — sie »pressierten«.
5. — a) Held eines Shakespeare-Dramas b) so bellt der Hund.
6. — a) »zu« auf englisch b) bekannte Baslerfamilie.
7. — a) Pflanze, deren Frucht vergorenen Rauschmacht b) Abk. für heilig c) ital. Artikel.
8. — a) Mündlich auf franz. b) † Freiburger Prof. für Germanistik c) Abk. für Gesetz.
9. — a) Kleines Mädchen, das am 26. Juli Namenstag hat b) berühmte Ortschaft im Wallis.
10. — a) Welcher Club feierte 1965 besonders das Jahr der Alpen? b) Abk. für Leser c) drei Buchstaben bilden einen Reim mit dem Namen eines Kantons und seiner Hauptstadt d) eine Himmelsrichtung, abgekürzt e) Fragewort (örtl.).
11. — a) Kosenamen für ein Mädchen (Helen) b) Umschreibung für »befindet sich« c) Eigenschaftswort, das eine unendliche Dauer ausdrückt.
12. — a) Dem Heilkundigen b) ein zischender Mitlaut c) Der Schmiedeherd d) Abk. für ein Hohlmaß (Milch).
13. — a) Ein immer seltener werdendes Tier im Wallis b) ein immer mehr um sich greifendes gesundheitsschädliches Produkt, Abk. c) eine von Gott gewollte soziale Einrichtung.
14. — a) Ein Bestandteil des Menschen b) ein Selbstlaut c) In Mitlaut kommt der Mitlaut zweimal vor d) wenn du zu tierischem Ernst neigst, dann - - - - dich zu einem frohen Menschen durch e) »geh« (sagt der Priester lat.).
15. — a) Ein echter Wallisername b) auf franz. heißt es »gib«, auf ital. Frauen c) s d) m.
16. — a) Die deutsche Sprache hat diesen Selbstlaut zu häufig b) Steigerung von »unfern« c) ein Buchstabe, mit dem viele Walliser Familiennamen beginnen d) ü anders geschrieben e) dem Ölbaum verwandter europ. Baum.
17. — a) Setze »Ky« davor, dann ist es in der Messe b) Touring Swiss, Abk. c) Der Erstbesteiger des Matterhorns d) lieber als.
18. — a) Zwölftel eines Jahres b) ein Meßbuch (deutsch) c) Bindewort d) die Endung »lein« im Dialekt.
19. — a) Präposition b) nicht leise c) »sind« auf engl. d) dieses Tier findet man in den Tundren, nicht auf dem Matterhorn e) Maria erschien in Fatima in der Cova d' - - - -.
20. — a) Teile der Woche b) erhole dich! c) schweiz. Grenzort im Südwesten d) Abk. für Nord.
21. — a) Buchstabe, näher dem Z als dem A b) eine eidg. Hochschule, Abk. c) lat. Anschrift eines Ordensmannes, Abk. d) Mißgunst (Dialekt) e) Knaubeninstitut in Estavayer (Freiburg).

## Senkrecht:

1. — Kurort im Wallis.
2. — a) Abk. für einen innerschw. Kanton b) ein ostschweizerisches Dorf.
3. — a) Ein Walliserdorf b) ein westschw. Kanton.
4. — a) Der 2., 3. und 4. Buchstabe der Firma einer Industrie Basels b) der Anfang des größten und längsten Alpengletschers.
5. — a) Ein Kleinmotorrad b) der 4. Buchstabe in Buchstabe.
6. — a) Abend auf ital. b) drei Buchstaben, die Jesus bedeuten c) Auerochs.
7. — a) Komplette männliche Bekleidungen b) Zugvogel.
8. — a) Eine Vereinigung mit alpinistischen Interessen b) Abk. für Teil c) ein ostschw. Kanton d) der dritte von 24 »Staben« e) speziell, kurz.
9. — a) Sitz des Herrschers mit Rücken- und Armstütze, aber ohne H b) Bewohner eines von Rußland unterdrückten Landes c) »was« auf angelsächsisch.
10. — a) Die —hütte auf dem Weg zu einem Berghorn b) ein Buchstabe mit einem Pünktlein c) Buchstabe nach i und vor p d) die kirchlichen Tagzeiten.
11. — a) Eine europäische Fluggesellschaft b) eine Bucht c) ein störrisches Tier d) Zeiten im Dialekt e) Buchstabe Nr. 9.
12. — a) Paß, verbindet Bern und Wallis b) zwei Buchstaben, wenn ein w dazwischenkommt, ist es eine europäische Organisation c) etwas Rundes d) engl. Abk. für Berg e) Autokennzeichen für Diplomaten.
13. — a) Herrlicher Fremdenkurort im Wallis b) Plätze c) Stoß auf franz. d) im Appenzell heißen die Halbkantone so (Abk.).
14. — a) Eine Bergspitze im Wallis b) Regen verwandelt sich bei kaltem Wetter in - - - c) kristallin erstarrtes Wasser.
15. — a) Die Herrlichkeiten des Saas - - - - - sind berühmt b) so endet der Name eines nordafrikanischen Staates c) gib die fünf folgenden Länder mit Anfangsbuchstaben an: Das größte slawische, ein magyarisches, ein nordisches, ein südosteuropäisches, ein kleinasiatisches.
16. — a) Wohin der Kompaß zeigt (Abk.) b) die entgegengesetzte Richtung von vorher c) der Weg zum gesetzten Wanderungsziel d) ein E-Paar e) negativ, Abk. f) Aktiengesellschaft (franz.).
17. — a) Wo ein - - - - -, da ist ein Weg b) und c) der gleiche Selbstlaut d) wenn Papst oder Bischof stirbt, tritt das ein, Fremdwort (Abk.).
18. — a) Eine internationale Organisation, die 1965 den 20. Geburtstag gefeiert hat b) ein Rollen der Zunge bildet den Buchstaben c) eine Sommerhotelsiedlung zuoberst im Rhonetal d) König auf franz.
19. — a) Knochenauswüchse auf dem Stirnbein von Hirscharten b) jüd. Hoherpriester c) der erste Selbstlaut.
20. — a) Art (Lehnwort aus Franz.) b) ein bekannter Basler Familienname.

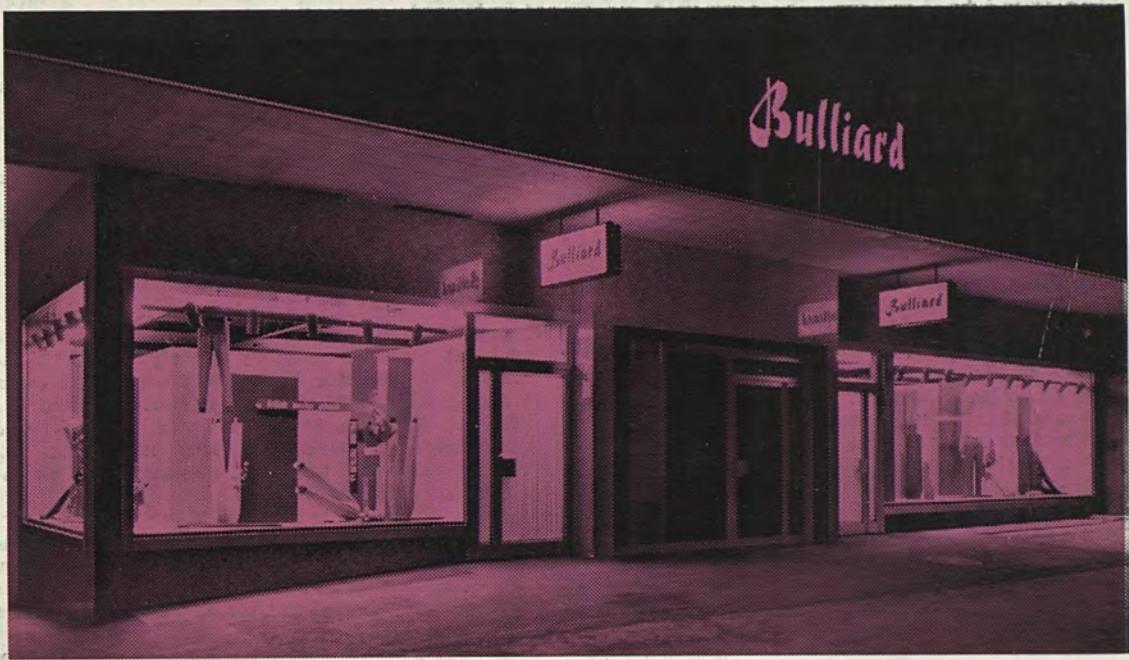
# KANISIUS - BUCHHANDLUNGEN

Bahnhofstrasse 35 a

1701 FREIBURG

Hängebrückstrasse 80

*Devotionalien und Bücher in reicher Auswahl*



elegante Hosen für  
Damen, Herren und Kinder

# Bulliard frères



Rue St-Pierre 28 FREIBURG Tel. 037 / 22637

Volkskalender für Freiburg und Wallis

Kanisiuswerk 1701 FREIBURG

Postcheck 17 - 183 - Telefon 037 / 21341

Preis Fr. 2.70